D
60
C815

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/originesgentium00cumb

Doct. R. Cumberlands,

gewesenen

Bischofs von Peterborough,

ORIGINES GENTIUM ANTIQUISSIMAE,

oder:

Entdekkung

der Zeiten,

Von der ersten Pflanzung der Völker,

in verschiedene Gegenden;

mit zwoen Dissertationen

1. Von den Cabirern. 2. Von den Gesezzen

der Patriarchen.

Aus dem Engelländischen übersezzet

von

C. P. B.

MAGDEBURG,

bei Seidel und Scheidhauer. 1754.

ORIGINES GENTIUM ANTIQUISSIMAE,

oder:

Untersuchung

D
60
C 815

C. P. B. 1874

Vorrede des Uebersezzers.

Daß der gelehrte Bischof **Cumberland** schöne Entdekkungen von den Zeiten einiger uralter Völker gleich nach der Sündfluth, und von deren Zerstreuung in alle drei damahls bekannte Welttheile, in diesem Buche gemacht, hat der Englische Herausgeber *Rector Payne* mit mehrern gerühmet, und mich des fernern Lobes überhoben.

Es ist diese Schrift bisher unserm deutschen Vaterlande fast ganz unbekannt

geblieben, daß es auch von Gelehrten, die von ähnlichen Materien geſchrieben, wenig oder vieleicht gar nicht angeführet worden. Dieſes hat mich aufgemuntert, nicht allein dieſes jezund meinen Landesleuten bekannter zu machen, ſondern ich habe mir auch fürgenommen, zukünftige Meſſe eben dieſes Autoris fürtrefliche und ſehr gelehrte Schrift in deutſcher Kleidung zu liefern, die den Titel führet:

"Sanchuniatho's Phoenician Hiſtory, "translated from the firſt Book of "Euſebius, de præparatione Evan-"gelica, with à Continuation of San-"choniatho's Hiſtory by Eratoſthe-"nes Canon - with many Hiſtorical "and Chronological. Remarks, which "contain à ſeries of Phoenician and "Egyptian Chronology, from the "firſt Man tho the firſt olympiad, "agreeable to the ſcripture Acco-"unts, &c. oder *Sanchuniathons* (a) "*Phoenici*ſche Hiſtorie aus dem erſten "Buche

(a) Siehe von dieſem Buche die **Allgemeine Welthiſtorie** Band 1. *pag.* 178. folg. und *p.* 284. f. wo auch hin und wieder dieſe *Origines* citiret werden.

"Buche des *Euſebius, de Præparatione Evan-*
"*gelica*, mit einer Fortſezzung der Hi-
"ſtorie *Sanchuniathons* aus des *Eratoſthenes*
"*Canon*, - - - mit vielen hiſtoriſchen und
"chronologiſchen Anmerkungen, welche
"eine Reihe der *Phœniciſchen* und Egip-
"tiſchen *Chronologie* von dem erſten Men-
"ſchen bis zur erſten *Olympiade* enthalten,
"und mit den Urkunden der Heil. Schrift
"übereinſtimmen.

Es iſt des ſel. Biſchofs fürnehmſte Bemühung in beiden Büchern geweſen, ſchwehre und vielen Zweifeln ausgeſezte Stükke der alten Zeitrechnung, und der erſten Völker, gleich nach der Sündfluth in ein hellers Licht zu ſezzen, und die Zweifel, die wider die bibliſche Chronologie gemacht werden, aus dem Wege zu räumen; Es hat ihm hierinnen auch gut geglükket, und können jezund gelehrte und mit Einſicht begabte Männer hierauf ferner bauen.

Ich finde nicht nöthig zu erinnern, daß die beiden angefügten Diſſertationen von dem Autor ſelbſt in der gelehrten Sprache geſchrieben ſind. Die Gelehrten, die das vorhergehende leſen,

können dieſe auch verſtehen. Die Zeit mit überflüßigen Ueberſezzungen zuzubringen, iſt meine Sache nicht. Auch dieſes Werk müſſe zur Ausbreitung des Reiches der Wiſſenſchaften gereichen, und dem deutſchen Leſer viel Vergnügen ſchaffen! Br. am Tage St. Johannis 1753.

Vorrede (*).

Es ist des Sanchuniathons Phoenicische Historie in englischer Sprache, vor 4. Jahren der gelehrten Welt, mit historischen Anmerkungen, schon mitgetheilet worden. Ein Werk, welches viele Jahre, die Gedanken eines Mannes von durchdringenden Verstande und großer Klugheit, des gelehrten Bischofs von Peterborough, beschäftiget, und das neue und große Entdekkungen in der Geschichte und Zeitrechnung enthält, die so wichtig sind, daß ein unpartheiischer Leser sie in den vornehm-

(*) Diese Vorrede hat der englische Herausgeber, Herr S. Payne, *Magister Artium*, und Rector zu Barnack, in der Grafschaft Northampton, geschrieben.

sten Stükke nicht anders, als für gegründet, ansehen kan; da nur ein kleiner Zweifel übrig bleibt, daß der Rest des Sanchuniatho nicht die beste Urkunde sei, die unter den Heiden, von der Geschichte der Welt, von der Erschaffung an, ist aufgehoben worden.

Obgleich sie, wie alle ihre andere Archäologien, oder Nachrichten von uralten Zeiten, mit Fabeln und Erdichtungen sehr vermischet ist, woraus einige Strahlen der Wahrheit herausfließen, welche unser scharfdenkender Autor glüklich entdekket hat.

Porphyrig, ein gelehrter und eifriger Vertheidiger des Heidenthums, hat das Werkzeug seyn müssen, den Namen und den kleinen Rest der Schriften des Sanchuniatho aufzuheben. Er betrachtete sie als deutliche Beweise wider das Christenthum, oder vielmehr Judenthum. Denn, wenn er das Judenthum hätte untergraben können, so schloß er, und zwar nicht ohne Ursache, daß das Christenthum mit fallen würde. Ihr pralet, saget er zu den Juden, von dem Alterthum Moses, des Stifters eurer Religion, und von seinen Schriften. Sanchuniatho, ob er gleich selbst nicht älter ist, so sind doch seine Acten und Urkunden, aus welchen er

seine

seine Geschichte zusammen geraffet hat, viel älter als Moses. Dieses sind Beweise, daß der Götter Dienst die erste und älteste Religion sei.

Sanchuniatho wird auf solche Art als ein Nebenbuhler des Moses aufgestellet, und seine Bücher halten mit den 5. Büchern Moses die Wage. Obgleich er dieses als den vornehmsten augenscheinlichen Beweiß, für die gegenüberstehenden Seite, vorbringt, so gibt er der Mosaischen Geschichte doch wider Willen ein großes Zeugniß, indem er erkennet, daß der Ursprung des menschlichen Geschlechts, von einem Paar sei, und daß es nicht über 13. oder 14. Generationen früher sei, als Misor und Thot, Könige in Egipten, gewesen.

Die günstige Aufnahme des vorhergehenden Buches von Sanchuniatho, hat gelehrte Männer angetrieben, mich aufzumuntern, von den nachgelassenen Schriften unsers Autors, welche Früchte seiner Untersuchungen in das entfernteste Alterthum sind, mehr ans Licht zu stellen. Es waren nur einzelne zerstreute Abhandlungen, die er hinterlassen, welche als Materialien zu einem grössern Werke, das den Titel *Origines Gen-*

tium antiquissimæ etc. haben solte, bestimmet waren. Ich habe diese Bogen, die nun folgen, als solche, die beinahe fertig und öffentlich zu erscheinen werth waren, ausgelesen.

1. Die erste Abhandlung ist über 1 Mos. 36. von den Horiten, den alten Einwohnern des Landes Seir, welches nachher Edom hieß. Der göttliche Geschichtschreiber hat uns von 31. bis zum 39. Vers eine kurze aber vollständige Nachricht der alten Monarchie dieses Volkes, von ihren ersten Könige bis zum lezten, gegeben, obgleich es bisher geschehen, daß sie nicht mit gehöriger Aufmerksamkeit ist betrachtet worden. Die Ausleger dieser Stelle folgen hier alle einer dem andern, und sagen, diese Könige wären alle Edomiter, von den Nachkommen des Esau, gewesen. Andere, denen dieses zu verdauen zu schwer fiel, nehmen sich gar die Freiheit heraus, die 9. Versen, als eingeschobene, anzusehen und auszulöschen.

Dieses hat Clericus in seinem Vorberichte, (Prolegomenis) über die Erklärung des ersten Buches Moses zu Amsterdam 1693. Fol. gedrukt, sich unterstanden, der Bischof Kidder antwortet ihm aber auf diesem Einwurf, in seiner Dissertation von dem

Urheber

Urheber des Pentateuchs. Unser Autor, weil er mit dem Bischof Kidder eine große Bekannt- und Freundschaft hatte, theilte ihm, indem er seine Erklärung über die 5. Bücher Moses schrieb, seine Meinung mit, und der Bischof hatte so viele Hochachtung dafür, daß er den wesentlichen Inhalt davon in seiner Dissertation p. 40. drukken ließ, obgleich er der gemeinen Meinung geneigt zu seyn scheinet, daß nemlich diese 8. Könige von dem Geschlechte Esaus waren.

Die Absicht Moses in dem angezogenen Capitel ist deutlich diese, die Erfüllung der Prophezeiung, welche GOtt der Rebecca gegeben: 1 Mos. 25. 23. Zwey Völker sind in deinem Leibe, und zweyerley Leute werden sich scheiden aus deinem Leibe, zu beweisen, und die Güte und Gnade GOttes dem Esau, Jacobs älteren Bruder, und seiner Familie erwiesen, zu zeigen, daß er, um ihnen Plaz zu machen, ein altes und lang eingerichtetes Königreich ausgerottet, und auf solche Art ihnen den Besiz und die Regierung eines weitläuftigen Landes, das an Canaan stieß, gegeben, und dieses, ehe die Nachkommen Jacobs ihr eigen Land empfingen, oder einen König hatten, der über sie regierte; da ihr erster Regente Moses, der König in Jeschurun,

schurun, das ist, in dem kleinen Israel war. Das Wort Jeschurun ist das Hebräische Verkleinerungswort (Diminutivum) für Israel.

2. Die zweite Abhandlung ist über 5. Mos. 2. 23. eine andere Stelle von den Commentatoren nur obenhin berühret, welche, wie die Glüksfreunde, uns gar zu oft in schwehren Fällen verlassen. Den durchdringenden Verstand unsers Autors wird hier, wie ich glaube, ein jeder unpartheiischer Leser erkennen, daß er eine Fähigkeit gehabt, neue Entdekkungen zu machen, und seine eigene Gedanken zu dem gemeinen Stamme der Gelehrsamkeit hinzu zu fügen.

3. Die Materie von diesen zwoen Abhandlungen wird ferner in dem dritten Buche bewiesen, welches Anmerkungen von den *Synchronismis* von Canaan und Egipten enthält. Der Herr Bischof untersuchet mehr besonders die vorhergehenden Stellen in der Geschichte Moses, weil er meinte, sie dienten ein vortrefliches Licht einigen der frühesten Zeiten der Egiptischen Geschichte, besonders dem merkwürdigen Theile von den Hirten, anzuzünden; welcher das Glük gehabt, von dem *Manetho* genauer und umständ-

ständlicher, als irgend eine andere Sache in seinen Ueberbleibseln, aufgehoben zu werden. Er sagt, sie wären Königliche Hirten genennet worden. Dieser Charakter stimmet mit den *Horim* gut überein, sie waren Hirten, und das Wort *Hor* bedeutet frei oder edel. *Manetho* saget ferner, daß sie zuerst das Land friedfertig oder ohne Fechten ἀμαχητι, in Besitz genommen.

Diese Phoenicische oder Cananitische Hirten musten auf ihrer Reise nach Egipten durch das Land der *Horim* gehen. Manche derselben, wie vermuthlich ist, vereinigten sich mit ihnen. Und nicht allein auf solche Weise, sondern auch Gosen in Egipten, wo diese Hirten sich vornehmlich niedergelassen, gränzte an einem Theile des Landes der *Horim*, welches nachher das Königreich Amalek war. *Manetho* füget hinzu, daß diese Hirten aus Arabien kamen. Dieser Theil Egiptens wurde von Alters her zu Arabien gerechnet, so wie die ganze Gegend, die von dem Nil gegen Morgen lag. Die 70 Dolmetscher rechnen Gosen zum Theil Arabiens, und nennen es γη γεσεμ Αραβιας. 1. Mos. 46. 34. Es konten auch die Araber nicht in Egipten reisen, ohne durch einen Theil des Landes der *Horim* zu gehen.

Und

Und als ein ferner Beweis, daß sie einen ansehnlichen Theil dieser Hirten mit ausgemacht, ist, daß sie in dieser Gegend Egiptens eine Stadt gelassen, die die Stadt der *Horim*, mit einer kleinen Veränderung im Griechischen Ηρωων πολις, hieß. *Bochartus* und *Capellus* erkennen beide diesen Ursprung dieses Worts Ηρωων πολις, obgleich sie ein solches Licht nicht gehabt, als unser Autor nun, uns damit zu führen, angezündet. *Ex Horæis Heroum urbs*, BOCHART *Can. p.* 362. CAPELLVS saget: *Horæus non liberum tantum significat, sed et nobilem; et ab ea voce formari potest græca vox ἥρως*, und gleich darauf, *ut ut illud sit, Horæi procul dubio sedes illas olim occuparunt, ubi fuit urbs Heroum dicta.* Der Leser sehe seine Anmerkungen über *s.* Mos. 2. 22.

Grosse Streitigkeiten und Kriege entstunden zwischen diesen Hirten, und den alten Einwohnern Egiptens, welche den griechschen Poeten den Stof zu allen ihren Erdichtungen der Kriege zwischen den Riesen und den Göttern gegeben, das ist, zwischen diesen stolzen heldenmüthigen Hirten, und den ersten Königen Egiptens, die nachher vergöttert wurden.

Diese

Diese Kriege, welche sich mit der gänzlichen Austreibung der Hirten endigten, haben nach unsers Autors Meinung, die Gelegenheit der Zerstreuung der Cananiter oder Phoenicier, gegeben, das ist, daß sie Colonien in verschiedene Länder Europens ausgeschikt. Und hierin gehet er von dem Urtheil des gelehrten Bocharts ab, welcher die Pflanzung aller dieser Cananitischen Colonien auf die Zeit Josua sezzet. Drei der fürnehmsten Colonien aus Phoenicien in Griechenland, nemlich die unter Inachus, Ogyges und Cadmus sind ohne Streit vor Josua, und die beiden ersten lange vor ihm.

4. Die vierte Abhandlung macht eine Rechnung, wie viele Menschen innerhalb 340. Jahre nach der Sündfluth könten gebohren werden. Eine Tabelle, oder die erste Reihe ist von der Zahl gegeben, die möglich war, von den Enkeln Noahs innerhalb der ersten 20. Jahren nach der Fluth gebohren zu werden, und die Zahl in 340. Jahren ist erstaunlich. Es würde zu verdrießlich gewesen seyn, die Tabellen der übrigen 16. Vicennia (eine Zeit von 20. Jahren) bis an den Tod des Phalegs nach ihren Umständen weitläuftig auszuführen. Jeder kluger Leser

wird

wird sich in Gedanken einen Begrif davon machen, oder wenn er so neugierig ist, so mag er sie in einem Entwurfe versuchen, welcher vielmahl mehr die Zahl übersteigen wird, als nun Menschen auf der Fläche des Erdbodens leben.

In dem Nachsinnen (Theorie) könte dieses so wahr seyn. In der That aber unterweiset uns die Schrift, was verschiedene Menschen Alter später als diese Zeiten würklich war, da die Stärke und das Leben der Menschen schon sehr abgenommen hatte, und wann diejenigen, die schon lange gelebet, den gemeinen Weg der Sterblichkeit gingen, welches in dieser Zeit von 340. Jahr nach der Fluth nicht scheinet sich zugetragen zu haben. Alle nach der Sündfluth lebende, deren Alter in der Schrift aufgezeichnet ist, und auch Noah selbst, war zu der Zeit, als Phaleg starb, gewiß noch am Leben.

Die Sache selbsten, die ich meine, ist die, der Kinder Jacobs, welche 70. Selen in Egipten hinab gingen, und sich gleich nach dem Ausgang, in einem Raum von 216. Jahren bis zu 603550. Männer, die das Schwert führen könten, vermehret hatten. In dieser Zahl sind die Leviten, alte Männer

ner, Weiber und Kinder nicht mit begriffen, und konten sie folglich nicht der vierte Theil der ganzen Zahl des Volks seyn. Und diese lebten die meiste Zeit unter grossen Unterdrükkungen und Verfolgung, Umstände, die nicht vorwerts zur Vermehrung eines Volks gereichen. Die Könige Egiptens schritten zulezt zu einer solchen Staffel der Grausamkeit, daß sie alles, was von den Hebräern männlich war, zu vertilgen Befehl gaben.

Dieser, obgleich grosser, und doch unzweifelhafter Anwachs würde kein Verhältniß mit der Vermehrung der Menschen nach der Fluth haben, so daß nicht ein Mangel an hinlänglichen Menschen entstehen würde, die ersten Monarchien, die innerhalb 300. Jahre nach der Sündfluth sollen aufgerichtet seyn, anzufangen.

5. und 6. Die Beweise des frühen Anfangs und der langen Dauer des assyrischen Reiches, sind in der 5ten und 6ten Abhandlung enthalten, und gesammlet, eine Meinung zu widerlegen, welche der Ritter Johan Marsham, ein Mann von ausserordentlicher Geschiklichkeit und Gelehrsamkeit, aber, wie grosse Männer oft sind, nach

Neuerungen zu begierig, aufgetrieben und vorgezogen. Er war nicht willens, ein ansehnliches Reich den Assyriern vor Phul, der mit Menahem, König in Israel, zu gleicher Zeit gelebet, zuzustehen. Sein bester, aber grundloser Einfall war, daß Sesostris und seine Nachfolger das Reich Asiens nur ein wenig vor der Zeit des Phul erhielten. Das lange Register der Könige, die vor diesem vorhergehen, verwirft er, weil es allein von des Ctesias Ansehen abhängt, eines Schriftstellers, der mit seinen Meinungen, die er beweisen will, nicht zu vereinigen ist, und derohalben bei ihm keinen Glauben hat.

Ctesias war ein Grieche, und von grosser Gelehrsamkeit, der allein wegen seiner Verdienste von Artaxerxes Mnemon zum obersten Leibarzt erhoben wurde, an dessen Hofe er 17. Jahre lebte. Während dieser Zeit legte er sich auf die asiatische Geschichte, die Urkunden dieser Monarchie, welche auf öffentlichen Befehl sorgfältig aufgehoben wurden, leisteten ihm allen Beistand. In seinen Erzehlungen der Kriege und Verrichtungen seiner Könige gibt er der asiatischen Eitelkeit viel nach, und ist darin nicht ganz zu glauben; aber in der Zahl und Thronfol-

folge behält er Glauben, denn er läuft nicht in ausschweiffende Nachrichten von der Dauer dieses Reiches, sondern sezzet eine so wahrscheinliche und vernünftige Zeit zwischen dessen Aufrichtung durch Ninus, und dessen Trennung bei dem Tode des Sardanapalus, die mit andern authentischen Historien bestehen kan, und auch sehr schön in die grosse Begebenheit der allgemeinen Fluth einschläget.

Diodorus Siculus, ein Schreiber von gutem Urtheil, der eine allgemeine Geschichte verfertiget hat, folget in seiner Nachricht von Egipten fürnemlich dem Herodotus, in der von Asien aber, dem Ctesias. Was er von dem Ansehen des lezteren erzehlet, ist überhaupt sehr fabelhaft, und macht seiner Geschichte keine Ehre, und doch scheinet er bei aller Gelegenheit so viele Achtung für den Ctesias als den Herodotus zu haben.

Photius beschliesset seinen Auszug aus des Ctesias persischen Geschichte mit einer kurzen Vergleichung, in welcher er ihm zum wenigsten dem Herodotus gleich zu seyn zuläßt. Strabo und Plutarch beschreiben seinen Charakter sehr frei in Ansehung der Wahrheit, aber eben dieses thun sie auch

dem Herodotus. Man muß derohalben seine Sachen nicht mehr verwerfen, als des Herodotus seine, welche in zu vielen Exempeln fabelhaft ist.

Aber dieser Punkt des Alterthums des assyrischen Reichs ruhet nicht auf das einzige Ansehen des Ctesias; die Spuren desselben werden in jeder Historie, die diese frühe Zeiten abhandelt, wie unser Autor vollkommen bewiesen hat, gefunden.

In diesen und seinen andern Schriften, worinnen er einigen widerspricht, muß der gelehrte Leser die Hochachtung und die Zärtlichkeit, wie er mit andern gelehrten Männern umgehet, von welchen er in Meinungen unterschieden ist, bemerken. Aufrichtigkeit und geneigter Wille gegen andere, waren ihm angebohrene und eingewurzelte Eigenschaften.

7. Die siebende Abhandlung handelt von den frühzeitigen Bepflanzungen Griechenlands und Italiens. Der Theil der Welt, der nach der Fluth zuerst bevölkert wurde, war Asia, hier wohneten und vermischten sich die Nachkommen von Sem, Ham und Japhet einer mit den andern, bis

ihre

ihre Zahl sich so vermehrte, daß sie neue Wohnungen suchten. Denen, die Europa erwehlten, war Griechenland das nächste Land, wohin einige zu Lande gingen, indem sie eine Ueberfahrt über den Hellespont oder Bosphorus fanden; andere gingen mit Schiffen über die See, und hiessen daher Pelasgi.

8. und 9. Die achte und neunte Abhandlung sind in lateinischer Sprache geschrieben, und zulezt von ihm verfertiget worden. Zu der Zeit unterhielt er seine Gedanken mit Veränderung der Ordnung und der Methode seines Werks, und machte einen Traktat desselben in der lateinischen Sprache. Aber weil er verbunden war, seine Zeit halb in London von seinen Büchern entfernet zuzubringen, und die Jahre und die Geschäfte, die sich vermehrten, seiner Absicht widerstunden, so entferneten sie auch alle Gedanken, fernerhin etwas von diesen Vorwürfen ans Licht zu geben. Ich erinnere mich einer seiner Ausdrükke, den er bei Gelegenheit von diesen Schriften von sich hören ließ: **Ich kan einen Einfall von mir bewundern, ohne die Welt damit zu beunruhigen.** Diese beiden Abhandlungen können als eine Art einer Vergleichung

zwischen heidnischer Abgötterei und dem Priesterthum und Dienst des wahren GOttes geschäzzet werden. Die lezte von den patriarchalischen Gesezzen enthält den Grund einiger edelen und vortreflichen Gedanken des Autors in der Gottesgelahrheit.

Was schon gedrukt ist, hat die völlige Beipflichtung mancher angesehener Männer erhalten. Der Leser, der aus denselben Vergnügen und Vortheil einerndten wird, ist schuldig, mir den Dank dafür abzustatten, weil ich sie erhalten habe, da sonsten der Schaz der Gelehrsamkeit, der hierin enthalten ist, würde verlohren gegangen seyn. Solte er sich beklagen, daß der Stil und Sinn in einigen Stellen unterbrochen ist, so muß er sich erinnern, daß diese Papiere beinahe von dem Autor sind vollendet worden. Nach dem ersten Grundrisse fielen ihm immerfort neue Sachen ein, welche er als Noten und Zusäzze niederschrieb. Diese habe ich so gut, als ich konte, eingeschaltet. Daß aber bisweilen etwas nicht gut zusammen hänget, oder Wiederholungen nicht alzeit sind vermieden worden, kan man nicht erwarten.

Es muß der gelehrten Welt doch zu einigen Nuzzen gereichen, daß sie das Wesentliche des Ganzen in lateinischer Sprache empfangen, die Methode verändert, und einige Theile zusammen gezogen sind. Unser Autor, welcher tüchtiger war, als sonst jemand, dieses zu verrichten, würde es selbst gethan haben, wenn er nicht diesen Studien in seinem Leben zu spâte nachgejaget hätte, daß er es hätte endigen können. Ich habe vor einiger Zeit eine Absicht von dieser Art in Gedanken gehabt, in griechischer und lateinischer Sprache das Fragment des Sanchuniatho herauszugeben, und zwar mit solchen Verbesserungen, deren es fähig ist, und denselben eine Sammlung aller der gemeinen Ueberbleibsel dieses alten Autors, die von Josephus, Eusebius, Syncellus und anderen bewahret sind, hinzu zu fügen.

Einige derselben aber

Apparent rari nantes in gurgite vasto.

Und aus diesen wolte ich durch Hülfe des Leitfadens, den unser gelehrter Autor uns gegeben, eine Reihe der Historie und Chronologie herausziehen, die einiges Licht und Stärke den finstern Zeiten geben könten.

Es fehlet mir nicht an Luſt zu dieſem Unternehmen, und ich wolte alſo bald zur Sache ſchreiten, wenn ich die Hofnung haben könte, daß es gut aufgenommen würde. Die Autoren ſind Mitleidens werth, die mit ihren Gedanken Schifbruch leiden, und ihr Gehirn martern, um etwas hervor zu bringen, davon die Welt nachher urtheilet, daß es nicht werth ſei geleſen zu werden. Die Furcht für ein ſolches Schikſal machet, daß ich lieber zufrieden bin, dergleichen Sachen zu meinem eigenen Vergnügen zu verrichten, und die Verfertigung einer ſo beſchwerlichen Arbeit einer geſchiktern Hand mit aller Höflichkeit überlaſſe.

Die Unterſuchungen in dieſen Papieren enthalten, ſind alle innerhalb der Zeiten eingeſchloſſen, welche die Geſchichtſchreiber χρονος ἀδηλος die finſtere Zeit nennen. In der heidniſchen Zeitrechnung iſt dieſes eine weite Lükke, die Sanchuniatho ausfüllen hilft. Dieſe Periode würde, ohne das Licht, welches die Bücher Moſes anzünden, eine volkommene Finſterniß ſeyn; und mit ihrer Beihülfe iſt ebenfals die Ungewißheit noch ſehr groß. Die Schrift iſt allein die Säule aller alten Geſchichte, und der Probirſtein,

wo-

wodurch die Wahrheit derselben geprüfet wird.

Heidnische Scribenten, welche ohne ihren Beistand einen Versuch wagen, das Alterthum zu untersuchen, haben keinen Stand, woran sie ruhen. Herodotus redet ganz bekannt bei aller Gelegenheit von einer Myriade, (10,000. Jahren,) Jahren vor seiner Zeit. Die Griechen, wenn sie von ihrem Lande und dessen Einwohnern reden, dachten, es wäre genug, zu sagen, daß sie Autochthones oder Aborigines wären, das ist, daß sie ausser Menschen Denken da gewesen. Bestimmte Zahlen der Zeiten konten sie mit keiner Muthmassung heraus bringen. In Egipten waren die Priester die Besizzer der Gelehrsamkeit, denen ihre öffentliche Urkunden oder das Archiv anvertrauet war. Herodotus, Plato und Diodorus reiseten zu verschiedenen Zeiten dahin, sich unterweisen zu lassen. Wenn sie von der Dauer ihrer Monarchie, und ihrer ältesten Könige reden, so war die runde Zahl, worin die Priester überhaupt zu reden beliebten, zehen tausend Jahr von nun an. Aber von denen, welche vorgaben accurat zu seyn, sagt Diodorus, daß sie von ihrem ersten König

Osiris bis auf Alexander den Grossen, gerade drei und zwanzig tausend Jahre gerechnet.

Pomponius Mela scheinet den Nachrichten, der vorher gemeldten Schriftsteller, oder dem Ansehen, worauf sie gefusset, nicht gefolget zu haben, doch irret er so weit von der Wahrheit, als sie thun. Die Egipter, saget er, geben aus untrieglichen Nachrichten die Geschichte von 330 Königen, und dreizehn tausend Jahren vor der Zeit des Amasis, mit welchem die egiptische Monarchie sich endigte, und von dieser Zeit eine der Provinzen des persischen Reiches wurde. So wenig Wahrheit und Gewißheit ist hier in der so gerühmten Gelehrsamkeit der Egipter.

Die Griechen wusten noch weniger, sie waren in der Geschichte älterer Zeiten, und entfernter Länder ganz und gar unwissend; derowegen ersezten sie den Mangel der Wissenschaft der Thaten durch Erfindung.

- - - *Quicquid Graecia mendax*
Audet in historiis. - - -

Und doch sind diese mit Ausschliessung der H. Schrift, die einzigen Autoren, von welchen wir einige Unterweisung empfangen.

Hero-

Herodotus wird gewöhnlich der Vater der Geschichte genennet, und sein Buch ist mit allen seinen Fehlern unschätzbar, und doch hat er gar keine leidliche Begriffe weder von der Chronologie oder Geographie. Er war ein sinnreicher und nachforschender Mann, aber zu leichtgläubig, und hat auf solche Art seine Geschichte mit vielen Kleinigkeiten und unglaublichen Mährgen ausgefüllet; dabei hatte er von Natur seltsame Einfälle, welche durch alles, was er schreibet, laufen, Dinge hoch herauszustreichen, und zu machen, daß seine Erzehlungen wunderbar scheinen.

Seine Unwissenheit in der Geographie, ausser anderen Beispielen, leuchtet aus zwoen Stellen in seiner *Melpomene* hervor Ich lachte, saget er, über die, welche eine Beschreibung der Erde zu geben vermeinen, ohne dieselbe recht zu verstehen, welche sagen, daß der Ocean rund herum laufe, und daß die Erde rund sei, als wenn sie durch ein Drechslerinstrument wäre formiret worden; und daß Asia so groß wie Europa sei.

Hernach füget er hinzu, daß Africa durch Nechus, König in Egipten, wäre entdekket, eine Halbinsel zu seyn. Einige Phoeni-

nicier sind auf seinem Befehl aus dem rothen Meere nach der Südsee gesegelt, und haben 2. Jahre zugebracht, die Küsten von Lydien zu umfahren. In dem dritten Jahre kehrten sie durch die Säulen Hercules zurük, und kamen nach Egipten, und erzehlten, was ich niemahlen glauben will, andere mögen es thun, wenn es ihnen gefällt: Daß, indem sie rund um Lybien gefahren, sie die Sonne zur rechten Hand oder ihnen nordwerts, gehabt.

Aus diesen erhellet deutlich, daß Herodotus keinen Begrif weder von den Erdgürteln, (Zouru,) noch von den Cirkeln des Globi gehabt, indem er es für unglaublich hielt, welches einem jeden, der die Geographie verstehet, überzeuget, daß sie würklich um Africa rundum gefahren.

Solche Fehler als diese, zeigen, wie ungeschikt er und alle heidnische Autoren vor seiner Zeit, einige glaubwürdige Geschichte zu schreiben, gewesen; daß uns also von den ersten Königreichen der Welt so wenig berichtet ist, ist nicht so sehr zu bewundern; sondern man muß noch mehr erwegen, wie unwissend wir in Personen und Sachen von Wichtigkeit, die lange nach ihnen geschehen, sind.

Man

Man kan mit Wahrheit sagen, daß niemals ein grösserer und besserer Prinz als Cyrus gewesen, er richtete eine grosse und weitläuftige Monarchie auf, er ward von allen Menschen geliebet und geehret, er überwand Völker, sie nannten ihn ihren Vater, freie Staaten bemüheten sich, seine Unterthanen zu seyn. Er war ein wichtiges Werkzeug der Fürsehung, und ein Hersteller der Kirche GOttes, und aus diesen Ursachen verkündigten die Propheten seinen Namen beinahe 200 Jahre vor seiner Geburt. Sein Alter fällt 100 Jahre in den Zeitlauf, der die historische Zeit genennet wird: Und doch wie wenig Gewißheit haben wir von seiner Geburt, Leben und Tod?

Drei angesehene griechische Geschichtschreiber Herodotus, Tresias, und Xenophon haben unternommen, die Geschichte seines Lebens und seiner Thaten aufzuzeichnen. Herodotus ist 45. Jahre nach seinem Tode gebohren. Xenophon innerhalb 100 Jahren. Tresias war verschiedene Jahre älter als Xenophon. Jeder derselben war in Persien gewesen, sie hatten bequeme Gelegenheit mit solchen, die ihnen die beste Unterweisung und Urkunden aufzusuchen geben konten, umzugehen, und sie sind die einzigen Autoren, welche besonders die Geschichte

schichte des Cyrus aufgeschrieben. Was können wir von solchen Namen anders als die genaue Wahrheit und die beste Uebereinstimmung in ihren Erzehlungen erwarten? (a) Das Alter des Cyrus hat keiner dieser Geschichtschreiber gemeldet, und die Länge seines Lebens würde stets ein Geheimniß geblieben seyn, hätte nicht Tullius von ungefehr gesagt, daß Cyrus 70. Jahre gelebet hat. Aus diesen Zeugnissen der drey Geschichtschreiber kan der Leser schliessen, wie ungewiß alle alte Nachrichten sind, und wie voller Fabeln die griechischen Autoren stekken, die zuerst angefangen, Historien zu schreiben. Ist es möglich zu denken, daß ein jeder derselben die Geschichte eines und desselben Mannes in Ernst solte überliefert haben?

Xenophons Nachricht ist ohne Zweifel die wahreste, denn sie stimmet mit der Schrift am

(a) Unser Vorredner hat hier aus diesen dreien Geschichtschreibern die Erzehlungen von Cyrus ausgeschrieben, welche wir hier auslassen, theils weil sie zum Zwek dieses ganzen Buches nicht gehören, theils weil sie ohne Critik hingesezzet sind, und ohne Ursache das Werk mit etlichen Blättern vergrössern, da ein jeder sie selbsten nachschlagen kan, der die Historie des Cyrus wissen will.

am besten überein; und aus diesen erhellet deutlich, daß Darius Medus, dessen der Prophet Daniel und Josephus erwehnen, keine andere Person als Cyaxares, König in Medien, der Oheim und Schwiegervater des Cyrus sei. In einem Stükke der Geschichte, das so klar als dieses ist, wundert man sich, daß Scaliger und Petavius beide sich geirret haben, und daß ein so gelehrter Mann, als der Ritter Marsham ist, seine Chronologie auf solche Art, wie er mit diesem Darius Medus gethan, verwirren solte.

Xenophon in seinem Buche von der Erziehung des Cyrus gehet in der That seiner eigenen feinen Einbildung nach, ohne zu verlangen, daß man glaube, das ganze sei eine genaue Erzehlung seiner Thaten, (Res facti) die er alle gethan. Allenthalben wo er bekennet, eine Geschichte nach Treue und Glauben zu beschreiben, ist keine Feder im Stande, dieselbe zu verbessern. Jede Sache, die von Xenophon kommt, hauchet Verstand, Bescheidenheit und Wahrheit aus. Er war ein Heide, und der Lebensart nach ein Soldat, und doch entdekket er in allen Umständen seines Lebens eine so ehrerbietige und redliche Gemüthsart, daß er die meisten Christen beschämen solte.

Bei dem Durchlesen so verschiedener und nicht übereinstimmender Nachrichten muß in eines jeden Lesers Gemüth diese Betrachtung entstehen: Da wir so wenig mit Gewisheit von dem Stifter der persianischen Monarchie wissen, was ist es denn Wunder, daß wir beinahe von der assyrischen, die so lange Zeit vorher anfing, ganz und gar unwissend sind? Diese frühen Zeiten sind so dunkel, daß dieselben ohne Licht aus der heil. Schrift, wenn alle andere Schriften auch zusammen genommen werden, uns doch in der volkommensten Finsterniß lassen würden.

Die Arbeiten unsers gelehrten Autors werden vieles beitragen, daß man aufs künftige diese Sachen besser verstehen wird. Und da er verschiedene Zusäzze und Verbesserungen zu unsrer gemeinen Chronologie, in den Zeiten, die vor den Olympiaden vorher gehen, gemacht: So habe ich gedacht, daß es dem Leser einen Nuzzen und Vergnügen erwekken würde, in einer Tabelle dieses alles vor Augen zu stellen.

Chrono-

Chronologische Tabelle für die Zeiten nach der Sündfluth.

Period. Jul.	Jahr der Welt.	Die heil. Schrift.	Assyrische.	Egiptische.	Griechische Historie.	Jahre vor der Geburt Christi.
2366	1656	Die Sündfluth				2348
2368	1658	Arpharad wird gebohren				2346
2403	1693	Selah		Atlas, Bruder des Cronus, läßt sich in Africa nieder	Nereus um diese Zeit	2311
2433	1723	Eber	Der Thurn zu Babel gebauet.		Prometheus	2281
2467	1757	Peleg		Byblus von Cronus gebauet	Cronus, das ist Ham, bei dem *Pausan.* Porphyrion genannt, gibt Attica der Athena.	2247
2497	1787	Reu	1771 Himmlische Betrachtungen zu Babylon angefangen unter Belus I. das ist Ham.			2217
	1800					2204
	10				Javan der Vater der Jonier.	
2529	1819	Serug		Antäus ein Sohn Atlas, regieret in Libyen.		
	20				Sidon gebauet von Sidon, dem Sohn Canaans.	
	30	Hebron gebauet.				
	40	Joan gebauet.				
2559	1849	Nahor		Menes König in Thebais in Ober-Egipten. 1849.		
	50				Osiris und Isis reisen in Griechenland.	
	60					
	70			Typhon		
2588	1878	Terah			Die Cabiri zu Berytus.	
	80					
	90					
				Phoenicische oder Cananitische Hirten.	Die Wanderschaft der Umbrier in Italien.	
	1900		1900 Belus II. d. ist Cush.			2104

Period. Jul.	Jahr der Welt.	Heil. Schrift.	Assyrische.	Egiptische.	Griechische Historie.	Vor Christi Geburt.
	1910			1911 Arbothes I.	1915 Aegialeus richtet das Sicyonische Königreich auf.	
	20					
	30				Wanderschaft der Caphthorim.	
	40					
2658	1948	Haran				
	50		1955 Ninus das ist Nimrod bauet Niniveh.		1939 Deon.	
	60				Das Dodonäische Orakel von einer Egiptischen Priesterin aufgerichtet.	
	70				1967 Europs folget den Aegialeus.	
	80			1970 Arbothes II.		
	90				1983 Apachnas.	
2706	1996	Peleg stirbet.			Joctan gründet ein Königreich in Arabien.	
	2000					2004
2716	2006	Noah stirbet.	2007 Semiramis.	2002 Diabies.		
2718	2008	Abraham gebohren.			2011 Tyrsenus führet eine Colonie in Italien	
	10					
	20			2021 Pemphos.	2020 Apophis.	
	30			2039 Toegar Amachus.		
	40					
	50		2049 Ninias James.			
	60				2063 Cres bauet Gnossos, und den Tempel der Cybele in Creta.	
	70					
	80				2081 Janias.	
2793	2083	Abraham gehet in Canaan.	König der Horiten.			
	90					
2802	2092	Chederlaomer besieget die Horiten.				
			2093 Bela.			
2810	2100					1894

Chronologische Tabelle für die Zeiten nach der Sündfluth.

Period. Jul.	Jahr der Welt.	Heil. Schrift.	Assyrische. Horiterkönige.	Egiptische. Theban. Könige.	Egiptische. Hirtenkönige.	Griechische Historie.	Vor Christi Geburt.
2818	2108	Isaac gebohren.				Phoenicische Colonien in Asien und Europa geschikt.	
	10			2113 Stoechus.			
	20			2124 Gosormies.			
	30				2131 Assis der lezte der Hirten.	2148 Inachus richtet das Königreich Argos auf.	
	40		2135 Jobab.				
	50			2154 Mares.	Die Dynastie der Thebaner in Niederegipten.	Assis (Hercules Ægyptius bei dem Pausan.) gehet nach dem Orakel zu Delph.	
2868	2158	Sem stirbt.					
	60					Assis führt eine Colonie nach Cadix.	
2878	2168	Esau u. Jacob gebohren.					
	70						
	80		2177 Husham.	2184 Anoyphes.	2180 Tethmosis.	Sardus Sohn eine Colonie in Sardinien.	
	90						
						2198 Pheroneus König von Argos.	
	2200						1804
	10			2218 Ghnubus.	2205 Chebron.	2208 Ogygische Sündfluth.	
	20		2219 Hadad	Gneurus.	2218 Amenophis I.		
	30		tödtet Midian.		2239 Ameſſes.		
	40			2245 Raveſis.			
	50			2258 Biyris.		2258 Apis König von Argos.	
	60			2268 Saophis.	2261 Mephres.		
	70		2261 Samlah.		2273 Miſphragmuthoſis.		
2986	2276	Joseph in Egipten verkauft.					
	80						
2998	2288	Isaac stirbt.					
	90			2297 Senſaophis.	2299 Thmosis.	2293 Argus Baanerges.	
3008	2298	Jacob gehet in Egipten.					
	2300						1704

Period. Jul.	Jahr der Welt.	Heil. Schrift.	Assyrische.	Egyptische.		Griechische Historie.	Vor Christi Geburt.
			2303 Saul.		2309 Amenophis II.		
	10						
	20			2324 Moscheris.			
	30						
	40		2345 Baal-Hanan.		2340 Orus.		
	50			2355 Musthis.			
	60						
3079	2369	Joseph stirbt.					
	70				2376 Achencheres.		
	80		2387 Hadar.	2388 Pammus	2388 Rathosis.		
	90				2397 Achoncherres I.		
	2400						1604
	10				2410 Achoncherres II		
	20		2429 Erste Folge der Fürsten.	2423 Apappus Maximus.	2422 Armais.		
	30				2426 Ramesses.		
3143	2433	Moses gebohren.			2427 Ramesses Miamun.		
	40					2448 Cecrops richtet das Königreich Athen auf.	
	50						
	60						
	70		2471 Zweite Folge der Fürsten.				
	80					2475 Deucalions Fluth.	
	90						
	2500				2494 Amenophis III.		1504
	10			Thebanische Könige.			
3223	2513	Ausgang der Kinder Israel.		2523 Echescus Karas.		2527 Danaus wird König in Argos.	
	20			2524 Nitocris.	Sesostris erlanget grosse Siege.		
	30			2530 Myrtäus.			
	40						
	50		Ein König in Edom.	2552 Thyosmares.			
4263	2553	Moses stirbt.		2564 Thyrillus.			
	60	Josua.		2572 Semphucrates.			
	70			2590 Chuter Taurus.			
	80			2597 Meres Philosophus starb 900 Jahre vor Herodotus.			
	90						
	2600						1404

Period. Jul.	Jahr der Welt.	Heil. Schrift.	Assyrische.	Egiptische.	Griechische Historie.	Vor Christi Geburt.
				2609 Choma Ephra.		
	10					
	20	Othniel.		2620 Anchunius Ochy.		
	30					
	40					
	50					
	60					
	70					
	80	Ehud.		2680 Pentearthytis.		
	90			2696 Stamenemes.	2696 Pelops Sohn des Tantalus	
	2700					1304
	10					
	20			2719 Sistosichermes.		
	30					
	40				Zug der Argonauten.	
	50					
	60	Gideon.				
	70					
	80			2774 Maris.		
	90				Sanchuniatho blühet.	
	2800					1204
	10	Abimelech.		2817 Siphoas Hermes.		
	20			2822 Anonymus.	2820 Troja eingenommen.	
	30			2836 Phruron vel Milus.		
	40			2841 Amuthäus.		
	50					
	60					
	70					
	80					

Register
der Abhandlungen.

I. Über 1 Mos. 36. Von den Wohnungen des Geschlechts Esaus, von dem Gebürge Seir, bis nach Elparan, dem alten Sizze der Horiter. Was für eine Regierung in diesem Lande vor und nach dieser Besiznehmung gewesen. Untersuchung der Beschaffenheit der damahligen Zeiten. = pag. 1.

II. Uber 5 Mos. 2. 23. Die Caphthorim zogen aus Capthor, und vertilgeten die Avim, die zu Hazerim wohneten, bis gen Gaza, und wohnten an ihrer statt daselbst. = = pag. 23.

1. Abschnitt. Von den Avim und wo sie gewohnet. pag. 26.
2. Abschnitt. Untersuchung von dem Caphthorim und Philistim. = = pag. 33.
3. Abschnitt. Von der Zeit und den Ursachen ihrer Wanderschaft. = = pag. 74.

III. Tabelle, welche die Synchronismos von Canaan, Seir und Egipten vergleichet, mit Anmerkungen darüber. pag. 79.

IV. Beweiß von der Möglichkeit einer gnugsamen Vermehrung der Menschen von den dreien Söhnen Noahs zu einer so grossen Anzahl, die hinlänglich ist, alle Völker, davon in den ältesten glaubwürdigen Geschichten Nachricht gegeben wird, zu gründen, und zugleich von

von der Übereinstimmung der Zeit ihrer Aufrichtung mit den hebräischen Urkunden. Unterricht von der Zerstreuung der Menschen in verschiedene Länder der Erde. Von der Erbauung Niniveh der Hauptstadt der assyrischen Monarchie p. 138

V. Versuch der Zwischenzeit von der Erbauung Niniveh an, bis auf den Fall des Sardanapalus besser einzurichten. pag. 184.

VI. Beweißthümer aus der Heil. Schrift und aus heidnischen Schriftstellern, von dem assyrischen Reiche vor Nabonassar. = = = pag. 222.

VII. Verknüpfung der griechischen und römischen Alterthümer, mit den ältesten Monarchien in Morgen-

Morgenlande in Asien und Egipten, und folglich mit der Zerstreuung von Babel, nicht lange nach der Sündfluth. p. 252.

1. Abschnitt von den griechischen Pflanzstädten, besonders von den Pelasgern. pag. 252.

2. Abschnitt. Von den italiänischen Pflanzstädten, und von den Tyrrhenern. pag. 304.

VIII. Dissertatio de Diis Cabiris, ad disquisitionem de Pelasgis. - - - pag. 341.

IX. Dissertatio de Legibus Patriarcharum tam ante quam post diluvium, usque ad tempus, quo solenniter sancitum est Foedus Mosaicum. pag. 381.

(✻)

Erste

Erste Abhandlung.

über 1. Mos. 36.

Von den Wohnplätzen des Geschlechtes Esaus, von dem Gebürge Seir bis nach Elparan, dem alten Sitze der Horiter: Und was in diesem Lande vor und nach dieser Besitznehmung für eine Regierung gewesen, mit einer Untersuchung der damahligen Zeiten.

Dieses Capitel zerfält natürlicher Weise in drei Theile. Der erste unterweiset uns von Esaus Familie, aus welchen Personen es bestanden, ehe er sich in Seir niedergelassen, und was für Ehrentitel einige derselben, nachdem sie da gewohnet, empfan-

gen. Dieses endet sich mit den 19ten **Vers** eingeschlossen.

Der zweite Theil redet von den Einwohnern **Seir**, welche da gewesen ehe **Esau** oder einer von seiner Nachkommenschaft sich in diesem Lande niedergelassen. Hier wird keiner geuennet, der von der Familie **Esaus** gewesen, oder von ihm abgestammet. Dieser Theil endet sich in dem 39. **Vers.**

Der dritte Theil wendet sich wieder, und betrachtet **Esaus** Nachkommen, und vornemlich die Fürsten derselben, welche alle ein anderes Geschlecht von Fürsten, die von **Esau** abstammen, gewesen zu seyn scheinen, da das Land **Seir** zu derselben Zeit keine eigene Fürsten gehabt, die mit jenen sich in der Regierung des Landes getheilet, als diese, davon in dem Zweiten gehandelt wird, gethan.

Was das erste Stük betrift, so bemerke ich

1. Das weder **Esau** selbst, noch einer seiner Söhne **Eliphaz**, oder **Reuel** den Titel eines Fürsten bekommen. Dieselben waren, nach aller Vermuthung schon todt, da der fürstliche Titel aufgerichtet wurde.

2. Bemerke ich, daß **Esaus** Enkeln durch diese zween Söhne, als Fürsten angeführet werden. **Eliphas** Söhne. 1. Teman, 2. Omar, 3. Zepho, 4. Kenaz, 5. Korah, 6. Gatam, und 7. Amalek, obgleich er von seinem Kebsweibe Timnah, Lothans Schwester, gebohren. Diese stehen **Vers** 15. 16. Darauf folgen die Söhne

ne **Reuels**, 8. Nahath, 9. Zehra, 10. Samma, 11. Missa, und zulezt werden die Söhne **Esaus** selbsten, von seinem Weibe Ahalibama, genennet, welche er in seinem hohen Alter, nachdem sein Vater schon gestorben, geheirathet zu haben scheinet, und um welche Zeit **Esau** 120. Jahr alt war.

Es ist gewis, daß **Ahalibama** keine von den ersten Weibern sei, welche er von den **Cananitern** genommen, weil er sahe, daß dieses seine Eltern betrübte, derohalben nam er ein Weib von **Ismaels** Kindern, welche ihm den **Reuel** gebahr. Es ist also nicht wahrscheinlich, daß er eine andere **Cananitin**, so lange sein Vater lebte, heirathen würde. Doch ist es gewis, daß **Ahalibama** von einem Cananitischen Geschlechte gewesen, denn dieses stehet ausdrücklich **Vers** 2. dieses Capitels.

Drei von ihren Kindern sind auch **Edomitische** Fürsten gewesen; 12. Jehus. 13. Jaelam. 14. Korah; und diese drey waren von ihrer Mutter Seite mit den **Horitern** verwandt, welche von **Zibeon** einem **Horiter** herstammete, wie dieses klar ist, aus Vergleichung des 14ten **Vers**, mit dem 29ten.

Da nun Moses sehr gefügt den 3ten Theil dieses Capitels mit Anführung dieser Drei schließet, so gehet er in den 20ten **Vers** zum 2ten Theil desselben über, und erzehlet die alten Einwohner dieses Landes, nemlich die **Horiter**, von welchem **Ahalibama** herstammete.

Ehe ich aber die Personen, die hier gemeldet werden, genauer betrachte, muß ich erst die Anmerkung vorabgehen lassen, da ich über das Land, worin sie wohneten, mache. Nemlich, daß dieses Land, vor diesem Capitel, welches uns die Niederlassung der Familie **Esaus** in diesem Lande beschreibet, im **Hebräischen** beständig **Seir** genennet wird. Die **samaritanische** Uberszzung nennet es **Gablah**; Der Targum Jonathans, **Gebal**, der Jüdische Geschichts-Schreiber Joseph, **Gobolitis**, welche Wörter abgeleitet zu seyn scheinen von **Geboul** einer **Gränze**, weil es mit den östlichen und südlichen Theilen an **Canaan** gränzete.

Aber in diesem Capitel wird es bisweilen **Seir** genennt, als **Vers** 8. 30. bisweilen **Edom. Vers** 16. 17. alwo er deutlich so genennet wird, weilen die Fürsten von **Esaus** Geschlechte, durch **Eliphaz** und **Reuel** gleich vorher die Regenten daselbst um diese Zeit genennet werden. Es ist gewis, daß diese letztere Schriftstellen dasselbe Land bezeichnen, welches in den vorhergehenden das Land **Seir**, oder das Gebürge **Seir** heißt. Zu **Mosis** Zeiten aber, war es seinem Volke den **Juden** durch den Nahmen der späteren Einwohnern den Söhnen **Esaus** besser bekannt, die es damahls besaßen, und regierten, und von der **Israeliten** Verwandschaft waren, indem ihr Vater ein Bruder **Israels** oder **Jacobs** gewesen.

Dieses ist auch ohne Zweifel die Ursache warum in dem dritten Theile dieses Capitels, nemlich

lich in 31. **Vers**, dasselbe Land, welche **Vers** 30. das Land **Seir** heißt, und Fürsten von **Seir** in demselben gehabt zu haben gesagt wird, nun in dem folgenden Verse genennet wird **Edom**, und daß Könige in demselben gewesen, ehe Könige über **Israel** regieret haben. Der Name **Edom** war bekannter als **Seir**.

Wir können nun hieraus schliessen, wenn **Moses** dieses Land das Land **Edom** oder **Edomiter** nennt, und von Königen daselbst redet, daß diese Könige auch über die **Edomiter** geherrschet, weilen er Oerter den Namen nach beschreibt, den sie erst nachher bekommen, und den Juden bekannt waren, da er sich einer Figur **Prolepsis** genannt, bedienet.

So nennet er das Land der **Amalekiter** 1. **Mos.** 14, 7. welches damahls von den Amalekitern noch nicht bewohnet wurde, als **Chederlaomer** es angrif und einnahm. Amalek war damahls noch nicht gebohren, seine Nachkommenschaft aber wohnete nachher daselbst, und die **Juden** verstunden das Land, welches er meinete durch den Namen von **Amalek**. So saget er auch 1. **Mos.** 31, 21. daß Jacob von Laban flohe, und sich nach dem Berge **Gilead** richtete. Dieser Name war damahls noch nicht diesem Berge gegeben, sondern erst nachher, wie aus dem 47ten Vers dieses Capitels erhellet. Er nennet es aber so vorher, weilen der Ort, wohin er flohe, von seinen Lesern dadurch am besten verstanden wurde. Man hat von dieser Art ver-

schiedene Exempel, so wohl in der heiligen Schrift, als auch bei heidnischen Autoren.

Dieses voraus gesezt, so bekräftige ich von den Personen, welche in dem 2ten Theil dieses Capitels benennet werden, daß sie alle **Horiter** gewesen, so wohl die Fürsten als die Könige **von 20ten Vers bis zu Ende des 39ten.** Daran ist kein Zweifel, bis wir kommen zum 31ten Vers. Einige denken aber ganz anders von den Königen, welche daselbst anfangen, registriret zu werden.

1. Sage ich, daß man nicht beweisen könne, daß **Beor**, der Vater **Bela**, oder einige der 8. Könige daselbst benennet, von dem Geschlecht **Esau** gewesen. Kein Geschlechtsregister von **Esau**, weder in dem **1ten Buche Mosis**, noch in den Büchern der **Chroniken**, bejahet solches. **Moses** hat diese Könige, als die von einem und demselben Lande waren, mit den Fürsten von **Seir** genau vereiniget, welche Fürsten in dem unmittelbahr vorhergehenden Verse aufgezeichnet sind; und in den 40sten **Verse** erzehlet er uns deutlich, da er mit den **Horitern** fertig, und die Geschlechtslinie von **Esau** wieder vornimmt, welches zu thun, er nicht nöthig gehabt hätte, wenn die 8. Könige, und **Beor** der Vater des ersten derselben, von derselben Linie gewesen wäre.

Dieser Beweisgrund erfordert billig, daß diejenigen, welche bekräftigen daß diese 8. Könige, mit welchen **Beor** der Vater **Bela** muß vereiniget werden, alle 9. **Edomiter** gewesen, den

Beweiß

Beweiß davon geben müssen, (Affirmantis est probare.) Dieses kan aber niemahls aus den heiligen Nachrichten bewiesen werden.

Ich weiß wohl, was dagegen vorgebracht wird, ich könte auch leicht das Unwahrscheinliche darinnen zeigen, wenn ich ein Vergnügen darin fände, die Schwäche der Beweise anderer zu offenbahren. Ich will lieber den Leser dasjenige vorstellen, was mich am meisten überzeuget, daß nemlich gar keine Wahrscheinlichkeit, noch weniger einige Nothwendigkeit vorhanden sei, diese Neun auf einander folgende in die Linie **Esaus** zu zulassen, ausser den Folgen, welche **Moses** ausdrüklich beschreibt, in der Linie dieser Zwilling Brüder von **Jacob** gewesen zu seyn. Es ist diese:

Ich finde die Folgen in diesen zwoen Linien, so wie sie **Moses** deutlich angibt, einander volkommen gleich zu seyn.

Jacob, = = = =	Esau,
Levi, = = = =	Eliphaz,
Cohath, = = = =	Teman,
Amram, = = = =	Timnah, oder ein anderer von diesen 11. in v. 40. bis 43.
Moses = = = =	Der König von **Edom**, zu welchem Moses eine Gesandschaft zum Durchmarsch abschikket. 4. **Mos.** 20, 14.

Es ist wahr, daß **Esau** über 30. Jahr früher, als **Jacob**, geheirathet, zwei Weiber

genommen; aber die Kinder von diesen beiden Ehen weiß man nicht. Und Eliphaz der als der erstgebohrne Sohn Esaus gemeldet wird, war von der Adah, welche scheinet nicht früher verheirathet zu seyn, als Lea, das Weib Jacobs.

Da nun diese Einwendung gegen die Parallel-Linien dieser Zwillinge aus dem Wege geräumet ist, so fahre ich fort zu bemerken, daß das Leben von Jacob und Esau, und der Abkömmlinge eines jeden derselben, in dem Zwischenraum von ihrer Geburt, bis zum Tode Moses beinahe von gleicher Länge und Dauer gewesen. Wir können in diesem Falle die genaue Übereinstimmung nicht verlangen, da weder die Zeit des Todes Esaus, noch einer von seiner Linie in der Schrift bekannt gemacht ist; Nur eine nahe Übereinkunft ist hinlänglich zu meinem Vorhaben.

Wir können aber eine solche Übereinkunft oder Annäherung darthun, wenn wir die Länge der Linien von allen Nachkommen Jacobs bis Moses mit eingeschlossen, zu Hülfe nehmen, weilen diese alle aus dem, was Moses aufgezeichnet hat, können hergeleitet werden. Denn die ganze Zwischen-Zeit, zwischen Jacobs Geburt im Jahr der Welt 2168. und Moses Tod 2553. ist durch Abziehung 385; Wir können auch eben so viele Jahre zwischen Esaus Geburt, und zwischen den Tod des Königes von Edom voraussezzen, mit welchen Moses um den Durchzug handelte, und welcher der lezte aus dem Geschlechte Esaus in der vorhergehenden Parallellinie gewesen. In

diesen

diesen Jahren hatte **Jacob** allein in dem Geschlechte seines Sohnes **Levi**, genau gerechnet, diese 4. Nachkommen, **Levi**, **Cohath**, **Amram**, **Moses**. Mehr Nachkommen **Esaus** von **Moses** aufgezeichnet, finde ich auch nicht in dieser Zwischen-Zeit, als 1. **Eliphaz**, 2. **Teman**, 3. **Timnah**, oder einer von denen, der mit ihm zu gleicher Zeit gelebet, welche stehen 1. **Mos.** 36. 40. 4. Der König von **Edom**. Daß diese Zahl der Nachkommen die Zwischenzeit anfüllen könne, ist aus dem Exempel des Stammes **Jacobs** gewis.

Es scheinet mir unvernünftig zu seyn, zu glauben, daß in eine Zwischen-Zeit, die Abstammungen von einem Bruder nur vier, und 13. Nachkommen von dem andern Bruder seyn solten. Es ist kein Plaz, wo man diese 9. übrige Nachkommen einschalten kan, als zwischen **Teman** und **Timnah**; so müsten sie alle herkommen von **Teman**, eben auch **Jobab**, der Sohn **Zerah** von **Bozrah**, und doch sind weder **Beor**, noch **Bela**, noch **Jobab**, noch ein ander derselben, nach dem Bericht der Schrift von demselben herzuleiten.

Aus diesen Betrachtungen muß ich nothwendig schließen, daß alle diese Könige in diesem Lande über die **Horiter** regieret haben, welches das Land **Seir** v. 30. so wol, als das Land **Edom** v. 31. heißt. Es ist auch gewis, daß die **Horiten** das Land **Seir** lange vor **Esaus** Zeit in Besiz gehabt, und noch mehr, ehe seine Söhne

Fürsten desselben geworden. 1. Mos. 14, 6. Nachher bezwang Esaus Familie dasselbe, besaß es und regierte darüber, und so wurde es das Land Edom. 5. Mos. 2, 12 - 22.

Dieses führet unsere Betrachtung zum dritten Theil dieses Capitels, welcher allein eine andere Folge von Fürsten enthält, die alle ihre Familien, Besizzungen und Regierung hier sollen gehabt haben. Es sind deren 11. in der Zahl. Kenaz und Theman haben Namen, welche mit den Namen der Nachfolge in den ersten Theil dieses Capitels überein kommen. Wir haben aber nicht Ursache zu glauben, daß diese eine und dieselbe Personen gewesen, weil es bei vielen gebräuchlich, in jedem Geschlechte, die Namen ihrer Vorfahren wieder anzunehmen. In diesem Stükke aber muß man eine lange Zwischenzeit sezzen, und einen lange geführten Krieg, um die alten Einwohner zu bezwingen, und zwar so, daß keine Horiter in diesem Geschlechte mehr Fürsten zu seyn scheinen, welche mit diesen Nachkommen Esaus an der Regierung des Landes Theil gehabt.

Diese rechne ich also zu gleicher Zeit gelebet zu haben mit Amram von der Linie Jacobs, so wie die andern vermischten Fürsten, näher mit Cohaths Zeit übereinstimmen. Da nun von diesen zweiten Geschlechte die Fürsten gerade 11. gewesen, so wie wir 11. von Esaus Enkeln in dem ersten Geschlechte der Edomitischen Fürsten gezehlet, so dünkt mich, vernünftig zu urtheilen, daß diese die Erben derselben von dem ersten Geschlech-

te

te gewesen, und folglich die Urenkeln von **Esau**, weilen nach dem Bericht **Mosis** sie alle von ihm herstammeten. Ich will sie hier niedersezzen, mit den Zahlen, wie ich im ersten Geschlechte gethan:

1. Timnah,	2. Alvah,	3. Jetheth,
4. Ahalibama,	5. Ela,	6. Pinon,
7. Kenaz,	8. Teman,	9. Mibzar,
10. Magdiel,	11. Iram,	

Diese scheinen aufgezeichnet zu seyn, weil in ihnen die Aristokratie sich endigte, wie der erste Stamm der Fürsten es anfing.

Nachdem ich solchergestalt meine Meinung eröfnet, welche betrift die drei Theile dieses Capitels; so muß ich noch die Zeiten untersuchen, wann diese Dinge, wovon hier geredet wird, geschehen. Obgleich uns nichts gegeben ist, wodurch wir alles ganz genau bestimmen können, so hoffen wir doch der Wahrscheinlichkeit durch eine Annäherung nahe zu kommen.

Die beste Weise, die ich finden kan, ist mit dem lezten von **Edoms** Familie, den wir angeführet haben, anzufangen; Dieser ist der namlose König von **Edom**, zu welchem Moses kurz vor seinem Ende, eine Gesandschaft schikte. Diese Zeit ist in des **Ussers** Jahrbüchern bestimmet, zu seyn das Jahr der Welt 2553. und seine Regierung sezze ich voraus, kam überein mit **Moses** seiner, welche 40. Jahr vorher anfing, nachdem er aus Egypten gegangen; Diese 40. Jahr abgezogen, bleibet übrig das Jahr der Welt 2513,

dieses

dieses war das Jahr des Ausganges der Israeliter, in welchem **Moses** die lezte Meldung der Fürsten, die darauf aufhörten, gethan. Da dieses der Anfang der neuen Monarchie war, so mußt es das Ende der Aristocrytie, unter dem zweiten Geschlechte der Fürsten, seyn.

Moses saget 2. **Mos.** 15, 14. **folg.** daß die benachbarten Völker, und besonders die Fürsten **Edom** sich **erschröken** sollen, wenn sie den Ausgang der **Israeliter** aus Egypten hören werden. Folglich ist es klar, daß Fürsten ihre Regenten bei dem **Ausgange** gewesen; Es ist auch wahrscheinlich, daß um diese Zeit sie ihre Regierungsform geändert, und Könige erwählet, welche bei vorhandener Gefahr Sorge für ihr Land tragen solten, wenn ein so sehr zahlreiches Volk, als die **Israeliter** waren, herannahen würde.

Wir lesen 1. **Mos.** 14, 6. daß **Chederlaomer** die **Horiter** überwunden, und daß gleich nachher **Abraham** ihn wieder bezwungen. Dieses fällt nach **Ussers** Rechnung ein, in das Jahr der Welt 2092. Wir wollen voraus sezzen, daß nach diesen die **Horiter** ihren ersten König **Bela** erwählet. Denn wahrlich, wenn sie vorher ohne König zerstreuet, gelebet, so könten sie aus dem, was sie bei diesen Einfall ausgestanden, lernen wie nöthig es sei, sich einen König zu erwählen, unter welchen sie mit vereinigten Kräften auf künftige Zeiten sich vertheidigen könten.

Aus diesem Umstande wollen wir voraussezzen, das Königreich der **Horiter** sei angefangen

im

im Jahre 2093. Von diesem bis zur Zeit des **Ausganges** sind 420. Jahr, in welcher Zeit zehn Folgen sich zugetragen haben, 8. von Königen, und zwo von Fürsten. Die Zahl gleich getheilet, gibt einer jeden Reichsfolge 42. Jahre. Wir sezzen einer jeden Folge diese gleiche Zahl von 42. Jahr; nicht, weil wir glauben, daß dieses würklich und in Wahrheit so sei, sondern weil wir keinen Grund haben weiter zu gehen, wodurch eine genaue und rechte Eintheilung dieser Zwischenzeit kan gemacht werden; und weil eine solche nicht alzu genaue und muthmaßliche Eintheilung doch ein kleines Licht in diese Zeiten darreichen kan, in welchen das Leben und der Tod **Esaus** und seiner Söhne, **Eliphaz** und **Reuel**, in dem Lande **Seir** sich könne zugetragen haben.

Es ist eine merkwürdige Stelle mit der Regierung Hadad, des vierten Königes der **Horiter** vereiniget, nemlich, daß er **Midian** in den Feldern Moabs geschlagen. Durch diesen Beweis, dessen ich mich bisher bedienet, müssen wir uns nähern, entweder nach dem Ende, oder nach dem Anfang der Regierung des **Hadad**, und sehen, um welche Zeit von den Alter Midians sich dieses zugetragen, welches aus der Ehe **Abrahams** mit der **Keturah** mag geschlossen werden.

Zum Exempel, aus dem was wir schon vorher berühret, muthmaßen wir, daß das Ende der Regierung Hadads des vierdten Königes, ungefehr um das Jahr 2261. war. **Moses** erzehlet, daß er **Midian** geschlagen; und **Moses**

zeichnet

zeichnet dieses wahrscheinlich deswegen auf, weilen es ein Unglück gewesen, daß den Vorfahren **Jethro** seines Schwiegervaters, wiederfahren. Nun war **Midian** von der Keturah gebohren, welche Abraham um das Jahr 2148. heirathete, und da er der vierdte Sohn war, so ist er vermuthlich um das Jahr 2152. gebohren, dieses abgezogen von 2261. finden wir daß 109. übrig bleiben. Dieses versichert uns, daß **Midian** von **Hadad** muß geschlagen seyn, ehe er 109. Jahr alt war, solte auch diese Schlacht in dem lezten Jahre seiner Regierung vorgefallen seyn, so scheinet es doch wahrscheinlich, daß es früher geschehen. Dieses Exempel gibt uns einen guten Beweisgrund, mit guten Fuge darzuthun, daß Könige in **Seir** regieret, ehe einige von **Esaus** Familie Fürsten daselbst gewesen, welches nach unsern Vermuthen um das Jahr 2429. seinen Anfang genommen; so, daß wir zu der Regierung vier Könige, Zeit genug übrig gelassen, nachdem Midian war geschlagen, und ehe die Aristocratie unter den Fürsten anfing.

Ferner, wenn wir betrachten die Folge der Fürsten von **Seirs**, und **Esaus** Familie, zugleich mit den Königen, welche nicht erblich regierten, (denn kein Sohn, noch der näheste Anverwandter, scheinet denen vorhergehenden Regenten gefolget zu seyn,) sondern durch die Wahl, oder durch die Macht, wodurch einer sich das Regiment anmaßete; so ist es leicht zu begreiffen, daß, als **Hadar** der letzte der 8. Könige, gestorben,

die

die beiden mächtigen Familien von **Esau** und **Seir**, da sie sich vorher durch Heirathen untereinander mit **Esau** und **Eliphaz** vereiniget, auch übereingekommen, die Wahl eines neunten Königs zu verhindern, und die Regierungsform in eine Art einer Aristocratie zu verwandeln, welche bestehet aus 21. Fürsten, 7. aus dem Geschlechte Seir, und 14. aus Esaus, und diese machen die erste Folge der Fürsten aus. Da aber die Fürsten **Esaus** doppelt so viel sind, als die von **Seir**, so sind sie leichtlich versuchet worden, die ganze Regierung, in die Hände ihrer Familie, ohne Mitregenten, zu spielen.

Sie waren ihren Vorvater **Esau** gleich, und lebten durch ihr Schwerdt, und daraus entstehet der Krieg. Der Ausgang desselben erhellet aus dem folgenden Geschlecht, welches bestund aus 11. Fürsten von **Esaus** Familie, ohne einige Söhne von **Seir**. Es ist auch kein Wunder, daß, in dieser Aristocratie einer solche Vortheile über die übrigen, (welche wahrscheinlich unter sich selbst nicht einig waren,) nicht erlangen solte, um in Zeiten geschikt zu seyn, die Aristocratie in eine Monarchie zu verwandeln; so, daß Moses einen König von Edom fand, als er durch ihre Gränzen gehen wolte.

Solchergestalt also bei der Musterung der Könige, die zuerst in diesem Lande regieret haben, es gilt gleich, man mag sie Könige von **Seir** oder **Edom** nennen; will ich noch hinzu fügen, daß meine Muthmaßung, daß sie keine Könige von dem Geschlechte **Esaus** gewesen, nicht eine ganz neue

noch

noch eine besondere Meinung sei. Denn dieses hat schon lange der gelehrte **Jude Maimon** bekräftiget, wie dieses **Grotius** in seiner Erklärung über dieses Capittel anführet.

In der Parallelstelle 1. **Chron.** 1, 51. hat die Vulgata den Hebräischen Text gut übersezzet, auf solche Art: *Adad autem mortuo duces pro regibus esse coeperunt.* Die 70. Dolmetscher haben es so: Και ἀπεθανεν Ἀδαδ και ἠσαν ἡγεμονες Εδων. Welche Worte **Flaminius Nobilius** ins Lateinische übersezzet: *Mortuus est Adad, et facti sunt duces.*

Ferner, bemerke ich, daß, weil wir den Anfang der Könige der **Horiter** um das Jahr der Welt 2093. gesezzet, da **Abraham** 85. Jahr alt war, und die Zeit, oder das Ende des **Edomitischen** Königes, gegen das Lebensende **Mosis** im Jahr 2553. so finden wir, daß die ganze Zwischen-Zeit des Regiments in dem Lande Edom, welches wir in diesem Capitel betrachtet haben, 460. Jahre seyn. Wir mögen auch die Folgen in der Linie **Abrahams**, welche **Moses** in der Schrift gegeben, und durch gewisse unläugbare Zeiten unterschieden hat, mit diesem Folgen vergleichen, welche er von den Königen und Fürsten der **Horiter** aufgezeichnet hat, obgleich er ihre Zeiten nicht ausgedrukket, sondern uns allein ihre Ordnung, und einige Gründe der Wahrscheinlichkeit, wornach man ihre Zeiten schäzzet, gegeben hat. Solchergestalt, da **Abraham** ungefehr 85. Jahr alt war, schlug er die Macht des **Chederlaomers,**

laomers, und gab den Horitern, die von ihm angefallen waren, Ursach und bequeme Gelegenheit, ihren ersten König zu sezen.

Diese, und andere Folgen, sind in der folgenden Tabelle, zu wahrscheinlichen Synchronismis gebracht.

Jahr der Welt.		
2092	Abraham überwindet Chederlaomer.	Bela König der Horiter erwehlet = = 2093
		Jobab Sohn von Zarah von Bozra 2135
2152	Midian gebohren.	
2168	Esau und Jacob gebohren.	Husham von dem Lande von Temani 2177
		Hadad ein Sohn Bedad = 2219
2245	Jacob fliehet nach Laban.	tödtet Midian.
2248	Levi gebohren. Eliphaz wahrscheinlich um dieselbe Zeit.	Samlah von Masrekah = = 2261
2265	Jacob kehret wieder nach Canaan	
2288	Jacob und Esau begraben Isaac.	Esau wohnet in Seir

Jahr der Welt.			
2298	Jacob ziehet in Egipten.	Saul von Rehoboth	2303
2315	Jacob stirbt. Esau vermuthlich um selbe Zeit.	Baalhanan von Achbor	2345
2369	Joseph stirbt.		
2385	Levi stirbt. Eliphaz und Reuel um dieselbe Zeit.	Hadar	2387
2429	Cohath stirbt.	Aristocratie von 21. Fürsten	2429
	Amram stirbt.	Aristocratie von XI. Fürsten	2471
2513	Der Ausgang der Kinder Israel.	Ein König von Edom	2513
2553	Moses stirbt.		

Wir sind versichert, daß von Abrahams Sieg über Chederlaomer, bis zu Mosis Tode 460. Jahr sind; eben diese Summe Jahre muß den Horiter Königen und Fürsten zuerkannt werden, mit Beifügung aller Jahre des Königes, zu welchem Moses eine Gesandschaft schikte.

Da wir nun aber gewiß wissen, daß die 7. Personen in der Linie Abrahams eine Zeit von 460. Jahre vollmachen, und Eilf in der Linie der Horiter nicht mehr Zeit ausfüllen, so ist es gewiß,

wiß, daß wir die Zeit nicht zu groß angeben, wenn wir 336. Jahre den 8. Königen, und 84. Jahre den zwoen Folgen von Fürsten und 40. dem Könige zu **Edom**, der zu gleicher Zeit mit **Moses** lebte, zuschreiben, denn diese Theile machen die Summe von 460. Jahre.

Wir gestehen nichts desto weniger, daß wir jede der besondern Regierungen nach der Zahl der Jahre nicht genau bestimmen können; und derhalben suchen wir uns nur allein zu nähern; denn keine Zahl von Jahren von den **Horitern**, oder von der Regierung der Fürsten ist uns von **Moses** gegeben, worauf eine genaue Ausrechnung könte gegründet werden.

Ich bemerke endlich, daß meine Weise in Ausrechnung der Zeiten in der vorhergehenden Tabelle desto gefugter ist, weilen in derselben eine rechte Ursache sich zeiget, warum weder **Esau** noch seine Söhne **Eliphaz** und **Reuel** Fürsten betitelt werden, obgleich seine Enkeln diesen Titel von **Moses** empfangen; nemlich, weilen **Esau**, **Eliphaz** und **Reuel** ihr Leben geendiget haben, ehe die Monarchie dieser 8. Könige war aufgehoben, aus deren Ruin die Aristocratie unter den Fürsten wieder aufgestanden.

Das Exempel **Esaus**, welcher, nach dieser Tabelle, zu den Zeiten **Hamlah** und **Saul** gelebet, wird die ganze Sache erklären. Es ist gewiß, daß er lebte, nicht allein, als **Jacob** von **Labans** Dienste in **Canaan** wieder zurück kam, und, wie **Jacob** auch 97 Jahr alt war, im

Jahr der Welt 2265 sondern auch bei seines Vaters Begräbniß im Jahr 2288, er 120. Jahr alt war. Diese beide Jahre fallen nach unsrer Rechnung in der Tabelle in die Regierung **Samlah**; und **Esau** lebte wahrscheinlich so lange als **Jacob**, welcher starb 2315, welches Jahr in die Mitte von **Sauls** Zeiten fällt.

Nun aber, so lange als die **Horiter** Monarchie stund, war **Esau** und seine Familie wahrscheinlich nur Fremdlinge in **Seir**, wie seine Vorfahren **Abraham** und **Isaac** in **Canaan** waren. Man kan nicht beweisen, daß weder **Esau** oder **Eliphaz** einen Krieg oder Sieg in **Seir** gehabt; **Esau** hatte zwar 400. Mann bei sich, als er **Jacob** entgegen ging; aber sein Grosvater **Abraham** hatte fast eben so viel nicht lange hernach als er in **Canaan** gezogen, und doch bestritte er damit die **Cananiter** nicht, und lebte nur auf ihre Erlaubniß unter sie; weil die Welt damahls von Menschen noch nicht angefüllet war.

Es war ein Theil von **Seir**, welches das Feld **Edom** hieß, wie die Randglosse des Englischen Uebersezzers das Hebräische Wort **Thedah** gibt. 1. **Mos.** 32, 3. Ich glaube auch daß es besser **Feld** als **Land** übersezzet wird, weil das Wort **Thedah**, wenn es mit einer einzeln Person, wie hier mit **Edom** oder **Esau** verknüpfet wird, niemahls ein ganzes Land bedeutet, sondern allezeit eine Portion oder Theil des Landes ausdrukket, welches durch Besiznehmung dieser einzeln Person verzeichnet oder umgränzet wird. Ich will einige

Stellen

Stellen aus der heil. Schrift, worinnen es so gebraucht wird, aufzeichnen. Das Feld von **Ephron** 1. **Mos.** 23, 13. 1. **Mos.** 49, 29 - 32. Eines jeglichen sein Feld oder Akker von **Joseph** gekauft. 1. **Mos.** 47, 20. **Caleb** gab seiner Tochter ein **Feld** mit. **Jos.** 15, 18. Der **Naeme** Feld. **Ruth** 4, 5. Es können noch mehr Oerter beigefüget werden.

Hieraus folgere ich, daß in dem Orte, wo des Feldes von **Edom** Meldung geschiehet, wir den Theil von **Seir** verstehen müssen, welchen nun **Esau** besaß, wo er selbst mit seiner Familie wohnete, und sein Vieh weidete, so wie Jacob in Canaan that. Nach diesen Sinn werden die Worte von den beiden Auslegern, dem **Onkelos** und **ben Uziel** auch umschrieben. Eine gleiche Wohnung in einem Theile von **Seir** hatten auch **Esaus** Söhne, **Eliphaz** und **Reuel**, so lange sie lebten, ohne Fürsten genennet zu werden, und kommen in ihrer Lebenszeit parallel mit Jacobs Sohne **Levi**, welcher starb im Jahre 2385. vor der Regierung **Hadar**, des lezten Königes der **Horiter**, wie unsere Tabelle ausweiset.

Nach dem Tode **Hadar** hatten die Nachkommen **Esaus**, die damahls lebten, eine schöne Gelegenheit, des Vortheils, den sie hatten, sich zu bedienen, theils durch Verbindungen mit **Seirs** Familien, theils durch ihr eigen Schwerdt, wodurch sie sich erhielten, und die Wahl eines andern Königes hinderten; Und in der Verbindung mit den Kindern **Seir**, die Herrschaft über

das Land unter sich zu theilen, und in eine Form einer Aristocratie zu bringen, welche aus Fürsten bestund, davon in dem ersten Theile dieses Capites gemeldet wird. Es ist keine Regierungsform so leicht getrennt, als eine Wahl-Monarchie, wenn sie offen ist. Es ist auch deutlich, daß unter diesen **Horiter Königen** kein einziger derselben seinem Vater gefolget. Nichts destoweniger hat man Ursach zu glauben, daß ein Krieg entstanden, wovon die **Horiter** überwunden wurden, und **Esaus** Nachkommen die ganze Herrschaft über dieses Land erlangten, welche doch den ersten sieben Fürsten der Horiter Nation mit erlaubet war. 5. **Mos.** 2, 12. Die Worte **der Kinder Esau** drukken nicht aus, daß **Esau** selbst die **Horiter** vertrieben; es kan auch den **Eliphaz** oder **Reuel** nicht natürlicher Weise zugeeignet werden, sondern denen, welche Ansehen, Titel und Ehre, mit Wohnungen und Gütern von ihren Ländern empfangen hatten, welches den lezten Fürsten zugeschrieben wird. 1. **Mos.** 36, 43. Und Moses, als er seine Gesandten zum Könige von **Edom** schikte, eignet die Oberherrschaft ihm zu; es ist aber die Regierung die ganze Zeit die zwischen dem Tod **Hadar**, des lezten Königes der **Horiter**, und dem Ausgang **Israel** aus Egypten, verflossen, bei dem Fürsten gewesen, und kommt diese Zeit mit der Linie **Jacobs** in so weit überein, daß es geschehen gegen das Lebensende Cohaths, und nach dem Tode Cohath, da Amram lebete.

Zweite

Zweite Abhandlung

über 5. Mos. 2, 23.

Die Caphthorim zogen aus Caphthor, und vertilgeten die Avim, die zu Hazerim wohneten, bis gen Gaza, und wohneten an ihrer statt daselbst.

Es wird hierin bewiesen, daß diese **Caphthorim** und **Philistim** aus Egypten gekommen, daß die Zeit dieser Wanderschaft gewesen, da der erste **Phoenicische** König **Salatis**, welcher in **Caphtor** regierte, gelebet, und daß sie diesen verlassen.

Moses meldet so wol in den Worten dieses Verses, als in den zween nechst vorhergehenden, drei Beispiele der göttlichen Fürsehung, ein Volk auszurotten, und ein anders in dessen Stelle hinzupflanzen; Er bemühet sich zugleich, die **Israeliten** dadurch aufzumuntern, zu glauben, daß GOtt könne, und nach seiner Verheissung ihren Vorvätern gethan, auch wolle, die **Cananiter** vor sie unter das Joch bringen, und sie in ihren Lande **Canaan** festsezzen

So 1. verjagte er die **Zanzummin** vor den Ammoniten, Vers 20. 21. 2. Die **Horiter** vor den Kindern ihres Bruders **Esau**, Vers 22. So hat er 3tens die **Avim** durch die Macht der **Caphtorim** vertilget. Ich habe mir vorgenom-

men, von diesem 3ten Beispiele allein zu handeln, weilen ich weiß, daß die Geschichte der **Phoenicier** in **Egipten**, welche ich in dem Buche von **Sanchuniatho** weitläuftiger abgehandelt, auch dieser Stelle einiges Licht geben kan, indem es uns einige Erkäntniß der Zeit und die Ursache darreichet, warum die **Caphtorim** aus ihrem vorigen Lande in Canaan gewandert haben. Ich glaube auch, daß diese ihre Wanderschaft in der heiligen Geschichte von **Moses** aufgezeichnet, uns bereiten wird, den wenigen alten Zeugnissen desto williger Glauben zuzustellen, die uns von den Kriegen dieser alten **Cananiter** oder **Phoenicier** in **Egipten** übrig geblieben, welche hier lange vorher, ehe die Familie **Jacobs** in dieses Land gekommen, gewohnet und regieret.

Die Vernunft versichert uns, daß kein so ansehnliches Volk, als die **Caphtorim** und **Philistim** wollen scheinen zu seyn, ihr Vaterland und Geburtsort würden verlassen haben, welches besonders einen so fruchtbahren Boden als **Egipten** hatte, und einige Tage durch Wüsteneien zu gehen, um in Canaan zu kommen, und für ein Land, darinnen zu leben, fechten, wo sie nicht in ihren vorigen Wohnungen in die äußerste Noth gerathen wären. Es ist unfehlbar, daß keine andere Ursache des Elendes und der Noth bei ihnen in der übergebliebenen Geschichte dieser Zeiten zu finden ist, als allein diese, von dem **Phoenicischen** Kriege. Im Gegentheil ist es gewis, daß alle die ersten Einwohner **Egiptens**, durch Ca-

naan

naan gegangen, ehe sie in Egipten kommen konten, und waren derohalben nicht gesinnet in Canaan zu bleiben, wenn sie der Annehmlichkeiten Egiptens ruhig genießen könten. Weshalben, da sie ihren Siz, welchen sie da hatten, verlassen, wie es in der Schrift bezeuget wird, so gibt es uns eine starke Bewegursache an die Hand, den weltlichen Schriften Glauben zuzustellen, die uns unterweisen, daß um diese Zeit große Unruhen in Egipten gewesen, da diese Völker neue Sizze zu suchen, in Canaan ankamen.

Es ist augenscheinlich, daß Moses nicht nöthig gehabt, die Zeiten oder die Gelegenheiten dieser Abwechselungen genau auszudrukken, durch welche die Zanzummim von den Ammonitern und die Horiter von den Edomitern sind vertrieben worden, und deswegen hat er nichts davon gemeldet, so wie er auch die Zeiten und Gelegenheit, warum die Avim von den Caphtorim sind ausgetrieben worden, mit Stilschweigen vorbei gegangen. Es ist vermuthlich, daß diese Dinge damahls den Israeliten bekannt genug gewesen sind, die alle Sachen der alten Geschichte wusten, besonders desjenigen Landes, das sie in Besiz nehmen wolten. Es war hinlänglich zu seinem Endzweck, durch diese Exempel zu beweisen, daß die Cananiter nicht unüberwindlich wären, und daß sie Ursache genug hätten, zu glauben, daß GOtt nach seinem Versprechen, den Ueberrest derselben vor sie austreiben könte und wolte. Wollen wir also die Zeit und Gelegenheit dieser Wanderschaft

der Caphtorim in das Land der Avim genauer untersuchen, so müssen wir es aus andern Nachrichten des Alterthums hohlen, als die Israeliten in diesen Fällen thaten, in welchen Moses durch sein Stillschweigen sie hinlänglich anführte, mehreren Unterricht bei andern zu suchen.

Ob ich nun wohl nicht hoffen kan, von so entfernten Zeiten und Oertern so gut unterrichtet zu seyn, als die Israeliten in Mosis Zeiten mögen gewesen seyn, so habe ich doch beschlossen, die beste Nachricht, die ich nur kan, einzuhohlen, wenn ich diese drei Untersuchungen anstelle.

1. Was diese Avim gewesen, und wie viel von dem Lande Canaan sie bewohnet.

2. Welche diese Caphtorim und Philistim gewesen, welche in verschiedenen Orten der Schrift mit einander verbunden sind, woher sie gekommen, die Avim anzufallen, und sich in ihrem Lande nieder zu lassen.

3. Welche Zeit es gewesen, und was die Gelegenheit ihrer Wanderschaft, und warum sie mit starker Macht in ihr Land gezogen? Auf diese drei Fragen will ich die beste Antwort, die ich finden kan, in drei besonderen Abschnitten geben.

Abschnitt I.

Von den Avim, und wo sie gewohnet.

Ich glaube, daß diese Avim von den Nachkommen Canaans gewesen, weil das ganze Land, dem

dem Saamen **Abrahams** versprochen, überhaupt das Land **Canaan** genennet wird, theils weil es von seinen Kindern vor **Abraham** ist bewohnet worden, theils auch weil **Jonathan ben Uziel** in seiner Umschreibung über 5. **Mos.** 2. 23. die **Avim** ausdrüklich ein Ueberbleibsel der **Cananiter** nennet. Unter den verschiedenen Familien derselben ist dieses besonders deutlich, daß der Name des Stammes derer, welche **Hiviter** heissen, dem Namen von **Avim** sehr nahe kommt. Der Unterschied in den Lautbuchstaben ist nicht sonderlich, weilen diese leicht unter sich verwechselt werden, und in den Consonanten ist hier nur ein kleiner Unterscheid, das eine Wort hat einen **Ain**, das andere einen **Cher**, welches Buchstaben einerlei Gliedmassen sind, und leicht unter sich verwechselt werden, und diese Kehlen-Buchstaben mehr, denn einige andere Buchstaben. Beweise hievon geben sowol die jüdischen als christlichen Gelehrten genug, welche zu wiederhohlen ich nicht nöthig achte. Es ist wahrscheinlich, daß diese kleine Veränderung den Unterscheid dieses Stammes der **Hiviter**, die sich in dem mehr südlichen Theile von **Canaan** niederlassen, anzuzeigen gemacht ist, von dem andern Theil derselben **Hiviter**, welche in dem nördlichern Theile wohneten, wie **Richter** 3. 3. gemeldet wird, um das Gebürge **Libanus**, von **Baal Hermon** bis zum Eingang in **Hamath**, wie **Richter** 11. 3. auch angeführet wird. Es ist aus der H. Schrift gewiß, daß die **Hiviter** in verschiedene andere Gegenden des Lan-

des

des sowol, als zu **Gibeon** nicht weit von **Jerusalem** Jos. 2. 19. zu **Sichem** nahe **Samaria** 1 **Mos.** 34. 2. sind zerstreuet gewesen. Dabeneben habe ich in der vorhergehenden Abhandlung von den **Horitern** deutlich bewiesen, daß einige von diesen zum wenigsten von diesem Geschlechte gewesen, auf dem Gebürge **Seir** gewohnet, und daß die Gränzen der **Horiter** bis nach **Elparan** gereichet, welches, wie wir zeigen wollen, um die Gränzen dieser **Avim** gewesen. Die 70. Dolmetscher stimmen mit diesen Begrif vollkommen überein, denn diese übersezzen sie Ευαιοι, der gemeine Name aller **Hiviter**. So nennet die *Vulgata* sie auch *Hevæi*, wie sie alle **Hiviter** nennet. Dieses mag von der Familie dieses Volks genug seyn; ich will nur noch hinzufügen, daß 1 **Mos.** 36. 35. die Stadt **Avith** gemeldet wird, welche **Hadad** dem König daselbst zugehörte. Diese hatte, wie ich glaube, ihren Namen von diesen **Avim** oder **Hivitern**, von wannen die **Horim** in diesem Lande herstammen.

Was den Theil von **Canaan** betrift, in welchen sie vor den Einfall wohneten, und davon in unserm Text gemeldet wird, so bestimmet Moses dieses in unserer Uberseżzung; **Sie wohneten in Hazerim bis gen Gaza.** **Gaza** ist hier als der entfernteste merkwürdige Ort, nordwerts geseżt, welches mit in ihren Gränzen lag; Ihre südliche Gränzen scheinen hier von **Moses** nicht gemeldet zu seyn, weilen es eben dieselbe bekannte südliche Gränze von **Canaan**, nemlich der Fluß

Sihor

Sihor war, Jos. 13. 3. der oft der Fluß Egiptens heißt, weilen er der näheste Fluß von Canaan gegen Egipten war, obgleich ein grosses Theil Landes zwischen diesem Fluß und Pelusium lag, wo Egipten eigentlich anfing. Denn das Land dazwischen war wüst, und nennen es die 70. Uebersezzer Αοικητον das unbewohnte Land Jos. 13. 3. Sie übersezzen auch so den Strom Egiptens durch Ρινοκορυρα Jes. 27. 12. und machen ihn zu einem und demselben Fluß, welchen die Schrift Sihor nennet.

Da nun dieses Volk in dem Text 5. Mos. 2. 23. gesagt wird **zu wohnen in Hazerim**, so hat unsere Uebersetzung, (weilen einiger Zweifel wegen der Bedeutung des Worts entstehen möchte) das Originalwort behalten, welches die 70. mit einer kleinen Veränderung in der Endung auch gethan, und dieser Weg schien ihnen am sichersten zu seyn (es ist dieses in der That unfehlbahr, nicht unrecht zu übersezzen, wenn es nicht ganz und gar übersezzet wird) Nichts desto weniger, mit Beibehaltung der Ehre, die wir unserer Uebersezzung schuldig sind, will ich meinem Gutdünken Gutdünken nach, in diesem Stükke lieber der **Samaritanischen** Version folgen, die wahrscheinlich älter als die 70. ist, in welcher es deutlich übersezzet wird; **Sie wohneten in Dörfern oder Flekken**, die da bestehen in zerstreuten Häusern oder Hütten. Denn 1.) ist es klar, daß das Originalwort חצר Hhazar dieses oft bedeutet, wovon man in Doct. **Castells** Wörter-

buch

buch Beweise genug finden kan; Ja die 70. sezzen es oft auch so über, wie man aus des **Kircheri Concordanz** lernen kan. 2.) In der Schrift sind verschiedene Städtgen benennet, welche mit den Namen **Hazar** zusammen gesezzet sind, deren die meisten in dem südlichen Theile von **Judäa** lagen, und alle schlechte Oerter waren, keine einzige große Stadt darunter; als **Hazar-Addar**, **Hazar-Gaddah**, **Hazar-Shuah**, **Hazar-Shusah**, **Hazar-Enna**, **Hazar-Hatticon**: Diese lezte Stadt ist in **Ezech.** 47. 16. in der Englischen Uberseszung am Rande durch eine mittelmäßige Stadt gegeben. 3. In diesen alten Zeiten, ehe **Abraham** in **Canaan** kam, welcher gewis erst dahin gekommen, nachdem die **Philistim** und ihre Brüder die **Caphtorim**, die **Avim** vertrieben, und sich in ihre Stelle wieder niedergelassen hatten, waren nur sehr wenige große Städte in jeglichen Theile von **Canaan.** Keine werden in diesen entferntesten südlichen Theile genennet, und ist vermuthlich keine als **Gaza** da gewesen, oder sehr wenige, und haben sie in Zelten, Hütten, kleinen Dörfern zerstreuet gewohnet, und von der Viehzucht gelebet. Ich will also lieber das Wort **Hazerim** durch Dörfer übersezzen, welches mit dem Zustande des Landes, in diesen ältesten Zeiten am besten übereinkommt.

Hier will ich noch beifügen, daß der **Arabische** Uberseszer das Wort **Hazarim** nicht für den Namen eines einzeln Ortes nimmet, sondern,

(indem

(indem er anzeiget, daß es ein großes Gebiet bedeutet, welches viele Dorfschaften unter sich begreift) die ganze Landschaft mit den Namen **Rephah** ausdrukket, welches auf das Land **Rephaim** mit dem Finger gleichsam zu weisen scheinet. Und da die Targums beide der **Onkelos** und **Jonathan** dieses Land durch **Dephiah** übersezzen (welches Wort ich nirgends als in dieser Stelle finde) so kan ich nicht umhin, zu denken, daß der erste Buchstabe dieses Worts **Daleth** durch einen Irthum oder Fehler, an statt eines **Resch**, gesezzet ist, und daß die **Targumisten** denselben Namen des Landes der im **Arabischen** ist, haben ausdrukken wollen. Dieses ist gewis, daß **Raphäa** der Name zum wenigsten eines beträchtlichen Theiles dieses Landes gewesen; wie dieses aus dem **Plinius** L. V. c. 13. wo er saget, daß **Raphäa** einwerts von **Rhinocolura** gelegen. In der **Reisebeschreibung Antonins**, lieget **Rapa** mitten auf dem Wege zwischen **Gaza** und **Rhinocolura**. Die Summe der Distanz von diesen beiden lezten, welches die ganze Länge des Landes enthält, von dem Flusse **Sihor** nach **Gaza**, und Moses anzeiget, ist nach den Tabellen **Antonins** 44. Meilen. So gibt uns **Antonin** glüklich die Länge des Landes der **Avim**, welches wir suchen. Aber die Breite desselben, von Westen oder von der Mittelländischen See an, nach Osten, kan ich keinen bessern Weg finden zu bestimmen, dann durch Hülfe unserer Landcharten, welche die Städte sezzen, worinnen

innen die **Philister**, welche in ihrer Stelle kamen, gewohnet. Ueberhaupt scheinen sie nicht viele Meilen von der See ins Land hinein besessen haben, doch daß sie mehr ins Land hinein gegen die südlichen Gränzen, als nach den nordlichen in Besiz gehabt. Den schmalen Strich in der Breite zu ersezzen, so breiteten sie ihre Herrschaft nordwärts nach **Ekron** aus, und weiter, nachdem sie die **Avim** sich unterworfen, deren Gränzen, nach **Moses** Bericht, nach Norden nicht weiter als bis nach **Azzah** gegangen, welches von den Griechen **Gaza** genennet wird, und ist nicht so weit nordwärts als **Ekron**.

Nun ich **Antonins** Tabellen vor mir habe, so will ich aus denselben diese Note hinbeifügen, daß die Entfernung zwischen **Rhinocolura** und **Pelusium**, wo der grosse Paß in Egipten ist, in denselben 90. Meilen zu seyn gesezzet ist, so nemlich, von **Rhinocolura** bis **Ostracen** 24. von da zu den Berg **Caßius** 26. von da bis **Peuraſcinum** 20. und bis **Peluſium** 20. Meilen. Dieses bemerke ich, weilen ich **Antonins Reise** mehr Glauben, als des **Plinius** Bericht zustelle, welcher diese Distanz zu verkürzen scheinet. Ich bemerke diese Entfernung noch ferner, weilen sie weiset, wie weit die **Caphthorim** und **Philistim** durch ein wüstes Land zu gehen hatten, ehe sie an die Gränzen des Landes der **Avim** kamen, welche sie anfielen und vertrieben, obgleich, meiner Meinung nach, sie dieses nimmermehr würden versuchet haben zu thun, wo sie nicht in ihren vorigen

rigen Wohnungen von Noth und Elend sehr wären heimgesuchet worden.

Ich will diesen Abschnitt mit einer Anmerkung beschliessen, daß diese **Avim** noch einmal vorkommen, als die noch in einem Theil ihres ganzen Volkes, und zwar in eben diesem Lande, woraus unser Text sie verjaget zu seyn vorgibt, übrig geblieben. Es ist **Jos.** 13. 3. da erzehlet GOtt dem **Josua**, was für Völker noch übrig seyn, und zählet auf die fünf Herren der **Philister**, und vereiniget mit ihnen die **Avim**, welches anzuzeigen scheinet, daß einige Ueberbleibsel von ihnen unter den **Philistern** gewesen, obgleich sie keinen Regenten mehr von ihrem eigenen Stamme hatten, sondern von der Philister Fürsten regieret und gehalten wurden, ihre Schlaven und Knechte in den geringsten Diensten zu seyn. Doch mögen sie vermuthlich durch einen Vertrag verschonet seyn, nachdem sie bezwungen worden. Laßt uns nun zur zweiten Untersuchung schreiten.

Abschnitt II.

Untersuchung von den Caphthorim und Philistim.

Ich habe diese zween in dieser Untersuchung miteinander vereiniget, obgleich die **Philistim** in unserm Text nicht gemeldet sind, welches wir erklären wollen, weilen **Moses** selbst sie beide zusammen sezet 1 **Mos.** 10. 14. wo er sie beide unter die Nachkommen von **Mizraim** mit rechnet, wodurch wir ver-

sichert werden, daß sie von einer Familie gewesen, und folglich von allen Stämmen der **Cananiter** unterschieden sind, deren Land, wie Moses sagt, sie angegriffen. So werden sie auch von **Jerem.** 47. 4. genau vereiniget, wo er saget, **die Philister seien das übrige aus dem Lande** (Insel) **Caphthor** welches anzeiget, daß sie aus dem Lande der **Caphthorim** der Insel Caphthor gekommen. Und so auch **Amos** 9. 7. wo GOtt zu erkennen gibt, daß er die **Philister aus Caphthor** geführet, welches gewiß zu dieser Wanderschaft oder Einfall gehöret, wovon in unserm Text, und bekräftiget, daß sie zugleich mit einem Kriegsheer gekommen, neue Sizze in dem Lande der **Avim** zu suchen, welches wir beschrieben haben. Weil nun **Moses** 5 **Mos.** 2. 23. allein der **Caphthorim** als der vornehmsten Meldung thut, die diese Colonie ausgeführet und regieret, und die vorgenandten Propheten den Vorzug denen von **Caphthor** geben, deren Landschaft sie benennen, woher sie beide gekommen; So will ich zuerst und am weitläuftigsten von den **Caphthorim** handeln, obgleich die **Philister** in spätern Zeiten, den Namen des Landes, worin sie sich niedergelassen, geführet, und Herren von 5. Landschaften, in welchen das Land getheilet war, wurden, **Jos.** 13. 3. Auch weil sie die Seehafen hatten, und folglich auch die auswärtige Handlung dieses Landes. Sie waren so berühmt, daß das ganze Land, welches die Schrift **Canaan** nennet, und viel grösser, als die Herrschaft der **Philister** war, von den

Grie-

Griechen, nach ihrem Namen **Palästina** genennet wurde, als wenn sie allein das beträchtlichste Volk in diesem Reiche wären. Aber für diese Ehre sind sie der **Griechen** Unwissenheit von allen einwärts liegenden Ländern verpflichtet. Sie gaben einen Namen, der mit ihrer kleinen Erkäntniß überein kam, welche sich nicht weit jenseits der Seeküsten, mit welchen sie eine Correspondenz hatten, erstrekte.

Aber ich muß zum Text **Mosis** wieder zurükkehren, welchen ich zu erklähren erwählet. Ich bemerke hierin, daß **Moses** das siegreiche Volk die **Caphthorim** beschreibe, durch den Ort, von welchen sie ausgezogen, als der berühmter und bekannter zu seiner Zeit gewesen, als sie selbsten, und der Name der damahls berühmten Stadt und Land war **Caphthor**. So reden **Jeremias** und **Amos** in den angeführten Oertern, gleichfals von **Caphthor**, als dem alten berühmten Sizze der **Philister**. Aber nun ist es eine große Schwürigkeit, zu finden, wo dieser berühmte Ort gewesen. **Horaz** saget uns

\- - - *cadentque*
Quæ nunc sunt in honore vocabula

Namen, die einmahl geehret waren, obgleich sie von grossen Männern und berühmten Oertern sind, mögen wiederum in die Vergessenheit kommen. Wir wollen nichts desto weniger versuchen, ob wir ihre verlohrne Ehre wieder ausfindig machen, und ihren Ruf wieder herstellen können. Vieleicht

mag der andere Spruch des **Horaz** dieses als wahr beweisen:

Multa renas centur quæ nunc cecidere,

So ist es möglich, daß der todte Ruf dieses Volks und ihres Landes mag wieder gebohren werden, und aus dem Grabe der Vergessenheit, in welchem sie lange sind begraben gewesen, wieder hervorgehen.

Zu diesem Endzwek mögen wir für unstreitig annehmen, daß dieser Name **Caphthorim** in der mehrern Zahl von seiner einzeln Zahl **Caphthor** abgeleitet wird; so wie ihre Brüder die **Philistim** kommen von **Pelishah**, welches in der **samaritanischen** Version von 1 **Mos.** 14. 6. gebraucht finde, entweder einen Ort an den Gränzen ihres Landes, oder vielmehr ihr Land selbst an **Elparan** gränzend auszudrukken. So sind die **Canaanim** auch von dem Singular **Canaan**, und dergleichen Exempel mehr. Ich thu noch hinzu, daß **Bochar** die **Sinim** beweiset, von **Sin** genennet zu seyn.

Es bleibt noch die Schwürigkeit, diesen Ort **Caphthor** zu finden, über, welche wir nun aus dem Wege zu räumen versuchen wollen. Des Endes will ich kürzlich meine Meinung herseżzen;

1.) Welche betrift den Ort selbst.

2.) Die Ursache dieses Namens **Caphthor**, welchen sie vor alten Zeiten, unter verschiedenen andern Namen hatte, welche aus verschiedenen Ursachen, zu verschiedenen Zeiten,

ten, und durch verschiedene Völker demselben Orte sind gegeben worden.

1.) Ich glaube, daß diese Stadt diejenige ist, welche im Hebräischen **Sin**, im Chaldeischen **Tin**, durch eine gewöhnliche Verwechselung von S. in T. genennet wird. Die Griechen nennen sie **Pelusium**, und dis am gewöhnlichsten; Aus ihren Ruinen stieg empor **Tamiathos**, **Tamiatha** bei den Arabern, und von unsern neuen Schriftstellern **Damiata** genannt, sie lieget nicht weit von dem alten Plazze von **Pelusium**, und wird nun gewöhnlich für dieselbe Stadt gehalten, und dienet noch den Paß in Egipten zu bewahren, welches war der vornehmste Gebrauch dieses Ortes.

Diese Stadt, mit ihrem Gebiete um sie herum, ist zu Lande aus **Asien** der einzige Paß in- und aus Egipten, und lieget an den Tanatischen Ausflusse des **Nils**, und war auch zugleich ein wichtiger Paß zu Wasser, den sie sehr hoch hielten, und als sie die große Gränz-Festung des Königreichs Egiptens stark bevestiget hatten, bei dem **Ezech. 30. 15.** heißt sie die **Festung Egiptens**. Die Englische Randglosse übersezzet **Sin** durch **Pelusium** recht gut, welches **Jonathan ben-Uziel** und die *Vulgata* auch thun. **Plutarchus** gibt vor, daß diese Stadt vor des **Osiris**, das ist **Mizraim** Tode, gebauet sei, welcher aus **Egipten** durch den **Tanitischen** Ausfluß des **Nils** gefahren, der seinen Namen von dieser, damahls schon gebauten Stadt, hatte, und also

bekräftiget er auch, daß **Pelusium** von der Göttin **Iris**, der Gemahlin des Osiris, gebauet sei. Manche Nachrichten mehr, das Alterthum und die große Wichtigkeit dieser Stadt, in Ansehen des ganzen Königreiches, könten hinzu gethan werden. Allein dieses führet mich ordentlich auf, den Weg meiner Beweise, daß diese Stadt mit ihrer Gegend, das wahre **Caphthor** sei, welches wir suchen.

Mein erstes Argument, dieses zu beweisen, ist aus der **Arabischen** Uebersezzung der **fünf Bücher Mosis** (welche der gelehrte Doct. **Pocock** beweiset, von **Rabbi Saadias** ungefehr 900. Jahr nach Christi Geburt, verfertiget zu seyn,) alwo beides 1. **Mos.** 10. und in unserm Texte die **Capthorim** durch **Männer** von **Damiata** übersezzet werden. Und **Caphthor** ist in unserm Texte ausdrüklich durch **Damiata** gegeben, welches anzeiget den Weg, den Durchgang, den Paß in Egipten, und das Volk, oder Land da herum.

Obgleich nun **Saadias** ein gelehrter und erfahrner Jude war, so wol in der Schrift, als in den Sazzungen der Juden, da er einer der großen Lehrer zu **Sorah**, einer Jüdischen Academie, und von dem Range der **Geonim**, oder der Vortreflichen war; so weiß ich doch, daß viele ihm die 70. **Uebersezzer** entgegen sezen werden, welche in unserm Texte, das Wort **Caphthor** durch **Cappadocia** geben, welchen die Targum und andere folgen. Hierauf antworte ich,

1.) Daß

1.) Daß beide die 70. und die *Vulgata*, welche hier jenen folget, nicht mit sich selbst übereinstimmen; denn im 1. **Mos.** 10. 14. übersezzen sie nicht **Caphthorim** durch **Cappadocier**, sondern behalten das **Hebräische**, und zweifeln, und wollen es nicht übersezzen.

2.) Doct. **Lightfoot** in seinen Chorographischen Zehend, vor dem **Marcus** §. 2. wo er von Pelusio etwas handelt, hat eine Anmerkung, betreffend der Juden Begrif von **Cappadocia**, vorgebracht, worin er beweiset, daß sie dadurch **Cappadocia** in Klein-Asien nicht verstanden, wie die Griechen, wenn sie dis Wort gebrauchen, sondern daß sie dieses beständig für **Damiata** oder **Pelusium** gebrauchen. Dieses zeiget nun nicht allein, daß diese in ihrer Meinung irren, welche ihn nach dem **Griechischen** Sinn verstehen, sondern bringet auch das **Jüdische** Ansehen, unter welchen die 70. mit müssen gerechnet werden, auf meine Seite. Und dieses beweiset er aus den deutlichen Worten des **Maimons**, und R. D. **Kimchi**, der das Urtheil des Rabbi **Saadias** anführet. **Bochart** also, welcher die anführet, die **Caphthor** durch **Cappadocia** übersezzen, als wenn sie es auf andere Art verstünden, irret in ihrer Meinung. Die **Juden** verändern oft Namen, um ihre Meinung für den **Heiden** zu verbergen, sie wissen aber wol, daß ihre Brüder ihren Sinn verstehen werden. So nennen sie **Rom** oft **Edom**, und meinen das Land bei dem Gebürge **Seir** gar nicht, sie nennen uns Christen

oft mit den Namen **Chuthiten** oder **Cuschiten**, sie denken aber nicht dabei, daß wir von **Chuth** herstammen, noch daß wir in **Asien** leben. So nannten sie ihre Feinde die **Caphthorim**, **Cappadocier**, ob sie gleich wusten, daß sie bei dem Eingange von **Egipten** wohneten, bloß mit einer kleinen Übereinkunft der ersten Silbe des Namens, und sie durch einen Namen, der unter ihnen verhaßt war, auszudrukken, wie die Namen der **Edomiter** und **Cuthiter** sind.

Ich halte also in diesem Falle viel auf das Ansehen **Maimons**, theils weil er ein gebohrner **Egiptier** war, daselbst auch erzogen, und wohl wissen muste, mit was für Namen die **Juden**, den Teil des Landes, der **Canaan** am nächsten lag, benenneten. Da er nun hierin seine besondere Meinung in philosophischen Sachen nicht erklärete, als worin er oftmahls sich die Freiheit nahm, von der gemeinen Meinung seiner Brüder, der **Juden**, abzugehen, so erkläret er hier deutlich, was der wahre Sinn des Talmudischen Worts gewesen, worin, wir glauben, er nichts besonders suchet, sondern mit **Saadias**, welcher vor ihm gelebet, übereinstimmet.

Mein zweites Argument, zu beweisen, daß die **Caphthorim** in **Egipten** gewohnet, und wahrscheinlich in dem Theile der **Canaan** am nächsten lag, ist in **Moses** ausdrüklicher Bejahung gegründet, daß sie von **Mizraim** hergestammet, welcher nach aller Geständniß sich hier niedergelassen, und hier über seine Familie, zugleich mit über

die

die andern, die ihm hieher gefolget sind, regieret hat. Kein entlegener Theil von **Egipten** oder **Africa** wird von einem alten Schriftsteller angeführet, der Siz dieses Volkes gewesen zu seyn; Diese Gegend bei **Pelusium** würde sie eher, als eine entferntere Gegend, einladen, und geschikt machen, in Canaan zu reisen, ein Land, das in der Nähe gelegen war, wenn sie nicht sicher und ruhig in ihren ersten Wohnplazzen bleiben könten.

Ich kan auch leicht zeigen, daß dieser Theil von **Egipten** von diesen **Cananitern** am meisten geplagt worden, welche es mit einem langdaurenden Kriege überzogen, und durch sechs Regierungsfolgen **Egipten** beherrschet. Denn dieser Paß zwischen **Canaan** und **Egipten** war zu ihren Besiz nothwendig, um der Hülfe, die sie von den **Cananitern**, ihren Brüdern, die in **Canaan** wohneten, mögten nöthig haben, einen sichern Eingang zu verschaffen, und auch, daß sie durch diesen Weg wiederum sich sicher zu ihren Brüdern in **Canaan** zurük ziehen könten, wenn sie den von ihnen erworbenen Besiz in **Egipten** zu verlassen würden gezwungen werden, wie dieses aus der Geschichte erhellet, da sie von **Amosis** sehr in die Enge getrieben wurden.

Ausser dem ist es unstreitig, daß diese **Egiptischen** Einwohner um diese Festung herum, aus diesen Ursachen von den **Cananitern**, welche sie überfielen, sind vertrieben worden, und große Ursache hatten, lieber in ein ruhigers Land, in **Canaan**, sich zu begeben, wo sie, dem Ansehen nach,

wenigern Widerstand von den Einwohnern, welche in den Dörfern, ohne Mauren, wohneten, zu befürchten hatten, (den Hazerim in unserm Texte) als neue Sizze in Egipten zu suchen, wo die Cananiter seit langer Zeit siegten, und Memphis selbst eingenommen hatten.

Sie mögen auch an den Avim in Canaan, sich selbst zu rächen, angetrieben seyn, als die von der Verwandschaft derer, die sie in Egipten sehr geplaget hatten, waren, und vieleicht hoffeten die siegenden Cananiter von der Fortsezzung ihres Sieges zurük zu ziehen, als auch in dem Ober-Egipten sie in die Enge zu treiben, damit sie nicht Diospolis einnähmen, welches wir nicht finden, von ihnen erobert zu seyn, sondern sie richteten ihr Königreich in Nieder-Egipten auf, welches sie über 200. Jahr in Besiz gehabt, und darauf aus demselben zu gehen, und in Canaan zurük zu kehren, gezwungen wurden.

Aus diesen Ursachen, mit denen, welche ich vorher angeführet, vereiniget, glaube ich, daß die Egiptier, die nahe an diesem Paß wohneten, und denselben vertheidigen musten, die Caphthorim waren, davon Moses in unserm Texte redet; doch will ich nicht leugnen, daß auch andere von diesem damahls unglüklichen Lande, sich mit diesen in ihrer Wanderschaft mögen vereiniget haben. Keiner konte sie an ihren Ausgang hindern, weil sie allein über diese Straße zu befehlen hatten. Die Cananiter, wie wir irgendwo gezeiget haben, waren schon in Egipten, ehe der Krieg

an-

anfing, und hatten schon erlaubet, dem Volke des Landes, als Freunden, welche von **Canaan** dem Bruder **Mizraim** herstammeten, zu Hülfe zu kommen. Es war aber dieser Krieg, die Oberherrschaft in ihre eigene Hände zu spielen, angefangen. Da es also nöthig war, daß sie Herren von diesem Paß seyn musten, so musten auch diese **Egiptier**, die denselben vertheidigen solten, wenn sie von den **Cananitern** überwältiget würden, aus **Egipten** fliehen, und durch die ihnen nahe Wüsteneien, in **Canaan**, dem nächsten Lande, kommen, wo sie vergnügt zu wohnen, sich die Hofnung machten. Der Weg zwischen **Pelusium** und **Rhinocolum**, nach der längesten Ausrechnung, war nur 90. Meilen. Es war ihnen auch nicht schwer, mit nohwendigen Speisen und Wasser zu ihrem Unterhalt, sich zu versorgen, bis sie dahin kamen.

3.) Vorausgesetzt, (worüber der gelehrte **Bochart**, und alle andere die ich kenne, übereinkommen) daß diese **Caphthorim** und **Philistim** sich zuerst mit ihrem Vater **Mizraim** in Egipten niedergelassen, so schliesse ich, daß es nicht möglich, oder zum wenigsten gar nicht wahrscheinlich sei, daß dieselben von hier aus nach **Colchis** und **Cappadocien** solten gegangen seyn, und zwar in keiner Zeit von dem Tode **Mizraim** an, bis zur Zeit, da **Abraham** in **Canaan** kam, und die **Philister** in dem Lande der **Avim** als Fremdlinge unter ihnen schon fand. 1 **Mos.** 21. 34.

Es ist deutlich, daß **Abraham** daselbst um

Gerar

Gerar und Beersheba, war, als Isaac gebohren wurde zu Gerar im Jahr der Welt 2107, und Isaac wurde im folgenden Jahre 2108. gebohren, nach der wohl eingerichteten hebräischen Zeitrechnung des Bischofs *Ussers*. Der Text saget, daß er hier als ein Fremdling lange Zeit gewohnet, wie lange aber vor dem Bund mit Abimelech wird nicht ausgedrukt, dieses ist allein gewiß, daß er daselbst so lange gewesen, daß Abimelech und Phicol Gelegenheit hatten zu sehen, daß GOtt mit ihm sei, und daß ihm alles besonders glükte, was er vornahm.

Der Tod des Mizraim ist nicht so gewiß, weil Moses ihn nicht bestimmet, wir haben es aber anderwärts durch Hülfe anderer Autoren bestimmet. Nun aber haben wir gewiesen, daß von Mizraims Tode an bis zum Bündniß Abrahams mit Abimelech, und lange nachher (über 70. Jahre) bis nahe zum Ende seines Lebens im Jahre 2183, diese ganze Zeit über, besonders das Nieder Egipten, aus welchen die Caphthorim kommen musten, (wo sie jemahls nach Cappadocien gegangen) mit beständigen Kriegen der Cananiter heimgesuchet worden, so lange nemlich, als ihre sechs Könige regieret haben, und daß sie die ganze Zeit diesen Paß in Besitz gehabt, durch welchen es nur allein möglich war, aus Egipten in Asien zu reisen, und Josephus bezeuget, daß er von ihnen *Abaris* sei genennet worden, welches ein Cananitisches oder Hebräisches Wort ist, und bedeutet einen Durchgang

oder

oder Paß עבר. Er berichtet uns auch, daß in Absicht dieser grausamen Zeiten in **Egipten**, es **Sethron** und die Stadt **Typhonia** genennet worden, **Seth** ist, (wie **Plutarch** versichert) der Egiptische Namen des **Typhon**, des grossen Feindes ihres Gottes, oder ersten Königs.

Nun erhellet ferner, daß diese **Egiptier**, welche um diesen Paß herum wohneten, ehe die **Cananiter**, die mit drinnen waren, es eingenommen hatten, oder indem sie es einnahmen, nach ihrem eigenen Gefallen ausgezogen, und, wie die **Caphthorim** thaten, neue Wohnungen gesuchet; und daß, nachdem die Cananiter es schon in Besiz hatten, sie niemahls würden gelitten haben, daß ihre Feinde durch diesen Weg aus Egipten auszögen. Und wenn wir auch zulassen wolten, daß einige **Egiptier** durch diesen Weg nach **Cappadocien** gegangen wären, so muß man dabei betrachten, was vor eine lange Reise sie unternehmen, durch wie viele Wüsteneien, wie viele Berge sie übersteigen musten. Sie musten zuförderst ganz **Canaan** durchreisen, daselbst würden sie unterwegens die Anverwandten und Freunde derer begegnen, die so übel in ihrem eigenen Lande mit ihnen umgegangen waren. Wie unscheinbar ist es, daß sie mit Gewalt sich den Weg durch so verschiedene mächtige Stämme der **Cananiter**, die in gemauerten Städten wohneten, solten geöfnet haben? Daß sie nicht allein diejenigen, welche in Süden bei dem **Libanus** lagen, sondern auch die, welche weiter nordwärts wohneten, und

von

von welchen **Josua**, da er auf **Moses** folgete, kein Befehl sie anzugreifen hatte, unter ihre Gewalt bringen musten?

Endlich musten sie ihren Weg nehmen durch viele Herrschaften der **Assyrischen** Monarchie, welche das meiste von **Asien** enthielt, unter **Nimrod** oder **Ninus**, oder seinen Nachfolgern. Besonders war **Cappadocien** nach dem Zeugniß **Diodor** von Sicilien, und **Josephs** des jüdischen Geschichtsschreibers so mächtig, daß **Salatis** der erste **Phoenicische** König in Egipten es für nothwendig hielte, diesen Paß in sein Königreich mit großer Mühe zu befestigen, wenn die **Assyrier** einfallen, und ihn angreifen würden. Wie unmöglich war es also, einen geringen Theil dieser unglüklichen **Egiptier** mit Gewalt den Durchgang zu unternehmen, oder sich in ihrem Besizze niederzulassen.

Der kluge Leser wird bemerken, daß diese vorher gemeldte Anmerkungen alle auf die Zeiten vor der Geburt **Isaacs** eingeschränkt sind; in welchen das Königreich von **Nieder-Egipten** sehr schwach, und das Reich der **Assyrier** stark war, wie wir aus der heidnischen Historie lernen. Denn **Moses** bekümmerte sich nicht mehr, von der auswärtigen Geschichte zu schreiben, als was einen Einfluß auf die Juden, welche er regierte, hatte. Daher haben wir von ihm wenig mehr, als die Wanderschaft der **Caphthorim**, welche zu beschreiben, sehr nuzbar war, weil es einen Beweis gibt, den Glauben und die Hofnung der

Juden

Juden zu unterstüzzen, daß sie durch GOttes Beistand die Cananiter wohl bezwingen würden, da ein mächtiger Theil derselben, die Avim durch einen geringen Theil der Egiptier (der Caphthorim und Philistim) wären unter das Joch gebracht worden, welche nicht mehr im Stande gewesen wären, die Gränzfestung ihres Königreichs, wider einen andern Theil der Cananiter, welche sich in Egipten niedergelassen, zu vertheidigen.

Dabeneben muß man bemerken, daß diese Sache sie von dem Ursprung dieser Gesellschaft unterrichtete, welche einen Theil Canaans aus Kraft eines alten Sieges, den sie erlanget, bewohnten, und anzeigte, daß diese nicht von den Cananitern wären, deren Land GOTT den Israeliten versprochen hatte, sondern daß sie ursprünglich Egiptier wären, deren Land GOtt niemals den Samen Abrahams versprochen hatte. Ich finde derohalben in der Schrift nicht, daß die Juden jemahls einen so volkomnen Sieg über die Philister erhalten, daß sie dieselben ausgerottet, und Herren ihrer Länder geworden sind. Aber ich muß wieder zur Betrachtung solcher heidnischen Geschichte zurükkehren, die die Untersuchung, die wir vor uns haben, näher angehet. Herodotus führet an, daß die Colchi ursprünglich aus Egipten gewesen, und besonders hergeleitet werden von den Cosluchim, wovon 1 Mos. 10. 14. welches auch anzeiget, daß die Caphthorim und Philistim von ihnen hergekommen.

Und

Und hieraus bemühet sich der gelehrte **Bochart** zu beweisen, daß diese **Caphthorim**, welche die **Avim** bezwungen, aus der Nachbarschaft von **Colchis** in **Cappadocien** gekommen: Ich leugne aber diese Folge, denn die **Casluchim** mögen die Stamväter der **Caphthorim** und **Philistim** und anderer Völker auch gewesen, und doch lange nachher in **Egipten** geblieben seyn, als **Abraham** in der **Philister** Lande in **Canaan** als Fremdling lebte. Die **Caphthorim** und **Philistim** können **in Canaan** gegangen seyn, und doch andere Stämme der **Casluchim** in **Egipten** gelassen haben, welche in einer Zeit von 300 bis 400 Jahren (wie **Isaacs** Nachkommen that) zu einer grossen Zahl anwachsen konten.

Ich bin auch versichert, daß keine Geschichte von dem Einfall der **Colchier** von **Egipten** bis zu **Sesostris** Zeiten vorhanden sei. Von ihm wird gewiß versichert, daß er eine große Flotte gebauet, und eine Schiffahrt damit in das **Schwarze Meer** gethan, und einige seiner Leute, die ihm gefolget, bei **Colchis** gelassen habe. Diese Zeit ist am besten von **Usser** festgesezzet, daß es dieselbe mit seines Bruders **Danaus** Zeit sei, welche dem Ausgange der Kinder **Israel** aus **Egipten** nahe ist. Ich kan eine solche Colonie aus Egipten zugestehen, da es zu einem starken und muthigen Volke angewachsen war; Aber ich kan nicht glauben, daß eine solche Colonie, ehe die **Philister** in dem Theile von Canaan, um **Gaza** sich niedergelassen, in **Cappadocien** wären geführet

führet worden, welches die ganze Beschäftigung ist, die ich vor mir habe. Ich sehe auch nur eine kleine oder gar geringe Ursache zu glauben, daß einige so frühzeitig, welche ursprünglich **Egiptier** waren, aus **Cappadocien** kamen, die **Avim**, eben in diesen frühen Zeiten vor Isaacs Geburt, zu bekriegen.

Ich habe schon gezeiget, daß die **Juden**, welche **Caphthor** durch **Cappadocien** übersezzen, nicht die Landschaft nahe an **Colchis** meinen, sondern **Pelusium**, oder den Theil von **Egipten**, der nahe dabei war. **Bocharts** Beweis, hergenommen von **Side** (in Cappadocia) welcher in griechischer Sprache einen Granatapfel, wie **Caphthor** in der hebräischen bedeutet, wird diesen Schluß nicht beweisen.

1. Man kan nicht darthun, daß das **Cappadocische Side** so alt als die **Caphthorim** sei.

2. Ist aus der Schrift bekannt, daß viele Oerter gewesen, welche den Namen von **Rimmon**, welches einen Granatapfel wie **Caphthor**, bedeutet, geführet, welche doch nicht der alte Siz der **Caphthorim** gewesen. So war in dem Stamme Juda ein Rimmon. **Jos.** 15. 32. Ein **Gath Rimmon** in **Dan. Jos.** 19. 45. Gegen der Wildniß, der Felsen **Rimmon. Richter** 20. 45. 47. In Stamme **Simeon** 1 **Chron.** 4. 32. Ein anderes von den Kindern **Merari.** 1 **Chron.** 6. 77.

Ich gehe einige andere **Rimmon** vorbei, weil diese hinlänglich sind, zu beweisen, daß dieser Beweisgrund nicht folge. In der That war das ganze Land **Canaan** ein Land von Granatäpfeln. 5 **Mos.** 8. 8. 4 **Mos.** 13. 23. Und so sind noch andere östliche Gegenden und Städte, die diesen Namen von diesem Worte, oder von der Syrischen Gottheit **Rimmon** mögen gehabt haben, und gehen doch dem Ursprung dieser alten Caphthorim gar nichts an.

Solchergestalt habe ich meine Beweise geendiget, welche ich denke, das erste Stük hauptsächlich zu entscheiden, daß **Caphthor** die Stadt **Pelusium** mit der umher liegenden Gegend sei, und daß die vornehmsten Einwürfe wider meine Meinung aus dem Wege geräumet worden.

Die zweite Untersuchung ist, was für eine Ursache kan gegeben werden, warum dieser Ort ist **Caphthor** genennet worden, welches desto nothwendiger zu untersuchen, weilen bekannt ist, daß dieser Ort mehr mit andern Namen benennet wird, und **Caphthor** allein in diesen dreien Oertern, welche ich vorher namhaft gemacht, und welche alle diese Wanderschaft, davon wir handeln, betreffen, und folglich nur zu der Zeit oder dem Alter gehören, in welchem dieses geschehen ist.

Auf diese Frage will ich antworten, wenn ich erstlich die Nachricht gebe, die ich für die wahrscheinlichste halte; und hernach will ich zweitens solche andere Nachrichten vorbringen, die ich

habe gefunden, und zeigen, wie weit diese mit meiner Meinung bestehen können.

Die Nachrichten, die ich für die wahrscheinlichsten halte, will ich staffelsweise vortragen.

1. Glaube ich, daß dieser Name der Stadt nicht der gemeine, oder der gebräuchlichste gewesen, sondern eine Gattung eines Ehrentitels, welchen der Ort aus Ursache seiner großen Wichtigkeit in Betrachtung des ganzen Königreichs **Egipten**, welches ich vorher bewiesen, bekommen hat. So wird der Hof des **Sulrans** zu Constantinopel die **Pforte** genennet, so heißt **Jerusalem Ariel**, welches den **Löwen GOttes** bedeutet, Jes. 29. 1. 2. 7. So wird **Derbent** *Portæ* Caspiæ, oder Ferreæ genennet. Andere Beispiele von solchen bedeutenden und nachdrüklichen Titeln zu geschweigen.

2. Daß **Caphthor** als ein gemeines Nennwort, einen künstlichen großen Granatapfel, oder Kugel bedeute, dergleichen in alten Zeiten auf der Spizze oder auf dem Kopfe der prächtigen Säulen in kostbaren Gebäuden gesezzet wurden, diesem gemäß geben die 70. dieses Wort Σφαιρωτης. So waren die Spizzen von **Jachin** und **Boaz**, den großen Säulen in dem Tempel **Salomons**, wie es 1. **Kön.** 7. 41. 42. ausgedrukt, und ihre Aufrichtung beschrieben wird, und **Jerem.** 52. 22. wo ihre Umstürzung beweinet wird. Weil nun die Köpfe oder Capitäle der Pfeiler ihre besondere und vornehmste Zierde sind, und von den Anschau-

ern am meisten betrachtet, und die verschiedenen Ordnungen derselben gemeiniglich durch ihre Köpfe unterschieden werden, und den Namen und die Achtung den ganzen Pfeilern geben, ob sie von der Dorischen, Jonischen, Corintischen, oder zusammen gesezten Ordnung, sind; und ein heftiger Schlag an das Capital einer Säule, (als von dem Stoßen eines Mauerbrechers bei den Alten, oder einer Canonkugel in späteren Zeiten,) den Fall der ganzen Säule drohet, ja auch des ganzen Gebäudes, das darauf ruhet.

Da nun dieser wohl befestigte Paß in Egipten hinein, dem ganzen Königreiche von gleicher Wichtigkeit war, so urtheile ich hieraus, daß dieser Paß **Caphthor** genennet wurde, anzuzeigen, daß er die starke und prächtig gezierte Säule oder Pfeiler an der großen Thüre ins Reich, oder das Haupt eines solchen Pfeilers oder Säulen, in verblümten Sinne für das Ganze genommen sei. So wie wir *Lepidum Caput* für einen wizzigen Mann nehmen, und die Alten oft den ganzen Ochsen **Apis**, (der von den **Egiptiern** oder **Israeliten** zur Nachahmung derselben verehret wurde,) durch *Caput Vitulinum* verstehen.

Daß diese Meinung von **Caphthor** und dessen Wichtigkeit in Betrachtung des ganzen Königreiches sehr alt sei, und mit den Begriffen des Morgenländischen Volkes übereinstimme, ist sehr deutlich, wenn wir ein Gesicht in **Amos.** 9. 1. **und folg.** durch das ganze Capitel betrachten.

Es

Es muß der Leser erst bemerken, daß das Wort **Caphthor** in den Hebräischen, unsere (Englische) Ausleger in den Randglossen durch **Capital** gut, obgleich unrecht durch **Thürschwelle** in dem Text ausgedrukket haben. Es muß also, so (wie es **Lutherus** auch nicht übel übersezet,) gelesen werden: **Schlage an den Knauf, daß die Pfosten beben.**

Die 70. drukken dadurch schon die Folgen dieses Schlages aus, daß die προπυλα die Stüzzen des Vorhofes und die Thüren des Tempels erschüttern, als wenn sie einfallen wollen. Die nechsten Worte des Propheten wollen nothwendig dadurch zu verstehen geben, daß es eine gänzliche Zerstörung bedeute, da er hinzufüget: **Haue, oder verwunde sie alle am Haupte, und ich will sie alle mit dem Schwerdte schlagen, daß keiner entfliehen soll.** und folg. durch die ersten 10. Versen; aber am deutlichsten v. 8. **Siehe, die Augen des HErrn sehen auf ein sündiges Königreich, und ich will sie von dem Erdboden ganz vertilgen.** Doch nimt er den Rest aus, und verspricht **eine Wiederaufrichtung der Hütte Davids nach diesem Fall.** v. 11.

Meine Absicht von diesem Gesichte ist nur dieses allein zu zeigen, daß der HErr hierin als stehend auf den Altar vorgestellet wird, (denn er stund nicht weit davon, aber frei und offen in der Halle des Tempels, welche von **Jachin** und

Boas den vortreflichen Säulen, unterstüzzet war. Jeder Kopf dieser Säulen war ein großer **Caphthor**, oder künstlich gemachter eherner Granatapfel, und da befiehlt er ohne Zweifel einem starken Engel, an einen oder beide dieser **Caphthors** zu schlagen, (die einzelne Zahl wird oft für die mehrere gesezzet) und zwar so stark, daß die ganze Halle bebete, und dieses ist so deutlich erkläret, anzuzeigen, daß zugleich mit dem Pfeiler, und der Halle, der ganze Tempel, ja die Stadt **Jerusalem**, ja das ganze Königreich zu Grunde gehen solte, wann dieses Gesicht oder diese Prophezeiung erfüllet würde. Von so großer Wichtigkeit ist der Schlag an dem **Caphthor** bei dem Eingange in den Tempel.

Dis ist der stärkeste Beweis, welchen ich von der Morgenländischen Bedeutung dieses Worts oder Namens habe; obgleich ich ein anderes Exempel bemerket, das mit diesem wohl übereinkommt, **Zephan. 2. 14.** wo er die Zerstörung **Ninive**, und damit des **Aßirischen** Reichs vorher verkündiget, so drukket er sich unter andern so aus; **Daß die Capitäle ihrer Thoren, (oder Palläste) sollen Wohnungen solcher Creaturen werden, die in wüsten Oertern ihre Ruhe suchen.** Das Wort des Propheten **Rimmonim**, welches gleichbedeutend ist mit **Caphthorim**, ist in den Englischen Glossen gut durch **Capitäle** gegeben, obgleich **Thürschwellen** in dem Texte stehen. Da die künstliche eherne Granatäpfel hohl waren, so waren sie bequem zum Aufenthalt solcher Creaturen.

Da

Da nun die Umwerfung und Verlassung dieser gezierten Köpfe der Pfeiler von dem Propheten zum Kennzeichen der Verwüstung und zur Unehre, welche **Ninive** betreffen solte, gemacht war: so ist es klar, daß die Aufrichtung und das Stehen derselben, welches er vor ihrer Widerwärtigkeit vorher gegangen zu seyn, gestehet, große Zeichen der Stärke, des blühenden Staats und der Ehre gewesen. Daher ist es vernünftig zu schließen, der Name **Caphthor**, welcher von solchen Zierathen hergenommen ist, sei ein Ehrenname der Stadt und des Landes, das denselben führete, gewesen.

Eben dieser Schluß mag von den ansehnlichen ehernen **Capitälen**, auf den Spizzen von **Jachin** und **Boas**, hergenommen werden, deren nach 1. **König** 7. 16. jede 5. Ellen hoch gewesen ist. Allwo die Aufrichtung dieser, als ein großes Merkmahl von Salomons Pracht, und von dem herrlichen Bau des Tempels angegeben wird; so ist die Umstürzung und Abbrechung derselben, besonders von **Jeremias** bemerket. **Cap.** 52. 22. als welche die gänzliche Zerstörung des Tempels, der Stadt und des Königreiches, von den **Chaldäern**, mit sich führte. Welches alles beweiset, daß solche **Caphthors** große Merkmahle des Staats und der Ehre waren, und folglich dieser Name Ehre brachte, welche betraf den wichtigen Paß, Stadt und Land, die davon den Namen hatten, und folglich auch den **Caphthorim**, oder den Beschüzzern dieses vortreflichen Ortes.

Wir haben auch keine Ursache zu zweifeln, daß sie aus den tüchtigsten, und best-unterrichtesten Männern, aus der Familie der **Casluchim**, welche, wie **Moses** bezeuget, von **Mizraim** herstammeten, sind auserlesen worden.

Nachdem die Nachricht, die ich von dem Namen **Caphthor** für die wahrscheinlichste halte, geendiget, so will ich dem Leser nicht verhelen, daß ich zwo andere Nachrichten gefunden, welche davon unterschieden sind. Doch, wofern sie als wahr können bewiesen werden, obgleich der Beweiß noch sehr mangelhaft ist, so können sie doch mit meiner Meinung offenherzig verglichen werden. Diese Meinungen sind 1. Daß sie eine Gottheit verehret, welche einen Granatapfel in ihrer Hand hielte. 2. Daß sie einen Granatapfel in ihren Kriegsfahnen geführet hätten.

Betreffend alle beide, welche der gelehrte **Bochart** angeführet, so bemerke ich, daß sie beide das Volk die **Caphthorim** angehen, und sich nicht wohl mit der Stadt **Caphthor** vergleichen lassen, von welchen man nicht sagen kan, daß sie einer Gottheit gedienet, oder Fahnen getragen. Sintemahl der Text deutlich saget, daß die **Caphthorim** von **Caphthor** gekommen, und eine Nachricht von diesem ungebräuchlichen Namen dieses Orts, die Sache ist, die wir suchen, und in **Jerem.** 47. 4. und **Amos** 9. 7. dieser Ort genennet wird, daß die **Philister** von daher gebürtig gewesen seyn; die **Caphthorim** aber daselbst

nicht

nicht genennet und nirgends in der Schrift als in unserm Texte, und in dem Geschlechtsregister von **Mizraim** gefunden werden. Von den **Philistern**, die mit ihnen aus **Caphthor** kamen, wird sonsten sehr oft geredet, aber der Name der **Caphthorim** verschwand, nachdem sie sich in **Canaan** niedergelassen.

Meine Nachricht von **Caphthor** gibt mir hiervon eine gerechte Ursache, dieweil, nachdem sie Egipten verlassen, sie nicht länger die Hüter oder Vertheidiger von **Caphthor** waren, dem großen Passe, von welchem Orte, Sicherheit, Amt und Pflicht sie ihren Titel **Caphthorim** hatten; sondern sie fielen in die Umstände der gemeinen Philister, welche anfänglich in den Wäldern und Sümpfen in dieser Gegend herum wohneten, und nachdem sie von hier in **Canaan** sich begaben, nahmen sie ihren Namen mit sich, und behielten denselben, bis ganz **Canaan** von den Chaldäern in der Gefangenschaft verschlungen wurde, nach welcher wir nichts mehr von ihnen hören, nach der Prophezeiung in **Amos** 1. 6. 8.

Was aber besonders die erste dieser Meinung betrift, daß sie dem **Rimmon** gedienet, welches Wort, ich gestehe es, eben dasselbe oft bedeutet, als das Wort **Caphthor**, so will ich untersuchen, wie weit dieser Beweis gehet.

Das beste, das ich finde, ist, daß *Achilles Statius* (so nennet ihn *Suidas*, nicht *Tatius*, wie

es bei *Bochart* verdrukt ist) saget, daß **auf dem Berge** *Cassius*, welchen **Bochart** zu unordentlich zur Gränze zwischen **Canaan** und **Egipten** machet, **ein Tempel war, worin das Bild des Jupiters einen Granatapfel in seiner Hand hielte, welches eine geheime Ursach hatte.** Obgleich dieses kein hinlänglicher Beweis ist, so verdienet er doch, von uns betrachtet zu werden.

Denn, obgleich dieses noch nicht beweiset, daß eine solche Gottheit zu **Pelusium** ist verehret worden, welches, wie wir aus **Antonins Tabelle** gezeiget haben, 40. Meilen von dem Berge *Cassius* entfernet war, so gibt es doch einige Wahrscheinlichkeit an die Hand, daß ein solcher Göze auch eben so wohl da, als in andern Theilen Egiptens südwärts möge verehret seyn, und vieleicht auch hin und wieder in **Canaan**, von welchen ich gezeiget, daß daselbst viele Oerter gewesen, die den Namen **Rimmon** entweder einfach, oder mit andern zusammen gesezt als **Gathrimmon**, **Enrimmon**, geführet; und **Rimmon**, der Syrische Gözze, ist noch bekannter, welcher, wie ich glaube, ein solcher Gott war.

Dieser Gözze *Jupiter Cassius* erinnert mich einer Stelle, welche ich aufgezeichnet finde bei unsern *Sanchuniatho* oder *Philo Biblius* bei dem *Eusebius Præp. Evang.* L. 1. p. 37: Daß die Kinder *Dioscuri*, die von **Thot** abstammen (vermuthlich ehe er von *Cronus* abgeschikt war, in

Egipten

Egipten zu regieren) hier herum Schifbruch gelitten, und nachdem sie doch das Land erreichet, einen Tempel auf diesem Berge *Casius* in diesen ältesten Zeiten aufgerichtet. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß ihr Vorfahr **Thot** der Erfinder dieses mystischen Bildnisses, das einen Granatapfel hielte, möge gewesen seyn. Denn wir lesen in dem *Eusebius p.* 39. daß er viele, den *Cronus*, *Dagon &c.* erfunden. Es ist daselbst die Auslegung einiger niedergeschrieben, aber keine betrift den wahren GOTT, den Schöpfer der Welt, sondern alle gehen solchen vergötterten Menschen an, als er vorher in der Geschichte gegeben hatte.

Ich lobe die Freiheit, deren **Sanchuniatho** sich bedienet, daß er uns die Auslegung ihrer geheimnißvollen Bildnissen gegeben; und ich ziehe ihn in dieser Materie den **Herodot** und **Pausanias** vor, welche oft bekennen, sie wüsten die geheimen Bedeutungen solcher Statuen wohl, aber erklären dabei zugleich, daß sie sich verbunden hielten, dieselben zu verschweigen. So erinnere ich mich, was **Pausanias** in **Corinth** p. 59. erzehlet, daß **er nicht weit von den Ruinen der Stadt** *Mycenæ* **ein Bild der Juno gesehen, welches einen Granatapfel in der Hand hielte;** aber er ist sehr abergläubisch, auch die geringste Erklärung des Geheimnisses von sich abzulenken, und füget hinzu, ἀποῤῥητότερος λογος **ein wundervolles Geheimnis** zu seyn.

Wenn die heidnischen Geschichtschreiber, durch

durch die Verpflichtung, die ihre Priester auf sie legten, sich für die Offenbahrung ihrer Geheimnisse zu hüten, können entschuldiget werden, so dünkt mich, daß *Achilles Statius*, der nach **Suidas** Bericht, sich zum Christenthum bekehret hatte, schwerlich zu entschuldigen ist, weilen er nicht offenbahret, was die geheime Bedeutung des Granatapfels in der Hand des *Jupiter Cassius* gewesen. Ungeachtet dieses abergläubischen hartnäckigen Stilschweigens, daß viele Heiden, die Sachen ihrer Götter zu verbergen beobachtet, so haben doch andere, theils Heiden, theils bekehrte Christen uns Licht genug gegeben, zu wissen, daß sie überhaupt nur vergötterte Männer, und besonders von den dreien ersten Altern nach der Sündfluth gewesen; obgleich **Sanchuniatho** einige namhaft machet, von welchen ich glaube, daß sie schon vor derselben gewesen. Nicht zu gedenken des ganzen Alles, der Sonne, des Mondes, der Erde, der Sternen, welche ich für ihre ältesten Gottheiten halte, wie **Sanchuniatho** es auch bezeuget.

Hiemit gleichförmig muthmaße ich, daß der Granatapfel in der Hand des **Jupiters**, und der **Juno** (der Granatapfel, wenn er geöfnet wird, schließet eine große Menge Samenkörner in sich,) allein bezeichne, daß diese Gottheiten wären, lange lebeten, Eltern von einer großen Menge Kinder, und starker Familie, die geschwinde zu ganze Nationen anwuchsen, welche sie in weitläuftigen Ländereien pflanzten, da die Welt erstlich

lich anfing bevölkert zu werden, daß sie ihnen Wohlthaten erwiesen, Gesezze gaben, und andere nuzbare Erfindungen, ihr Leben vergnügt zu machen, hervorbrachten.

Es ist gewiß, daß die Schrift die Götter, welche die Heiden verehrten, beständig **andere Götter**, zum Unterschied des **GOTTes Israels, des Schöpfers der Welt**, nennet. Und was besonders den Syrischen Gott, **Rimmon**, betrift, so halte ich denselben für den **Jupiter Caßius**, und glaube, daß er **Rimmon**, von dem Granatapfel in seiner Hand, genennet sei. Ich bemerke, daß **Naeman**, der **Syrier**, welcher ihm zu dienen, war erzogen worden, ihn für einen andern Gott, unterschieden von dem **GOTT Israels**, gehalten, folglich für keinen wahren GOtt, sondern, der den Namen nach, nur ein Gott war, (einer von denen, die aus **Irrthum Götter genennet werden**, 1. Cor. 8. 5. aber **würklich keine Götter sind.** Gal. 4. 8. und die folglich der wahre GOTT nicht seyn können,) und so saget er: 2 **Kön.** 5. 15. **Siehe, ich weiß, daß kein Gott ist in allen Landen, ohne in Israel**: und darauf erkläret er es Vers 17. daß er **hinfort nicht mehr andern (titular-) Göttern opfern will, sondern dem HERRN.**

Da wir nun sehen, daß er den **Rimmon**, nicht der GOTT Israel zu seyn glaubte, und versprach, nachher niemals wieder dem **Rimmon** zu opfern, wie er vorher gethan, so können wir

versichert

versichert seyn, daß die Gemeinheit der Syrischen Nation auch gedacht, daß ihr Gott nicht derselbe, mit dem GOTT wäre, welchen die Israeliten verehreten, und welcher den **Elisa** tüchtig machte, diese wunderbahre Cur des Aussazzes zu verrichten. Und ohne Zweifel urtheilete **Elisa** in diesem Stükke eben wie Naema, und glaubte, daß er als Prophet gesandt, und mit Macht ausgerüstet sei, dieses Wunderwerk zu thun, aber nicht durch den Syrischen Gott **Rimmon.**

Ich bestätige diesen Unterschied zwischen den GOTT **Israel**, und die Syrischen Götter, aus einem andern ausdrüklichen Ausspruch der Diener des Königs von Syrien, welche glaubten, daß **der GOTT Israel, ein GOtt der Hügel allein, und nicht der Thäler sei. 1. König.** 20. 23. verglichen mit 28. wo der Prophet ihre falsche Meinung von ihm, bestrafet.

Ich halte es nicht gefügt, in der Widerlegung des Uebermaßes der Liebe, so weit auszuschweifen, worin einige gelehrte Christen scheinen verfallen zu seyn, wenn sie zu beweisen sich bemühet, daß die Heiden den wahren GOtt verehret, entweder in allen, oder in vielen Stükken ihres öffentlichen Dienstes. Meine gegenwärtige Bemühung ist nur, dieses klärer zu machen; obgleich ich zulasse, daß **Rimmon** in vielen Stellen gleiche Bedeutung mit **Caphthor** habe, wenn sie Nennwörter sind; und gestehe auch, daß **Rimmon** bisweilen den Namen eines Gözen trage,

der

der fälschlich für einen Gott gehalten wurde, so bedeutet es doch niemahls den wahren GOTT. Und **Caphthor** wird niemals gefunden, der Name eines vermeinten Gottes zu seyn; sondern wenn es ein eigener Name (Proprium Nomen) ist, so bedeutet es allezeit eine Stadt, oder Land um derselben so genennet.

Weshalben, obgleich ich nicht leugnen will, daß es wahrscheinlich sei, daß diese **Egiptier** einen Gözzen mit einem Granatapfel in seiner Hand mögen verehret haben, so ist es dennoch noch nicht hinlänglich bewiesen. Ich erwehle dieses nicht, als die beste Ursache des Namens des Landes **Caphthor**, oder des Volks **Caphthorim** genannt. Ich weiß auch, daß der gelehrte **Bochart** muthmaßet, daß die **Capthorim** einen Granatapfel in ihren Kriegsfahnen getragen, und daher ihren Namen bekommen: Aber dieses ist nicht bewiesen. Ich glaube demselben nicht, ich leugne es auch nicht, sondern ich ziehe die Ursache vor, hergenommen von dem Kopfe eines Pfeilers oder Säule, die da ehemals stund bei dem Passe in Egipten.

Ehe ich diesen Vorwurf verlasse, wird es nicht ungereimt seyn, **Caphthor** in dem Sinne, worin ich es erkläret habe, mit einem andern Namen desselben zu vergleichen, welcher bei dem **Josephus** gegen **Apion** aus dem **Manetho** gefunden wird. Daselbst wird gesagt, daß sie in ihrer alten Gottesgelehrtheit *Abaris* sei genennet worden, welche deutlich den Paß bedeutet, indem

es

es hergeleitet wird von עבר *abar* einem hebräischen Worte von sehr bekannter Bedeutung, welcher Name ihr vermuthlich von den Cananitern ist gegeben worden, deren Sprache die hebräische war, in deren Lande wir *Abarim*, und *Beth-abara* nahe an dem Passe über den Jordan finden. **Eusebius** meldet diesen Namen auch aus dem **Ptolemäus Mendesius**, einem andern Egiptischen Historienschreiber, mit einer kleinen Veränderung, und nennet es *Avaris*, durch einer leichten Veränderung des *Beth* in *Vau*, Buchstaben von einerlei Art der Aussprache.

Nichts destoweniger leugne ich nicht, das die Namen **Abaris** und **Caphthor** in der alten Egiptischen Sprache, so wol als in der hebräischen mögen gewesen seyn, weilen ich weiß, daß eine Verwandschaft zwischen beiden war; doch ich lasse dieses durch eine fernere Untersuchung zu bestimmen denen über, die besser in der **Coptischen** Sprache erfahren sind. Meine Absicht in Vergleichung dieser Namen ist, daraus zu schliessen, daß die **Caphthorim** in unserm Texte dieselben mit den **Avariten** dem Volke von **Avaris** und ihren Regenten sind, von welchen **Syncellus** eine **Dinastie** erwehnet; oder daß sie vieleicht die unmittelbahre Nachfolger der **Cananiten** sind, welche sie vertrieben hatten, wie ich meine bewiesen zu haben.

Weil nun so wohl **Josephus** aus dem **Manetho** angibt, daß dieser Name **Abaris** sich auf ihre alte Theologie beziehe, welches eine Nachricht

von

von ihren Göttern war, die ihre erste Könige gewesen, und **Syncellus** aus einem alten Chronico die **Dynastie** der Avariten angibt, welche in eine und dieselbe Zeit mit der Dynastie ihrer Götter fält; so stimmen sie gewiß beide überein, daß die Vertheidiger dieses Passes, es sei vorher, ehe die **Phoenicier** ihn einnahmen, da sie die Caphthorim doch von **Mizraim** herstammeten, oder gleich nachher, die Phoenicier; beide zu gleicher Zeit mit ihren Göttern, ihren ältesten Königen, gelebet. Aber die **Caphthorim** waren ihnen unterthan, die **Phoenicier** Feinde und Rebellen, eine von beiden mögen Riesen gewesen seyn, deren in diesen lange lebenden Zeiten viele waren.

Diesem gleichförmig, berichtet uns **Josephus**, daß eben diese Stadt von ihnen *Urbs Typhonia* sei genennet worden, welche solche Riesen, die wider ihre Götter fochten, bewohneten. Nicht weit von hier, war von der einen Seite **Hero**, welches *Stephanus de Urbibus* ausleget, daß es das **Blut des Typho** bedeute, welcher daselbst verwundet ward; und von der andern Seite gegen Canaan, war die Sirbonische See, alwo, nach dem Zeugniß des **Herodot**, man eine Erzehlung gehabt, daß **Typho** hier verborgen, oder begraben sei.

Plutarch in seinem Buch von der **Isis**, zeiget an, daß **Typho** ein Bruder des **Osiris** gewesen, so wie **Canaan** dem **Mizraim** war, und so waren die Cananiter, als welche von **Canaan**

abstammeten, Brüder, aber im weitläuftigen Sinne, der Egiptier, als Nachkommen von Mizraim. So nennet **Moses** in seiner Gesandschaft an die Edomiter, die Israeliten ihre Brüder. 4 **Mos.** 20. 14. **So läßt dir dein Bruder Israel sagen** ꝛc. Und **Syncellus** aus dem **Eusebius**, nennet die Phoenicischen Könige in Egipten Brüder, ihre Verwandschaft mit den Egiptiern, welche damahls noch nicht weit entfernet war, anzuzeigen.

Eben derselbe **Plutarch** versichert uns auch, daß **Seth** der Egiptische Name der vornehmsten Riesen, Feinde des Egiptischen Gottes, sei, welchen die Griechen **Typhon** nennen. Es ist auch gewiß, daß die Landschaft von Egipten, worin **Pelusium** lag, von ihrer Hauptstadt *Sethroites Nomus* hieß.

Alle diese Dinge stimmen überein, zu beweisen, daß diese Stadt in die Regierung über Nieder-Egipten einen grossen Einfluß gehabt. Als die **Phoenicier** es eingenommen hatten, wurden sie bald Meister von dem ganzen Lande. Als die Egiptischen **Caphthorim** es besassen, unterstützten sie in derselben ihres Königes Herrschaft mit aller Macht.

Ich gestehe, daß **Josephus gegen Apion** sage, daß *Abaris* gelegen sei εν νομω τη Σαιτη **in der Saitischen Provinz.** Diesem Einwurf aber zu begegnen, muß der Leser diese Dinge betrachten.

trachten. 1.) Daß **Josephus in demselben Orte** die Lage dieser Stadt angibt an der Ostseite des Bubastischen Stroms oder Ausflusses des Nils zu seyn, welches mit der Lage von **Sais** und der Provinz **Saites** nach den griechischen Landbeschreibern und Charten gar nicht bestehen kan, sondern es kommt genau mit dem *Nomus Sethroites* überein. 2.) Es ist auch gewiß, daß **Syncellus**, wenn er die Geschichte der **Phoenicischen Könige** aus dem **Africanus** und **Eusebius** erzehlet, bekräftiget, daß dieser Ort, welcher von dem ersten derselben ist befestiget, von wannen sie den Rest von Nieder-Egipten zu besiegen fortgefahren, in dem *Nomus Sethroites* gelegen. 3.) Da diese Schriftsteller den **Manetho** eben sowol als **Josephus** gesehen, müssen wir schliessen, daß entweder die Wörter *Nomus Saites* durch einen Irthum der Abschreiber oder Buchdrukker, welches **Johannes Marsham** urtheilet, eingefüget, oder wir müssen schliessen, daß **Josephus** den *Nomus Saites* in demselben Sinne nicht genommen, wie die **griechischen** Geographien, sondern durch diese Worte das Land welches sie *Nomus Sethroites* nennen, verstanden.

Obgleich dieses paradox zu seyn scheinet, so halte ich es doch für wahr. Denn ich habe bemerket, daß die 70, deren Uebersezzung **Josephus** oft folget, *Sin* in **Ezech.** 30. 15. (welches gewiß **Pelusium**, der Ort, wovon wir reden, ist, und so auch von dem **Targum Jonathans**,

und durch die *Vulgata* und den **Englischen Randglossen** ausgedrukt wird) mit dem Namen **Sais** nennen, und folglich müssen sie auch den *Nomus* wovon **Sin** die Hauptstadt war, *Nomus Saites* nennen. Auf gleiche Art habe ich bemerket, daß **Josephus** den Namen *Cain* in seinem Griechischen durch *Cais* ausdrukket. Und nach dieser Erklärung des **Josephus** wird erhellen, daß sein *Nomus Saites* derselbe ist, den andere *Nomus Sethroites* nennen; dieweil **Sin**, **Pelusium** und **Sethron** Namen einer und derselben Stadt sind.

Damit ich nun die Untersuchung von den **Caphthorim** schliesse, so bleibt noch die von den **Philistims** übrig, welche mit jenen von **Moses** vereiniget sind, als die Kinder von **Mizraim** durch seine Nachkommen die **Casluchim**, **Gen.** 10. 14. und werden ausdrüklich bekräftiget **Jerem.** 47. 4. **die Ueberbliebene des Landes Caphthor zu seyn**; und **Amos** 9. 7. wird gesagt, daß sie durch die **göttliche Fürsehung aus Caphthor gebracht worden.** Diese Schriftörter drukken deutlich aus, sowol ihre Verwandschaft und ihre vorige Wohnungen, ehe sie in **Canaan** kamen, welche dieselben mit denen von **Caphthorim** waren, welches ich in diesem Capitel zu bestimmen mich bemühet.

Weshalben ich hier noch allein hinzuthun will eine Betrachtung einer Stelle in **Plutarchs mystischer Historie von Isis und Osiris**, welche, meiner Meinung nach, merkwürdige Al-

ter-

terthümer von Egipten enthält, in Fabeln eingekleidet, wie das Morgenländische Volk die **Egiptier** und **Griechen** einstimmig zu thun pflegten. Hierauf will ich diese Anmerkung voranschikken, daß es überhaupt zugestanden wird, das der Name **Palästina**, obgleich er in spätern Zeiten weiter, als das Land, das eigentlich zu Palästina gehörete, ausgedehnet wurde; doch von alten Zeiten nur zu dem Theil, welches sie bewohneten, gehörete. Siehe dieses deutlich 2 **Mos.** 23. 14. **Jes.** 14. 29. **Joel** 3. 4. So auch **Philistia**, ein mit diesem gleich bedeutendes Wort **Ps.** 60. 8. **Ps.** 87. 4. und 108. 9.

Dieses voraus gesezt, die Stelle bei dem *Plutarchus*, die mich betrift, ist diese: **Als die** *Isis* **erfahren, ihr Mann** *Osiris* (*Mizraim*) **sei gestorben, und in einer Kiste durch den Tanitischen Ausfluß des Nils aus Egipten gefahren, gehet sie hin, ihn aufzusuchen, und fand den Kasten um** *Biblus* **in Phoenicien, alwo** *Melcander* **König war.** Ich habe in der **Historie Sanchuniatho** bemerket, daß **Melec**, der Anfang dieses Namens, ein **hebräisches** oder **phoenicisches** Wort, und nahe mit **Moloch** einem Titel des *Cronus* (oder **Ham**) **Mizraims** Vater, verwandt sei, und daß er von unserm **Sanchuniatho** zu **Biblus** gesezzet werde.

Wir gehen manche Sachen, die hier hinzu gefüget werden, vorbei; die Folge dieser Historie,

die am meisten diese Untersuchung betrift, ist diese: Daß die *Isis* diesen Kasten mit den todten *Osiris* darinnen in Egipten zurük geführet, und der ältere Sohn des *Melcander* mit ihr gegangen. Er beobachtete heimlich oder in der Stille, wie sie klagte, wenn der Kasten geöfnet wurde, darauf sie mit zornigem Blikke sich zu ihm wandte, so daß er darüber starb, oder wie andere sagen, in die See fiel, in der Nähe, wo *Pelusium* stand. Einige nennen ihn *Maneros*, von welchen der Egiptische Gesang seinen Namen hat. Andere sagen, er sei *Palæstinus* oder *Pelusius* genennet worden; und daß die Stadt, die seinen Namen träget (*Pelusium*) von der Göttin *Isis* gebauet sei. Plutarchs Worte, die den grössesten Eindruk bei mir haben, sind την πολιν επωνυμον απ' αυτε κτισθεισαν υπο της θεε.

In diesem Theil der langen mystischen Historie (welche augenscheinlich manche andere Egiptische Alterthümer enthält, welche zu entwikkeln ich jezt mich nicht bemühen will) bemerke und sammle daraus diese historische Nachrichten.

1. Daß **Pelusium** von solchem Alter sei, daß sie von der **Isis**, dem Weibe des **Osiris** oder **Mizraim**, dem Stifter des Königreichs Egipten, gebauet worden.

2. Lerne ich hieraus, daß **Palästinus** und **Pelusius** Namen von demselben Manne, oder dem

dem Inhalt nach, dasselbe Wort sei, welches bestehet aus denselben Wurzelbuchstaben, wie **Philistia** und **Palästina** Worte sind, welche ein und dasselbe Land bedeuten, und nur in ihrer Einrichtung von derselben Wurzel, ein wenig unterschieden sind. Ich bin geneigt zu glauben, daß dieser Name, der hier als der Name eines einzelnen Mannes gesezt ist, aber doch von einer Stadt oder Land benennet wird, das einen ganzen Stamm oder eine Menge enthält, den ganzen Cörper des Volks von **Pelusium** in dieser Historie vorstelle oder bedeute. So **Israel** der Name eines einzelnen Mannes (**Jacob**) bedeutet gemeiniglich den ganzen Cörper seiner Nachkommenschaft, das Volk und das Königreich, die von ihm benennet werden. So **Moab** und **Edom** stellen alle Nachkommen von ihnen und ihre Länder vor; viele andere Exempel zu geschweigen. Ja alle mystische Historien, werden ohne diesen figürlichen Sinn der Namen von keinem Gewicht seyn; Auf gleiche Art leget man aus die Segnungen **Moses** an die 12. Stämme, unter den Namen ihrer Väter **Juda, Levi** ꝛc. welche damahlen schon alle todt waren, aber ihre Nachkommenschaft, und ihre darauf sich beziehende Oerter, welche sie bewohneten, werden hier gleichsam mit dem Finger gewiesen. Auf diesen und andern gleichen Gründen, verstehe ich diese mystische Historie, daß sie die **Philister** angehe, mit ihrem ersten Sizze zu **Pelusium** auf der Gränze Egiptens, wo **Isis** ihre bittere Klagen führte, und ihres Mannes Kasten

öfnete. Es ist wahrscheinlich, daß ihr Zorn über des **Palästinus** heimliche Nachforschung über ihre Klagen anzeigen kan, daß diese **Pelusioten** kühner, die Ursachen, Art und Folgen des Todes ihres Königes nachgeforschet, und daß sie durch die Zusammenverschwörung, welches diesen verursachet, wären mehr in Schrekken gesezt worden, als sie gestehen wolte, da sie sehr besorget war, das bedrängte Königreich für sich und ihrem Sohn wieder zu erlangen. Denn dieses scheinet ihre vornehmste Absicht zur Reise, welche sie nach dem **Cronus** in Phoenicien unternahm, gewesen zu seyn; und unser **Sanchuniatho** unterrichtet uns folgender massen, daß er von dannen **Thoth** sandte, welchen ich urtheile zu seyn **Athotes**, der Sohn **Menes** (oder **Mizraim**) der erste König in Egipten.

Es scheinet aber, daß diese **Pelusier** oder **Philister**, über den Verlust ihres ersten Königs, und über die grausame Kriege der Phoenicier oder Cananiter, damahls in Egipten so entsezzet worden, welche auf den Tod desselben folgten, und wahrscheinlich den Siz des Krieges zu ihren Wohnungen brachten; daß sie ihre ersten Wohnplätze hier verlassen, und nach den Seeküsten Canaans sich begeben, welche wir gezeiget haben, das Land der Avim gewesen zu seyn.

Dieses ist die beste Auslegung die ich von **Plutarchs** Erzehlung geben kan, daß **Palästinus** entweder starb, oder bei dem Mißvergnügen

und

und Klagen der Isis, durch den Tod des Osiris verursachet, in die See fiel. Er war so erschrokken, daß er aufhörete ein Unterthan des Königreichs zu seyn. Dieser Verlust war ihr so viel, als wenn er natürlich todt wäre: Und die Anzeige, die Plutarchus gibt, daß andre sagen, er fiele in die See, scheinet die Nothwendigkeit, seinen Tod zu bekennen, zu vergeringern, und führet zu einer Allegorischen Auslegung der ganzen Historie. Ich werde von diesen Sinne hierüber noch desto mehr bestärket, weil die Mosaische Geschichte uns versichert, daß die Philister von dem Geschlechte Ham gewesen, und Palästinus wie Plutarchus bezeuget, von Melcander abgestammet. Es ist keine Historie von einigen Palästinern in Egipten, in diesen ältesten Zeiten der Isis, als nur allein diese, welche die Philister betrift, und es ist nur in spätern Zeiten erst aufgekommen, daß ganz Canaan Palästina genennet wurde, oder seine Einwohner Palästini hießen.

Wenn diese Meinung von Plutarchs Erzehlung zugelassen wird, welches, meinen Gutdünken nach, vernünftiger Weise man nicht abschlagen kan, so daß man noch einen leidlichen Sinn derselben gibt, so haben wir eine fernere Bestätigung unserer ganzen Auslegung von diesem Text des Moses, aus der Bekäntniß der Egipter selbsten, in dieser Mystischen Historie, welche Plutarchus aus dem Bericht ihrer eigenen Priester erzehlet.

Abschnitt III.

Von der Zeit und den Ursachen des Auszuges der Caphthorim.

Man muß wissen, daß der göttliche Geschichtschreiber **Moses**, die genaue Zeit dieser Wanderschaft der **Caphthorim**, in das Land der **Avim**, nicht angezeiget habe; Es war auch zu dem Endzwek, warum er es meldet, nicht nothwendig, welches ich im vorigen schon bemerket. Doch hat er uns einige Unterweisung gegeben, durch welche verglichen mit den Uberbleibseln anderer Schriftsteller, betreffend die Sache von **Egipten** und **Canaan**, wie einige Annäherungen zur Bestimmung darüber anstellen können.

Dieses ist gewiß, daß die **Philistim**, welche mit dem **Caphthorim** in **Canaan** kamen, daselbst in ruhigen Besizze geblieben, und zwar vor der Geburt **Isaacs**, als **Abraham** als Fremdling in dem Lande der Philister wohnete, welches um das Jahr der Welt 2108. war, und 445. Jahr vorher, als **Moses** dieses in unserm **Texte**, in dem lezten Jahre seines Lebens, beschrieb. Aber wir müssen wissen, wie lange vor **Isaacs** Geburt diese Männer aus Egipten gekommen, und aus andern Umständen von glaubwürdigen Schreibern aufgezeichnet, es so nahe untersuchen, als wir können. Auch in Mathematischen Untersuchungen, wenn wir nicht zur Richtig-

tigkeit hinaufsteigen können, so sind wir mit Annäherungen bis an die Gränzen zufrieden; solche Wissenschaft ist besser, als gar keine Wissenschaft. Vielmehr müssen wir zufrieden seyn, wenn wir in diesen finstern Zeiten der alten Geschichte, davon uns wenige und geringe Nachrichten zum Andenken hinterlassen sind, der Wahrheit durch einige Annäherungen nahe kommen.

Die beste Historie, die wir haben, und diese ältesten Zeiten des Königreichs Egipten angehet, ist in **Josephus Buche, wider den Apion**, geschrieben vorhanden, alwo er aus dem **Manetho** und **Chäremon** die **phoenicischen** Kriege in Egipten erzehlet, und die Zeit ihrer Regierung festsezzet. Ihre Regierungen sind auch von **Africanus, Eusebius** und **Syncellus** zu erkennen gegeben, die anderen dahin lauffenden Zeugnissen, die ich in dem Buche **Sanchuniatho** angeführet, zu geschweigen.

Ich habe auch bemerket, daß **Moses, 1. Mos.** 19. 17. die **Siniten** unter **Canaans** Nachkommen nennet. Diese scheinen zu diesen Cananitern zu gehören, die **Sin** oder **Pelusium** und die Landschaft dabei, in diesen frühen Zeiten, einnahmen.

Unser gelehrter **Usser** hat in **seinen Jahrbüchern** die Zeiten dieser **phoenicischer** Könige bestimmet, und stellet **Salatis** den ersten derselben in das Jahr der Welt 1920. Ich urtheile,

daß

daß die **Caphthorim** und **Philistim** gegen den Anfang seiner Regierung **Abaris** oder **Pelusium** verlassen. Denn **Josephus** bekräftiget deutlich, daß er Meister von diesem Paß geworden, ihn stark befestiget, und eine grosse Menge wohl geübter Soldaten beständig hieherum geleget, um Egipten wider die **Assyrier** in Sicherheit zu sezzen, welche damahls als die grösseste Macht in Asien furchtbar waren. Hieraus muß folgen, daß die Egiptischen **Caphthorim** und **Philistim** von dannen ausgezogen, und Moses versichert, daß sie in das Land der **Avim** in **Canaan** gegangen.

Eine nähere Annäherung will ich jezt nicht wagen zu machen, weil ich nicht willens bin, weiter zu gehen, als ich aus der Historie beweisen kan. Vorausgesezt also, daß ums Jahr 1920. die **Caphthorim** **Egipten** verlassen, so folget, daß **Moses** 633. hernach, nachdem es geschehen, hiervon gesprochen, denn es ist nach den Jahrbüchern **Ussers**, und nach dem Bericht der Schrift gewiß, daß **Moses** von dieser Sache nahe gegen das Ende seines Lebens geredet, welches war 2553. Es folget auch, daß sie aus **Egipten** 188 Jahre vor **Isaacs** Geburt, da Abraham hier noch wohnete, in dieses Land gegangen. Die Geschichte, worinnen ich diese Annäherung finde, überzeuget uns, diesen Auszug lieber früher als später zu machen, so daß es nicht lange nach **Mizraims** Tode vorgefallen, wie **Plutarchs** mistische Historie anzeiget.

Nun

Nun habe ich geendiget, das zu beweisen, was mir die grösseste Schwürigkeit zu machen schiene, nemlich daß die **Caphthorim** und **Philistim** unmittelbahr aus dem Eingange in Egypten gekommen, um sich in den südlichen Theilen und an den Seeküsten niederzulassen, und dieses so frühe, als die Zeit des **Salatis**. Ich hoffe, der Leser wird mir die Erlaubniß geben, diese Abhandlung mit einigen hinzugefügten Anmerkungen zu beschliessen, welche mir zu dieser Materie obgleich nicht nothwendig, doch auch nicht ungereimt scheinen, meine Auslegung von diesem Texte zu beweisen.

1. **Plutarchs** Angabe, daß **Pelusius** und **Palästinus** einerlei Bedeutung haben, bringen mich auf die Gedanken, daß **Pelusius** nicht ein Name **griechischen** Ursprunges sei, wie **Bochart** und einige andere wollen, sondern **hebräischen**, wie es **Palästinus** auch gewiß ist, und daß, da sie **synonimische** Wörter sind, beide von einem Wurzelwort פלש *Peles* herstammen, und in beiden einerlei Wurzelbuchstaben haben, daß die **Griechen** diesen Namen von dem Morgenländischen Volke gelernet, und ihnen nicht einen **griechischen** Namen gegeben, sondern diesem hebräischen Worte nur zwo verschiedene griechische Endungen hinzugefügt, mit einer kleinen Veränderungen der Lautbuchstaben, welches häufig zu geschehen pfleget.

Die,

Die, welche Erfahrung genug haben, und des Doct. **Caſtellus Heptaglotton** in dem Wort פלש zu rathe ziehen, werden finden, daß dieſes Wurzelwort nicht allein in der **Hebräiſchen**, ſondern auch in der **Chaldeiſchen** und **Syriſchen** Sprache gebräuchlich geweſen; und bedeute nicht allein ſich mit Aſche, Staub und Koth beſchmieren, von welcher Bedeutung die Griechiſchen Wörter πηλος und παλασσεω mögen hergeleitet werden, welches wohl übereinkommt mit der kothigen und moraſtigen Lage von **Peluſium**, bei dem Ausfluß des Nils; ſondern daß es auch bedeute *Apertum*, *patens*, *aditus*, und in der **Samaritaniſchen** und **Etiopiſchen** Sprache *Peregrinatio*, *Migratio de loco in alium*. Alle dieſe Begriffe ſtimmen ſehr ſchön mit *Peluſium*, als der großen Heerſtraße, überein, nicht allein in Aſien zu Lande, ſondern auch in Europa und Aſien, durch den Ausfluß des Nils, der in die mittelländiſche See fällt, zu kommen. Alles dieſes füget ſich recht ſchön zu den andern Namen von **Caphthor** und **Abaris**, wovon wir geredet haben.

2. Ich bemerke, daß man dieſe **Egiptiſchen Philiſter**, nach ihrer Niederlaſſung in **Canaan** finde, daß ſie unter fünf verſchiedenen Fürſten, und in ſo viel verſchiedenen Landſchaften leben. **Joſ.** 13. 3. **Richter** 3. 3. 1. **Sam.** 6. 16. Ich finde aber nicht, daß ſie in ein Königreich ſich vereinbahret, obgleich ſie überhaupt ein Verbindniß ſcheinen gehabt zu haben. Dieſes reichet einen

nen guten Grund zur göttlichen Geschichte dar, zu glauben, daß die vielen **Dynastien** in Egipten, welche **Africanus** uns aufzehlet, gar nicht eine auf die andre gefolget, welches mit der heiligen Zeitrechnung nicht bestehen kan, sondern daß viele von ihren Aeltesten zu gleicher Zeit gewesen, gleich diesen **Dynastien**, ihrer alten Brüdern, der **Philistim**; und dieses gibt einen guten Nuzzen, und zeiget, daß die Zeitrechnung der Egiptier mit der heiligen Geschichte des Moses, die in der Bibel enthalten ist, bestehen kan, welches ist der vornehmste Endzweck alles dessen, was ich in diesem Buche geschrieben habe.

Dritte Abhandlung.

Tabelle oder Vergleichung des Synchronismus von Canaan, Seir und Egipten.

Jahr der Welt.	Egipten	Jahre der Regierung.	Canaan u. Seir.
1849	**Mizraim**, der auch **Osiris**, **Menes**, **Tammuz** und τιμαος heißt.	62	**Cronus**, das ist, **Ham** bauet **Biblus**.

Jahr

Jahr der Welt.	Egipten.	Jahre der Regierung.	Canaan u. Seir.
	Cabiri wohnen zu Berytus.		Canaan läßt sich in Canan und Seir nieder.
1911	Athothes, Thoth stund um diese Zeit auf. =	59	Sidon von seinen Sohne gebauet.
1920	Salatis der erste Hirten-König =	19	Die Cananiter und Horiter gehen friedlich in Egipten, fangen aber nachher Krieg an, und tödten Mizraim.
1939	Beon der 2te	44	
1983	Apachnas der dritte =	36	Sie lebten ohne Könige, bis Salatis gekrönet war.
2020	Apophis der vierte =	61	
	Aso Königin, vermuthlich Semiramis.		
2081	Janias der fünfte =	50	
2083	Abraham gehet in Canaan. Einige Cananiter kehren wieder aus Egipten zurük, als Abraham hineinging.		
			2093 Bela erster König der Horiter.

Jahr

Jahr der Welt.	Egipten	Jahre der Regierung.	Canaan u. Seir.
2131	Asis der Sechsste	49	
2137			Jobab der Zweite.
2148	Inachus.		
	Ogyges um 2181		
2177			Husham der Dritte.
2180	Tethmosis vertreibet die Canaaniter, und verbessert die Menschenopfer der Hea	25	
2198	Phoroneus		
2205	Chebron	13	
2218	Amenophis der Erste	29	
2219			Hadad der Vierte tödtet Midian.
2261			Samlah der Fünfte.
2288	Isaac stirbet.		
2298	Jacob gehet in Egipten.		
2303			Saul der Sechste
2345			Baalhanan der Siebende.
2387			Hadar der Achte
2433	Moses gebohren unter Rameses Miamun.		
2471			Fürsten aus der Linie Esaus allein.
2513	Israel gehet aus Egipten.		
	Amenophis der Dritte ertrinket.		

Jahr der Welt.	Egipten.	Canaan u. Seir.
	Seſoſtris kehret von ſeinen Siegen in Aſia zurük.	
	Danaus Bruder flieht nach Griechenland.	
2553	Moſes nahe an ſeinem Ende ſchikket eine Geſandſchaft an	2553 den Edomiter König in Seir.

Anmerkungen über den Synchroniſmus von Canaan und Egipten.

1. Ueberhaupt ſetze ich zum voraus, daß wir uns nicht einbilden, genaue oder vollkommne Uebereinſtimmungen der Zeiten (Synchroniſmos) zu liefern, ſondern ſolche, die denſelben am nächſten kommen, und die wir aus der Geſchichte dieſer älteſten Zeiten, wovon wir nur unvolkommene Nachrichten haben, erreichen können.

Ich bin ſolche Annäherungen zur Wahrheit zu gebrauchen, aufgemuntert worden durch die Exempel der Mathematiker ſelbſten, dieweil, obgleich

gleich sie die besten Rechenmeister sind, doch, wenn die Data, die sie haben, nicht hinreichen wollen, sie zur genauen Bestimmung der gesuchten Grösse zu bringen, zufrieden sind mit einigen Methoden oder Arten der Annäherung (Approximation) welche sie überaus nüzlich in den Sachen des menschlichen Lebens finden. Ich aber bin mehr durch die Gewohnheit der besten Geschichtschreiber aufgemuntert worden, welche, wenn sie die Zeiten, so genau, als sie es zu thun wünschen, nicht fest sezzen können, zufrieden sind, denselben so nahe, als möglich ist, zu kommen trachten.

Solchergestalt ist *Dionysius* von *Halicarnas* klüglich, in der Untersuchung von der Zeit der Aufrichtung des **Römischen Reichs** zufrieden, derselben so nahe zu kommen, als ihm möglich war, und überliefert sie als ein Muster im **Anfange des siebenden Buches.** Das ist noch zu erdulden, wenn jemand wenige Jahre in der Ausrechnung der Zeiten, besonders in der alten Historie, welche durch viele Jahre fortgesezzet wird, fehlet; aber es ist nicht erlaubet, in zweien oder dreien Altern zugleich zu irren. Die Zeiten, die wir nun untersuchen, sind von uns einige tausend Jahre mehr entfernet, als diejenigen, davon er schrieb, und wir haben wenigere Schriftsteller, die uns Hülfe leisten, als er hatte, und derohalben mögen wir mit Recht uns grössere Freiheiten anmassen.

2. Mehr absonderlich habe ich **Mizraim**

und **Canaan** mit ihren zahlreichen Familien, als solche, die zu einer Zeit gelebet, gesetzet, weil sie Brüder waren, und die, wie man vernünftig urtheilen kan, von ihrem Vater um eben diese Zeit sind ausgeschikket worden, diese benachbarte Länder zu bepflanzen, welche in der hebräischen Sprache ihre Namen führen.

Diesem gemäß, sollen die beiden ältesten Städte, deren **Moses** in diesen Ländern Meldung thut, **Hebron** und **Zoan** von ihnen innerhalb sieben Jahr, die leztere nemlich nach der ersten, gebauet seyn. **Hebron** in **Canaan** zuerst, denn diese Stadt lag **Schinear** oder **Babel** näher, von wannen sie kamen, als **Zoan**, die auch in dem nähesten Theil von Egipten, nach **Babel** hin, liegt. Die Namen dieser Städte sind dieser Meinung günstig, welche ihre so frühzeitige Pflanzung betrift. **Hebron** bedeutet eine **Gesellschaft, Verbindung**, welche der Gewohnheit in Zelten, wie die **Nomaden**, zu leben, entgegen gesezzet ist.

Zoan bemerket Doct. Castell in *Lex. Heptagl.* eine Entfernung von einem Orte zum andern zu bedeuten, und scheinet anzuzeigen, daß diese Colonien zuerst ungefehr 7. Jahr zu **Hebron** auf dem Wege nach Egipten gewohnet, und sich von dannen nach **Zoan** begeben, welches bei dem Eingange in Egipten lag, nahe an dem Ausflusse des Nils, der der **Tanitische** hieß, und seinen Namen von **Tanis** hatte, welcher ist der griechische Name, oder Aussprache von **Zoan** am meisten in

den

den 70. bekannt. Man sehe 4. Mos. 13. 22. Aber **Diodor von Sicilien** *cap.* 1. nennet es **Thonis**, und saget, es sei ein alter Handelsort von Egipten gewesen. **Bochart in den Zusäzzen seiner lezten Edition**, beweiset es, die Hauptstadt, oder der Königliche Siz der Könige in Nieder-Egipten in den ältesten Zeiten gewesen zu seyn.

Ich will diese Anmerkung mit einem Beweise von der **Cananiter** Eingang in Egipten entweder mit ihrem ersten Stifter **Mizraim**, oder vor seinem Tode, schliessen; dieser ist, so lange als er regieret, aus den Worten des **Manetho** gezogen, und von **Josephus** aufbehalten L. 1. *Jud. Ant. adv. Apion* Εγενετο βασιλευς ημιν ὁ τιμαος &c. Hier bekräftiget er deutlich, daß die Hirten, von welchen ich vorher bewiesen, **Cananiter** und besonders **Horiter** gewesen zu seyn, in Egipten eingegangen ἀμαχετι, **ohne Streit**, und ihren Krieg da **Timaus** König in Egipten regierte, angefangen. Ich glaube nun, daß **Timaus** der hebräische Name **Tammuz** sei, ein Titel, der dem **Mizraim** oder **Osiris** gegeben war, und daß **Manetho** oder **Josephus** denselben ein wenig verändert, und ihn zum griechischen Namen gemachet, in welcher Sprache sie schrieben.

Keiner kan den **Josephus** lesen, oder er muß bemerken, daß er gewöhnlich die Hebräischen Namen verändert, so viel oder mehr als diese Veränderung dahinaus läuft. Es ist gewiß, daß unter allen Namen der Egiptischen Könige, welche

uns von **Africanus**, **Diodor von Sicilien**, oder **Herodotus** hinterlassen sind, kein solcher Name als **Timaus** gefunden wird.

Nichtsdestoweniger finde ich in *Platons Phoedo* einen König über ganz Egipten. Ich glaube, er meinet beide **Ober-** und **Nieder-Egipten**, welche anfänglich unter einem König waren, der fast wie dieser genennet wird, daß ich nicht zweifle, oder es bedeutet denselben Namen, **Thamus** heißt er. Es ist bekannt, daß der Buchstab T. in den Morgenländischen Sprachen, oft mit dem Hauchbuchstaben H. und oft ohn denselben ausgesprochen wird, wie bei dem **Josephus**. Weil nun **Platons Thamus** daselbst als ein König vorgestellet wird, ehe **Theut** oder **Thot** zu dieser Ehre kam, so muß er entweder **Thots** Vater, das ist **Mizraim** oder **Osiris** gewesen seyn, welches ist dieselbe Sache, die ich bekräftige, oder sein Großvater **Cronus** oder **Ham**.

Allein, ob ich gleich glaube, daß **Tammuz** ein Königlicher Titel sei, und vielleicht beiden nach und nach zugehöret, so habe ich doch mehr Ursache zu denken, daß in dem Propheten **Ezechiel** 8. 4. **Tammuz** sich auf den Sohn **Osiris** beziehe, weilen daselbst die Weiber, als klagende über ihm, beschrieben werden, welches, wie bekannt, unter den Egiptiern und andern Nationen des **Osiris**, und nicht seines Vaters wegen geschehen.

So gleicherweise in *Platons Phædo*, der Character daselbst, der den **Thamus** betrift, ist, daß

daß er ein Liebhaber der meisten Künste, die dem menschlichen Leben vortheilhaftig sind, und ein guter Richter von der Nuzbarkeit solcher Erfindungen, gewesen. Dieser Charakter kommt dem **Osiris** zu, wie er weitläuftig von **Diodor von Sicilien**, und kürzer von **Plutarch** beschrieben wird. Aber wir haben keinen solchen Charakter von seinem Vater **Cronus**, oder **Ham**, welchen **Marsham** den Namen **Thamus** in Plato zueignen will.

Da wir nun bisher bewiesen, daß des **Platons Thamus**, welcher ist des **Josephus Timaus**, **Mizraim** sei, und **Manetho** uns versichert, daß die **Hirten** (Pastores) oder **Cananiter** zur Zeit des **Timaus**, Kriege geführet, so können wir schließen, daß sie mit **Mizraim** zu gleicher Zeit gelebet haben. Und hieraus mag gefolgert werden, daß fast um dieselbe Zeit, als er Egipten mit Calonien besezte, einige der Cananiter sich selbsten in **Canaan** und **Seir** niedergelassen; und andre derselben, besonders einige der **Horiter**, mögen von **Seir** wieder aus, und in Egipten gezogen, und dem **Mizraim** gefolget seyn, um bei dieser ersten Niederlassung friedfertig ihren Theil mit zu empfangen. Aber daß sie nachher, da er noch lebte, sich mögen verschworen haben, einen Krieg wider ihn anzufangen, und die Oberherrschaft in ihre eigne Hände zu spielen, mit gänzlicher Zerstörung seiner, und seiner Nachkomenschaft; dieses leitet mich zu einer dritten Anmer-

kung, in welcher ich beweisen muß, daß eine solche Verschwörung und Krieg, dessen Möglichkeit ich bewiesen habe, auch würklich erfolget sei.

3. Daß nun ein solcher Krieg war, und auf lange Zeit fortgesezzet wurde, und zur Zeit des **Timaus** anfing, bezeuget ausdrüklich **Manetho**, dessen Worte **Josephus** als ein glaubwürdiges Zeugniß, in dieser Sache anführet, L. 1. *Adv. Ap.* welcher, ob er ihn gleich in andern Sachen beschuldiget, daß er falschen und bösen Nachrichten gegen die Juden, Glauben beigemessen, doch ihm in dieser Materie zugestehet, da er den glaubwürdigsten Schreibern von Egipten folget, daß er die reine Warheit von Sachen, die geschehen, niedergeschrieben. Der Inhalt von diesen ist, daß diese Hirten oder **Nomades**, theils vorher, ehe sie sich einen König machten, und nachher, Zeit der Regierung ihrer eigenen 6. Könige, Egipten sehr grausam geplaget, da sie ihre Häuser verbrannten, ihre Tempel umstürzten, die Männer tödteten, Weiber und Kinder gefangen nahmen, die bequemste Städte befestigten, besonders den Paß, wobei sie argwohneten, daß die **Assyrier** dadurch eingehen, und Egipten angreiffen möchten.

Hier muß auch das Zeugniß des *Abydenus* angeführet werden, welches *Eusebius* hat *Praepar. Evang.* L. 9. c. 14. worin er bejahet, daß bald nach der Zerstreuung von **Babylon**, der Krieg zwischen **Cronus** und **Titan** ausgebrochen, welcher

welcher der **Typhonische** Krieg in Egipten gewesen.

Plutarchus führet **Manetho** als einen glaubwürdigen Mann in Egiptischen Sachen an, in seinem gelehrten Buche *de Iside* **und** *Osiride*, worinnen er auch manche Sachen vorbringet, welche diesen Krieg beweisen, der zur Zeit des **Osiris** und **Isis**, und **Orus** ihres Sohnes ist geführet worden, ja auch nach ihrem Ableben, durch **Osiris** näheste Anverwandten (er wird sein Bruder genennet, welcher **Canaan** war) und seine Bundesgenossen, bis sie aus Egipten in **Judäa** und in die benachbarte Länder getrieben wurden.

Ich will einige von diesen erwehnen: Und zum ersten da er überliefert, **Daß Typhon wider den** *Osiris* **sich empöret, die ihm geschworen, mit 72. Verbundenen, oder Beistand von so vielen, ihm anzuhangen, und daß er auswärtige Hülfe von** *Aso* **Königin aus** *Æthiopien* **gehabt.** Ich kan eine solche Verschwörung wider einen Prinzen, und die Hülfe einer fremden mächtigen Prinzeßin nicht begreifen, daß sie ohne den Entschluß, den Krieg wider ihn zu führen, hereingerufen sei.

Die Namen dieser 72. zusammen verbundenen werden uns nicht erzehlet, aber aus der Zahl derselben habe ich Ursach zu vermuthen, daß deren zween aus einer jeden der 36. **Nomi** oder Provinzen, in welche Egipten vertheilet war, gewesen.

Ich weiß, daß die Eintheilung Egiptens in 36. Nomi zu den Zeiten **Sesostris** soll gemacht seyn, welches viel später ist, als diese Zeit, in welcher Egipten zuerst mit Menschen bepflanzt wurde.

Aber ich habe auch Ursache zu glauben, daß diese mystische Historie in **Plutarch**, nach **Sesostris** Zeit ist ersonnen worden, und daß diese Zahl von 72. Verschwornen damahls gemacht, um auszudrukken, daß Männer daselbst aus einer jeden Provinz Egiptens genommen worden, das Vorhaben, von der Zerstörung des Vortheils des *Osiris* und seiner Familie in der Regierung des ganzen Landes auszuführen; welches **Manetho** hinlänglich anzeiget, wenn er saget, daß alle **Hirten-Könige** die Wurzel Egiptens auszurotten, sich aufferst bemühet. Und *Plutarchus* weiset auch dahin, wenn er saget, daß **Typhon** den **Horus** beschuldiget, daß er nicht ehelich gebohren, das ist, daß er nicht Recht gehabt, in der Regierung über Egipten zu folgen. Eine solche Beschuldigung wider einen Prinzen zwinget die Ankläger, die Waffen wider ihn zu ergreifen, und *Plutarchus* meldet demnach in derselben mystischen Historie von drei Gefechten wider **Horus** dem Sohn und Nachfolger **Osiris**. Das erste von diesen Treffen soll viele Tage gewähret haben.

Dieser Krieg mag auch aus der Unterredung bewiesen werden, welche in derselben Fabel **Osiris**, da er von Hades kam, und **Horus** sollen gehalten haben: *Osiris* **fräget ihn, was er ge-**

gedächte, was das rühmlichste Stük sei, das er verrichten müsse? *Horus* antwortet: Das Unrecht zu rächen, das sein Vater und Mutter ausgestanden. *Osiris* fraget ihn darauf, was für eine lebendige Creatur er am nüzlichsten zum Kriege hielte? *Horus* antwortet, ein Pferd. *Osiris* ist erstaunet über diese Antwort, und wundert sich, daß er nicht lieber einen Löwen nannte. *Horus* antwortete wieder, daß, obgleich eines Löwen Stärke sehr nüzlich sei, ein Pferd doch besser wäre, seine Feinde zu zerstreuen, und sie auf der Flucht zu tödten. *Osiris* ist über diese Antwort höchst zufrieden, und schliesset, daß *Horus* sehr geschikt sei, den Krieg zu führen.

Ich beobachte diese Stelle in dem Plutarch desto lieber, weil ich in des *Eratosthenes Cataste-rismis*, unter der Constellation des Krebses, in welchem die *Aselli* mit ihrer Krippe ihren Plaz haben, bemerket hatte, daß gleich im Anfange in dem Kriege mit den Riesen, ihre Götter, *Dionysius* (welchen Plutarch und andere gar recht für den *Osiris* halten) und Vulcan mit den ihnen folgenden Satyren auf Eseln geritten. Und in diesem Gespräch wird Horus angezeiget, der erste gewesen zu seyn, welcher mit Pferden zu streiten aufgebracht. Ich erinnere mich auch, daß nachher bei dem Plutarch, Typhon der Feind ihrer Götter, sizzend auf einem Esel, aus dem Treffen geflohen zu seyn, gesagt wird.

Da

Da nun der Krieg solchergestalt bewiesen worden, und **Plutarch** bekräftiget hat, daß eine Königin von **Ethiopien** den Verschwornen, die den Krieg geführet, beigestanden, so könte ich hier diese Anmerkung beschliessen, und andern die Muthmassung überlassen, was diese **Aso**, die Königin von Ethiopien genennet wird, für eine gewesen. Diese Freiheit wird einem jeden Leser überlassen, wenn ich es nur wagen darf, meine Muthmassung über einem so finsteren Theile dieser mystischen Egiptischen Allegorie vorzubringen.

Und, um meinen Beweisen den Weg zu bahnen, welche meiner Muthmaßung die Wahrscheinlichkeit geben, so sezze ich voraus, daß ich in dieser Stelle **Ethiopien** eben so nehme, wie die 70. diesen Namen für die Länder, welche die Juden **Cush** nennen, scheinen gebraucht zu haben. Ich finde den Beweis bei dem **Strabo**, daß **Homer** und die ältesten Griechischen Schriftsteller das Wort *Ethiopia* in so weitläuftigen Sinne genommen, daß es alle schwarze Völker mit einschließt, sie mögen von dem rothen Meere gegen Morgen oder gegen Abend wohnen. Hier also verstehe ich, daß die Königin eine Beherrscherin der **Araber** gewesen, welche, wie viele schon bewiesen, auch **Ethiopier** genennet werden, und derowegen will ich mich mit diesem Beweise nicht länger aufhalten.

Hiernechst will ich zeigen, das **Semiramis**, Königin der **Araber** und **Ethiopier** war, wir mögen diese Wörter als sinonimische nehmen, wel-

welches ich für die wahre Bedeutung dieser Wörter, wenn sie zusammen verbunden sind, halte, oder als unterschiedene. Dieses zu beweisen, führe ich die Worte des **Plutarchs** an, in seiner zweiten Rede, von dem Glükke und Macht des **Alexanders**, wo er Gelegenheit nimmt, die Heldenthaten der **Semiramis**, zu erzehlen; und unter andern bekräftiget, **daß sie Schiffe gebauet, das rothe Meer rund umher besegelt, und die Ethiopier und Araber geschlagen.**

Auf dieser Reise hatte sie eine schöne Gelegenheit, den **Cananitern** beizustehen, welche damahls in einen langen Kriege wider die **Egipter**, nicht weit von dem rothen Meere, verwikkelt waren. Und hier konten sie vernünftig schliessen, daß wenn sie die Macht ihrer Unterthanen in Arabien mit der, der **Cananiter** oder **Phoenicier**, welche nun in Egipten kriegten, vereinigte, sie das Königreich unter volkommene Bothmäßigkeit des Assyrischen Reichs, dessen Königin sie war, bringen würde.

Es ist ferner gewiß, daß **Diodor von Sicilien** die **Egiptier** mit unter die Völker zählet, die ehedem dem **Ninus**, ihrem Gemahl, der nun todt war, sind unterthänig gewesen; und daher hatte sie einen Anspruch oder Titel auf diese Regierung, wovon sie, als eine so grosse Heldin, unserer Einsicht nach, nicht wird abgewichen seyn.

Ham oder Cronus der Großvater von Nimrod oder Ninus, war unumschränkter Herr von Egipten, er schikte ihnen ihre zween erste Könige, Mizraim, und seinen Sohn Thoth, oder Athotes; Ninus, als Nachfolger des Hams, hatte eine gerechte Anfoderung zur Regierung, dieser Titel erbte mit auf seine Witwe, und macht wahrscheinlich, daß sie ihre Macht hingeschikt, diese Egipter zu bezwingen, welche gesinnet waren, ihr eigen Königreich, unabhänglich von dem Assyrischen Reiche, aufzurichten.

Nichtsdestoweniger finden wir in dem Manetho, daß die Phönicier oder Cananiter, welche den Krieg durch eine Verbindung unter sich und mit ihrer fremden Hülfe anfingen, den Salatis zum Könige über sich selbst gemachet, welcher eben so wenig, als die Egiptier, willens war, sich der Assyrischen Macht zu unterwerfen, deswegen er den Paß in Egipten wider sie befestiget.

Aber ich muß nicht zu weit abweichen, ich muß beweisen, daß Semiramis vermuthlich die Königin gewesen, die sich mit den Cananitern, den Feinden der Egiptier, in diesem Kriege verbunden. Ihre Macht in Arabien, aus welchen die Horiter, der größte Theil der Cananiter, kamen, wird von *Polyænus* L. 8. *Stratag.* bewiesen, wo er von einer Säule meldet, die mit dieser Aufschrift der Semiramis zu Ehren wäre

aufge-

aufgerichtet worden: **Ich regierte in Ninive, ich sezte gegen Morgen zu Gränzen meines Königreichs den Fluß Jnamane, und gegen Mittag ist es umgränzet von dem Lande, das Weirauch und Myrrhen trägt.**

Der gelehrte **Bochart** glaubt, daß der Fluß in dieser Aufschrift Jnamane, derselbe sei, den **Plinius Jomane** nennet. Ich finde diesen Fluß L. 6. Cap. 20. von ihm in **Jndien** gesezt, jenseit des **Ganges**. Die südlichen Gränzen sind die meist nach Süden gelegene Theile von **Arabien**. Es ist klar, daß alle nordliche und östliche Theile von **Arabien**, in welchen die **Horiten** nahe bei dem rothen Meere wohnten, mit in den Gränzen ihres Reichs gewesen, und mag sie denselben in dem Kriege in Egipten wol beigestanden haben.

Ich habe auch erinnert, daß die **Horiten** ursprünglich **Hiviten**, und die **Hiviten** von demselben Stamme der **Cananiter** mit dem **Avim** gewesen, welche wohneten in **Hazarim** gen **Aza**, **Deut.** 2. 23. wovon ich im vorhergehenden weitläuftiger gehandelt. Die **Semiramis** mag eine besondere Ursache, diesen **Horiten** beizustehen, wol gehabt haben, weil sie nach dem Bericht des **Diodorus**, zu **Ascalon** gebohren war, welches in ihren Reiche lag, und welches die **Egiptier** anfielen und wegnahmen.

Ich

Ich überlasse aber dieses dem Urtheil des Lesers, wenn er wohl wird überleget haben, was ich über **Deut.** 2. im vorhergehenden geschrieben. Ich muß um Vergebung bitten, daß ich so vieles vorgebracht, um den geführten Krieg in Egipten zu beweisen, ich hoffe dieselbe auch billig zu erlangen, weil ich glaube, daß die Stelle im **fünften Buche Moses** durch die Beweise, die ich von diesem Kriege angeführet, noch deutlicher wird erkläret seyn.

4. Meine vierte Anmerkung betrift die Könige, die auf beiden Seiten der chronologischen Tabelle stehen. Was die von Egipten betrift, so nehme ich die beiden ersten derselben, aus dem **Eratosthenes** und **Manetho**, welche so weit übereinstimmen. Die Zeit, so lange **Mizraims** Regierung gedauret, nehme ich aus dem **Eratosthenes**, und sezze voraus, das **Athores** oder **Thot** seine Regierung angefangen, als seines Vaters Zeit geendet war. Seine Fortsezzung nehme ich auch aus dem **Eratosthenes** 59. Jahre. Aber als er ungefehr neun Jahre regieret, oder wenn 50. Jahre von seiner Zeit zurük bleiben, nemlich im Jahr 1920. nach **Ussers** Jahrbücher, haben die **Phoenicier** ihren ersten König **Salatis** erwählet, der ging nach **Memphis**, brachte Ober- und Nieder-Egipten unter seine Gewalt, und regierte 19 Jahr nach dem **Manetho**, **Beon** folgte ihm.

Hieraus

Hieraus erhellet, daß der Tod des Athorthes oder **Thoth** gegen das Ende der Regierung **Beons** sich zugetragen, und weil der Krieg mit aller Macht zwischen beide, die nach der Oberherrschaft Egiptens trachteten, fortgesezzet wurde; und weil *Plutarchus* am Ende seiner mystischen Historie bekennet, daß er Διαμελισμον, das Zerhauen in Stükken des **Horus** ausgelassen, der der Sohn ihres ersten Königs, oder **Thoth** ist: so folget hieraus, daß die **Egiptier** in dieser Historie gestehen, daß **Horus** eines gewaltsamen Todes gestorben, und vernünftiger Weise glauben wir ihnen, wenn sie eine Sache bekennen, die ihnen nicht zur Ehre gereicht. Aber wer tödtete den **Horus** gewaltsam? Ich kan aus den dunkeln Ueberbleibseln dieser Geschichte nicht bestimmen, ob er von seinen Feinden den **Cananitern** unter **Beon** in Stükken zerhauen, oder ob es von seinen Unterthanen, den Egiptern, bei einem Aufruhr geschehen.

Dem sei wie ihm wolle, ich hielte für gefügt, diese beide ersten Könige **Egiptens** in dieser Tabelle zu sezzen, (welche unser gelehrter **Usser** in seinen Jahrbüchern ausgelassen,) damit man eine beständige Reihe der Egiptischen Könige von dem ersten bis zum lezten haben möchte, welcher leztere in der See ertrunken ist, da Moses die Israeliten aus Egipten führte. Von den Egiptischen Königen nach dieser Begebenheit will ich hier nicht reden.

Nachdem wir die beiden ersten Könige in Egipten fest gesezt, mögen wir nun in die Reihe, die zu **Canaan** dem Bruder **Mizraim** und seinen Nachkommen, besonders den **Horiten** gehöret, schauen. Hier habe ich vorausgesezt, daß **Canaan** mit seinen Nachkommen sich selbsten in dem Lande niedergelassen, das von ihm genennet ist, und in andern Ländern, welche sie, wie bekannt, bewohnet haben, um die Zeit, da **Mizraim** sich in Egipten fest sezte. Hieraus folget, daß damahls das Gebürge **Seir**, oder die ganze Landschaft der **Horiten** besezzet worden, obgleich wir von keinem König wissen, den sie zur selben Zeit gehabt, da Mizraim regierte. Ob **Canaan** über sie regieret, oder ob der älteste **Hori**, von welchem das Volk ihren Namen hatte, oder **Seir**, welcher ihrer Landschaft den Namen gab, jemahls Könige gewesen, wissen wir nicht. **Moses** allein versichert uns, 1 **Mos.** 10. 18. daß manche Familien derselben sich auswärts zerstreuet, und diese scheinen von denen Stämmen unterschieden zu werden, die v. 15. 16. 17. und 18. deutlich genennet sind. Ich glaube, daß die **Horiten** zu diesen zerstreuten Familien gehören; und auch alle die andern **Cananiten** oder **Phoenicier**, die in Egipten gingen, und nach des Manetho Zeugniß, dieses Volk geplaget haben, so wohl ehe sie ihren eigenen König machten, welches, wie wir bemerket, um das neunte Jahr der Regierung des **Thoth** geschehen; als auch die ganze Regierung ihrer 6. Könige, durch welche sie nach einander

er-

erhoben, bis sie das Königreich zu verlassen, gezwungen wurden.

Aber ich muß wieder zu den zweien Königen in **Egipten** auf der ersten Columne zurük kehren, und den Leser erinnern, daß sie beide von den Egiptiern vergöttert worden. **Mizraim** durch den Namen **Osiris** und **Tammuz**. (**Osiris** oder **Jsiris**, wie **Sanchuniatho** ihn nennet, ist auch derselbe Name mit **Mizraim**, wenn der Dienstbuchstabe (*Servilis*) *M.* ausgelassen wird, und ich vermuthe, daß der Name **Tammuz** ihm gegeben worden, da er nach seinem Tode vergöttert ist, und die Gebräuche, über seinem Tode zu klagen, und sich über seine Erhebung zur Gottheit zu freuen, angeordnet waren.) Und **Athothes** durch den Namen **Thoth**, **Orus** oder **Anubis** unter den **Egiptiern**. Die Gelehrten wissen, daß dieser lezte Name ihm gegeben worden, den **bellenden Gott** zu bedeuten, aus Ursache, weilen sie sein Bild mit einem Hundskopf machten, um hieroglyphisch den scharfsinnigen Geruch und seine Wachsamkeit anzuzeigen, der in seinem Verstande war, welches Eigenschaften sind, die in den Hunden gefunden werden.

Da nun diese ältesten Könige vergöttert waren, als Wohlthäter und lange lebend, so folget natürlich, daß der Krieg wider sie eine *Theomachia*, ein Krieg wider die Götter war. Die Männer, die diesen Krieg führeten, und bald nach der Sündfluth dem Anfange der neuen Welt nahe waren,

hießen **Titans**, (vielleicht weil sie schienen aus dem Schlam **Tit**, von der Fluth hinterlassen, heraus zu kommen) und Riesen, in der Egiptischen Götterlehre. *Diodorus Siculus* bezeuget ausdrüklich, **Daß alle griechische Fabeln, von wegen des Gefechtes der Riesen und Titanen mit ihren Göttern, aus Egipten gekommen, aber von den griechischen Poeten und Fabelnschreibern sehr erweitert worden.** Dieses erzehlen auch deutlich *Philo* und *Sanchuniatho* bei dem *Eusebius*.

So daß wir aus dieser Egiptischen Historie lernen können, wie viel, oder vielmehr, wie wenig man den griechischen Fabelnschreibern trauen darf. Dem ohngeachtet, mögen wir meinem Urtheil nach, etwas Wahres ihnen leicht zugestehen, besonders in dem historischen Berichte, welchen **Josephus** uns aus dem **Manetho** hat aufgehoben, welches wir auch sehen können in der Fabel, die **Plutarch** in seinem Buche **von der Isis** aufgezeichnet hat, obgleich sie daselbst unter der Masque vorgestellet wird, welche die Egiptischen Priester für bequem hielten, sie darin zu verkleiden. Nur allein gestehet er, daß er einige Theile dieser mystischen Historie ausgelassen, welche er so unangenehm zu klingen vermeinte, daß die römischen Ohren dieses anzuhören, nicht ertragen konten, obgleich sie von den Egiptiern waren aufgenommen worden.

Hier ist es auch gefügt, dem Leser zu bedeuten,

deuten, daß *Plutarchus* in dieser Egiptischen mystischen Fabel durch den Tod des **Osiris**, und die Jagd nach seinem Cörper, als er todt war, alle Noth und Elend Egiptens vorstellet, welches die ganze Zeit des langwierigen Krieges durch, auf dieses Land gekommen, welchen die Cananiter dagegen geführet. Entweder weil er ein Gott war, dem sie alle dieneten, und welcher mit ihnen in allen ihren Nöthen, wie sie glaubten, Mitleiden hatte; oder weil er als ihr Vater, durch alle diese Noth, die seine Nachkommen eben nach seinem Tode erlitten, nothwendig geglaubt wurde beleidiget zu werden. Und dieses wird niemand fremd scheinen, wenn wir betrachten, daß eben **Moses** und die **Araber** auch ganz Egipten, in allen Zeiten mit dem Namen **Mizraim** benennen, welchen ich für den **Osiris** halte. **Sanchuniatho** nennet ihn **Jsiris**, und **Hellanicus**, nach dem Zeugnisse **Plutarchs Hysiris**.

Gleicher Weise bemerke ich auch, daß aller glüklicher Fortgang und die Vortheile, welche die **Egiptier** von den **Phoeniciern** oder **Cananitern** erlanget, in dem **Plutarchus** durch die Siege vorgestellet werden, die **Horus** oder **Thoth**, der Sohn des **Osiris**, im Kriege wider sie behauptet; dieweil er der erste gewesen, der den Lauf ihrer grausamen Handlungen gestopfet, indem er ihnen Schaden zugefüget: Und seine Nachfolger und Nachkommen sie in der Länge vertrieben, obgleich **Horus** oder **Thoth** lange vor Endigung dieser Kriege starb.

Und aus eben dieser Ursache stellet **Typhon** in dieser mystischen Historie vor alle **Cananitische** Gewalt, und zwar derselben theils vorher, ehe sie **Salatis** zum König machten, als auch nachher unter den fünf Königen, die ihm gefolget. Nichts desto weniger habe ich bemerket, daß am Ende der Fabel **Plutarch** erkennet, daß einer **Apophis**, welches der Name eines dieser phoenicischen Könige in dem **Manetho** ist, **Krieg wider die Götter führte**, und saget, **daß** *Osiris* **den Göttern wider ihn beigestanden**, welches in keinem andern Sinne wahr seyn kan, als daß die Nachkommen des **Osiris** wider **Apophis** gestritten; denn der erste Egiptische König war lange vor der Zeit des **Apophis** gestorben, wie aus seinen Zeiten, von **Usser** festgesezet, erhellet.

Aber die Historie, die den **Typhon** betrift, ist durch die ausschweifende Fabeln, so wol der Egiptier, als auch der Poeten so verfinstert, daß ich alle Hoffnung fahren lasse, einige Gewisheit auszufinden, welche betrift den wahren Namen, und die Verwandschaft des ersten Führers, oder der Anführer der **Cananitischen** Macht, welche den ersten egiptischen König tödteten, und den Krieg wider seinen Sohn **Athothes** führeten, und zwar die neun Jahre über, welche vor der Regierung des **Salatis** vorhergehen. Es wird gewiß ein **Typhon** von **Sanchuniatho** gemeldet, dessen Zeit von ihm der Zeit des **Cronus** oder **Ham** nahe zu seyn, angezeiget wird, der ein Vater des Mizraim war, und ein Großvater des **Athothes**

und

und von ihm gesandt war, Egipten zu regieren. Aber des **Sanchuniatho** übergebliebenes Stük gibt uns keine Nachricht, daß dieser Mann **Typhon** in Egipten hat zu befehlen gehabt, er erzehlet auch gar nichts, was er verrichtet. Man lasse andere muthmassen, ob er der Befehlshaber in diesem Kriege gewesen, oder nicht. Die Egiptischen Namen **Seth**, **Bebon** und **Smy**, welche **Plutarchus** angibt, mit **Typhon** überein zu kommen, geben uns keine Nachricht, von was für einer Familie er gewesen.

Sie scheinen mit Fleiß zu verbergen, von was für einer Familie oder Volk der Mann, oder die Männer gewesen, die so grausam ihr Land, gleich nach dessen ersten Bepflanzung, geplaget; *Plutarchus* bemühet sich, andere zu überreden, daß diese Namen die bösen Geister bedeuten, welche er, die Ursachen alles Bösen und alles Unglüks, das in der Welt ist, behauptet zu seyn. Dieses scheinet mir zu verstehen zu geben, daß die egiptischen Priester, deren Vorsprecher er in dem Buche **von der Isis** ist, ihm nicht haben erlauben wollen, zu bekennen, daß Egipten, durch eine Menge ihrer Nachbaren der **Cananiter**, im Anfange ihres Königreichs, beinahe wären zu Grunde gerichtet worden, obgleich in folgenden Zeiten die egiptische Monarchie viel berühmter empor stieg, als eine der **Cananiter** jemahls war.

Ich will derohalben von diesen ersten Feinden **Egiptens** keine fernere Untersuchung anstellen,

indem ich betrachte, daß es hinlänglich zu meinem Vorhaben ist, daß wir die Zeit näher wissen, so wol von **Mizraim**, daß er dieses Königreich gegründet, als auch von **Salatis**, eines **Phönicier**s, oder **Cananiter**s Herrschaft darinnen, welchem keiner von **Mizraims** Geschlechte in Nieder-Egipten widerstehen konte, da er **Memphis** einnahm, und so lange er lebte, dieselbe unter seiner Gewalt behielte, und noch 5. phönicische Könige zu Nachfolger darinnen hatte.

Unter dieses Königes Regierung mögen wir mit Recht die Theilung von Egipten in zwei große Königreiche sezzen, das eine von **Ober-Egipten** jenseits **Memphis** nach Mittage; das andre von **Nieder-Egipten**, mit Einschließung **Memphis** und des ganzen **Delta**. In diesem lezteren haben die **Phoenicier** oder **Cananiter** bis auf ihren sechsten König regieret, welcher von **Amosis** oder **Thethmosis** vertrieben wurde, und sich in **Thebais** oder in Ober-Egipten in die Höhe schwung, und weil er die Phönicier in Nieder-Egipten besiegte, beide Königreiche vereiniget zu haben scheinet.

Es ist, ich muß es gestehen, große Dunkelheit in der Sache von dieser Vereinigung, und Schwierigkeit, diese wenige Scribenten, welche uns davon zu unterrichten übrig sind, zu vereinigen. Aber hier ist nicht der Ort, meine Meinung darüber vorzustellen; ich will es derohalben aufschieben, bis ich auf die Zeiten des **Amosis** komme.

Hier

Hier unterrichte ich nur den Leser, daß diese **Cananitische** Könige, in der Reihe der Könige welche **Eratosthenes** hat, nicht stehen; Er hat uns nur allein die Thebanischen Könige gegeben, die von **Thoth** und folglich von **Mizraim** abstammen. Und ich folge nun dem **Josephus** aus dem **Manetho**, welcher allein uns besonders, und vom Anfang an, berichtet, was diese **Phönicische**, und **Pastoral**- oder **Hirten**-**könige** betrift, für deren Vieh gute Weiden in **Nieder**-**Egipten**, aber nicht im oberen Theile war. Wir wissen, daß **Salatis** auch einen Einfall in denselben gethan, weil er aber das Land der Hirten nicht bequem fand, obgleich er einigen Tribut von ihnen empfangen, so hören wir von seinem Aufenthalte daselbsten nichts, noch daß einer von seinen Nachfolgern einen Versuch dahin wieder gewaget.

Nichtsdestoweniger finden wir klare Zeugnissel, daß er die östlichen Theile Egiptens, die gegen **Asien** lagen, befestiget, um den Einfällen der **Assyrier** vorzubauen; weil er wuste, daß sie das Königreich **Egipten** unter ihr Joch zu bringen trachteten, und durch den schmalen Strich Landes, zwischen der mittelländischen See und dem rothen Meere, kommen musten; durch welchen Weg die **Phoenicier** selbsten in Egipten eingegangen, und alle neugeworbene Soldaten, welche sie aus **Canaan** erwarten konten, durch eben diesen Weg kamen, und derselbe ihnen hinführo den sicheren

Rükgang verschaffen muste, wenn die **Egiptier** die Oberhand über sie bekommen würden, wie es ungefehr 200. Jahr nach **Salatis** Zeit sich zugetragen hat.

Hier also befestigten sie die Stadt, welche, wie **Manetho** berichtet, **Abaris** in ihrer alten Theologie hieß. Dieses **Abaris** ist ein **cananitischer** oder **hebräischer** Name, und bedeutet **den Paß.** Der egiptische Name scheinet **Sethron** zu seyn, welcher von dem egiptischen Namen **Typhon**, ihren großen Feinde, welchen sie **Seth** nannten, hergeleitet wird. Und hier war die lezte Zuflucht der Cananiter, der am meisten bekannte Name des Orts ist **Pelusium.**

Hier, und in der herumliegenden Gegend dieser Stadt, glaube ich, daß die **Caphthorim** und **Philistim** gewohnet, ehe **Salatis** es erobert, und sind darauf, da sie in ihren eigenen Lande übel geplagt wurden, mit aller Macht, die ihnen übrig geblieben war, in das Land der **Cananiter**, wo die **Avim** ihren alten Siz hatten, gezogen, sich an der Anverwandschaft dieser **Cananiter**, besonders **Hiviter**, selbsten zu rächen, die sie in ihren alten Wohnungen bei dem Eingange in Egipten nicht in Ruhe gelassen. Ich habe aber von dieser Sache oben mit mehrern gehandelt, wohin ich den Leser verweise; Ich bemerke es hier nur als eine merkwürdige Sache, die zu den Zeiten des **Salatis** und **Thoth** geschehen, und weilen ich noch einen Beweis zu dieser Anmerkung hin-

hinzuzufügen habe, welcher aus dem **Stephanus von Byzanz** genommen ist, in dem Worte **Azotus**, welches **Aschdod**, wie die Uebersezzung aus dem **Hebräischen** es gibt, bedeutet.

Es ist gewiß, daß **Azotus** eine von den Städten der **Philister** ist; und **Stephanus** erzehlet uns, **sie wäre von einem der** Φυγάδες, **von dem Ufer des rothen Meeres gebauet.** Dieses nehme ich an, als eine genaue Beschreibung der **Caphthorim** und **Philistim**, da sie von **Salatis** gezwungen worden, ihren alten Posten an der Landstraße aus **Egipten**, nahe an dem Ufer des rothen Meeres, zu verlassen. Und sintemahl es gewiß ist, daß **Aschdod** zu **Josua** Zeiten eine ansehnliche Stadt war, von den **Philistern** mit einigen **Anakim** untermischet, bewohnet, und diese Philister von dem Stamme Mizraims, und schon vor **Abrahams** Zeiten in **Canaan** waren; So ist keine Spur von einem Kriege in der Geschichte zu finden, als dieser, der **Cananiter** in Egipten, welcher ihnen so früh aus Egipten auszufliehen, Ursache geben konte. Ich zweifle nicht, oder dieser Beweis, dasjenige was ich anderwerts von dieser Materie, und die **Philister** betrift, schon beigebracht, hinzugefüget, wird einem nachdenkenden Leser hinlänglich vergnügen.

Es bleibet hier doch noch übrig die Zeit des **Salatis**, und der Krieg, welchen er soll geführet haben, nicht allein in **Nieder-** sondern auch in

Ober-

Ober-Egipten, obgleich, wie ich schon erinnert, er hier nicht lange Fuß gehalten, noch die Folge der **Thebanischen** Könige, die daselbst geblieben, unterbrochen zu haben scheinet. Und daß er die zwei Weiber, welche zuerst das berühmte Orakel von **Jupiter Hammon** und **Jupiter Dodonous** gestiftet, gefangen genommen, und sie in Africa und Griechenland verkauft; **Manetho** erzehlet uns dieses nur überhaupt, daß **Salatis auch Ober-Egipten angefallen, und daß die Hirten die Tempel zerstöret, einige Egiptier getödtet, und andere in die Sclaverey geführet.** Aber **Herodotus in** *Euterpe* berichtet uns nähere Umstände, daß sowol die **Egiptischen Thebanischen** Priester seiner Zeit, als auch die Priesterin zu **Dodona** in dem wesentlichen dieser Geschichte überein gestimmet. Diese von **Theben** nennen sie deutlich **Zwei Weiber Priesterinnen weggeführet von Theben.** Diese von **Dodona** nennet sie uneigentlich und metaphorisch **zwo Tauben, die mit menschlicher Stimme redeten**, und unterrichtet damit, daß die Parcen, die Göttinnen des Lebens, verordnet haben, zwei Orakel daselbst aufzurichten.

Nun ist hier kein Schein, daß die **Phoenicier** jemahls zu einer andern Zeit in **Thebais** gewesen, um Gefangene mit sich weg zu führen, als zur Zeit dieses Phoenicischen Krieges unter **Salatis.** Derowegen können wir schliessen, daß diese Stifterinnen dieser beiden berüchtigten Orakeln in

Libien

Libien und **Griechenland** damahls von ihnen gefangen weggeführet worden. Und weil die Zeit des **Salatis** fest gesezzet ist, so kan die Zeit des Anfanges dieser Orakeln, zu einigem Grade der Gewißheit auch gebracht werden. Es ist aus dem **Herodotus** auch gewiß, daß damahls, oder so früh, die **Pelasgi** in diesem Theile Griechenlands gewesen. Da ich aber dieses anderwärts bewiesen, so will ich mich hier damit nicht länger aufhalten.

5. Meine fünfte Anmerkung soll den ganzen Rest der **Phoenicischen** Könige oder Königlichen Hirten betreffen. Und da ich urtheile, daß die Könige der **Horiter** in **Seir** ihr Königreich, ehe die Hirten aus Egipten ausgejaget worden, aufgerichtet haben, und derohalben zum Theil mit ihnen zu gleicher Zeit gewesen; so will ich in dieser Anmerkung die Aufrichtung dieses Königreichs auch betrachten.

Was den **Beon** und **Apachnas** betrift, welche der zweite und dritte König der Phoenicier waren, so finde ich nichts, als daß sie den Krieg wider die **Egiptier** mit aller Macht fortgesezzet, und habe dabei die Zeit ihrer Regierung in der Tabelle ausgedrukt. Aber ihr vierter König **Apophis** wird von **Plutarch** *de Iside* vorgestellet, als einer, der wider die Götter gekrieget: und **Osiris** wird gehalten von der Götter Seite zu seyn; doch zweifle ich nicht, oder er war damahls schon todt, und vergöttert, und derohalben urtheile ich, daß

ihm

ihm alles zugeschrieben wird, was von seiner Familie zur Vertheidigung des Königreichs, das sie von ihm geerbet, geschehen ist.

Ich will nur dieses hinzuthun, daß nach meiner Rechnung die Zeit der Regierung **Semiramis**, in dem Assyrischen Reiche, in die Zeit der Regierung des **Apophis** in Nieder-Egipten hinein schlage, und daß sie derohalben sich mit der **phoenicischen** Macht, um Egipten zu plagen, kan vereiniget haben; obgleich ihr endliches Vorhaben wol gewesen seyn möchte, beide die **Egiptier** und **Phoenicier** unter das **Assyrische Reich** zu bringen. Ich habe zuvor aus dem **Plutarch** bewiesen, daß, was sie in dieser Sache ausgerichtet, durch ihre Flotte auf dem rothen Meere geschehen ist, welches, wie ich glaube, durch sie desto eher zu thun war, weil, wie ich schon erinnert, der Weg zu Lande in Egipten durch **Salatis** befestiget war, daß sie einen Eingang durch diesen Weg zu versuchen, nicht für dienlich hielten.

Was den **Janias**, (welchen *Syncellus* **Sethos** nennet,) den fünften dieser **phoenicischen** Könige betrift, will ich bemerken, erstlich, daß zu seiner Zeit **Abraham** in **Canaan** eingegangen, und von da das folgende Jahr, durch einen Hunger in Egipten getrieben worden. Seine Unterredung mit diesem **Pharao**, und sein Abschied sind von **Moses** aufgezeichnet. Zu seiner Zeit trug sich auch zu, daß **Chederlaomer** mit seinen vereinigten Prinzen in Canaan und in die nahe gelege-

legene Länder einfiel. Unter diesen Völkern, die er angrif, waren die **Horim auf dem Berge Seir und gen Elparan, welches bei der Wüste ist. 1 Mos. 14. 6.** von denen ich eine besondere Nachricht einhohlen muß.

Da nun die Zeit dieses Einfalls festgesezzet ist, und es vernünftig ist zu glauben, daß die **Horiten** einen König hatten, da dieser Krieg über sie kam, oder gleich nachher: So halte ich es für sehr vernünftig, den ersten König der **Horiten, Bela** um diese Zeit zu sezzen. Der Angrif ist festgesezzet ums Jahr der Welt 2092. So nehme ich das folgende Jahr 2093. für den Anfang der Regierung **Bela.** Es wird aber hier nicht bequem seyn, mit mehrern Umständen von der Zeit dieser **Horiten** zu reden, die besser wird gesezzet werden können, wenn wir von den lezten dieser **phönicischen Könige** handeln.

Der sechste derohalben und lezte der **phönicischen Könige**, wie sie **Africanus** recht nennet, wird von **Manetho** beim **Josephus Aßis** genennet, welches Wort von der Hebräischen Wurzel **Aziz**, welches **stark** bedeutet, abgeleitet wird. **Africanus** und **Eusebius** nennen ihn **Archles**, welches **Hercules** ist. Er mag derjenige Sohn seyn des **Demaroon**, wovon **Sanchuniatho**, und so ist er nicht ein **Cananiter** von Geburt, sondern wegen seiner Tapferkeit und Anführung zu ihren König und Heerführer erwehlet worden. Denn keiner ihrer Könige ist durch das

Recht

Recht der Geburt, König geworden. **Syncellus** spaltet diesen gleichsam unglükselig in zween Könige **Kertus** und **Aserh**. Aber dieselbe Zeit nemlich 49. Jahre genau und nicht mehr, sind diesen beiden zugeschrieben, die allein **Aßis** zukommen. Und ferner scheinet **Kertus** aus **Melcarthus**, dem phönicischen Namen des **Hercules** verdorben zu seyn; und **Aserh** ist verdorben von **Aßis**, welches den treflich starken Mann, oder Hercules bedeutet.

Dieser Mann scheinet ein stolzer Krieger gewesen zu seyn, und den Titel **Hercules Phoenicius** verdienet zu haben, dieweil seine Macht und Ansehen sich über die **Poehnicier** oder **Cananiter** erstrekte. Doch kan er auch **Hercules Egiptius** genennet werden, weil er Egipten 49. Jahr mit einem heftigen Krieg erfüllete, und zulezt seine Armee mit ihren Waffen und Gütern in andere Colonien und Länder führte.

Er scheinet auch ein gelehrter Mann gewesen zu seyn, denn **Syncellus** erzehlet uns, daß zu seiner Zeit das Jahr verbessert ist, indem sie fünf Tage zu den 360. hinzugethan, welches die Griechen Επαγόμεναι nennen. Und weil diese Tage, diejenigen Tage waren, an welchen sie die Geburtsfeier ihrer Götter hielten, so können wir hieraus folgern, daß diese Feierlichkeiten in Egipten nicht älter als seine Zeit sind. Und da diese den meisten Antheil an ihrer festgesezten Religion haben, und mit allen mystischen Fabeln in **Plutarchus**

chus verbunden sind; so schließe ich daher, daß ihre fürnehmste Solennitäten und Geheimnisse nicht eher eingerichtet sind, als nach der Vertreibung dieser phönicischen Könige, von welchen er der letzte war.

Unsere nächste Untersuchung soll seyn, wohin diese vertriebene Cananiter gegangen, denn nach der Capitulirung mit Amosis konten sie aus Egipten gehen, wohin sie wolten. Herodotus berichtet aus den Erzehlungen, daß Typhon in der See Sirbonis liege; diese See lieget nahe an dem Wege in Canaan. Dieser Typhon beziehet sich auf alle Cananitische Macht, die Egipten angrif, von dem ersten bis zum lezten. Und daher wird er nicht allein, weil er Osiris ermordet hatte, Typhon genannt, sondern auch die Stadt Abaris, welche Salatis befestigte, heisset *Urbs Typhonia* nach der alten Theologie, wie Josephus meldet. Und bei dem Plutarch soll der Typhon auf einen Esel (nachdem er ausgejaget war) reiten, um Jerusalem zu bauen. Ich erinnere mich aber, hievon anderwärts geredet zu haben, deswegen ich hier nicht weitläuftig seyn will.

6. Man erlaube mir, noch ein wenig mich bei den zweien Königreichen der Cananiter aufzuhalten, welche von den alten festgesezten Stämmen des Geschlechts Canaan, welche niemahls aus diesem Lande ausgezogen, unterschieden bleiben, und durch solche Cananiter, glaube ich, müssen wir verstehen, die Flüchtlinge aus Egip-

ten, die zu ihrer Verwandschaft in das Land **Canaan** wieder zurükgekehret. Das erste derselben ist in dem südlichen Theile **Canaans** mit den Gränzen der **Horiten**. Das zweite in dem nördlichen Canaan, die sich um ihre Hauptstadt Hazor, welche nicht weit von der See **Samochonitis** lag, weit ausgebreitet. Von den ersten dieser, finden wir ihre Nachkommenschaft von **Moses** gemeldet. 4. **Mos.** 21. 1. 4. und 33. 40. Sie lebten nicht weit von dem Berge **Hor**, wo **Aaron** starb, und diese hatten zu **Moses** Zeiten, fast 300 Jahr, nachdem die **Cananiter** aus Egipten vertrieben waren, einen König, mit Namen **Arad**, welcher, als er hörete, daß **Israel** nahe an seinen Gränzen in der Wüsten war, ausging, **und wider Israel stritte, und einige derselben zu Gefangenen machte. Da gelobte Israel dem HERRN ein Gelübd, und sprach: Wenn du dis Volk unter meine Hand gibst, so will ich ihre Städte verbannen.** 4. **Mos.** 21. 2. 3. Diesem gleichförmig, thaten sie dieses, und nannten die Stelle **Hormah** von **Cheren**, welches ihr Gelübde, sie zu zerstören, bedeutet.

Diese meine ich von einer Parthei der **Cananiter** abzustammen, die aus Egipten sind vertrieben worden. Und welche die gröste Menge dieser Flüchtlinge, die in **Canaan** gingen, verlassen, und sich in die Landschaft der **Horiter** gezogen, in welcher der Berg **Hor** lag, und sich daselbst

selbst ein Königreich aufgerichtet, diese haben aus ihrer Mitte Städte gebauet, von den Städten der **Horiten** unterschieden, die in ihren Ländern geblieben waren.

Nichts desto weniger glaube ich es sehr wahrscheinlich zu seyn, daß diese flüchtigen **Cananiter** die Nachkommen dieser **Horiter** sind, welche vorher, oder während des **Cananitischen** Krieges in Egipten, aus dem Horiter Lande **Seir** ausgezogen, um bessere Wohnungen in Egipten zu suchen. Hier hat es ihnen über 200. Jahr geglükket, da sie hernach in das unfruchtbare und bergigte Land ihrer Vorfahren zurük zu kehren gezwungen wurden, wo sie und ihre Nachkommen über 300. Jahre gelebet, ehe sie und ihre Städte von **Israel** unter **Moses** zerstöret wurden.

Man muß bemerken, daß obgleich zwischen der Zeit der Ausjagung der Cananiter aus Egipten, welches nach **Ussers** Rechnung ungefehr 2180. war, und **Aarons** Tod am Berge **Hor** 2552. da **Arad** in der Nähe geschlagen wurde, eine große Veränderung in **Seir** oder in der **Horiter** Lande, durch **Esaus** Nachkommenschaft, welche die **Horim** besieget, vorgefallen; doch das Cananitische Königreich des **Arads** in diesem Lande, damahls nicht vertilget worden, sondern gedauret, und wider Israel zu fechten, obgleich zu ihrem eigenen Untergang, sich erkühnet. Denn wenn diese Cananiter dem **Edomitischen** Königreiche

reiche wären einverleibet worden, hätte **Moses** nicht wider sie streiten dörfen.

Es ist nichts desto weniger doch gewiß, daß **Arads** Königreich der **Cananiter** um das Gebürge Hor, mit in den alten Gränzen der **Horiter** gelegen, welche sich von dem Gebürge **Seir** bis nach **Elparan** erstrekten, wie **Moses** sie beschreibet 1 **Mos.** 14. 6. Aber zu **Moses** Zeiten war das Königreich der **Amalekiter**, worin **Elparan** lag, und das Königreich **Arads** um Hor, zwei von dem Königreiche um **Seir**, welches damahls die **Edomiten** von dem Geschlechte **Esaus** besassen, unterschiedene Königreiche. Und das Reich des **Arads** lag zwischen das von **Seir**, und das von **Amalek**.

Das zweite Königreich dieser flüchtigen Cananiter war in dem nördlichen Theile Canaans, um **Hazor**, unter **Jabin** zu **Josua** Zeiten.

Da es **Moses** Zwek nicht gemäß war, die Geschichte dieser Heiden uns zu überliefern, sondern allein ihre Vorfahren, besonders von **Abrahams** Zeit, so hat er uns auch nicht erzehlet, wann eines der Königreiche **Canaans** seinen Anfang genommen; und derohalben wundere ich mich nicht, daß er weder den Anfang **Arads** oder **Jabins** niedergeschrieben, welche Reiche ich vermuthe später aufgerichtet zu seyn, als diese der **Amoriter**, **Hiviter**, **Hittiter** ꝛc. die in **Canaan** vor **Abrahams** Ankunft schon waren.

Ob-

Obgleich nun Moses in vielen Stellen von diesen **Cananitern** Nachricht gibt, die von den verschiedenen Stämmen der Nachkommen **Canaans** unterschieden werden, und sich in bekannten Städten niedergelassen hatten; und weil die Kriege **Josua** mit diesen unterschiedenen **Cananitern** sechs Jahre dauerten, da doch die andern Stämme in einem Jahre unter das Joch gebracht wurden; so kan ich nicht anders als gedenken, daß diese, einige der Nachkommen von dem grossen Heere der **Cananiter** gewesen, welche mit **Amosis** oder **Tethmosis** capituliret, mit ihren Gütern, Waffen und Familien, aus ihrer Festung nahe bei dem Eingange Egiptens, auszuziehen, und sind, diesem Accord gemäß, der gröste Theil derselben in die nördliche Gegend Canaans, wo Hazor ihre Hauptstadt war, Jos. 11. 10. gegangen.

Nach dieser Rechnung muß der Anfang dieses Königreichs seyn um das Jahr 2180. welches nahe dem Lebensende Abrahams 2183. ist. Und weil **Josua** diesen Krieg nicht endigte, als um das Jahr 2559. so folget, daß dieses **cananitische** Königreich, in welchem verschiedene unter geordnete Königreiche sich zeigen, 379. Jahre ungefehr gestanden. Ich habe auch sorgfältig bemerket, daß Moses von einigen **Cananitern** und **Pheresitern** Nachricht gibt, durch welche ich solche Cananiter verstehe, die in geringen Oertern und in Zelten, wie die **Nomaden** lebten, und die in **Canaan** von der Zeit der großen Wander-

schaft aus Egipten schon waren, nemlich in drei Oertern. 1. Mos. 12. 6. als **Abraham** zuerst hinein ging, und 13. 7. und 15. 21. Diese meine ich, solche **Cananiter** zu seyn, die in **Egipten** gewesen, aber es für besser gehalten, in ihre erste Wohnungen zurük zu kehren, da die cananitische Macht in Egipten abnahm, ehe sie ganz und gar zu grunde ging.

Diese Stellen scheinen aber nicht anzuzeigen, daß diese **Cananiter** damahl mächtig gewesen. Sondern nach **Abrahams** Tode, da die **Dinah** geschändet, und **Schechem** um das Jahr 2265. zerstöret war. Damahls befürchtete Jacob sehr, daß die Pheresiter und Cananiter, die nun aus Egipten wiedergekommen waren, seine Familie schlagen und vertilgen würden. 1. Mos. 34. 30. Und **Jacob** war damahls noch nicht einmal in dem nördlichen Theile **Canaans**, wo sie am stärksten waren. Aber damahls, als die Cananiter, welche Egipten angefallen, wieder zurük gekommen waren, so war ihr Heer sehr groß, daß sie nach menschlichem Urtheil, seine Familie leicht hätten verschlingen können.

Diese Männer waren in dem langen Kriege erzogen und unterrichtet worden, hatten Pferde und eiserne Wagen mit sich aus Egipten gebracht, und daher finden wir, daß verschiedene ihrer Städte von Josua oder seinen Nachfolgern lange nachher niemahls sind erobert worden, weil die Israeliten gedacht zu haben scheinen, sie hätten für ihre Stäm-

Stämme, ohne sie zu zerstören, Land genug, und wolten wider alte Soldaten und befestigte Städte nicht länger Krieg führen, und ihre Leute aufopfern, besonders da sie dieselben so geschwächet, daß sie keinen Anfall von ihnen mehr zu befürchten hatten, und dabei willig waren, den Israeliten Tribut zu bezahlen. siehe **Richter** 1. 21. 27. und an das Ende des Capitels, und **Richter** 3. 1. bis 7. und **Jos.** 17. 11. 12.

Mit diesem Begriffe, daß von der Zeit des Todes **Abrahams** ungefehr, als die **Cananiter** oder **Phoenicier**, Egipten zu verlassen, gezwungen wurden, diese Vertriebene ihre vornehmste Zuflucht und Wohnung in dem nördlichen Theile von Canaan genommen, kommt die Anmerkung überein, die ich gemacht habe, daß nach dieser Zeit wir niemals lesen, daß **Isaac** oder **Jacob** in diese Gegenden gegangen, welche nun mit diesen **Cananitern** voll gestopft waren; und wo für die grosse Familien und die Menge Viehes, das die **Patriarchen** hatten, nicht mehr Raum übrig war. **Isaac** war die meiste Zeit um **Gerar** und **Beersheba**, und zulezt um **Mamre** oder **Hebron**, wo er starb und begraben wurde. So auch **Jacob**, als er von **Esau** flohe, ging nach der Ostseite des **Jordans**, nach **Padam Aram** zu ziehen, und als er nach zwanzigjährigen Dienste bei **Laban**, wieder von dannen kam, reisete er nicht durch die nördlichen Gegenden **Canaans**, zwischen dem **Jordan** und der mittelländischen

See, wo diese **Cananiter** wohneten, 4. **Mos.** 13. 29. sondern um den Berg **Gilead**, und die Landschaft, die ostwärts des Jordans lag, daselbst begegnete er seinem Bruder **Esau**, und machte mit ihm durch den Beistand GOttes Friede, ging darauf über den **Jordan**, nahe an den südlichen Theilen von Canaan, wo die grösseste Macht der **Cananiter** nicht war, und da verharrete er so lange, bis er in Egipten reisete.

Ferner glaube ich, daß die Cananiter große Ursache hatten, diese nördlichen Gegenden Canaans zu ihrer Zuflucht zu erwehlen, weilen Beweis genug vorhanden ist, daß **Sidon**, welches nördlich an das verheissene Land gränzete, von **Canaans** ältesten Sohne **Sidon** gebauet war. 1 **Mos.** 10. 15. dessen Namen es auch trägt, wie **Josephus** und **Hieronymus** bezeugen; und daß der Siz dieses ältesten Bruders in der Mitte seiner Brüder gewesen. **Canaan** hatte 11. Söhne, die Stifter von Völkern oder grossen Stämmen, die **Moses** aufzählet 1 **Mos.** 10. 15 - 18. Die Völker, die von Israel unter das Joch gebracht, liegen südwärts von **Sidon**, nordwärts aber von hier lagen die **Architen**, **Siniten**, **Arvaditen**, **Zemariten** und **Hemathiten**, welche von **Israel** keinen Anfall zu befürchten hatten, sondern vielmehr ihren Brüdern **Canaans**, wenn Israel sie überfallen solte, Hülfe zuschikken konten.

Ich habe demnach bemerket, daß **Jabin**, der König der Cananiter, als **Josua** wider sie kriegte,

kriegte, **zu den Königen, die gegen Mitternacht auf dem Gebürge**, (*Libanus* und *Antilibanus* verstehe ich) wohnen, Jos. 11. 2. ausser denjenigen, die unter ihm, und seine nächste Nachbaren waren, soll gesandt haben, und die alle zogen aus, als er verlangte, **mit allem ihrem Heer, ein groß Volk, so viel als des Sandes am Meer, und sehr viel Roß und Wagen**, wie es v. 4. heist. Es ist hier aber noch kein hinlänglicher Beweis, daß diese Völker alle Unterthanen des **Jabin** gewesen, sie können Verbündete gewesen seyn, und sich, ihren Feinden, die ihnen anverwandt waren, entgegen zu sezzen, vereiniget haben. Denn die Freund- und Anverwandschaft so vieler Völker, die von **Canaan** abstammeten, war eine hinlängliche Bewegursache, die der erste Anführer der **Cananiter** aus Egipten hatte, dieses Land mit dem grösten Theil seiner Nachfolger zu ihrer Wohnung zu erwehlen.

Diese sind die **Phoenicier**, die in Griechenland so wol bekant, theils wegen der Handlung, theils wegen der Aussendung ihrer Colonien in andre Länder, die am Ufer der mittelländischen See lagen, und in die großen Inseln auf derselben, wie der gelehrte **Bochart** bewiesen hat. Und mich dünket, daß sie weit mehr Zeit zu ihren Pflanzörtern gehabt haben, als dieser gelehrte Mann vermeinet. Denn so weit ich ihre Geschichte einsehe, so hatten sie Zeit ungefehr von **Abrahams** Tode an, welches über 370. Jahr war, eher **Josua** sie überfiel, und von hier fänget **Bochartus** erst an.

Und ferner, sie hatten die ganze Menge über 200 000. Mann, welche aus Egipten kamen, zu Pflanzörtern sich zu bedienen, diejenigen ausgenommen, die sie in **Canaan** selbst noch sparen konten, ehe sie von **Josua** durch den schreklichen Ueberfall, nach GOttes Verordnung, da das Maaß ihrer Sünden voll war, ausgejaget wurden. Es sind gewiß damahls nicht viel von den sieben Nationen entrunnen, ausser denjenigen, die zinsbar gemacht wurden, und also in ihren Ländern blieben.

Ich weiß nur das einzelne Exempel von **Tingis** oder **Tangier**; dieses aber war nur eine geringe Pflanzstadt, und beweiset nichts weiter, als daß die wenigen nach diesem Orte aus Furcht für **Josua** geflohen, und das vermuthlich ein wenig vorher, als er in **Canaan** kam. Es ist glaublicher, daß die meisten Colonien aus **Phoenicien** geschikt, von dannen gegangen, da die **Phoenicier** zuerst aus Egipten kamen, und sich selbsten zu zahlreich fanden, unter ihrer Freundschaft in **Canaan** sich niederlassen zu können.

Aber das Ueberbleibsel der Geschichte, welches wir haben, erzählet uns so wenig von diesem alten **phoenicischen** Königreich, und nur dessen Anfang und Ende, welches zu betrachten jezt nüzlich seyn wird. Dessen Anfang versichert uns nicht allein **Manetho**, der die Regierung des **Aßis** bestimmet hat, welcher die Phoenicier durch eine Capitulation aus Egipten brachte; sondern auch

Pto-

Prolemäus Mendesius, den Clemens Alexandrinus anführet, und Eusebius der ihn ausschreibet, zu erkennen gibt. Dieser Prolomäus bekräftiget, daß Amosis, der den Aßis vertrieben, zu den Zeiten des Inachus gelebet, der die argivische Æra aufgerichtet, welches mit Manethons Zeit von Aßis übereinstimmet, wie man in Ussers Jahrbüchern sehen kan. Dessen Ende ist in Josua Zeit, welcher Jabin den lezten König überwand. Und durch Vergleichung des Anfangs und des Endes finden wir die Dauer desselben von einer Zeit von ungefehr 370. Jahr.

Was dem Aßis wiederfahren, nachdem er sein Volk in Canaan geführet, ist aus der übergebliebenen Geschichte nicht deutlich; Aber seine Nachfolger scheinen ihn mit dem Titel Hercules Salvator beehret, und Tempel ihm auf der Insel Thasus und in Gades gebauet zu haben. Welche Tempel beide viel älter, als des Hercules Thebanus Zeit, und zur Ehre dieses phoenicischen oder egiptischen Hercules gebauet zu seyn, augenscheinlich bewiesen wird, denn er wird auch Hercules Canobeus bei dem Pausanias genannt.

Der Herr Marsham erzehlet, eine Münze zu haben, auf welcher stehet Hercules mit einer griechischen Aufschrift Ηραχλέϛ Σωτηρος. *Herodotus in Euterpe* saget, daß dieser Tempel in Thasus fünf Geschlechter, vorher und von den Phoeniciern, ehe Hercules, der Sohn Amphytrion

trion 'gewesen', gebauet sei, und gewiß, er war eine Zeit todt, ehe der Tempel gebauet wurde. **Thasus** Bruder **Cadmus**, soll nach des **Eusebius** Zeugniß, Nro. 562. mit **Phoenix** von **Theben** aus Egipten gekommen seyn, und zu **Tyrus** und **Sidon** regieret haben, worinnen die **Phoenicier**, wovon wir nun handeln, wohneten.

Man ist einig, daß **Cadmus** daselbst vor **Josua** Zeit regieret habe, wie lange aber vorher, will ich nun nicht ausmachen; doch will ich bemerken, daß **Herr Marsham** aus dem **arundelianischen Marmor**, **Cadmus** Ankunft in Griechenland, über 30. Jahr vor **Moses** Ausführung Israels aus Egipten, sezzet. Ich will auch noch erwehnen, daß, wenn **Eusebius** saget, **Cadmus** sei aus dem egiptischen **Theben** gekommen, so muß man ihn nicht auslegen, als wenn er von daher in eigner Person gekommen; und ich denke lieber, daß indem seine Vorfahren, die **Phoenicier**, daher gekommen, er in ihren Lenden daher gekommen zu seyn, vorgegeben wird.

Und so wird es erhellen, daß die **Phoenicier**, nach dem Geständniß der Griechen, aus Egipten gekommen sind; und die Buchstaben, und die Gelehrsamkeit, die Cadmus mit in Griechenland gebracht, wollen hieraus auch scheinen, aus Egipten gekommen zu seyn. Ich will deswegen doch nicht leugnen, daß nicht **Thoth**, der große Beförderer der Gelehrsamkeit in Egipten, in Phoenicien war, ehe er in Egipten ging, und in der

Gelehr-

Gelehrsamkeit erfahren war, ehe er hinging, daselbst zu regieren, wie **Sanchuniatho** anzeiget.

Aber ich muß zu unsern **Phoenicіern** oder **Cananitern**, in ihren eigenen Lande **Canaan**, wieder zurükkehren. Denn, ehe ich diese Anmerkung anfing zu schreiben, fiel mir ein drittes Königreich, der Cananiter, ein, welches in dem südlichen Theile Canaans gelegen war, und nachher zum Stamme **Juda** geschlagen wurde, und dieses ist das Königreich von **Adonibezeck** in Bezeck, wovon gemeldet wird, **Richt.** 1. 4. 5. Und dieses **Bezeck** ist auch genennet, 1. **Sam.** 11. 8. als ein Plaz wo ganz Israel, und der König Saul gemustert wurde. Hier finden wir, daß 10000. **Cananiter**, von den Stämmen **Juda** und **Simeon** mit einander vereiniget, geschlagen worden. Und dieser barbarische Tyran, **Adonibezeck**, gestehet, seinen unverschämten und grausamen Gebrauch der 70. Könige, die er bezwungen hatte. Es scheinet, daß jeder Regente einer ansehnlichen Stadt in diesen Gegenden, ein König genennet wird Nichtsdestoweniger muß der Bekrieger solcher 70. kleinen Prinzen, nicht ganz und gar ausgelassen werden.

Denn er scheinet ein Nachkömmling oder Nachfolger eines Fürsten gewesen zu seyn, von einer anderen Parthei der **Cananiter**, die unterschieden sind von denen, wovon ich zuerst gemeldet, welche gehörten zu den **Horiten**, um das Gebürge **Hor**, wovon ich Nro. 1. geredet. Aber

diese

diese beiden abgesonderten Cörper scheinen von Aßis in dem südlichen Theile **Canaans** gelassen zu seyn, als er mit seinem Heere **Cananiter**, die er aus Egipten führte, nordwerts ging, das vornehmste Königreich der **Cananiter**, in den Ländern nahe **Hazor** und **Sidon**, aufzurichten, und auch nahe den übrigen Stämmen der Cananiter, jenseit des **Libanons**, welches **Israel** sich nicht bemächtigte. **Moses** derohalben nennet sie allein unter den Sohne Canaans, nemlich unter den **Architen**, **Arvaditen**, **Hemathiten** ꝛc. beschreibet aber nicht ihre Oerter und Länder, erzählet auch nicht eine einzige That, worinnen sie besonders wären mit verwikkelt gewesen. Und doch gibt uns **Moses** einige Kennzeichen, diese von Canaans Nachkommen zu unterscheiden, die da abgeschnitten, oder unter das Joch gebracht wurden, von denen welche nicht bezwungen wurden.

1. Er bezeichnet sie durch das Land, in welchem sie wohneten, weilen es zum Erbe den Kindern Israel war gegeben worden.

2. Durch die unterschiedliche Namen der Familien oder Stämme, in welche die Söhne **Canaans** getheilet waren.

1. Ihr Land ist beschrieben 1. **Mos.** 10. 19. durch solche Gränzen oder Linien, welche die Oberfläche desselben in sich begreifen, daß es uns einen hinlänglichen Begrif in Ansehen seiner Lage gegen andere Nationen, seiner Grösse und Ausdehnung

oder

oder Inhalt der Oberfläche, wie die Meßverständige es ausdrukken, geben kan. Denn daselbst beschreibet er würklich 1. Dessen Länge von Norden nach Süden, durch eine Linie von Sidon, dessen nordliche Gränze bis nach **Gerar** oder **Gaza**, die südliche Gränze. 2. Dessen Breite von **Gaza** die westliche Gränze bis nach **Loshah** die östliche, welches am Ende der See von **Sodom** und **Gomorrha** lieget. Wenn nun die Länge und Breite eines Rektangels oder einer länglichten Figur gegeben wird, so versichern uns die Mathematiker, daß der Inhalt derselben bestimmet ist, oder durch die Multiplication der gegebenen Länge mit der gegebenen Breite leicht gefunden wird, oder wenn Parallel-Linien perpendicular bis ans Ende der gegebenen Länge und Breite gezogen werden, wird es die Oberfläche des Landes genau einschliessen. Ich habe die Gränzen **Canaans** mit mathematischen Worten auszudrukken erwehlet, allein zu zeigen, daß, obgleich Moses sie auf die Art von Stadt zu Stadt auszudrukken klüglich erwehlet, es doch beweise, daß er eine mathematische Erkänntniß von der Lehrart gehabt, die Oberfläche des verheissenen Landes zu bestimmen; und dieses war ein Theil der Gelehrsamkeit der **Egiptier**, in welcher er erfahren war.

Aus der nordlichen Gränze, welche von **Sidon** nach **Hemath** gezogen war, lernen wir nun, daß, obgleich viele Söhne **Canaans** weiter nordwärts, als diese Gränze, lebeten; doch wenn

Moses

Moses von den Cananitern, welche Israel bezwingen solte, redet, er niemals verstanden wird, durch sie einige Nationen jenseit diese Gränzen zu meinen.

2. Wir fahren fort von dem zweiten Unterscheidungs-Kennzeichen zu reden, welches Moses uns gibt, indem er uns die verschiedene Nationen oder Familien, wider welche Israel streiten solte, namhaft machet. Obgleich nun diese alle innerhalb der nordlichen Gränze wohneten, und Moses in verschiedenen Stellen sieben solche Nationen nennet, und sie besonders aufzählet, als zum Exempel 5 Mos. 7. 1. 1.) die Hittiten, 2.) Girgasiten, 3.) Amoriten, 4.) Cananiten, 5.) Pheresiten, 6.) Hiviten, 7.) Jebusiten. So bemerke ich doch, daß Moses 1 Mos. 10. fünf von diesen nur unter die Söhne Canaans rechnet. Daselbst werden die Cananiter besonders so genennet, nicht gemeldet, noch die Pheresiter. Doch wenn er von den Völkern redet, die zerstöret werden sollen, so läßt er niemals die Namen der Cananiter und Pheresiter aus, obgleich er die Gergesiter oft ungenennet läßt, besonders im 2ten Buche Moses.

Es muß hier eine besondere Ursache seyn, warum er diese unter Canaans Söhne nicht nennet, und doch als zum Untergang verordnete allezeit genennet werden. Ich habe dieses oft betrachtet, und finde dieses von andern auch bemerket, und nicht zu meiner Vergnügung, was einige deswegen

gen vorgetragen. Das, was mir noch am meisten gnug thut, ist, daß ich urtheile, daß weder die **Cananiter** noch **Pheresiter** von einem einzelnen Sohn **Canaans** abgestammet, sondern daß beide derselben aus vermischten Geschlechtern bestanden, doch mit solchen vermischet, die alle Nachkommen **Canaans** waren, nemlich einige **Hitziten**, einige **Amoriten**, **Hiviten** und **Jebusiten** in zwei Gesellschaften einverleibet.

1. Die eine von diesen gingen der Viehzucht nach, und wohneten in Dörfern, solche hießen **Perizziten**, das Stammwort bedeutet **Dorfmänner**, **Akkerleute**. 2. Die andre Gesellschaft war einverleibet zugleich zur Kriegszucht und Handlung, entweder zur See oder zu Lande, und diese hiessen **Cananiter**. Doch glaube ich, daß diese Vereinigungen gemacht sind, da sie in Egipten gingen, und über 200 Jahr drinnen blieben, und daß sie entweder vor der lezten Noth, wodurch sie zur Capitulation gezwungen wurden, oder nach derselben, wie ich vorher gezeiget, diese Vereinigung fortgesezet, als sie wieder von dannen in **Canaan** zurük kamen.

Dieses scheinet mir eine hinlängliche Ursache zu geben, warum diese beide so beständig mit einander verbunden, und von den in **Canaan** sich festgesezten Söhnen **Canaans** stets unterschieden werden; und auch warum sie als gefährlich und fürchterlich zur Vertilgung gezeichnet sind, als die durch die langen Kriege in Egipten im Kriegswe-

sen wohl unterwiesen waren, und ihre Kinder in dergleichen Zucht in **Canaan** erzogen.

Es ist gewiß, daß die **Cananiter** eine besondere auf die Kaufmannschaft sich beziehende Bedeutung hatten, und daß die Cananiter alle Seehafen von Sidon herunterwärts selbst in Besiz gehabt, bis wir an die Häfen der Philister kommen, und waren allen auswärtigen Völkern vornehmlich bekannt. Ausser ihren Namen, welcher ihre Abkunft von **Canaan**, dem gemeinen Vater der alten eingerichteten Stämmen, der **Hittiter, Hiviter** ꝛc. anzeigte, sezten sie ihre Allianz bei allen Linien Canaans in Ansehen.

Dem gemäß, finden wir, daß sie viele veste Städte und Wagen, so wie sie die **Egiptier** im Kriege gebrauchten, besessen; und obgleich nur ein Theil von ihnen bezwungen wurde, so geschahe dieses zu **Josua** Zeit doch nicht unter 6. Jahr, daß sie den Krieg führen musten, ungeachtet seiner großen Tapferkeit, Anführung und mit Wunder gepaarten Beistande, welchen er hatte.

Endlich, obgleich nicht allein die **Phoenicier** überhaupt, von welchen diese die fürnehmsten waren, bei dem **Herodotus** selbst gestehen, daß sie von der Seite des rothen Meeres aus Egipten gekommen; sondern auch besonders **Cadmus**, der bekannteste **Phoenicier** in Griechenland, hält Egipten, und dessen Hauptstadt **Theben** für sein Vaterland, und nennte derohalben die Stadt, die

er

er in Boeotien bauete, **Theben**, nach den Namen seines Landes, den er am höchsten schäzte, wie *Conon narrat. 37.* dieses deutlich bezeuget. Er bekräftiget auch, daß Cadmus Bemühung gewesen, eine Herrschaft, oder ansehnliche Pflanzstadt in Griechenland aufzurichten; denn die gemeine Sage, daß er gekommen, Europa zu suchen, ist nur eine Fabel. Wenn nun **Cadmus** ein **Phoenicier** genennet wird, so ist das nur das griechische Wort, welches den hebräischen Namen eines **Cananiters** übersezzet, wie ich irgendwo bewiesen habe, und mehrern Beweis hinzu fügen könte, wenn es nöthig wäre. Aber ich muß hier aufhören, weilen ich in dieser Anmerkung schon zu weitläuftig gewesen bin.

7. Die siebende Anmerkung über diese chronologische Tabelle soll die Zeit der **Horiten** betreffen, welche in der Columne **Canaans** gemeldet sind, weil ich besonders gewiesen habe, daß sie **Hiviter** von seiner Nachkommenschaft gewesen, und daß einige derselben sich mit ihren Brüdern vereiniget, welche aus **Canaan** gingen zu oder nahe der Zeit, als **Mizraim** oder **Osiris** hinging, seine Colonie in Egipten zu pflanzen, und daselbst ruhig lebte; wo sie ihn nicht begleitet haben, als er, nach der Verordnung seines und ihres Vaters **Cronus** oder **Ham**, ausging, Colonien in andere Länder zu sezzen. Unter diesen Colonien finde ich **Lydien** eine mit zu seyn, und der Stifter derselben **Menes** oder **Meon**, wie **Eusebius** ihn nennet. Ich habe angezeiget, daß

Menes, **Osiris** oder **Mizraim** sei. Sein Enkel **Arys**, nach **Dionysius von Halicarnaß** Bericht, hat die **Callithea** eine Tochter des **Choräus** geheirathet.

Dieser Schwiegervater des **Arys Choräus**, glaube ich, ist ein **Horiter** gewesen, welcher entweder selbst, oder sein Vater mit dieser Colonie in **Lydien** dem **Menes** gefolget, und dorten so angesehen gewesen, daß er seine Tochter daselbst in die Königliche Familie verheirathet; und diese Zeit muß der Zeit des **Mizraim** oder seines Sohnes sehr nahe kommen, wie aus der Tabelle zu ersehen ist. Nichtsdestoweniger habe ich ihn in der Tabelle nicht gemeldet, weil mein Hauptzwek hierinnen war, die Zeiten derjenigen **Horiten**, davon **Moses** 1. **Mos.** 36. redet, zu bestimmen, wo wir nur allein eine Folge von 8. Königen haben, von welchen ich in einem besondern Capitel bewiesen, daß sie **Horiten** gewesen.

Ich betrachte derohalben, wo der Anfang und das Ende dieser Zwischenzeit muß gesezzet werden, so, daß es mit allen dem, was wir von der Geschichte dieser Zeiten wissen, am besten übereinstimme. Da nun die erste Zeit, in welcher wir die **Horiten** genennet finden, ist, als **Chederlaomer** sie und ihre Nachbaren überfiel, (welche zeit **Usser** auf das Jahr der Welt 2092. sezzet,) so können wir vernünftig schließen, daß die **Horiten** sich einen König erwählet, welcher, bei wieder vorfallender Gelegenheit, den Krieg führen solte.

Dieses

Dieſes finde ich, wird wohl übereinſtimmen mit dem, was **Moſes** von der Mitte und dem Ende dieſes Königreiches aufgezeichnet hat. Gegen die Mitte dieſer Zwiſchenzeit erzehlet **Moſes**, daß ihr vierter König **Hadad**, Midian in den Feldern **Moabs** geſchlagen.

Ich habe an einem beſondern Orte gezeiget, daß dieſe Nachricht mit der Zeit **Midians**, des Sohnes **Abrahams**, von der **Keturah**, gut überein kommt. Darauf fahre ich fort, zu betrachten, daß das Ende dieſer Zwiſchenzeit, welches iſt 2429. auch mit der Zeit der Söhne **Eſaus**, von der Aholibamah, ſeinem lezten Weibe, gut überein komme, welche Fürſten waren, und zu gleicher Zeit mit ſeinen Enkeln, den Kindern **Eliphaz** und **Reuel**, lebten, wie ich anderwerts gezeiget habe. Und dieſe Fürſten machten der Monarchie der **Horiten** ein Ende, und brachten das ganze Gebürge **Seir** zu einer Gattung einer Ariſtocratie, woran die Fürſten von **Seirs** Nachkommen mit einigen Antheil hatten, aber die Fürſten von **Eſaus** Geſchlechte den größten.

Da es nun klar iſt, daß Fürſten dieſen Königen gefolget, ſo iſt es natürlich, zu nechſt zu betrachten, wie lange dieſe Fürſten dieſes ariſtocratiſche Regiment fortgeſezzet, welches ſie, wie ſehr wahrſcheinlich iſt, aufgerichtet. Alles, was ich zu dieſer Unterſuchung ſagen kan, iſt, daß ich in dem Geſange **Moſes**, gleich nach **Iſraels** Ausgange aus Egipten gemacht, Fürſten von

Edom gemeldet finde. 2. Mos. 15. 15. **Die Fürsten von Edom sollen erschrekken.** Und dieses ist die lezte Meldung, die wir von solchen Fürsten haben. Da wir nun ihren Anfang ums Jahr 2429. gesezzet, und zulezt von ihnen geredet wird im Jahr 2513, so folget durch Abzug des ersteren, von dem leztern, daß sie über 84. Jahr gedauret.

Innerhalb dieser Zeit, müssen viele Veränderungen der Personen in Ansehung des Todes vorgefallen seyn. Ich habe irgendwo bemerket, daß in der ersten Reihe dieser Fürsten daselbst sieben **Horiter**, Söhne des **Seir** gewesen, und genennet werden 1 **Mos.** 36. 20. 21. aber 14. von **Esaus** Geschlechte. In der zweiten Reihe dieser Fürsten ist gar kein **Horiter**, aber alle sind **Edomiter**, und ihre Zahl ist nur 11. und 1 **Mos.** 36. 40-43. aufgezeichnet. Da sie am lezten im 2ten **Mos.** genennet werden, heissen sie alle Fürsten von **Edom**, kein **Horiter** übrig, und keine Zahl wird uns dabei gegeben. Ehe aber **Moses** die Kinder **Israel** an die Gränzen von **Canaan** führte, finden wir Meldung eines Königes von **Edom**, aber nicht genennet, zu welchem Moses eine Gesandschaft schikte, die Erlaubniß, durch sein Land zu gehen, sich auszubitten.

So scheinet die Aristocratie wiederum aufgehoben, währender Zeit daß **Israel** in der Wüsten war, und eine Monarchie wieder aufgerichtet zu seyn, aber nicht in der Linie der **Horiten**, sondern

dern in dem Geschlechte **Esaus**. **Amalek**, der einer von den Fürsten von **Esaus** Linie war, aus der ersten Reihe, scheinet die Verbindung mit seinen Brüdern, die in **Seir** regierten, bald verlassen, und eine Monarchie aufgerichtet zu haben, in dem Theil des alten **Horiter** Landes, welches auf seinen Theil fiel, um Fürsten darinnen zu seyn; Er scheinet auch seine Nachkommen mit den **Horiten**, die hier wohneten, vereiniget, und sie nicht unter das Joch gebracht zu haben, wie seine Brüder die **Horiten** auf dem Gebürge **Seir** bezwungen. Diese Vereinigung **Amaleks** mit den **Horiten** machet, daß die Amalekiten sich Israel mehr widersezten, als, wie wir lesen, die **Edomiten** um das Gebürge **Seir** gethan. Denn diese erlaubten Israel, durch die Gränzen ihres Reiches nach Canaan zu gehen, obgleich sie ihnen den Weg mitten durch das Land versagten. Aber die **Amalekiten** fielen die schwache, kraftlose und müde Israeliten im Hinterhalt ihres Heers ohne Barmherzigkeit und vorhergehende Unterredung an, und reizten GOtt, durch ihre Grausamkeit, eine gänzliche Ausrottung ihres Volkes zu beschliessen. Siehe 2 **Mos.** 17. 8. verglichen mit 5 **Mos.** 25. 18. 19.

Bei der Erzehlung dieser Vereinigung zwischen den alten **Horiten** und **Amaleks** Nachkommenschaft, schikket sich, was **Balaam** sagt 4 **Mos.** 24. 20. Daß **Amalek die ersten unter den Heiden** sein, das ist, einer von den ersten Pflanzörtern, und demnach finden wir die **Amalekiter**

durch eine Figur *Prolepsis* genannt, unter die Völker die **Chederlaomer** angegriffen. 1 **Mos.** 14. 7. und um **Kadesh** und **Hazezon-tamar** gesezt, welches mit in der Horiter Gebiete lag.

Amalek, **Esaus** Enkel, war damals noch nicht gebohren; aber das Land war zu Moses Zeit unter Amaleks Nachkommenschaft, und hies Amalek; und so begreife ich, daß **Balaam** meinet, daß das Königreich, welches zu seiner Zeit unter Amalek war, schon vor Amaleks Geburt ein altes Königreich gewesen, da dieses Land zuerst von den **Horiten** ist besezzet worden, deren Alterthum wir vorher gezeiget haben, und deren Linie stets hier geblieben, obgleich mit den Amalekitern vermischet, in deren Gewalt nun die Regierung war.

Ich will diese Anmerkungen mit dieser einzigen Anmerkung schliessen, daß GOtt nach seiner Fürsehung die Familie **Canaans** viele Jahre vorher, ehe die Kinder Israel wider sie kriegen musten, entkräftet, damit sie auf seinem Befehl die sieben Völker aus diesem Lande treiben könten, welches er den Nachkommen **Abrahams**, **Isaacs** und **Jacobs** versprochen hatte. Denn

1. Die **Avim**, welche **Cananiter** zu seyn, ich gezeiget habe, wurden meistens von den **Philistern**, die aus Egipten kamen, zerstöret.

2. Die **Horiten**, die auch **Hiviten** waren, wurden von den **Edomiten** bezwungen.

3. Der gröste Theil der Cananiter, die Egipten anfielen, wurden durch einen 250jährigen Krieg da-

daselbst, sehr entkräftet, und durch Verlust vieler Treffen endlich gezwungen, für die Freiheit von dannen zu gehen, zu capituliren.

4. Nach diesem Auszuge wurden die **Cananiter** geschwächet, indem sie sich in zwei Königreiche theileten, die in dem südlichen Theil Canaans waren: dazu kam noch ein drittes Königreich, welches noch unter sich besonders eingetheilet war, und das in dem nördlichen Theile **Canaans** zwischen dem Jordan, und der Mittelländischen See, wo sie alle nordliche Häfen hatten, aufgerichtet war.

5. Von den Seehäfen als **Tyrus, Sidon** ꝛc. zerstreueten sie sich selbst, in viele Colonien, so wol auf die Inseln als auch auf das feste Land, das an diesem Meere lieget, wovon man **Bocharts Canaan** nachlesen kan. Die Zeiten aber dieser Pflanzstädte finde ich nicht gnug bewiesen. Nur allein die Zeiten zwoer dieser Pflantzörter von **Phoenicien** oder **Canaan** sind von **Eusebius** aufgezeichnet, nemlich 1. Die Colonie in Griechenland durch **Cadmus**, und 2. die in **Bithynien** durch **Phoenix**. Es wird auch von ihm bekräftiget, daß diese beide Colonien zu gleicher Zeit eine mit der andern gewesen, und derohalben beide derselben merklich eher, als **Josua** die, welche in Canaan blieben, bezwungen.

Hieraus folget ganz deutlich, daß, weil alle diese Dinge, die Macht der **Cananiter**, die in dem verheissenen Lande blieben, sehr vergeringert; die Einnahme desselben dadurch desto leichter gemacht

macht wurde. So muste alles dazu beförderlich seyn, daß Israel GOttes eigenes Volk sich hier niederließ, und damit die Göttlichen Verheissungen, ihren Vorvätern geschehen, in die Erfüllung gingen; obgleich die Männer, welche die vorhergemeldten Kriege führten und sich in so viele Colonien zerstreuten, gar nicht glaubten, die Aufrichtung Israels in Canaan dadurch zu erleichtern.

Vierte Abhandlung.

Beweiß von der Möglichkeit einer gnugsammen Vermehrung der Menschen von den dreien Söhnen Noahs zu einer so grossen Anzahl, die hinlänglich ist, alle Völker, davon in den ältesten glaubwürdigen Geschichten Nachricht gegeben wird, zu gründen, und zugleich von der Übereinstimmung der Zeit ihrer Aufrichtung mit den hebräischen Urkunden. Mit einem Unterricht von der Zerstreuung der Menschen, in verschiedene Länder der Erden, besonders von der Erbauung Niniveh, der Hauptstadt der assyrischen Monarchie.

Die wahre Ursache, warum einige es für unmöglich halten, daß Noahs, drei Söhne

und

und ihre Weiber innerhalb drei oder 400 Jahren nach der Fluth Menschen genug herfürbringen könten, diese verschiedene Völker zu gründen, wovon wir in der h. Schrift, und in andern glaubwürdigen Schriftstellern lesen, ist, daß solche nicht genug überlegen, wie viel länger das Leben dieser Patriarchen gewesen, als das Leben der Menschen in unsern Zeiten zu seyn gefunden wird. Denn wenn sie dieses wohl erwegen, so versichert es ihnen, daß die Leibesbeschaffenheit solcher langelebenden Menschen nöthig hätte viel stärker als unsere zu seyn, und folglich viel bequemer und geschikter wäre, das menschliche Geschlecht zu einer grösseren Zahl fortzupflanzen, als die Menschen nun thun können. Daher erhellet, daß wir von der Vermehrung der Menschen, in den ersten Zeiten nach der Fluth, nicht nach dem, was wir jezt in unsern Zeiten sehen, urtheilen müssen. Es ist wahr, die Schrift hat uns nur allein die Länge des Lebens von den Vorvätern **Abrahams**, in der Lienie **Sems**, gegeben, und gehet mit wenigen Worten vorbei die ganze Geschichte der andern Söhne **Noahs**, ohne die Zeiten ihrer Daurung auf dieser Erden zu bestimmen. Die Ursache von diesem ist klar, weil **Moses** Endzwek nur war, das Register der Nachkommen, und des Lebens derjenigen, die in gerader Linie, die Vorfahren aller Völker waren, welchen er die göttlichen Geseze gab, und von welchen der **Meßias**, der Prophet ihm gleich herkommen solte, nach allen Umständen besonders zu erzehlen. Aber das Maaß

das

das Moses uns von dieser Männer Leben gleich nach der Sündfluth gegeben, ist der beste Führer, welchen wir zum Beistand nehmen können, um das Leben derer, die mit ihnen zu gleicher Zeit gelebet, gegeneinander gerechnet, zu schäzzen.

Es ist auch gewiß eine Uebereinstimmung in den heidnischen Scribenten, daß die vorigen Zeiten von längerer Lebensdauer gewesen, als die späteren; aber keine derselben steigen, wie die mosaische Historie thut, auf so besondere Umstände herab, die Zahl der Jahren zu bestimmen, durch welche wir sehen können, wie das Leben der Menschen staffelsweise ist verkürzet worden.

Der Lauf der Natur ist auch nach fleißiger Betrachtung so zu seyn befunden worden, daß sie in einer ganzen Gattung, als die der Menschen, nicht auf einmal als durch einen Sprung (per saltum,) sondern staffelsweise große Veränderung machet. So, das lange Leben vor der Fluth verkürzete sich algemach von der Zeit der Fluth, bis zu der Zeit, da Israel in der Wüsten war; damals finden wir Moses klagen, Psalm 90. 10. daß das Leben auf 70. oder 80. Jahr sei gebracht, um welchem Termin dasselbe allezeit bis hieher stehen geblieben. Und zwischen der Fluth und dieser Zeit, sind ungefehr 850. Jahre, in welchem Zeitraum verschiedene Stufen der Abkürzung des Lebens leicht zu bemerken sind. Die drei ersten Generationen nach der Fluth in der heil. Schrift gemeldet, Arpharad, Salah und Heber lebten

über

über 430. Jahr, doch nicht so lange als ihr Vorfahrer **Sem**, welcher ungefehr 100. Jahr vor der Fluth gebohren, und lebte nach derselben über 500. Jahr. Die drei nechsten Geschlechter in der Bibel gemeldet, **Pelieg**, **Reu** und **Serug** lebten nicht über 230. Jahr; und von ihrer Zeit finde ich den **Terah** allein, der 200. Jahr, und etwas mehr, lebte; alle die übrigen weniger als 200, **Moses** kam nicht über 120.

Diese stuffenweise geschehene Vergeringerungen in der heil. Schrift aufgezeichnet, halte ich für das beste Maaß, das wir haben, von der Länge des Lebens derer Menschen, welche in der ganzen Zwischenzeit zwischen der Fluth, und dem Ausgange aus **Egipten** nicht aufgezeichnet ist.

Auf diesen Abwechselungen also, welche aufgezeichnet stehen, daß die staffelsweise geschehene Verkürzung des menschlichen Lebens durch drei Geschlechter vorgefallen, habe ich meine Betrachtung (Theorie) betreffend die Länge des Lebens derjenigen, welche zur selben Zeit mit **Sem** und den ersten dreien lebten, angestellet, welche nach der Fluth in den drei folgenden Geschlechtern gebohren, ich meine die zu gleicher Zeit mit **Arphaxad**, **Salah** und **Heber** lebende. Vor diesen allen starb **Peleg**, welcher nach sie in einer kurzen Lebens-Periode gebohren. Und nach dieser Zwischenzeit habe ich allein meine Tabellen ausgedehnet, welche die mögliche Vermehrung der Menschen in der ersten Periode nach der Fluth

angehen,

angehen, ohne ein Wunderwerk vorauszusezzen, welches zu diesem Endzwek wäre verrichtet worden. Allein ich verlange nicht, durch einige Tabellen genau zu bestimmen, wie viele in allen Theilen dieser Zwischenzeit würklich da gewesen. Eine Annäherung zur genauesten Bestimmung ist in solchen Fällen hinlänglich, worinnen die Natur sehr verändern kan, und Begebenheiten vorfallen, die menschliche Weisheit nicht vorher sehen kan, die Zahl entweder zu vermehren oder zu verringern.

Dieses vorausgesezt, wollen wir, um die Tabellen zu verfertigen (durch deren Hülfe wir näher und wahrscheinlicher die Vermehrung der Menschen in den drei ersten Jahrhunderten nach der Fluth werden schäzzen und bestimmen können) zu folgenden Foderungen oder Vorausseszungen schreiten, welche, wie wir glauben, rechtmäßig können zugestanden werden.

1. Daß die Brüder **Sems** von gleicher Leibesbeschaffenheit mit ihm gewesen, und daß sie dem Lauf ihrer Natur gemäß, viele Jahre länger als er, mögen gelebet haben: **Ham** und **Japhet** mögen beinahe so lange als er gelebt, und so viele Kinder gezeuget haben.

2. Fodere ich, ebenfalls zuzustehen, daß die Söhne, Enkel und Urenkel von diesen zweien Brüdern, eben so stark, lange lebend und so fruchtbar gewesen sind, als die Nachkommen in den dreien Geschlechtern von **Sem** waren, nemlich als

Arphaxad,

Arpharad, **Salah** und **Heber**, deren Jahre in der heil. Schrift ausgedrukket sind, über 400 Jahr gewesen zu seyn.

3. Ich fodere, daß das männliche Geschlecht dieser drei Brüder gleich nach dem 20sten Jahre ihres Alters wieder Kinder zu zeugen anfingen. Die Erfahrung eines jeden Jahres beweiset, daß diese Foderung nicht unvernünftig sei. Ich kan deshalben *Isaac Vossius* Foderung nicht billigen, daß diese Patriarchen später die männlichen Jahre mögen erreichet haben, als jetzund, und von dem, was er voraussezzet, hat er keinen Beweisgrund angeführet.

4. Ich fodere, daß die Kinder, die gebohren wurden, halb männliches und halb weibliches Geschlechtes gewesen. Dieses beweisen die jährlichen und wöchentlichen Taufregister, worinnen die Zahl der getauften Kinder beiderlei Geschlechts bei nahe gleich gefunden wird. Aus diesem Grunde wollen wir in der folgenden Tabelle die ganze Zahl der Kinder eines jeden Jahres halbiren, um die Zahl der Knaben zu finden, und wollen die andere Hälfte ihnen zu Weibern überlassen.

Dieses wird die Ausrechnung der Tabellen deutlicher und leichter machen, wenn wir die Zeit, die diese drei Söhne Noahs gelebet (wovon wir nur 340. Jahr betrachten wollen, ob wir gleich wissen, daß **Sem** über 160. Jahr länger gelebet)

in

in 17 Perioden von 20 Jahren (Vicennia) theilen, wovon wir ganz deutlich die erste Periode von 20. Jahren nach der Fluth betrachten wollen, und zugleich die Kinder, die diese Zeit hervorgebracht, und wiederum der vorhergehenden Kinder, welche gezeuget sind, nachdem jedes Mannsbild zum wenigsten 20. Jahr alt war, zu den 340. Jahren, in welchem **Phaleg** starb, der der erste Mensch ist, dessen Tod nach der Fluth in der heil. Schrift angegeben wird, können nur 17. solche Vicennia oder Zeit von 20. Jahr seyn, denn 17. mit 20. vermehret, macht 340.

Aus diesen Foderungen oder vernünftigen Vorausstellungen wird folgen, daß in den ersten 20. Jahren nach der Fluth die drei Söhne Noahs jedes derselben 20. Kinder zeugen könte, davon die Summe 60. ist, die Hälfte derselben ist 30. Knaben, und die anderen 30. werden den Knaben, einem jeden eine, zu Weibern gegeben.

Hieraus folget, daß im sechzigsten Jahre nach der Fluth, das jüngste dieser Kinder, entweder Knabe oder Mädgen, 40. Jahr alt seyn wird, und auch schon 20. Kinder mehr kan gezeuget haben; die Summe von denselben wird seyn 600, wovon 300. Knaben, die andern Weiber für sie. Und man muß bemerken, daß wenn wir 40 Jahr ehe wir ein ander Geschlecht rechnen, zugestehen, wir nicht allein in Sicherheit gestellet, daß der jüngste der ersten Generation zwanzig Jahr alt seyn soll, ehe er Kinder zeuget, wie unsere Vorausse-

ausstellung erfodert, sondern haben auch den drei ältesten Söhnen ein Alter von 39. Jahren zugestanden, und die nächsten drei Männer mit ihren Weibern sind 38. Jahr alt; und so nach Proportion die übrigen über 20. Jahr, ehe wir ein Kind von ihnen rechnen. So daß sie Zeit gehabt haben, viele Kinder mehr als zwanzig zu zeugen. Und alle dieser Ueberschuß und alle ihre Kinder in einer jeden Folge wird in unserer Tabelle nicht gerechnet, sondern wir sind freigebig, alle spätere Heirathen, Unfruchtbarkeiten und zufällige Absterbungen, wovon man keine Ursachen angeben kan, zu ersezzen, und deswegen rechnen wir nicht mit die Zwillinge noch ihre Kinder, obgleich dergleichen wol mit vorgefallen seyn mögen. Um nun alle zufällige Begebenheiten zu ersezzen, fügen wir noch hinzu, daß wir zu allen Geburten ein volles Jahr gerechnet, obgleich wir wissen, daß 7. Kinder in jeden sechs Jahren können gebohren werden, und gestehen nur allein einzelne Geburten. Diese auch, und alle mögliche Kinder solcher Geburten haben wir in unserer Tabelle ausgelassen, damit unsere Foderungen desto williger gebilliget werden. Denn in Warheit sind hier fast so viele über dreißig Jahre alt gezeuget, als unter dreißig Jahre, obgleich wir gefodert haben, daß sie im zwanzigsten Jahre Kinder zeugen.

Nachdem diese Dinge wohl betrachtet sind, so sehe man die erste Tabelle, welche nicht allein die Zahl der Abkömmlinge von Noahs drei Söh-

nen, innerhalb der ersten zwanzig Jahre nach der Fluth vorstellet, sondern auch die Kinder dieser Nachkommen in 320. Jahren nach der Fluth, noch hinzufüget.

Jahre der Welt.	Jahre nach der Fluth.	Paare in den ersten 20 Jahren nach der Fluth, und die Paaren, die von ihnen abgestammet.	
1676	20	30	
1716	60	300	
1756	100	3000	Die himmlischen Betrachtungen, von Callisthenes bemerket, fangen an.
1796	140	30,000	Der Thurnbau zu Babel wird versuchet.
1836	180	300,000	Um diese Zeit wird Egipten und Phoenicien von Canaan und Mizraim bepflanzet.
1876	220	3,000,000	
1916	260	30,000,000	Damals gründete Aegialeus das Sicyonische Königreich.
1956	300	300,000,000	Joctan/ Phalegs Bruder, richtet ein Königreich in Arabien auf.
1996	340	3,000,000,000	

die ganze Summa 3,333,333,330 Männer mit Weibern versehen, oder drei tausend drei hundert drei und dreißig Millionen, und drei hundert drei und dreißig tausend, drei hundert und dreißig Männer.

Ich habe es für bequem gehalten, diese Tabelle mit 340. Jahren nach der Fluth zu endigen, aus vielen guten Ursachen.

1. Die-

1. Dieweil ich glaube, daß eben diese Zahl Menschen, obgleich sie nur die Früchte der Geburten der drei Söhne **Noahs** von den ersten zwanzig Jahren sind, hinlänglich sei, diese Königreiche aufzurichten, welche die glaubwürdigsten Geschichten, die uns übrig geblieben, erzehlen, in den ersten 340 Jahren nach der Fluth aufgerichtet zu seyn; Folglich wird diese Tabelle allein den kühnen Vorwand derer, den Mund stopfen, die da sagen, daß es unmöglich sei, daß in dieser Zeit Menschen genug könten gebohren seyn, die Königreiche zu bepflanzen, von welchen wir die Nachrichten haben.

2. Ich stehe hier eine Weile stille, weil eben unsre Gegner zulassen, daß, wenn so viele Millionen würklich da gewesen, als **Phaleg** starb, so würden die folgenden Zeiten viele mehrere Millionen, die Erde zu bevölkern, leichtlich hervorgebracht haben.

3. Ich erwähle, bei **Phalegs** Tod halte zu machen, weil er der erste Mensch ist, dessen Tod aus der Schrift bewiesen wird, in dieser ganzen Zwischenzeit von 340 Jahren von der Fluth bis auf sein Absterben, sich zugetragen zu haben. Alle seine Vorfahren, **Heber**, **Salah**, **Arpharad**, **Sem** und auch **Noah** waren damals noch am Leben: So hat man nach der hebräischen Erzehlung, welcher ich in dieser Betrachtung folge, keinen Beweis, daß einer in dieser Zwischenzeit gestorben, um die beständige Vermehrung der Men-

schen zu der Zeit zu hindern. Ich bin unwillig, daß ich in diesen Nachrichten mit Schwürigkeiten verwikkelt bin, die aus Ursache des Absterbens vieler entstehen können, welche schwer machen, eines jeden Abrechnung in Ordnung zu bringen.

4. Denn die heil. Schrift bezeuget, daß in den Tagen **Phalegs** die Erde oder das Land getheilet wurde. 1 **Mos.** 10. 25. 1 **Chron.** 1. 19. Aus unserer Tabelle wird erhellen, daß zu seiner Zeit die Menschen zu einer solchen Zahl angewachsen, daß eine Theilung der eigenen Güter einzelner Familien und verschiedener Völker nothwendig muste eingeführet werden. Zwischen der Zeit also seiner Geburt, welches war 1757. und seines Todes im Jahr 1996. habe ich den Ursprung der ältesten Reiche gesezzet, wovon unsre besten Historienschreiber und Chronologen uns Nachricht geben, und habe deutlich bewiesen, daß Menschen genug gewesen, dieselbe anzufangen.

5. Endlich, weil **Phaleg** der erste Mensch nach der Fluth ist, der nach dem Bericht der Schrift weniger als 400. Jahr gelebet, und derowegen viel weniger Zeit gehabt, als alle vor ihm, das menschliche Geschlecht fortzupflanzen; so war es gut, diese Tabellen mit ihm zu endigen, weil meine Absicht war, diejenigen allein darinnen zu betrachten, denen durch die göttliche Fürsehung die längste Zeit gegeben war, den Verlust der Menschen, der in der Sündfluth umgekommen, wieder zu ersezzen. Alle, die die Fluth überlebten,

und

und alle, die vor ihm gebohren, wie aus der Schrift erhellet, und deren Alter aufgezeichnet ist, lebten weit über 400. Jahre. So Heber, Phalegs Vater, lebte 464. Jahre, Salah 433. Arphaxad 438. Sem über 500. Jahr nach der Fluth.

Ich will doch hier nicht einmahl voraussezzen, daß diese Patriarchen gegen die lezten Jahre ihres Lebens noch Kinder zeugeten, sondern will alle die Zeit, in welcher sie Phaleg überlebet, aus der folgenden Tabelle auslassen, als wenn sie damals schon veraltet, und zur Fortpflanzung zu schwach gewesen. Nach dieser Art will ich die lezten 160. Jahre des Lebens Sem und seiner Brüder ausschließen, wenn man sezzet, daß sie so lange, als er, gelebet. Wir wollen die lezten 100. Jahre des Arphaxad, und aller, die mit ihm zugleich lebten, ungerechnet lassen. Wir geben keine Kinder den 130. lezten Jahren des Salah, und denen, die, wie wir glauben können, in Ham und Japhets Linie um dieselbe Zeit mit ihm gebohren sind. Und so lassen wir 191. Jahre des Hebers, und aller mit ihm zu gleicher Zeit, ungerechnet. Daneben lassen wir aus allen unsern Rechnungen aus die lezten 350. Jahre Noahs, obgleich es gewiß ist, daß das Stilschweigen der Schrift kein starker Beweis ist zu schliessen, daß er in dieser ganzen Zeit keine Kinder gezeuget, da gleich nach der Sündfluth ein grosser Mangel an Menschen war, die Erde zu bevölkern.

Diese Dinge hielte ich für gut, zu erinnern, um kürzlich zu zeigen, daß wir an alle mögliche Arten der Vermehrung der Menschen, nicht gewaltsame Hand anlegen; sondern viele Wege ausgelassen haben, wodurch wir unsere Zahl hätten vergrössern können. Ich will derohalben mit Recht erwarten, daß die Menge, welche ich schon habe, und diese Zusäzze, welche ich nun zu denselben hinzuzufügen bereit bin, (nach den Abkürzungen, welche ich schon bewilliget) desto bereitwilliger, als vernünftig werden angenommen werden.

Nach den Früchten der ersten zwanzigjährigen Generation **Sems** und seiner Brüder, in der ersten Tafel, bleiben daselbst in dem Raum von 340. Jahren ihres Lebens, (welche Gränzen ich mir selbsten bestimmet,) noch 16. mal 20. Jahre (Vicennia) bis zur Zeit des Todes **Phaleg**, übrig, worinnen sie Kinder zeugen, und ihre Nachkommen vermehren konten, (wie in der ersten Tabelle) und diese Zahlen könten in 16. Tabellen mehr ausgedrukt werden, wie die erste, welche Anzahl zu der vorigen, in ihren verschiedenen Nachkommen, hinzu gefüget werden muste, weil alle diese nach **Phalegs** Tode würden gebohren werden.

Weitläuftigkeit aber zu vermeiden, und dem Leser nicht verdießlich zu fallen, will ich nur allein versichern, daß 16. solche Tabellen die Summa über zehn mal so hoch, als oben ausgedrukt ist, vergrössern wird. Und dieses ist genug, die Erde

so

so viel zu bevölkern, als wir gute Ursach haben, zu glauben, daß sie zu **Abrahams** Zeit ist bevölkert gewesen, der 12. Jahre nach **Phalegs** Tod gebohren ist, und 87. Jahre nachher in **Canaan** reisete, und doch für sich und seine starke Familie, und vieles Vieh noch Raum genug fand, daselbst mit Erlaubniß der Einwohner zu wohnen, weil sie mehr Land hatten, als sie bauen konten.

Der übrige Theil der Erde (die Gegend um **Babel** vielleicht ausgenommen,) war doch noch dünne besäet, weil die gerühmte Fruchtbarkeit **Egiptens** und **Canaans** die Menschen frühzeitig dahin zog. Doch kan eine ansehnliche Menge von diesen frühen Anwachs verschonet geblieben seyn, um sich in alle Gegenden, der damals bekanten Erde, auszubreiten. Besonders können in verschiedenen Gegenden der bewohnten Erde, einige von **Cronus**, (welchen ich **Ham** zu seyn, bewiesen,) auf seine Reisen mit geführet seyn, und andere bei der Abreise der **Astarte**, wovon **Sanchuniatho** Meldung thut, und um vernünftig davon zu urtheilen, die wahre Absicht gewesen, **Colonien** zu pflanzen, als eine in **Attica** ausdrüklich genennet wird.

Dieses kan ungefehr 260. oder 300. Jahre nach der Fluth seyn. Die Reisen **Osiris**, um eben dieser Ursache, in **Phrygien**, **Attica** und **Macedonien**, meldet **Eusebius** aus dem *Diodorus Siculus*; und wir haben gezeiget, daß **Osiris Mizraim** ist, dessen Zeit mit in unsere Ta-

belle fällt. Siehe **Eusebius** *Præp.* L. 2. *p.* 46. Da nun die Tabelle allein zeiget, daß damals eine große Menge Menschen möglich war, so beweiset die Geschichte vieler Pflanzstädte, die so frühzeitig aufgerichtet, daß würklich eine so grosse Zahl gewesen, und daß sie sich selbsten in weit entfernte Länder ausgebreitet haben.

Aber ich kan das ohne besondere Anmerkung nicht vorbei gehen lassen, was **Diodorus** bekräftiget, daß *Osiris* **dem** *Triptolemus* **die Sorge des Akkerbaues überlassen**; weilen wir hier den ältesten Akkerbau in Griechenland zu **Osiris** Zeiten gewesen zu seyn finden, womit gut genug übereinstimmet, daß es sonsten gemeiniglich der **Ceres** zugeschrieben wird; denn man hat Beweis genug, daß **Ceres** die **Isis**, eine Frau des **Osiris** sei, welche wol mit dabei gewesen seyn kan, und besondere Sorgfalt getragen, viele in der Haushaltungskunst, welche man in Egipten so vollkommen verstand, zu unterweisen. Daneben wird hier bei dieser Verbesserung des Landes, von **Triptolemus** zu **Osiris** Zeit gemeldet, welches uns versichert, daß lange vor der Zeit des **Erechteus**, auf welche **Triptolemus** und die Ankunft der **Ceres** gemeiniglich mit den **Eleusinischen** Feierligkeiten gesezzet wird, ein Triptolemus gewesen.

Aber unser **Diodorus**, wenn er wohl betrachtet wird, wird diese Sache uns aufklären; denn er zeiget hinlänglich an, daß das Kommen der Ceres, welche er in **Erechteus** Zeit meldet,

eine

eine Allegorie oder figürliche Erzehlung sei. Denn er saget, daß das Kommen der Göttin **Ceres** mit Recht diesen Zeiten zugeschrieben wird, in welchen das Brodkorn, diese Früchte der Erde, welche denselben Namen mit der Göttin führen (**Ceres** ist Brodkorn) nach **Athen** wäre gebracht worden. **Erechteus** hatte vieles Getreide aus Egipten zu ihnen geführet, weil eine grosse Theurung und Hungersnoth in **Attica** war. *Diod.* L. 1. p. 17. und für diese Wohlthat machten sie ihn zum König, und er richtete die Festtage und Geheimnisse der **Ceres** in **Attica** auf, welche lange vorher in Egipten gebräuchlich waren, alwo sie, nach dem Zeugniß **Herodots**, einige hundert Jahre vorher regierte. Vieleicht können auch in den Tagen des **Erechteus** einige Verbesserungen in dem Haushaltungswesen eingeführet seyn. Doch kan ich nicht glauben, daß die ganze Erfahrung, zu pflügen, zu säen und zu erndten, so spät in **Griechenland** solte gekommen seyn, welches von den östlichen Theilen der Erde schon lange war bevölkert worden, und wo diese Sachen lange vorher bekannt waren. Und also kan ich leicht glauben, daß **Attica** die Kunst des Akkerbaues zur Zeit des **Osiris** oder **Mizraim**, wie **Diodorus** vorher berichtet, gelernet habe. Und hier bemerke ich auch, daß die Kinder **Hams** zuerst in **Phoenicien** und **Egipten** gepflanzet, sich bald mit den Söhnen **Japhets**, die in Griechenland gepflanzet waren, vermischet, und ihre Abgötterei unter sie ausgebreitet.

Dieses gibt mir Gelegenheit, einige andere Ursachen als die uns gemeiniglich von der Zerstreuung der Menschen in verschiedene Länder, der bekanten Welt gegeben werden, zu betrachten, und diese sind folgende. 1.) Ich zweifle nicht, die Fruchtbarkeit mancher Länder über andere, als **Egipten, Canaan, Griechenland** und **Klein-Asien**, daneben die Inseln, waren **Noah** und seinen Söhnen vor der Fluth bekant, welche derohalben ihre Nachkommen davon unterrichteten, welches natürlicher Weise in ihnen ein Verlangen erregete, in den frühzeitigen Besiz dieser fruchtbaren Länder zu kommen, welches ohne ihre erste Wohnungen zu verlassen, nicht geschehen konte.

2.) Ihr Verstand und Erfahrung lehrte sie, daß die Pflanzen wachsen, und sich in Gebüsche und Holzungen ausbreiten würden, welches die Länder unwegsam machte, wo die Menschen sie nicht zerstreueten, und nieder zu halten sich bemüheten. Aber es würde noch grössere Gefahr von der Vermehrung der wilden Thiere entstehen, welche sich über die massen vermehren, und die Erde geschwind überziehen würde, wenn man ihren Anwachs nicht hinderte; so, daß es gefährlich seyn würde, in solche Länder hinein zu gehen, alwo Löwen, Tiegerthiere ꝛc. sich stark vermehreten. Ich finde in der alten Weisheit des **mosaischen** Gesezzes eine Warnung von GOTT selbsten gegeben 5 **Mos.** 7. 22.: Daß die **Cananiter** nicht alle auf einmahl ausgerottet würden, sondern ein-

einzeln nach einander: damit nicht die wilden Thiere auf dem Felde sich wider Israel mehren konten.

3.) Die Verderbnis ihrer Sittenlehre wuchs unter ihnen frühzeitig so stark an, daß sie sich oft entferneten, weil einer dem andern nicht trauen durfte, sondern Betrug, Gewaltsamkeit und Ueberfälle befürchteten, daher sie in der Entfernung eine grosse Sicherheit funden, welche auch machte, daß sie derselben nachgingen.

4.) Durch solche frühe Entfernungen erlangten sie für andere den Titel der ersten Einnahme des Landes, welcher sehr ansehnlich war, wenn ihr Land nicht an Länder gränzete, wo ein bürgerliches Regiment oder Gesezze aufgerichtet waren. Aber der erste Einnehmer machte sich selbsten durch ein Verbündniß zum König seiner Familie oder seines Gefolges, und eignete sich den Befehl über ein grosses Land zu, das kürzlich unbesessen war.

5.) Die Durchreisen des **Cronus** und der **Astarte** in dem **Sanchuniatho**, und des **Osiris**, der der alte **Dionysius** ist, ist nicht allein bei dem **Diodorus**, wegen seiner Reisen, daß er **Asien** und **Griechenland** durchwandert, sondern auch bei andern berühmt, daß er nach den **Orient**, und sogar nach **Indien** gegangen. Diese Reisen zeigen seine Absicht an, den Grund zu einem grossen Reiche zu legen, sie beweisen, einen gränzenlosen Ehrgeiz, wodurch er geschwind die Erde überlief.

6. Der

6.) Der Unterricht, den **Sanchuniatho** gibt, daß die **Dioscuri** und ihre Söhne eine Verbesserung ihrer Schiffe oder Fahrzeuge, womit sie über die See gefahren, vorgenommen, (welches nach unserer Ausrechnung innerhalb der zwoer nächsten Generationen nach der Fluth geschehen seyn muß) wird uns überzeugen, daß diese Männer schon damals nach Inseln und Ländern gefahren, die durch die See von einander getrennet waren, welches nöthig war, der Zerstreuung der Menschen in so viele Länder zu Hülfe zu kommen. Demnach finden wir diese Söhne des **Sydyc**, von dem **Sanchuniatho Samothracier** genannt, welches bedeutet, daß sie sehr frühe in diese Eiland und in **Thracien**, das nahe daran lieget, gekommen. Denn **Herodotus** saget auch, daß die **Thracier** in den Religionsgebräuchen der **Cabirer** sind unterwiesen worden, welche er berichtet, frühe in **Samothracien** gewesen zu seyn, und daß sie von da weg mit den **Pelasgiern** in **Attica** sich begeben, und von da in andere Theile Griechenlands, wo, nach dem Zeugniß **Pausanias**, eben zu seinen Zeiten, ihre Geheimnisse noch im Gebrauche gewesen sind.

Ich will hier nicht ausschweifen, den **Cabirern** durch verschiedene Länder zu folgen, weil ich nachher noch von ihnen reden werde. Ich will diese Abhandlung der alten Pflanzstädte mit einem Exempel beschließen, welches meinem Dünken nach die älteste in der heil. Schrift ist, wovon Meldung

ge-

geschiehet, nemlich das von Ninive, wovon wir noch einige Nachrichten bei den heidnischen Geschichtschreibern aufgehoben finden. Und weil verschiedene Schwürigkeiten, und zweifelhafte Materien hierin vorkommen können, so will ich um Erlaubniß bitten, meine Gedanken über diesen Vorwurf auf solche Art vorzustellen.

1. Ich will zu überlegen darstellen, was Moses von den Stifter Ninive berichtet hat, von wannen wir einige Annäherung zur Erkäntniß seiner Zeit machen können.

2. Ich will kürzlich anzeigen, was die heidnischen Alterthumsschreiber von ihren Stifter gemeldet, und will bemerken, wie nach meinem Urtheile, die Worte mit der mosaischen Geschichte bestehen können.

3. Wenn diese Uebereinstimmung der geist- und weltlichen Geschichte zugestanden ist, will ich eine Methode vorstellen, die Zeit der Erbauung Ninive durch Hülfe einiger anderen gläubwürdigen Chronologen genauer zu bestimmen, als wir mit Moses Worten allein thun können.

Alle diese Dinge sind desto eher von uns zu betrachten, weil diejenigen unter sich einig sind, welche in der Frage unterschieden sind, ob die Zahlen des hebräischen Textes, oder die der 70. und des Samaritanischen müssen vorgezogen werden, daß in diesem Falle dieser Streit nicht Plaz habe. Denn diese Frage betrift allein die Linie Sems,

durch

durch Arphaxad, nicht durch Ashur, noch weniger die Linie Hams, von welchen Nimrod der Enkel ist. Weshalben wir uns, der Ordnung nach, an die 3. vorgestellten Untersuchungen machen wollen.

1. Alles, was Moses uns von dem Stifter Niniveh berichtet, ist 1. Mos. 10. 11. enthalten. Die englischen Uebersezzer haben getreulich angeführet, daß die hebräischen Wörter auf zweierlei Art können übersezzet werden, entweder 1.) **Daß aus dem Lande (Sinear) Ashur fortging und bauete Niniveh**: Oder 2.) Daß aus **Shinear er** (welcher ist Nimrod, in dem vorhergehenden Verse gemeldet) **in Assyrien ging und bauete Niniveh.** So übersezzen sie es in den Randglossen in dem Englischen. Wir können mit gleicher Ehre der Uebersezzer eine von diesen Uebersezzungen annehmen, beide werden uns von eben denselben Männern dargereichet; Ich denke aber nicht mit gleicher Ehre in Ansehung des göttlichen Schreibers Moses. Denn wenn wir die erste annehmen, so wird Moses vorgestellet, als wenn er eine Erzehlung vorbringet, die den Ashur einen der Söhne Sems betrift, und dieses geschiehet ohne Zusammenhang und ungereimt, mitten in der Erzehlung der Söhne Hams, welches anfängt Vers 6. und endigt sich Vers 20. welches desto schlimmer ist, weil Moses vor diesem 11ten Vers, uns noch nicht berichtet hatte, daß ein solcher Mann, als Ashur, in der Welt gebohren

war,

war, welchen die erste Uebersezzung in den Text bringet. Derohalben erwehle ich die marginal Uebersezzung, und verstehe, daß Moses in dieser Stelle uns unterrichten will, daß **Nimrod Ninive gebauet** ꝛc. Dieses ist keine neue Uebersezzung oder neue Auslegung der Worte, aber so alt und bewährt als der **Targum** oder die Umschreibung des **Onkelos** über die 5. Bücher **Moses**, und auch der **Targum** des **Jonathan ben Uziel**. Ich habe auch bemerket, daß die **chaldeisch-samaritanische** Uebersezzung, den Namen **Ashur** durch **Astun** Vers 11. welchen wir erklären, gibt. Aber **Ashur**, der Sohn **Sem**, Vers 22. heißt im Hebräischen **Ashur**, nicht **Astun**.

Und hiemit kommen viele neuere Uebersezzer überein, als **Vatablus**, **Junius** und **Tremellius**, und der in orientalischen Sprachen vortreflich erfahrne **Bochart**, welchen man nachschlagen kan, *Phal.* L. 4. c. 12. p. 259. wo er viele gute Ursachen anführet, die Worte so zu übersezzen. Ich weiß, daß man einwenden kan, daß die 70. und die gemeine **lateinische**, und einige andere Uebersezzungen den **Ashur** als den Stifter dieser großen Stadt angeben. Aber ich antworte, daß es nicht nothwendig sei, dieselben in diesem Sinne zu nehmen, als die da reden von **Ashur** dem Sohne **Sems**. Sie können verstanden werden, als wenn sie bekräftigen, daß dieser assyrische Monarch, (sie meinen den **Nimrod**) von **Shinear gegangen**

gangen und **Ninive** gebauet. Denn **Ashur** bedeutet überhaupt in der heil. Schrift (ausgenommen in den Geschlechtsregistern) die **Assyrier**; Zeugnisse davon sind 4 **Mos.** 24. 22. 24. **Esr.** 4. 2. alwo **Esar-haddon** König in **Assur** heißt. So **Hos.** 14. 3. und andere Oerter mehr. Ich habe auch bemerket, daß der **Jerusalemsche Targum** an diesem Orte, wovon wir handeln, das Wort **Ashur** so verstehe, und nimt es für **Assyrien**, nicht für eines Mannes Name, der ein Sohn **Sems** war, denn da er hier אשורה schreibet, so hat er v. 22. אשור wo **Sems** Söhne aufgezählet werden. Wenn dieses als der Sinn der 70 ꝛc. nicht zugelassen wird, so muß ich um Erlaubniß bitten, daß ich aus den gegebenen Ursachen mit ihnen nicht einig bin.

Ich will die erste Untersuchung mit einer Wortforschung des Worts **Ninive** schliessen, welche uns **Schindler** im Worte נוה gibt, alwo, wie ich glaube, er uns recht angibt, daß es zusammen gesezt sei von נין *Nin*, welches einen **Sohn** oder ein **Geschlecht** bedeutet, und נוה *Naveh habitavit*, **er hat gewohnet.** So bedeutet es die Wohnung des Sohnes; entweder nachdenklich der Erbe der Krone und der Familie, oder überhaupt, der Ort, ein zahlreiches Geschlecht von **Cush**, wovon **Nimrod** der vornehmste war, und diejenige, die unter ihm bequemlich wohnen, und sich ausbreiten konten. Eine Colonie oder

Pflanz-

Pflanzschule für die Nachkommenschaft, besonders für die Erben, könte mit rechtem Fug so genennet werden.

Dieses reichet mir einen schönen Uebergang zur zweiten Untersuchung dar.

2. Was sagen die heidnischen Schriftsteller von dieser Stadt, und wie stimmet ihre Erzehlung mit **Moses** überein? Ich antworte: daß **Strabo** ausdrüklich bejahe, L. 2. & 16. daß sie von **Ninus** gebauet sei. So auch **Diodorus von Sicilien** und andere. Eben auch der christliche Vater **Eusebius** im Anfange seines zweiten Chronicons, saget, **Ninus bauet Niniveh.** Und in dem griechischen Text, bei dem *Syncellus* heißt es, die Stadt hat ihren Namen von *Ninus*, Νινῳ επωνυμος. So auch *Augustinus de Civit. Dei* L. 16. 3. Welches ein deutlicher Beweisgrund ist, daß sie an **Ashur**, als einer unterschiedenen Person von **Nimrod** oder **Ninus**, der der Stifter von **Niniveh** gewesen, nicht gedacht. Doch gewißlich meinen sie dem Moses nicht zu widersprechen.

1. Derohalben denke ich, daß man nothwendig glauben müsse, **Nimrod** und **Ninus** sind zwei Namen eines und derselben Person, und denn werden sie alle übereinstimmen. Siehe *Chronicon Alexandrinum* und **Scaliger** über den **Eusebius.**

Nimrod bedeutet einen gewaltigen Mann, und einen Rebellen, und **Moses** und seine be-

nachbarten Völker wusten, daß er ein solcher wäre. Die, welche ihm unterthan waren, betrachteten ihn als einen ansehnlichen Sohn **Cush**, als den Besitzer und Erben der Krone, und so nannten sie ihn **Nin**. So weit bin ich mit **Bochart** einig. Ich bitte um Erlaubniß, daß ich in andern Sachen, die folgen, von ihm unterschieden seyn darf. Ich will dem Leser die Ursachen meiner Meinung geben, und jene Muthmaßungen mit Stillschweigen übergehen, weil dieselben aus Mangel des Beweises wegfallen, wenn meine Sätze bewiesen werden.

2. Die Uebereinstimmung zwischen **Moses** und den heidnischen Scribenten wird in diesem Fall ganz deutlich seyn, wenn erwiesen ist, daß der Vater **Nimrod** oder **Ninus**, welcher von **Moses Cush** genennet wird, bei ihnen **Belus** heißt. Ich setze als bekannt voraus, daß **Belus** hergeleitet wird von **Baal**, welches nur ein Ehrentitel ist, und in der hebräischen und chaldäischen Sprache einen Herrn bedeutet. Dieses erhellet nun aus dem **Eupolemus** und **Polyhistor** bei dem **Eusebius** *Praep.* L. g. c. 17. alwo nicht allein sie, sondern auch die **Babilonier** überhaupt bekräftigen, daß **ihr erster König** *Belus* **gewesen, der auch** *Cronus* **geheissen; und daß er vier Söhne gehabt**, zween derselben waren **Belus** der zweite, und **Canaan**. Dieses beweiset, daß **Belus** der zweite **Canaans** Bruder gewesen, wie **Cush** bei **Moses** ist. Und gleich hernach meldet

Eu-

Eupolemus den Namen χαμ in dem vierten Casu, (Accusativo). Es können einige Unordnungen in den Worten seyn, aber **Ham** und seine vier Söhne werden gewiß bezeichnet, **Canaan** und **Mizraim** sind ausdrüklich so, wie bei **Moses** genennet, und ein ander heißt **Belus**, als sein Vater **Ham** auch in **Chaldea** war. Und dieser **Belus** soll **Ninus** (oder **Nimrods**) Vater bei anderen Historienschreibern seyn. Füge hierzu, daß unser **Sanchuniatho** ausdrüklich bekräftiget, daß **Cronus** einen Sohn, Ζευς Βηλος genannt, gehabt, welchen **Moses Cush** nennet.

Es kan bewiesen werden, daß **Ninus Nimrod** ist, der Enkel **Hams**, weil sein Vater **Belus** ist, der in der **assyrischen** Königsfolge zuerst gesezet wird, welche **Syncellus** von **Africanus** herzukommen bekräftiget. Denn dieser **Belus** soll nach des **Hieronymi** Uebersezzung aus dem **Eusebius**, *Deus* und *Saturnus* genennet seyn, welche in dem Griechischen *Ilus* sind, von dem **Chaldäischen** איל *Il* und *Cronus* קרן *Keren*, **der gehörnte König**, das erste gekrönte Haupt. Auch von der Stadt **Ninus**, welche nach der Griechen Versicherung ihres Stifters Namen tragen soll, *Euseb. Praep.* p. 484. obgleich sie mit einiger Veränderung im **Hebräischen Niniveh**, das ist, die Wohnung **Ninus** genennet wird. **Moses** aber gibt ausdrüklich **Nimrod** für ihren Stifter an. Man kan hier **Moses** mit den Griechen nicht vereinigen, wo wir nicht **Nimrod**

und Ninus für einen und denselben Menschen halten. Siehe Scaligers griechische Sammlungen, in seinem Eusebius *p.* 356.

Eusebius, wie ich eben sagte, bekräftiget, daß der erste Cronus ein Vater des Canaan sei, ein sicheres Kennzeichen von Ham, und auch der Vater des Coum, (welcher Cush ist, und heißt Belus der zweite) der ein Vater der Etiopier war, welche die Araber oder Cushiten sind: und daß dieser Cush ein Bruder Mizraim ein Vater der Egiptier gewesen. Keine bessere Beschreibung des Belus des ersten, wie Ham, als durch seine drei Söhne, kan verlanget werden.

Sintemahl er saget, daß die Griechen diesen Coum oder Cush, Asbolus nennen, und Mizraims Bruder zu seyn, vorgeben. Dieser Name Ασβολος, Asbolus ist im Griechischen von derselben Bedeutung, als *Æthiops*, schwarz, oder von schwarzbraunen Gesichte, und so wird Cush oft übersezet. Die Gelehrten aber stimmen alle überein, daß Cush die Araber, nicht die Mohren oder Africaner bedeute.

Eusebius L. 9. *Cap. 18.* bekräftiget aus dem *Artapanus*, (welcher dieses aus einen Buche erzehlet, dessen Autor nicht genennet ist,) daß dieser Belus allein von dem gottlosen Geschlechte der Menschen übrig geblieben, die von den Göttern sind vertilget worden,

(so

(so reden die Heiden von der Fluth, welche der wahre GOtt allein gewürket,) **und daß er in Babylon auf den Schlosse, welches er erbauet, gewohnet, und dasselbe nach seinem Namen genennet.** Diese Stelle beziehet sich deutlich auf **Ham**, der hier **Belus** heißt, und machet ihn oder seinen Sohn, **Belus** den Zweiten, zum Urheber des Thurns zu Babel, welches nicht hindert, daß nicht **Nimrod** sein Enkel ihm beigestanden.

Hiermit stimmet überein was **Sanchuniatho** in **Eusebius** L. 1. *p. 37.* und *p. 38.* bekräftiget, daß **Cronus in Perea** (er verstehet die Länder jenseits des **Euphrats** oder **Jordans**,) **drei Söhne gehabt, der eine hieß Cronus, gleich wie sein Vater, der zweite Belus, der dritte Apollo.** Hier soll **Belus** ein Sohn **Cronus** des ersten seyn, welcher **Ham** ist. Und man muß gestehen, daß beide, **Cronus** und **Belus** in den morgenländischen Sprachen Titel seyn, welche eine Herrschaft bedeuten, und im Morgenlande sich auf viele passen könten, die gleiche Herrschaften hatten, obgleich sie andre Namen führten, wodurch man sie unterschiede. So war der erste **Cronus Ham**, obgleich **Sanchuniatho** versichert, daß auch seine mit ihm im Bunde stehende Prinzen **Cronii** sind genennet worden, wie er **Cronus**; und **Eloim**, wie er **Jlus** war. **Euseb.** *p. 37.* B. Vielmehr konte sein Sohn **Cronus** und **Belus** auf eine vorzügliche Weise

genennet werden. So wird er in **Sanchuniatho** Ζευς Βηλος genennet, obgleich sein unterscheidender Name **Cush** war. Ich finde auch, daß sein Enkel **Nimrod** oder **Ninius**, **Cronus** heisse, in **Scaligers** Ισοριων Συναγογη *p.* 356. *col.* 2. *tit.* Ετι περι Ασσυριον.

Weil wir hier bemerket, daß in dieser Geschichte, die Ehrentitel an statt der Unterscheidungsnamen, sind gewöhnlich gewesen, so wird es nicht ungefüget seyn, den **Adodus** zu untersuchen, welcher *p.* 38. C. in dieser Geschichte **ein König der Götter** heißt, wer er gewesen, und was die wahre Bedeutung seiner Benennung des **Königs der Götter** sei. Warlich ich glaube, daß dieser auch ein Titel sei, welcher entweder **Hams** Sohn dem **Cush**, oder lieber seinem Enkel **Nimrod** zukomme, weil die heil. Schrift bezeuget, daß seine Herrschaft sich viel weiter, und eben nach **Assyrien** und seinen verschiedenen Theilen, ausgebreitet, und mag er wol viele untergeordnete Könige unter sich gehabt haben, welche Götter heissen, wie wir angemerket, daß die mit seinem Großvater Cronus, verbundene Prinzen **Eloim**, das ist **Götter** genennet werden.

Hiermit übereinstimmend finden wir, daß **Hadad** ein uralter königlicher Name, unter den ältesten Königen im Lande Edom, war, denn **Genes.** 36. 35. wird der vierdte dieser Könige **Hadad** genennet, und 1. **Chron.** 1. 50. wird der achte derselben auch **Hadad** genennet, obgleich

gleich er 1 **Mos.** 36. 39. **Hadar** heisset. Wie auf gleiche Weise der syrische Prinz, welcher 2 **Sam.** 8. 5. 6. **Hadadezer** heißt, 1 **Chron.** 18. 5. 7. **Hadarezer** genennet wird. Nicht allein weil die Buchstaben Daleth und Resch im Hebräischen sich einander ähnlich sind, sondern die Bedeutung der Namen **Hadad** und **Hadar** sind auch mit einander verwandt. Denn nach dem Bericht *Macrobius Saturn.* L. 1. c. 31. bedeutet **Adad** einen **Erhabenen**, welches **Bochart** aus dem Arabischen beweiset *Can.* p. 811. und derowegen kan es ein Titel eines **Monarchen** oder einzelnen Oberhaupts und von der **Sonne ihrer** Gottheit seyn. So ist auch **Adar** oder **Adir** der grösseste und mächtigste Regent, welcher auf gleiche Weise ein fürstlicher Titel seyn kan.

Hieher gehöret auch **Josephus** Anmerkung aus dem *Nicolaus Damascenus*, daß alle zehen Reichsfolgen von **Hadad-ezer** in Syrien den Titel **Hadad** angenommen; und daß sie ihre untergeordnete Fürsten und mit ihnen im Bunde stehende Könige in Syrien so genennet, ist auch klar aus den 32. Konigen, welche dem Befehl des **Benhadad** folgeten, wie erhellet aus 1 **Kön.** 20. 1. Es ist gewiß, obgleich **Moses** uns nicht die Lebensjahre des **Ham** und seiner Nachkommen geliefert, so können wir doch klüglich glauben, und in unserer Rechnung, dieser Linie sehr langes Leben, in den Zeiten, die der Fluth näher sind, zu einiger Uebereinkunft mit **Sems** Linie, zuschrei-

ben, obgleich es wahrscheinlich ist, daß **Ham** und seine Nachkommen durch ihre gottlose Schwelgerei ihre Tage verkürzet, und GOttes Gerichte, dieselbe auch zu kürzen, auf sich geladen. Hier haben wir vorausgesezzet, daß **Ham** nur ungefehr 300 Jahre nach der Fluth gelebet, und dieses kan man wol zulassen, weil sein Vater 50 Jahre länger gelebet; wie ich bewiesen habe, daß zu solcher Zeit **Ninive** von seinem Enkel **Nimrod** gebauet wurde; und es ist gewiß, daß sein Bruder **Sem** 200 Jahre länger gelebet; und alle Menschen der auf ihm folgenden Generation, lebten, nach dem Berichte **Moses**, über 400 Jahr. Die Zeit des Todes **Hams** ist weder in der Schrift, und auch nirgend anderswo bestimmet. Aber **Sanchuniatho** saget deutlich, daß durch des **Cronus** Einwilligung und Ansehen **Adodus** über viele Götter oder Könige regierte, welches ich nicht anders verstehen kan, als daß **Ham** seinem Sohne **Cush** oder seinem Enkel **Nimrod** eine so grosse Herrschaft übergeben.

Lasset die Gelehrten betrachten, daß in der **samaritanischen Uebersezzung** von 1 **Mos.** 14. 9. **Tidal**, welchen wir durch **König der Völker** geben, durch **König**, **Sultan der Chammim**, oder der durch einen Bund vereinigten, oder der Unterthanen des **Cham** oder **Ham**, übersezzet ist. Die lateinische Version, die dabei gefüget ist, nennet sie **Chamäi.**

Und dieses bemerke ich auch bei dem **Sanchu-**

chuniatho, weil es scheinet, den Anfang des grossen Reiches, das gemeiniglich die **assyrische** Monarchie genennet wird, mit den Fingern zu zeigen; Es bestehet auch recht gut mit dem, was Moses von **Nimrod** überliefert, er sezzet den Anfang dieses Königreiches in Babylon, aber die Hoheit und das Ansehen desselben in Assyrien, besonders in **Niniveh** und der dazu gehörigen Städte.

Sanchuniatho bekräftiget auch p. 37. bei dem *Eusebius*, daß **Cronus** oder **Hams** drei vornehmste Söhne in **Peräa** gebohren, welches **Scaliger** von dem Lande jenseit des **Euphrats** recht ausleget, in seinen Noten über seinen griechischen **Eusebius** p. 410. Ich habe gezeiget, daß diese Söhne **Mizraim**, **Cush** und **Phut** sey, wovon er **Cush**, oder den zweiten **Belus** zu Babylon gesezzet zu haben scheinet, und weil er nach der Zeit ist vergöttert worden, ist er mit dem Titel *Zeus Belus* beehret. **Mizraim** soll auch, aller Meinung nach, sich in Egipten, und **Phut** in entferntere Länder von Afrika sich niedergelassen haben. Er selbst scheinet sich auf einige Zeit zu **Byblus** aufgehalten zu haben p. 38. A. dann er von dannen mit Egipten und Afrika, wo zween seiner Söhne regierten, eine Correspondenz zur See führen könte, und zu Lande mit Babylon und **Niniveh**, wo sein Sohn **Cush** und sein Enkel **Nimrod** waren: da er sich selbsten in der Mitte seiner Kinder, die mit seiner Bewilligung, wie unser *Autor* bekräftiget, Könige oder Stadthalter waren, nieder gesezzet.

Demnach finden wir im *Plutarcho de Iside*, daß als **Osiris** (welchen ich für **Hams** Sohn, **Mizraim** halte) **getödtet war, sein Weib Isis, von Egipten nach Byblus gesegelt sei, wo sie den Melcander findet,** (welches ein gemachter Name in dieser mystischen Historie ist, und beziehet sich deutlich auf den hebräischen Namen **Melech**, oder **Moloch**, der der hebräische Name **Hams** oder **Cronus** war,) **und von daher sei ein Nachfolger in das Königreich Egipten geschikket**, den unser Autor **Sanchuniatho**, Thoth nennet, und Plutarchus, **Orus** den Enkel des Cronus und den Sohn Menes oder Mizraim. Um zu beweisen, daß **Thoth** wol Orus kan genennet seyn, als er kam, in Egipten König zu seyn, erinnere ich mich, daß der gelehrte **Salmasius** in **dem** 78. **Briefe** an den **Golius**, vorgebe, daß in der egiptischen oder coptischen Sprache **Uro** einen König bedeute, und hinzu füge, *hinc ωρος Græcis, et in Horapolline, ϰϱοαι est Basiliscus, regulus* ein kleiner König.

Im Vorübergang will ich auch bemerken, daß, wenn **Sanchuniatho** saget, daß Cronus Byblus gebauet, *πϱωτην πολιν την ἐπι Φοινικης*, **die erste oder fürnehmste Stadt in Phoenicien**; man keine Ursache habe, ihn zu verstehen, als wenn er gesagt, dieses war die erste Stadt der Welt, und daraus zu schliessen, daß **Philo** falsch geschrieben, da er seiner eigenen

Ge-

Geburtsstadt die Ehre erwiesen. Es ist gewiß, **Byblus** kan älter seyn, als eine Stadt in Phoenicien, es kan in diesem Lande, wo ein grosser König regierte, die erste Stadt seyn, ohne älter zu seyn wollen, als Babylon, oder andre Städte die nach der Fluth eher sind bevölkert worden.

Es scheinet wahrscheinlich, daß die Stadt damals noch nicht Babel geheissen, (als die himmlischen Betrachtungen zuerst angestellet worden,) weilen Moses uns versichert, daß der Name Babel von der Verwirrung der Sprache gegeben, welches nach dem Versuch des erstaunlichen Thurnbaues geschehen: Sondern es ist vermuthlich, daß die Stadt **Sinaar** hieße, und der anliegenden Landschaft den Namen gab, welcher blieb, als der Name der Stadt in **Babylon** verwandelt wurde. Die chaldeisch-samaritanische Uebersezzung nennet **Amraphel** König von **Shinar.** 1. **Mos.** 14. 1. und eben denselben, Vers 9. **König von Babel**, und machet Shinar und Babel zu Synonyma oder gleichbedeutende Wörter.

Ich muß auch hinzu fügen, daß Sanchuniatho in der angeführten Stelle saget, daß Cronus 3 Söhne gehabt, jenseits des Euphrats gebohren, (ich verstehe in Peräa) diese habe ich durch **Mizraim, Cush** und **Phut** ausgeleget, und daß **Moses** noch einen vierten Sohn, einen Bruder dieser, welcher von ihm Canaan genennet wird, nenne. Und da Sanchuniatho diesen unter die 3 in Peräa

gebohr-

gebohrne nicht nennet, so scheint er damit anzeigen zu wollen, daß er nicht jenseit des Euphrats sondern disseits gebohren. Er kannte ihn, ich zweifle nicht, weilen er ihn bei andrer Gelegenheit meldet, und ihn χνα **Chna** nennt, welches **Stephanus** mit Recht ausleget, daß es einen **Phoenicier** bedeute, und **Sanchuniatho** saget ausdrüklich daß er der erste Phoenicier oder Cananiter war, und in der That der Vater dieser aller. Und da Berytus des Sanchuniatho Geburtsstadt in Phoenicien lag, so muß er auch sein Vater oder Vorfahr seyn. Ich zweifle nicht, daß in dem Buche von der Phoenicischen Geschichte, von welchem dieses Stük, das **Eusebius** uns aufgehoben, ein Theil ist, die Historie Canaans und seiner Söhne weitläuftiger beschrieben war. **Eusebius** hatte nicht Gelegenheit andere Stükke dieses Buches anzuführen und daher kommt es, daß dieses allein zu unserm Gebrauche aufbewahret ist.

Man muß ferner bemerken, daß weil Canaan so wol ein Sohn des Hams oder Cronus als Cush oder Mizraim war, und seine Nachkommenschaft die Phoenicier oder Cananiter, bei lebenszeit des Cronus in Egipten zogen und daselbst Krieg führeten; und weil Thoth oder Orus sein Enkel zu seiner Zeit von ihm in Egipten zu regieren geschikt wurde; so werden folglich die Beweise die von diesen Zeiten hergenommen, und von den Heidnischen Autoren fest gesetzet sind, und mit dem Alter seiner Kinder und Enkel übereinstimmen, wenn man

man die Hebräischen Zahlen annimmt; den guten Credit des Hebräischen Textes erhalten. Aber zu seiner, oder seines Enkels Zeit wird dieses unmöglich seyn, wenn die Zahlen der 70. Dolmetscher vorgezogen werden.

Aus diesen Ursachen muß auch die Abhandlung, welche ich von dem **phoenicischen Kriege in Egipten**, und ihre Vertreibung daraus geschrieben, wie auch die Abhandlung von den **Caphtorim** und **Philistim**, die von den **Horiten**, mit der Geschichte und Zeit **Canaans**, des Sohnes **Hams**, mit einander verbunden werden.

Merke auch, daß dieses alles bestätiget wird da **Castor** den Anfang des **Sicyonischen** Königreichs mit der Regierung Belus oder Ninus (oder **Cush** und **Nimrod**, wie sie bewiesen sind) ausdrüklich vereiniget, so daß dieses innerhalb der dritten Generation, von der Zeit der Fluth, nach der Übereinstimmung der Hebräischen Zahl, anfangen muste.

Da hergegen diejenigen, die den Zahlen der 70. folgen, entweder, wie einige thun, das übereinstimmende Zeugniß der heidnischen Griechen, und christlichen Väter verwerfen müssen; oder sie müssen alle diese Monarchien weiter von der Fluth entfernen, als dieselben vernünftig glauben können, daß **Ham** oder sein Enkel dahin reichen würde.

Varro-

Varronis Zeugniß muß hier wichtig seyn, daß über 1600. Jahre zwischen der ersten Fluth und den Olympiaden sei; welche Zahl nach der Berechnung der 70. 7. bis 800. Jahr höher angegeben wird.

Betrachte, ob die *Pelasgi Ægialenſes* oder *Littorales*, welche von eben derselben Zeit, mit den einländischen Pelasgiern von Argos und Arcadien, und ihren Göttern und Lehrern den Cabiren zu seyn scheinen, die zur Zeit der **Jſis** und **Thoth** sich über Egipten, Asien und Griechenland ausbreiteten; eine gleiche feste Verbindung mit dem Ende des Lebens **Cronus** und mit seinen Kindern, Mizraim und Thoth in Egipten haben: Sie sind **Thoths** Schreiber und Copiisten.

Es ist gewiß, daß **Sanchuniatho** mit dem lezten Ende des Lebens Cronus, die Cabiren gleich zeitig macht, und daß sie unter seinem Enkel Thoth, dessen Vater **Miſor** oder **Mizraim** heißt, in Flor seyn.

Dieselbe Zeit wird ihnen zugeschrieben, und Typhon ist mit ihnen auch von derselben Zeit, (ausgenommen *Pontus*, *Neptunus* und *Nereus*, deren Zeiten durch keine Nachrichten, die mir bekant sind, aufgekläret werden können.) Aber Typhons Zeit ist klar bei dem **Plutarch** und allen Schriftstellern der egiptischen Alterthümer, dieselbe mit **Oſiris** oder **Mizraims** zu seyn, der

nach

nach einhelliger Uebereinstimmung ihr erster Monarch gewesen, und von Typhon erschlagen ist.

Vergleiche *Pausanias Boeot. p. 300.* wo er die Göttin Ceres, (vermuthlich Isis,) anführet, die Gebräuche der Dii Cabiri, den Prometheus zu übergeben. **Bochart**, **Phaleg** L. 3. c. 13. will, daß Magog der Sohn Japhets, der Prometheus sei, welchen die Griechen einhellig für den Sohn Japetus ausgeben. Und **Pausanias** schreibet ihm einen Sohn zu, mit Namen Ætnæus, welchen ich bei keinem andern Schriftsteller finde, und von diesem leitet er die ersten Gebräuche der Cabiren, in Boeotien, her, welche sich von dannen in das übrige Griechenland ausbreiteten. Aber er stellet diese Gebräuche als so heilig vor, daß seine Religion ihn zu erzehlen verbot, was die Cabiren wären, und was man mit ihnen, und der Mutter der Götter, machte.

Wir haben hier bekannt, daß die Kinder Japhets diese Art der heidnischen Religion in Griechenland empfangen und ausgebreitet, so wie sie von Thoth aus Hams Geschlechte in Phoenicien und Egipten eingeführet worden. **Sanchuniatho** machet die ersten **Cabiri** zu Kinder des Sydyc, welchen ich für den Sem halte. Wie vielen Glauben man hier demselben geben kan, wenn er die Cabiri von Sydyc herleitet, will ich nicht bestimmen, sondern es dem Urtheile des Lesers anheim stellen. Es ist gewiß, daß **Apollodorus** die **Corybantes**, welche unser Autor mit den

Cabi-

Cabiren für einerlei hält, von dem Apollo herleitet. **Strabo** mit Anführung des **Pherecydes** leitet die Corybantes von Apollo und Phytia her.

Unterdessen sind die Christen überhaupt einig, daß einige Zeit vorher, ehe Abraham, das Muster des wahren Glaubens an den wahren GOTT genennet wurde, die heidnische Religion sowol in den Familien Sems und Japhets, als auch in den Nachkommen Hams oder Cronus sich ausgebreitet hatte, welchen unser Autor (es wird alzeit Sanchuniatho darunter verstanden) zum grossen Beförderer dieser Religion macht, und zum grossen Beherrscher der Erde, so weit sie damals bewohnet war.

Ich glaube, daß der Name des Königes bei dem Plutarch, der zu Byblus gleich nach Mizraims oder Osiris Tode regierte, Melcander, welches einen **König der Menschen** bedeutet, einen allgemeinen Monarchen der damaligen Zeit gleich klinget.

Und **Sanchuniatho** meldet p. 36. von zwo Reisen durch die bewohnte Welt, die eine von der Astarte, einer Schwester des Cronus, und die andere von Cronus selbsten. Ich kan hier keine geringere Absicht mir vorstellen, als die Aufrichtung der Colonien unter solchen Gesezzen und Religion, als er für bequem hielte; besonders da ausdrükliche Meldung allda geschicht, daß er deswegen seiner Tochter **Athena** das Königreich, welches Attica heißt, gegeben.

Ausser

Auſſer dieſen wird im *Euſebius Praepar. Evangel.* p. 48. noch eine dritte Reiſe um die damals bewohnte Erde, aus dem **Diodorus** angezeiget, welche **Oſiris** in Lydien, Indien, Phrygien und von dannen in Macedonien und Attica gethan, der zur Zeit des Cronus lebte, aber vor ihm ſtarb.

Ich urtheile auch, daß **Meon**, deſſen *Euſebius* p. 58. als eines Königes in Phrygien Meldung thut, und deſſen Tochter Cybele war, eben derſelbe ſei, der ſonſt Oſiris, Menes und Mizraim heißt, und der zuerſt in des **Eratoſthenes** Regiſter der egiptiſchen Könige ſtehet; und daß zuerſt von ihm die Phrygier und Lydier Menes genennet worden. Ich habe von ihm und ſeinem Geſchlechte, das in Lydien regierte, und eine Colonie unter Tyrſenus in Italien ſchikte, eine beſondere Abhandlung gemacht.

Aus dem, was ich oben geſchrieben, erhellet, daß Moſes und die heidniſchen Schriftſteller übereinſtimmen, wenn ſie bekräftigen, daß Ninive von dem Enkel Hams (unter ihnen durch den Namen Belus oder Baal bekannt) erbauet ſei, und der innerhalb der dritten Generation von der Fluth muß gelebet haben, weil Ham in der Arche iſt erhalten worden.

In der That ein langes Leben, und ein ſehr zahlreiches Geſchlecht, (das, wie aus unſrer Tabelle zu erſehen iſt, auf vernünftigen Foderungen (Poſtulata) gegründet, und daraus bewieſen wird)

wurde zu solchem Vorhaben nothwendig erfodert, und weil solche Pflanzörter und Königreiche frühe gegründet wurden, wie es aus heiligen sowol, als Profanscribenten bewiesen ist, so ist auch aus dem vorhergehenden ferner klar, daß die Menschen damals sehr lange gelebet, und eine so grosse Menge Kinder gehabt. Und dieses ist der Hauptzwek, welchen ich mir in der zweiten Untersuchung zu beweisen vorgenommen hatte.

Wenn dieser zweiter Saz zugelassen wird, daß Ninus derselbe mit Nimrod sei, so kan ich fortfahren, eine nüzliche Annäherung zu machen, um die Zeit des Anfangs der Regierung des Ninus in Assyrien fest zu sezzen. Dieses wird uns zur Erbauung Niniveh leiten, die damals die Hauptstadt des Reichs war. Ich hoffe, daß diejenigen, die das erste leugnen, das lezte zugeben müssen. Vorausgesezt also, daß man gestehe, Nimrod und Ninus seyn zween Namen einer Person, so will ich nun fortfahren zu dem

Dritten Sazze: Daß dieses Mannes Name durch Hülfe anderer Schriftsteller viel näher und genauer zu bestimmen sei, die in diesem Stükke nicht widersprechen, und mit der Geschichte Moses deutlich bestehen. Dieselben sind folgende:

1. *Castor Rhodius*, der zu Julius Cäsars Zeit lebte, und in seinem Buche χρονικα ἀγνοημα]α genannt, viele gemeine Irthümer von den alten Zeiten klüglich widerlegte, wovon noch einige

ge Ueberbleibsel vorhanden sind, die aber so schön sind, daß die Gelehrten den Verlust des übrigen nicht genug bedauren können.

2. *Eusebius.*

3. Will ich andere hinzufügen, besonders den *Josephus.*

Die Stelle in dem *Castor* die ich erwegen will, stehet in **Scaligers griechischen Eusebius** p. 19. Nro. 15. 19. wo er bekräftiget, daß *Ægialeus* **der erste** *sicioni*sche **König zu den Zeiten des** *Belus* **und** *Ninus* **des ersten Stifters der Herrschaft über Assyrien und anderen Theilen Asiens gelebet, und diesen Anfang sezzet er um das** *15te* **Jahr dieses** *Belus.* Nun ist es aus der Tabelle der sicionischen Könige, die daselbst folget, klar, daß der Anfang des Ægialeus 1313 Jahre vor der ersten Olympiade gewesen; und wird derohalben, nach **Scaligers und Ussers** Uebereinstimmung, sicher auf das 2625 Jahr der Julianischen Periode gesezt, und folglich wird das erste Jahr Belus, durch Abziehung 15. von der vorhergehenden Zahl, gefunden, so bleiben daselbst 2610. übrig, welches nach der Julianischen Periode der Anfang des Belus ist. Die Jahre der Regierung Belus, die hierbei gefüget sind, werden uns zum ersten Jahre Ninus führen, welches die Sache ist, die wir suchen. Denn man muß vermuthen, daß Ninus Niniveh, die Hauptstadt des Reichs, zu bauen angefangen, so bald als er seine Regierung in Assyrien

syrien anfing. **Africanus** eignet der Regierung Belus 55. Jahre zu; **Syncellus** zeiget an, daß **Eusebius** ihm 60. Jahre zuschreibe. Der Unterscheid ist so geringe, daß wir in dieser Untersuchung darum nicht streiten wollen; wir wollen 55, als die man gewöhnlich annimmt, sezzen; so wird das erste Jahr Ninus per. Jul. 2665. seyn, und hier sezzen wir durch **Castors** Ansehen die Erbauung Niniveh.

Denn ich glaube, daß sein Vater Belus zu Babylon regieret hat, wie **Eupolemus** bei dem *Eusebius de Praepar.* beweiset; aber der Sohn, um die Unruhe der häufigen Ueberschwemmungen, welche Babylon grossen Schaden zufügten, zu vermeiden, oder seine Herrschaft zu erweitern, begab sich näher gegen dem Ursprung des Tigers, und bestimmete seine Hofstadt hier aufzurichten, wo er folglich Niniveh bauete. Aber in diesen frühen Zeiten waren beide Niniveh und Babylon noch unter einer Beherrschung des Ninus, (beide auch nach seines Vaters Tode, und da er mit ihm in seinem Leben zugleich regierte.) Seine Gemahlin aber, Semiramis, vergrösserte Babylon stark, sezte es wider die Ueberschwemmungen in Sicherheit, und wohnete daselbst, wenn es ihr gefiel. Ich weiß, daß **Pezron** vorgibt, die assyrische und babylonische Monarchien seyn damals unterschieden gewesen, aber er beweiset dieses aus dem Alterthume nicht gut, und es wäre sehr leicht, aus diesem Sazze von diesen Zeiten viele Ungereimtheiten

heiten zu folgern; aber es ist hier nicht gefügt, in diesem Streit mich einzulassen. Ich will derohalben zum Beweise der Zeit, wenn Ninus angefangen, schreiten, welches ich zweitens glaube beweisen zu können aus dem

2. *Eusebius*, welches ich folgender Gestalt erkläre. (Siehe *Eusebius Praepar.* p. 484.) Seine erste Zahl sezzet die Geburt Abrahams in das 43. Jahr des Ninus; Die Chronologisten stimmen überein, daß wenn 2697. hier zugefüget werden, so haben wir die Julianische Periode, die hieher gehöret, 2698. Weshalben hiervon 43. die Jahre, die Ninus vor dieser Zeit regieret, abgezogen, werden wir das erste Jahr seiner Regierung finden, 2655. nach der Julianischen Periode. Welche Zahl nach **Castors** Ausrechnung nur 10. Jahr unterschieden ist; und dieser kleine Unterscheid saget in Sachen von so entferntem Alterthume nichts. Er ist auch der Harmonie sehr nahe, und kan ganz füglich zum offenbaren Beweise wider solche angeführet werden, die von unsrer Rechnung um einige hundert Jahre unterschieden sind. Und diese etwanige Annäherung zur Uebereinstimmung und genauen Beobachtung, ist alles das, was wir in diesen finstern und entfernten Zeiten hoffen können. Wenn ich um mein Urtheil gefraget werde, welche von diesen beiden ich für die beste halte? so sage ich: die erste, nemlich des **Castors**, theils weil er so viel älter ist, theils weil die Zahl, die aus seinen Worten gezogen wird, der wahren

Zeit von Abrahams Geburt näher ist, in welcher ich Ursache habe, von **Eusebius** abzugehen.

Ich will also, um dieses Argument fortzusezzen, mich lieber des julianischen Periodus 2665. bedienen, der mit dem Jahre der Welt 1955. übereinkommt. Nun ist es wohl bekannt, daß diese, wie alle andere Zahlen der julianischen Periode, die Distanz einer Sache, die es angehet, bestimme, und zwar von der ersten Olympiade an, welche in dieser Periode ist 3938. So finden wir durch Abzug 2665. von der ersten Olympiade, den Unterscheid oder die Distanz der Zeit 1273. rükwerts gerechnet. So lange vor der ersten Olympiade ist Niniveh gebauet, oder so lange ist nach dieser Rechnung das erste Jahr, da Ninus oder Nimrod hier seine Regierung angefangen. Nun müssen wir nach eben dieser Methode bis zur Zeit der Fluth zurükke rechnen, die da entweder nach der Zahl des hebräischen Textes, oder nach der 70. Uebersezzer ihre, festgesezet wird. Nach der ersten muß, wie **Usser** es ausgerechnet, zwischen **Castors** erstes Jahr des Ninus, und nach der Fluth so gefunden werden. Man ziehe ab die Zahl 2366. (welches die Zeit der Fluth des julianischen Periodus nach der hebräischen Rechnung ist,) von 2665, so bleibet 299. übrig, wofür man die volle Zahl 300. sezzet.

So viele Jahre nach der Fluth kan man in diesen lange lebenden Zeiten des Hams Enkel wol

zu-

zugestehen, da er seine Regierung angetreten; und denen Menschen, daß sie nach unserer Tabelle sich so sehr vermehret. Wenn ich dieses mit andern Sachen in Erwegung ziehe, treibet es mich an, lieber die hebräischen Zahlen von der Patriarchen Fortpflanzung, als die Zahlen der 70. anzunehmen; weilen nach dieser lezten ihrer Rechnung über 900. Jahre zwischen der Fluth, und zwischen dem ersten Jahre des Ninus oder Nimrod müssen gewesen seyn, welche Distanz gewiß zu groß ist, zwischen einen Großvater, und dem Anfang der Regierung seines Enkels.

Und mich dünket, daß je weiter man den Nimrod nach der Sündfluth herunter sezt, je schlimmer es sei, weil **Josephus** uns berichtet, daß Nimrod, den er **Nabrodes** nennt, nicht allein zur Zeit des Versuches des Thurnbaues zu Babel, schon gewesen, sondern daß er auch ein hurtiger Mann, und ein treflicher Anführer derjenigen Parthei gewesen, die sich zu diesem Vorhaben verbunden hatten. Nun aber weiß ich in der Geschichte keinen Beweiß, daß dieser Versuch gegen 900. Jahr nach der Fluth sei vorgenommen worden, sondern überhaupt dafür gehalten wird, daß dieses einige Jahrhunderte vorher geschehen.

Das Unvernünftige aber, indem man zwischen dem Großvater Ham, und seinem Enkel Nimrod, 900. Jahr sezzet, kan aus diesem einzigen Exempel ferner aufgekläret werden, welches wir in dieser lange lebenden Zeit, nemlich aus der

Linie Sems angeführet. Denn sein Enkel Salah starb nach dem hebräischen Texte im Jahr 470. nach der Fluth, und sein Enkel Cainan starb nach der 70. Uebersezzer Zahl (welche in der Zeit, daß Arpharad ihn gezeuget, hundert Jahr einschalten, und geben ihm 460. Jahre zu leben) im Jahre 700. nach der Fluth; Und doch mangeln hier über 300 Jahre von der Zeit, welche in der 70 Uebersezzer Ausrechnung zwischen der Fluth und das erste Jahr des Ninus sind, indem sie die Zeit der Fluth ungefehr 1030 Jahre vor dem Anfang seiner Regierung sezzen, und sein Tod war 52 Jahre nachher. Solchergestalt habe ich geendiget, was ich mir vorgestellet hatte, betreffend die erste Pflanzung nach der Fluth, die in der Schrift gemeldet ist.

Fünfte Abhandlung.

Anhang zum vorhergehenden Capitel; Ein Versuch, die Zwischenzeit von der Erbauung Niniveh an, bis auf den Fall des Sardanapalus besser einzurichten, welcher von dem alten assyrischen Reiche zwo Monarchien abriß; 1.) Die babylonische, die ihren Anfang mit Nabonassar hat. und 2.) Die medische, die mit Dejoces anfing, und dem Tiglath Pilezer und seinen Nachfolgern ein assyrisches Reich ließ, welches wieder so

mächtig

mächtig wurde, daß es Syrien besiegte, und die zehen Stämme Israel in die Gefangenschaft führete.

Obgleich Ninive bei dem Falle des Sardanapalus noch nicht ganz zerstöret war, so wurde doch das Reich, wovon sie die Hauptstadt war, damals so gewaltsam in Stükken zerrissen, besonders da die grossen Königreiche von Meden und Babylonien davon abgetrennet wurden, daß die alten heidnischen Geschichtsschreiber die Dauer der Assyrischen Monarchie in Absicht auf diese Zeit beständig als ihr Ende angegeben, und überlegen wenig oder gar nicht, daß die Assyrier, nachdem sie diesen grossen Stoß empfangen, sich zerarbeitet, und grosse Macht unter Tiglath-Pileser, Salmanassar, Sennacherib und Esar-Haddon wieder erlanget, von welchen die Juden, ein benachbartes Volk, nach dem Zeugniß der Schrift, viel Böses erduldet haben.

Der Mangel bei den heidnischen Geschichtsschreibern ist gewiß groß, und doch bemühe ich mich, zu betrachten, wie viel Uebereinstimmung ich in denselben mit der Schrift finden kan. Da ich nun ihre Mängel nicht ergänzen will, so lieget mir nur ob, zu zeigen, wie die besten heidnischen Urkunden von dieser Zwischenzeit gefunden werden, mit der Zeitrechnung der Schrift zu harmoniren, oder zum wenigsten, wie sie mit einander bestehen.

Wir werden Ursache haben, manche Fehler ihnen zu verzeihen, wenn wir betrachten, wie weit diese Geschichtschreiber, von welchen wir noch einige Ueberbleibsel haben, sowol der Zeit als den Oertern nach, von den Zeiten und Oertern, in welchen dieses Reich blühete, sind entfernet gewesen.

Ich will derohalben hier nicht in Betrachtung ziehen, wie lange das assyrische Königreich nach Sardanapalus Zeit gedauret, sondern allein untersuchen, wie lange es nach der meisten Uebereinstimmung vor dieser Zeit gewähret, und dieses finde ungefehr 1300. Jahre zu seyn.

Dieses beweise ich, wenn ich zeige, daß zwischen denjenigen, die das Reich mit Belus anfangen, und denen, die es mit seinem Sohne Ninus anfangen, eine Uebereinstimmung sei. Dieses möchte fremd scheinen; aber ich will erst beweisen, daß eine solche Harmonie ist, und darnach will ich eine Ursache angeben, auf welcher dieselbe kan gegründet werden.

1. Diejenigen, welche das Reich mit Belus anfangen, und doch nur 1300. Jahre ungefehr demselben zuschreiben, sind **Eusebius** und **Augustinus**, beide weiß ich, sind Christen, doch kan ich nicht zweifeln, oder sie haben ihre Nachrichten von diesem Reiche aus heidnischen Geschichtsschreibern hergenommen, da sie beide in ihren Schriften gegen die Heiden stritten. Daß **Eusebius** so rechne, wenn er den Anfang von Belus macht, bestätiget ausdrüklich **Syncellus**, ob-

obgleich es aus seiner Chronike, wie wir sie nun haben, nicht erhellet. Siehe dieses in *Scaligers* **Anmerkungen über den** *Eusebius*, *ad num. 1197. pag. 64. col. A.* und *B.*

Die Stelle, wo **Augustinus** so rechnet, ist in seinem Buche *de Civitate Dei* L. 18. c. 21. Er gestehet 1305. Jahre von **Belus**, welches über die runde Zahl ist. **Justinus** gibt es genau 1300. aus dem *Trogus Pompejus*.

2. Diejenigen, welche mit Ninus anfangen, sind **Diodorus Siculus** aus dem **Tresias**, und **Castor Rhodius**. Diese haben ungefehr dieselbe Zahl, wenn sie die Jahre der Dauer bestimmen. 1.) **Diodorus** hat, ich gestehe es, nach des **Stephani** Edition 1360. Aber ich habe grosse Ursache zu glauben, daß es in den alten Handschriften anders gewesen; Denn diese Stelle des **Diodorus** führet **Syncellus** anderwerts zweimal an. Siehe den **griechischen Eusebius** p. 32. p. 415. p. 416. *Notarum Scalig. in Eusebium.*

Daselbst werden **Diodorus** eigene Worte angeführet, daß er allein bestätige etwas über 1300. *a. r.* Dieselbe Stelle citiret auch **Agathias** und drükket es aus, zu seyn 1306. Aus diesem ist es wahrscheinlich, daß die Zahl 6. welche am Ende dieser Summe ist, durch einige nachläßige Abschreiber, in der **Edition des Diodorus von Strephanus** in 60. ist verwandelt worden.

den. Siehe **Agathias** L. 2. p. 63. D. Er führet p. 62. **Berosus** den Babylonier an, **Athenodes** und **Symmachus**. **Dion** und **Alexander Polyhistor**, als welche die älteste Geschichte der Assyrier und Meder beschrieben; und **daß die Assyrier ganz Asien unter sich gehabt, die Indianer jenseit des Ganges, ausgenommen**; und **den Jupiter, Belus**; **den Hercules, Sandes**; **die Venus, Ancirris genannt, und sezzet den Untergang des Sardanapalus ungefehr 300. Jahre vor Cyrus.**

Durch diese Aussprüche bin ich überzeuget, daß **Diodorus**, indem er mit dem **Tresias** einig ist, versichere die Dauer dieses Reiches, von Ninus bis zum Untergange Sardanapalus gerechnet, sei nur etwas mehr als 1300. Jahre, und daß seine Zahlen in den gedrukten Büchern, sowol diese im 2ten Buche im 6. Capitel, welches 1360. machet; und vielmehr die andere Stelle am Ende des 7. Capitels, welche über 1400. ausdrukket, nicht mit ihm selbst bestehen können, und daß, da er keinen Autor citiret, aus welchen er es genommen, es verdorbene Zahlen sind, und ganz und gar verworfen werden müssen. Wo wir nicht vieleicht diese lezte Zahl in dem **Diodorus** zu der gänzlichen Zerstörung Niniveh bringen wollen, welches über 120. Jahre nach Sardanapalus, durch Nabopolassar geschehen ist.

Castor Rhodius fängt auch seine Rechnung

nung, wie **Syncellus** saget, von Ninus an, und rechnet die Dauer des Reichs bis auf Sardanapalus 1280. Jahre, welches nur 20. Jahr weniger sind, als die übrigen Geschichtsschreiber haben; Es ist wahrscheinlich also, daß, da man einstimmig dem Sardanapalus eine zwanzigjährige Regierung zuschreibet, **Castor** allein bis zum Anfang seiner Regierung gerechnet. Wenn diese Jahre bis zur Zeit seines Todes hinzugefüget werden, so stimmet des **Castors** Zahl mit den übrigen überein, und machet die ganze Dauer zu einer runden Zahl von 1300. Jahren

Nun will ich ungeachtet des Unterscheides des Anfanges, der von diesen verschiedenen alten Autoren genommen wird, Ursache von dieser Uebereinstimmung geben; diese ist folgende: Ninus ging aus von Babel, eine Colonie zu Niniveh frühe aufzurichten, da sein Vater Belus noch am Leben war, und zu Babylon regierte, er erlaubte aber seinem Sohne zu derselben Zeit zu Niniveh zu regieren, und beide Städte waren Theile eines Reiches, und ihre Zeiten trafen in einander, ja sein Sohn konte in Babylon untergeordnet regieren, und doch daselbst König genannt werden.

Ausser der Nothwendigkeit dieses Mittels, die angeführten Autoren, die alle in guten Ansehen stehen, in diesem scheinenden Unterscheid zu vereinigen, will ich ein Zeugniß von **Castor Rhodius**, und ein Exempel von gleichem Falle in der egiptischen Monarchie, das mit diesem zu gleicher

Zeit

Zeit geschehen, vorbringen. 1. **Castors** Worte, welche anzeigen, daß Belus und Ninus diese Monarchie zu einer Zeit beherrschet, kan man in **Scaligers griechischen Eusebius** p. 19. l. 15. sehen, allwo er sagt, daß Aegialeus das sicionische Königreich angefangen Κατα Βηλον και Νινον τες πρωτους Ασσυριων βασιλευσαι και της Ασιας μνημονευομενες. Welche Worte deutlich denen günstig sind, die diese zween zu einer Zeit regieret zu haben, glauben.

Es ist gewiß, daß (nach meiner Meinung, daß Belus, Cush der Sohn Hams sei,) da er zu gleicher Zeit mit Arpharad gelebet, (welcher nicht eher als 440. Jahr nach der Fluth starb,) auch bis ans Ende der Regierung Ninus mag gelebet haben, welches nach des **Eusebius** Rechnung, auf das Jahr 2707. per Jul. fält, und nach der Hebräer Rechnung nur 341. Jahre nach der Fluth sind, woher die Möglichkeit meines Satzes bewiesen ist.

Wenn auch diese meine Vereinigung dieser Schriftsteller von der Aufrichtung der assyrischen Monarchie nicht zugelassen wird, so muß nichtsdestoweniger ihr übereinstimmendes Zeugniß dessen Dauer betreffend für gültig geachtet werden, und das ist das einzige, welches ich in diesem Capitel festzusezzen, mich bemühe.

2. Das Exempel, welches diesem ganz gleich ist, ist des **Cronus** oder **Hams**, welcher seinen Sohn,

Sohn, einen Bruder des Cush, oder Belus, nach Egipten schikte, über seine Colonien zu regieren; und von diesem Anfange der Zeit Mizraims daselbst, laufen alle egiptische Nachrichten fort, wenn man Menes, wie ich bewiesen habe, für dieselbe Person hält. Sein Vater Cronus aber war zur selben Zeit doch Herr über das Land Hams, und lebte, nachdem die Zeit Mizraims geendet war, und sandte seinen Enkel Athothes oder Thoth dorthin zu regieren, wie **Sanchuniatho** bezeuget.

Ich erinnere mich, daß ich in dem vorhergehenden Capitel zugestanden, daß nach dem **Africanus** Belus 55. Jahre vor Ninus regieret, aber ich bewieß die Gewißheit nicht, daß er so lange allein regieret. Denn **Castor** bei dem **Syncellus** bekennet, daß die Zeit seiner Regierung vor Ninus unbekannt sei. Es ist dieses zu meiner Absicht zu wissen nicht nöthig, mein Vorhaben gehet nicht auf die Zeiten besonderer Könige, sondern ich bekräftige nur, daß der Inhalt der Regierung aller Könige, ungefehr 1300. Jahre gewesen.

Bei Betrachtung aller dieser Sachen denke ich, der sicherste Weg, den wir in dieser Materie einschlagen können, dieser zu seyn:

1. Diese alte Monarchie nicht gänzlich zu verwerfen, worinnen Niniveh, Babylon und das meiste Asiens disseits Indien nach und nach vereiniget wurden, so wie daselbst noch viele kleine

Könige

Könige und Königreiche unter denselben sind. 2. Noch zu gedenken, daß diese Summe von 1300 Jahren ganz genau die Zahl der Jahre sei, die zur Dauer dieser Monarchie gehöre; Sondern man muß dieses als eine runde Zahl verstehen, die der genauen Zeit zwischen Ninus und dem Ende des Sardanapalus sehr nahe kommt. 3. Doch ziehe ich diese Zahl derjenigen weit vor, welche **Africanus**, nach **Syncellus** Bericht, nemlich 1484. bestimmet, und sie aufrechnet, wenn er 41. Monarchen namhaft machet, von welchen Belus der erste gewesen, und einem jeden die Jahre seiner Regierung zuschreibet, welche zusammen genommen, die ganze Summe ausmachen. Ich will meine Ursachen gegen die Reihe der Könige, von **Africanus** angeführet, vorstellen.

1. Ich kan, um diese Reihe zu rechtfertigen, keinen Beweis aus den Alten vorbringen. **Ctesias**, der der einzige Autor ist, dessen vor **Africanus** Meldung geschicht, und der die Namen aller assyrischen Könige aufgezeichnet hat, bekräftiget ausdrüklich, wie **Syncellus** selbst uns aus dem **Diodorus** versichert, daß Sardanapalus der 35ste König, von Ninus an gerechnet, gewesen; und doch erzehlet er uns, daß **Africanus** 41. niedergeschrieben. **Diodorus** bezeuget, daß Teutamus der zwanzigste König in Assyrien von Ninus als dem ersten an gezählet, gewesen. **Africanus** machet ihn zum 26sten. Dieses bestehet nicht mit einander.

Auch

Auch **Diodorus** aus dem **Cresias**, bei dem **Syncellus** soll die Summe ihrer Zeit etwas über 1300. Jahre zu seyn, bekennen. **Castor**, der auch vor **Africanus** war, gibt uns die Summe doch geringer. **Cephallion** von dem **Syncellus** genennet, pflichtet des **Africanus** Reihe der Könige bei, und meldet nur 23. Könige, wie **Syncellus** bekennet, und ihn deswegen tadelt. Ich finde auch des **Cephallions** Ansehen unter den Gelehrten sehr geringe.

Kurz, ich finde keinen älter, als **Africanus**, von welchem er ihre Reihe bekommen könte. Der Hr. **Marsham** hat keinen Beweiß, daß die Reihe assyrischer Könige des Africanus aus dem Ctesias genommen sei. **Photius** zwar bekräftiget, daß **Cresias** seine *Persica* mit einem Register der Könige von Ninus bis zum Artaxerxes geschlossen; aber er erzehlet nicht die Zahl der Jahre, oder der Könige, die darinnen enthalten sind; und dieses ist nun verlohren. Und **Eusebius**, welcher nach **Africanus** kam, und viele der assyrischen Könige in seinen Canon mit gesezzet, aber vier derselben auslaßt, verändert in verschiedenen derselben die Zahl der Jahre, welches beweiset, daß er die Reihe des **Africanus** nicht dafür gehalten, wie sie seyn solte.

Ich weiß, daß **Syncellus** deshalben auf ihn schimpfet, und daß **Scaliger** ihn sehr, aber mit Bescheidenheit tadelt. **Syncellus**, wenn sein Zorn nachgelassen, erzehlet, daß **Eusebius**

lieber dem **Castor** folge. Ich war froh, einen Feind des **Eusebius** zu finden, um zu erkennen, daß **Eusebius** ein so gutes Ansehen, dessen was er that, hatte; ich würde noch froher seyn, wenn wir etwas mehr von **Castors** χρονικα ἀγνοημα ausfindig machen könten, denn ich glaube, daß dieser Autor ein fürtreflicher Chronologus gewesen, und urtheile, daß **Eusebius** grössere Ursache ihm zu folgen, gehabt, als nun erhellet, weilen so wenig von Castor zu unserm Gebrauch aufgehoben ist: Und die Chronik des Eusebius mit vielen Veränderungen und Auslassungen, die in des Hieronymi Uebersezzung gemacht sind, zu uns gekommen ist, welche bei allen lobenswürdigen Bemühungen des **Scaligers** aus dem Syncellus, Cedrenus und andern nicht volkommen recht gesezt und ausgemacht werden kan.

2. Ich habe bemerket, daß **Syncellus** von dem **Africanus** gestehet, daß er den Anfang der assyrischen Monarchie nur 200 Jahre vor der Æra Argiva, die mit Inachus anfängt, gesezzet; daher ist gewiß, daß dieses mit der Summe der Jahre 1484. welche er bestimmet, und mit der Zeit des Endes dieser Monarchie, nicht bestehen kan.

Dieses klar und deutlich zu machen so können 1) die Stellen, wo **Syncellus** dieses bekennet, in **Scaligers Anmerkungen über den griechischen Eusebius** nachgeschlagen werden p. 414. Es ist wahr, daß Syncellus den Africanus tadelt, daß er gestehet, daß die argivische Æra 200 Jahre nach

nach der assyrischen Monarchie angefangen. Aber dieses beweiset, daß es Africanus so bekräftiget, welches alles ist, warum ich es anziehe: Und obgleich Syncellus meinet, daß er geirret, so hat er doch nicht das Gegentheil bewiesen.

2. Wir müssen die argivische Zeitrechnung in der julianischen Periode fest sezzen, welches auf solche Art durch eine beständige Regel geschiehet. Thue zur Zahl des Eusebius (welche hier 161. als das erste des Inachus ist) die Zahl 2697. die Summe ist 2858. und zugleich die Stelle des julianischen Periodus. Durch Abziehung 200 finden wir alsdenn den Anfang der assyrischen Monarchie nach des Africanus Vorgeben 2658. Per. Jul. welche Zahl zwischen die Zahlen einfällt, welche ich in dem vorhergehenden Capitel aus der Unterweisung des Castors und Eusebius auszog, und von der einen nur 3. Jahre, und von der andern 7. Jahre unterschieden ist, welches in diesen finstern und entfernten Zeiten ich für eine nahe Uebereinkunft halte, und ungefehr 292. Jahre nach der Fluth, nach der hebräischen Rechnung ist.

3. Müssen wir sehen, wo die Zahlen der Jahre des Africanus dieser Monarchie ein Ende machen, und wie dieses Ende mit den Rechnungen des Endes in dem Eusebius und Africanus übereinstimmen wird. Wenn wir 1484, welches ist die Zahl der Jahre des **Africanus**, hinzufügen zu dem Anfang des Per. Jul. 2658. so haben wir die Summe Per. Jul. 4142. Aber dieses ist lange

nach dem Falle des Sardanapalus, welcher vom Eusebius 1197. gegeben wird, wozu 2697. hinzu gethan, die Summe Per. Jul. 3894. macht, der Unterscheid ist 248. Jahre, welches unleidlich ist.

Und doch versichert uns **Scaliger** in seinen Anmerkungen über dem Eusebius p. 63. *ad num.* 1171. daß nach des Africanus Berechnung die assyrische Monarchie eher fällt, als nach des Eusebius, und besonders 97. Jahre vor der ersten Olympiade. Nun also von der ersten Olympiade in Per. Jul. 3938. 97. abgezogen, bleibet 3841. Per. Jul. übrig. Da wir doch aus des Africanus Jahren zu dem Anfange des Reiches hinzu gefüget, fanden, daß es Per. Jul. 4138. geendiget. Der Unterschied dieser Zahlen ist nun 297. welches noch unleidlicher ist. Derohalben, glaube ich, hieraus zu schliessen, daß die Dauer der assyrischen Monarchie, durch die Reihe der Regierungen, die aus dem Africanus uns gegeben wird, wir nicht fest sezzen müssen, weil es mit ihm selbst, und allen andern nicht bestehen kan.

Da wir nun die Reihe der assyrischen Monarchen, und auch die Zeiten, die ihnen zugeschrieben werden, aus starken Gründen verwerfen, (welches Syncellus dem Ansehen des Africanus zueignet, wodurch sie bei manchen einen guten Namen erlanget) so haben wir zween Vortheile dadurch erlanget.

1. Wir haben einen grossen Einwurf wider unsere Einrichtung der Fluth nach dem Grundtexte

aus

aus dem Wege geräumet. Denn da diese Reihe Könige sich endigte 97. Jahre vor der ersten Olympiade Per. Jul. 3841. (wie **Scaliger**, durch Voraussezzung, daß Africanus so lehret, dessen Ende gesezzet hat, in *Isagog. Canon.* p. 137. 138.) so muß der Anfang durch Abzug seiner Summe gefunden werden, welche ist 1484. von 3841. was überbleibt ist Per. Jul. 2357. für den Anfang des Belus, welchen er in der assyrischen Monarchie zuerst sezzet; Und dieses ist vor der Fluth, nach der Einrichtung der hebräischen Zahlen, welches ist Per. Jul. 2365. und ein Theil des 2366. P. J. Es war also nothwendig, daß ich, der ich die hebräischen Zahlen vertheidige, solche Ursachen geben muste, die ich wider diese Reihe Könige vorgebracht.

2. Hierdurch ist ein grosses Vorurtheil wider das Ansehen der Schriftsteller, die älter als Africanus sind, aus dem Wege geräumet, und wir werden durch ihre Hülfe aufgemuntert, uns zu bemühen, die Zwischenzeit, zwischen dem Anfang und das Ende der assyrischen Monarchie, besser einzurichten, als seine Reihe Plaz zu nehmen erlauben wird. Aber der Name Africanus ist schwer wider sie, indem er mit einer besonderen Aufzählung der Monarchen, und der Jahre ihrer Regierung vereiniget ist, welche in den älteren Schriften sich nicht zeigen, die von dieser Monarchie handeln, und zu uns gekommen sind.

Wenn aber dieses wohl überleget wird, so wird deutlich erhellen, daß es viel vernünftiger sei, diesen ältern Urkunden Glauben beizumessen, welche den hebräischen Zahlen nicht widersprechen, und die näher mit einander übereinstimmen, indem sie allein mit runden Zahlen reden, die die genaueste Richtigkeit nicht verlangen; als die spätern Nachrichten des Africanus anzunehmen, welche in der That die genaue Zahlen seyn wollen, aber den älteren Geschichtschreibern widersprechen, und die mit Zeugnissen keines einzigen, der vor Africanus gelebet, versehen sind, und sogar auch von Eusebius und Augustinus die nach ihm gekommen, widersprochen werden, und welches das schlimste von allen ist, den Africanus mit sich selbsten streitig machen.

Da wir nun also in dem vorhergehenden Capitel durch Hülfe dieser Alten gefunden, daß das erste Jahr des Ninus 1273. Jahre vor der ersten Olympiade sei; und in diesem, daß die meist übereinstimmende Dauer der assyrischen Monarchie nach Ninus ungefehr, oder über 1300. Jahre sei, so folget daraus, daß deren Ende nicht lange nach der ersten Olympiade sei; denn der Unterscheid zwischen 1300. und 1273. ist nur 27. Jahre.

Derohalben, wenn wir ein wenig weiter gehen, und nur zwei Jahre nach diese 27. von der ersten Olympiade sezzen, so treffen wir schon die berühmte astronomische Æra des **Nabonassar** an; sie nahm ihren Anfang, nach **Censorinus** Bericht,

in

in dem ersten Jahre seines neu aufgerichteten Königreiches zu Babylon, welches empor stieg, da das assyrische Reich nach dem Tode des Sardanapalus getheilet wurde. Ich glaube also, daß unser gelehrter **Usser** sehr weise gehandelt, da er den Tod des Sardanapalus bei dem Anfange dieser Zeitrechnung gesezzet, welche die alten Historienschreiber nicht beobachtet, aber des **Ptolemäus** Συνταξις μεγαλη hat sie berühmt gemacht, und ihre Stelle ist nach der Uebereinstimmung aller klugen Chronologen, in der julianischen Periode 29. Jahre nach der ersten Olympiade.

Es ist mir empfindlich, daß die Grundsäzze, aus welchen ich diesen Schluß ziehe, daß Sardanapalus Ende gegen den Anfang der Æra des Nabonassars sich zugetragen, nicht dieselben sind mit denen, deren sich der gelehrte **Usser** bedienet; doch bin ich wohl zufrieden, daß ich zu demselben Schlusse komme. Ich bin auch mit ihm einig, daß, nachdem die Meder und Chaldäer, oder Babylonier von der grossen assyrischen Monarchie durch dem Tode Sardanapalus abgerissen waren, und besondere Königreiche wurden, doch die Stadt Ninive nicht ganz zerstöret ist, sondern mit ihr eine ansehnliche Monarchie in Assyrien geblieben, davon die Könige in der heil. Schrift vorkommen.

Es ist aber meine Absicht nicht, diese Untersuchung ferner fortzusezzen. Es ist genug, daß ich einen Versuch gemacht, die Dauer dieser Monarchie von der ersten Erbauung Ninive an,

durch alle finstere Zeiten, welche χρονος μυθικος heissen, fest zu sezzen, bis wir zur ersten Olympiade, innerhalb der Grenzen der historischen Zeit des Varro, gekommen sind.

Weil ich weiß, daß gelehrte Männer den Fall Sardanapalus früher machen, so will ich zur Bekräftigung meiner vorhergehenden Gründe, das Ansehen des *Vellejus Paterculus* hinzufügen. Derselbige stund in ansehnlichen Bedienungen, und schrieb sein Buch zu Kaisers Tiberius Zeit, und ist also viel älter als Eusebius und Africanus. Er machet seine Erzehlungen, indem er von dem Bürgermeister-Amte des Vinicius rükwerts rechnet, welches im Jahr Per. Jul. 4743. war, und bekräftiget, daß das assyrische Reich unter Sardanapalus 770. Jahre vor dieser Zeit gefallen. Wenn wir nun 770. von 4743. abziehen, so finden wir die Zahl, die in seinen Nachrichten den Fall Sardanapalus betreffen, Per. Jul. 3973. zu seyn. Dieses Jahr nun ist, ich gestehe es, nicht ganz genau dasselbe mit dem ersten der Æra des Nabonassars, es ist aber demselben so nahe, daß ich es für eine grosse Bestätigung meiner Meinung halte. Denn in Sachen eines so grossen Alterthums ist eine Annäherung zu der wahren Zeit so viel, als wir vernünftiger Weise hoffen können. Wie nahe diese Annäherung sei, wird leicht ersehen, weil die Æra des Nabonassar Per. Jul. 3967. gesezzet ist, und 3973. ist nur 6. Jahre mehr.

Daher erhellet dieses, daß **Vellejus Pa-**

terculus ein wenig weiter von Eusebius und Africanus abweichet, als ich thue. Ich kan meine Muthmassung nicht weglassen, daß dieser kleine Unterscheid zwischen **Vellejus** und mir allein entstehe, daß er eine runde Zahl 770. erwehlet, um die Zeit zwischen Sardanapalus Ende und seiner Zeit, oder Vinicius Burgermeisteramt auszudrukken, denn wenn er 776. gesagt hätte, so wäre hier eine genaue Harmonie mit der Æra des Nabonassars gewesen.

Bei dieser Gelegenheit will ich ferner bemerken, daß, da der Fall des Sardanapalus nicht 800. Jahre vor Vellejus Zeit geschehen, und mit in den Bezirk der historischen Zeit kommt, und auch die Gelegenheit zum Aufkommen zwoer grosser Monarchien der Meder und Babylonier gewesen, es nothwendig eine merkwürdige Begebenheit in der Historie abgeben muß, und derohalben dem Vellejus ohne Zweifel sehr bekannt gewesen ist, welcher lebte, da das römische Reich am höchsten gestiegen war, und vieles Land in Syrien und Klein-Asien, welches vordem zum assyrischen Reiche gehöret hatte, beherrschte.

Aber den Glauben, den ich seinem Berichte von dessen Falle gebe, verbindet mich nicht, zu glauben, daß er den Anfang, oder die Dauer dieses Reiches so wohl gewust, welche von dessen Anfange bis zu dessen Ende muß gerechnet werden. Diese Sachen laufen in die finstere Zeit der Welt weit rükwärts. Derohalben erkläre ich, daß ich

seiner Erzehlung, als einer vollkommnen Nachricht von dessen Dauer nicht beipflichte, daß es 1070. Jahre gewähret, sondern glaube, daß es 230. Jahre länger gedauret, als er saget. Doch bemerke ich, daß eben diese mangelhafte Nachricht der Dauer dieses asiatischen Reiches (wie er es nennet, und anzeiget, daß es den grössesten Theil Asiens, das in seinen Tagen bekannt war, in sich begriffen) dieses nuzbare in sich hat; daß es diejenigen widerleget, welche dieses alte Reich, als eine Erdichtung des Ctesias gänzlich verwerfen, und vorgeben, daß er der einzige Geschichtschreiber sei, aus welchem alle Griechen und Lateiner, die dessen Erwehnung thun, alle ihre Geschichte von demselben hergenommen. Nun ist es ganz klar, daß er die Zahlen aus diesem Autor nicht genommen, da er in der Dauer dieses Reiches 230 Jahre von ihm unterschieden ist.

Eben dieses mag ich auch von dem **Eusebius** sagen, welcher von allen beiden unterschieden ist, obgleich sein Unterscheid mit der Zahl des **Ctesias**, wenn sie recht dargestellet wird, (welches ich ohngefehr 1300. zu seyn, glaube,) nur 60. Jahre ist; Es ist aber doch genug zu beweisen, daß er seinem Urtheile nicht gefolget. Eben so wenig folgte er dem Berichte des **Castors**, obgleich er denselben näher, als ein ander, kommt. Es ist gewiß, daß diese Männer, andere Schriftsteller, die damahls noch vorhanden waren, gehabt, welchen sie gefolget sind. Ce-

phal-

phallion meldet von Hellanicus Lesbius, welcher nicht allein älter als Ctesias war, sondern auch eher als Herodotus, welcher von diesem Reiche geschrieben. Und **Agathias**, wie Herr **Marsham** selbst bekennet, meldet eines Bion und Polyhistor, welche nicht allein von diesem Reiche schrieben, sondern auch den **Diodorus**, einen Nachfolger des Ctesias, tadelten, weil er gesaget, daß es vom Vater auf den Sohn übergegangen, und beweisen das Gegentheil. Besonders bekräftigen sie, daß nach dem Belleus (welcher der zweite Belochus bei dem **Eusebius** ist, Nro. 583.) das Geschlecht der Semiramis, **Deneradâ** von ihrer Mutter genannt, aufgehöret, und darauf Beletares, der ein königlicher Gärtner gewesen, gekommen sei, welcher die Regierung auf sein Geschlecht gebracht, welches gedauret bis auf Sardanapalus.

Diese Dinge beweisen, daß die Geschichte dieser Monarchie nicht allein oder hauptsächlich von dem Glauben des Ctesias abhange, welcher doch gute Gelegenheiten hatte, sich in Persien von den Alterthümern des benachbarten Assyriens, welches damahls in die Gewalt der Persier gekommen war, und die vermuthlich die Acten des assyrischen Königreiches in ihren Händen hatten, unterweisen zu lassen.

Ueber dieses alles aber bestimmen so wohl die Würklichkeit, als auch das Alterthum dieses Reiches, die mosaischen Nachrichten, von der Erbau-

ung

ung Niniveh durch Hams Enkel, und die glükliche Harmonie des Castors und Eusebius wegen der Zeit da Ninus angefangen zu regieren. Moses, 1. Mos. 25. 18. meldet von dem Tode Ismaels, und der Niederlassung seiner Nachkommen, und beschreibet darauf ihr Land, daß es auf dem Wege von Egipten gen Assyrien gewesen, welches eine Gemeinschaft zwischen diese Länder, als damahls blühende Königreiche, anzeiget.

Ich will derowegen zum Beschluß dieser Untersuchung eilen, und einige klare Beweisthümer vorbringen, die mit dem, was **Josephus** und **Clemens Alexandrinus** überliefern, übereinstimmen. *Maimonides in More Nevochim* versichert uns, daß die Geschichte der Zabier, die zu seiner Zeit in das Arabische sind übersezzet worden, ausdrüklich erklären, daß Abrahams jüngere Tage in Nimrods Zeit gewesen, welcher ihn verfolget, daß er den höchsten GOtt behauptet: Siehe **Hottingers** *Syntagma* p. 296. Hiemit übereinstimmend, machet ihn **Eusebius** bei seiner Geburt zu gleicher Zeit lebend mit Ninus, der Nimrod ist. *Josephus* L. I. *contra Apionem*, hat verschiedene Stellen, die die ältesten Zeiten dieser assyrischen Monarchie betreffen; als erstens, wenn er handelt von Salatis, den ersten Hirtenkönig, welcher um dieselbe Zeit über einem Theile Egiptens regierte, als Ninus über Assyrien herrschte. Er erzehlet, daß er Abaris befestiget, und daselbst eine starke Besazzung gehalten, weilen es der

Ein-

Eingang in Egipten war, und vorher sah, daß den Assyriern ein Verlangen ankommen möchte, durch diesen Weg in dieses Land hinein zu gehen. Dieses beweiset deutlich, daß Josephus und Manetho, welchen er hier ausschreibet, geglaubet, daß die assyrische Macht damahls, so wie Egipten, welches weit von Niniveh abgelegen war, stark und fruchtbar zu werden, angefangen.

Hiermit stimmet überein, daß **Josephus** L. I. c. 10. 11. die Könige, welche Abraham besieget und geschlagen 1. **Mos.** 14. zu assyrische Prinzen machet, und, daß die Assyrier damahls Asien beherrschet, ausdrüklich bekräftiget. Ueberdis saget der **Targum Jonathan ben Uziel** über 1. **Moses** 14. daß Amraphel Nimrod sei: Und Achior ein unbeschnitterer Amoriter unter den Assyrien, gestehet daß Terah von Chaldea der Assyrier gekommen.

Beinahe 300. Jahre nach Salatis Zeit, erzehlet **Josephus** (aus dem Manetho, nicht dem Ctesias,) daß Thethmosis, welcher auch Amosis heißt, die Hirten aus Egipten getrieben; und daß diese Jerusalem gebauet, und so groß gemacht, daß es ihre grosse Menge in sich fassen konte, weil sie sich für die Assyrier, die damals Herren von Asien waren, furchteten. **Clemens Alexand.** wenn er von diesem Amosis redet, bekräftiget aus dem Ptolomäus Mendesius, daß er zu Inachus Zeit gelebet, und κατεσκαψε την Αθυριαν die

Assy-

Assyrier geschlagen. So beweiset **Bochart** *Ατυρίαν* sei Assyrien. *Phal.* p. 82.

Ueber 200. Jahre nach dieser Zeit (welches in die Zeit Moses hinein schlägt = = = = =) beweiset **Josephus** aus dem Manetho, daß Sethosis, welcher gemeiniglich Sesostris heißt, wider viele Länder, besonders wider die Assyrier und Meder gestritten, von welchen man weiß, daß sie nachher von ihnen abgefallen. Siehe **Josephus** L. 5. c. 3. 4. **Eusebius** *Nro.* 472. bemerket einen Krieg zwischen den Chaldäern und Phoeniciern, welcher, als Moses am Hofe Pharaonis, ungefehr 32. Jahr alt war, ist geführet worden, und 8. Jahr vorher, als er von Egipten zu Jethro in Midian flohe. Dieses beweiset, daß damahls die Gränzen der Chaldäer oder Assyrier nahe an Phoenicien oder Canaan gereichet.

Diese Dinge alle nun hätten so algemein nicht angenommen werden können, wenn es nicht eine bei allen bekante Sache gewesen wäre, daß diese Monarchie einen sehr alten Ursprung habe, und von langer Dauer sei. Die Stellen die hieher gehören, fallen innerhalb der ersten 600. Jahre nach ihren Anfang vor. Der Kriegszug Sesostris wider dieselbe, ist über 700. Jahre vor dem Fall des Sardanapalus, wie es der gelehrte **Usser** ausgerechnet, während der Zeit Moses Israel in die Wüste führte. Im zwölften Jahre des Cecrops sollen die Chaldäer, welche unter Assyrien stunden, nach dem Zeugniß **Eusebius**, wider

wider die Phocier gekrieget haben: Dieses geschah, ehe Moses mit Israel aus Egipten ging.

Dieses erinnert mich an **Ashur** oder an das assyrische Königreich, wovon **Balaam** redet, wenn er von grossen Veränderungen, die damals noch zukünftig, und nach vielen Zeiten erst geschehen solten, prophezeiet: besonders in den lezteren Tagen, wenn der Meßias, der aufgehende Stern in Israel erscheinen würde. 4 **Mos.** 24. 24. so saget er: **Schiffe sollen von Chittim kommen,** und verstehet, wie ich glaube, die Macedonier und Römer, **und sollen Ashur verderben.** Es ist wahrscheinlich, daß Balaam selbst, indem er von Aram oder Syrien kam, sich um das assyrische Königreich bekümmert habe; (Syrien und Assyrien sind öfters Namen eines und desselben Landes, wie **Lucian, Herodot** und **Strabo** bezeugen) Ich glaube, er würde schwerlich von einem so entfernten Königreich, als Assyrien ist, etwas bemerket haben, wenn es in diesen Tagen nicht eine so grosse Macht gehabt hätte, welche die Keniter solte gefangen nehmen, deren Stehen oder Fallen sowol Moab als auch die Juden, derselben Nachbaren, sehr mit treffen konte.

Das babylonische Kleid, bei Achan in Jericho gefunden, gibt mir eine Muthmassung, daß die Cananiter mit den babylonischen Assyriern eine Handelsgemeinschaft gehabt. **Jos.** 7. 21. Ich finde auch **Richt.** 3. 8. **folg.** daß der erste Tiranne, der Israel nach der Niederlassung in Canaan

naan überfallen, **Cuſhan Riſhathaim** genennet wird. Dieſen Namen gibt der alte **Targum** durch den böſen **Cuſhiten**, oder den Nachkommen von Cuſh durch Nimrod, welches, wie ich glaube, den aſſyriſchen König bedeutet, er heißt der König von Aram Naharaim, welches ein Theil des aſſyriſchen Reiches war.

Lange nachher finde ich bei dem Pſalmiſten auch **Pſ.** 83. 9. eine Meldung von **Aſſur**, wo er die Feinde, die Judäa in die äuſſerſte Noth geſezet, aufzehlet, und ſie mit Aſſur vereiniget. Dieſer Pſalm ſcheinet wahrſcheinlich bei der Gelegenheit verfertiget zu ſeyn, da zu Joſaphats Zeiten ein Anſchlag wider die Juden gemacht wurde. Und wenn dieſes zugelaſſen wird, ſo wird die Schrift bezeugen, daß Aſſyrien ungefehr 165. Jahre vor der Zeit des Falles des Sardanapalus noch fortgefahren, andern fürchterlich zu ſeyn, denn ſo lange vor der Æra des Nabonaſſar regierte Joſaphat. Doch will ich lieber glauben, daß dieſer Pſalm früher, und zu Davids Zeiten gemacht worden, als Hadadezer die Syrer jenſeits des Fluſſes zu Hülfe rief. 2 **Sam.** 10. 16. Vergleiche hiemit die perſianiſche Nachrichten **Ezra** 4. 20. Jonas von Gath Heper wird genennet 2 **Kön.** 14. 25. daß er zur Zeit Jeroboams des Zweiten, des Sohnes Joas, nach Niniveh einer damahligen groſſen Stadt in Aſſyrien, geſchwind geſchikt ſei. Dieſes iſt ungefehr geſchehen im Jahr der Welt 3197. beinahe 60. Jahre vor Sardanapalus Ende.

Auſſer

Auſſer dieſen angeführten Schriftſtellen bleibet noch eine übrig, die von dem aſſyriſchen Königreiche Meldung thut, und die Sachen der Juden betrift vor dem Anfang der Æra Nabonaſſars, oder vor dem falle **Sardanapalus**, und dieſe ſtehet, 2 **König**. 15. 19. 20. alwo **Menahem**, nachdem er den Sallum getödtet, und ſich bemühet an ſeiner ſtat König in Iſrael zu werden, dem Könige in Aſſyrien Phul, 1000 Talente Silbers gegeben, um ſeinen Beiſtand zu erlangen, und ſich in der Regierung des Königreichs feſt zu ſetzen. Dieſe Befeſtigung **Menahems** fällt in das Jahr Per. Jul. 3943. nach **Uſſers** Annales. Die Æra des Nabonaſſor fängt ſpäter an nemlich Per. Jul. 3967. welches beweiſet: daß Menahem 24 Jahre vor dem Tode des **Sardanapalus** ſeine Regierung angetreten. Dieſe Verrichtung Phuls nun, einen König in Iſrael über die 10 Stämme, welche wider das Geſchlecht Davids rebelliret hatten, zu ſezen, iſt beſonders merkwürdig:

1. Weil es die einzige glükliche Verrichtung dieſes Reichs vor **Sardanapalus** Ende iſt, deren in der Schrift gedacht wird, und beweiſet nach unſeren Uberſchlag mit in die hiſtoriſche Zeit des **Varro** zu gehören, denn es iſt 5 Jahre nach der erſten **Olympiade**. 2. Weilen von hier an die Aſſyrier die Schwäche der Iſraeliten aus den verſchiedenen Partheien, die unter ihnen waren, gewiß gelernet, und da ſie fanden, daß ſie einen König in Iſrael ſezen könten, auch geſchwind die Nei-

gung empfingen, Israel unter die Assyrische Obermacht zu bringen. Die Fürsehung GOttes schob damahls diese Zeit noch auf, da in diesem Reiche selbsten Theilungen entstunden, welches durch den Abfall der Meder und Babylonier von demselben sehr geschwächet wurde. Aber ungefehr 30. Jahre nach dieser Hülfe des Phul, erlangten diese Assyrier unter Tiglath Pilezer so viel Stärke und Macht wieder, daß sie die Stämme jenseits des Jordans und einige andere in die Gefangenschaft wegführten; und ungefehr 20. Jahre nachher, da sie den Rest des Königreichs Israel zur Zeit des Salmanassars gefangen weggeführet, so wurden sie zur Zeit des Königes, unter welchen Holofernes dienete, noch mächtiger.

Aber ich muß hier aufhören, weilen meine Absicht nicht weiter, als bis zur Veränderung in der assyrischen Monarchie gehet, welche durch den Fall des Sardanapalus sich zugetragen hat. Diese Zeit haben die heidnischen Scribenten wohl bemerket, obgleich, da es unmittelbar die Juden nicht rührte, die Schrift nichts davon erwehnet. Die Absicht der heil. Geschichte ist nur, die Geschichte der Fürsehung GOttes gegen sein eigenes Volk uns zu überliefern, welches doch oft Gelegenheit gegeben, von den mit den Juden benachbarten Königen Meldung zu thun, obgleich es nicht nöthig ist, daß eine vollkommene Reihe solcher Könige, wie einer dem andern gefolget, aufgezeichnet wurde.

Es

Es ist hinreichend, daß die Schrift die so frühe Erbauung Niniveh, der Hauptstadt der Monarchie, ausdrüklich erwehnet, und daß es ein mächtig Königreich vor der Æra des Nabonassar gewesen, und vermögend war, den Menahem ungefehr 24. Jahre vor Sardanapalus Tode in die Regierung über die 10. Stämme fest zu sezzen. Dieses einzige Exempel wird beweisen, daß die assyrische Monarchie mit Nabonassar nicht begunnen, wie Herr **Marsham** uns überreden will, der aber sich selbst vergisst, wenn er in seinem Canon diesen assyrischen König Phul im Jahr Per. Jul. 3936. sezzet, welches sieben Jahre früher ist, als **Usser** ihn sezzet, und 31. Jahre, ehe Nabonassar seine Regierung antrat. Es ist gewiß, daß die Könige, Salmanassar und Sennacherib, welche die Schrift für Assyrische erkennet, nicht in derjenigen Linie der Folge nach dem Canon des Ptolemäus stehen, welche von Nabonassar anfängt, sondern die hier als assyrische Könige genennet werden, haben, nach aller Einstimmung, zu Babylon regieret, nachdem es von der alten assyrischen Monarchie, die zu Niniveh regierte, abgerissen war, und sie scheinen Assyrier daselbst genennet zu werden, weilen sie von Alters her Theile dieser Monarchie waren, woher sie sowol als ihre Vorfahren mit Recht so konten genennet werden, obgleich sie von der Regierung der alten assyrischen Könige abgefallen, und eine andere Folge von Prinzen zu Babylon aufgerichtet hatten.

Dem gemäß, finde ich, daß **Strabo** die Babylonier unter die Assyrier rechne, und unter demselben Namen die Elymeer, Parätacener, Gordier, Mesopotamier, Araber und Syrier, alle Völker von Egipten bis nach Pontus hinzu füge. **Plinius** sagt auch L. 6. 26. **Ganz Mesopotamien gehöret den Assyriern.** Und **Bochart** in *Phal.* p. 81. beweiset mit guten Gründen, daß dieses grosse Reich, welches 1300. Jahre stund, unter dem Namen der Assyrier begriffen wurde. Dieser Titel scheinet nicht allein gedauret zu haben, so lange als die Babylonier unter Nabopolassar, welcher Niniveh, die alte Hauptstadt Assyriens zerstörete, in blühenden Stande waren; sondern auch zur Zeit des Cyrus, und nachdem die Perser alle diese Länder unter ihr Joch gebracht hatten.

Denn beide, **Herodotus** und **Xenophon**, bekräftigen, daß der Krieg, wodurch Cyrus endlich Meister von Babylon wurde, ein Krieg wider die Assyrier gewesen; und **Herodotus** bestätiget ausdrüklich, daß Babylon die fürnehmste Stadt Aßyriens nach der Zerstörung Niniveh, gewesen, und daß die Proportion zwischen den Babyloniern und den andern Aßyriern wie 1 zu 2 war, oder sie waren nur der dritte Theil des ganzen Reiches, welches zu Babylon gehörete. Siehe **Theodoret** über **Jerem.** 5. p. 395. Der Assyrier ältestes Reich fing an mit Nimrod, einem von Chaldea.

Ich

Ich bemerke, daß **Esra** c. 6. 22. (so auch **Zachar.** 10. 10. 11.) und alle Juden mit ihm das Osterfest mit grosser Freude und Dankbarkeit gegen GOTT gefeiret, **weil er das Herz des Königes zu Assur zu ihnen gewandt, daß ihre Hände im Bau am Hause GOttes zu Jerusalem gestärket wurden.** Es ist bewiesen, daß dieser König Darius, ein Sohn Hystaspes gewesen, welcher, ob er gleich König in Persien war beinahe 40 Jahre nachher, als Cyrus die Babylonische Monarchie erobert hatte, weil der weit grössere Theil dieses Königreichs das alte Assyrische Reich war, und nun in der that unter den Persern stand, deshalben von Esra doch der König von Assyrien genennet wird. Dieser so weit ausgedehnter Name drukket am besten die weite seiner Herrschaft aus, und zeiget auch an, daß beide diese, welche die 10 Stämme gefangen weggeführet, als auch diese, welche die zween Stämme die noch bei der Linie Davids blieben, in die Gefangenschaft gebracht, nun alle selbst überwunden, und dem Darius einem Freunde der Juden und Volbringer ihres Tempels unterthänig gemacht worden.

Aus diesen und andern Ursachen, die ich hier weiter auszuführen nicht nothwendig achte, habe ich für sehr nüzlich angesehen, das Andenken des alten Assyrischen Reiches zu erhalten, aller Einfälle ungeachtet, welche der gelehrte **Joh. Marsham** den Ruhm desselben zu vergeringern, oder

vielmehr auszulöschen vorgebracht. Es mag genug seyn, folgende 5. Stükke hier kürzlich anzuzeigen.

1. Daß Niniveh, da es bei Sardanapalus Fall noch nicht zerstört war, die grosse Macht unter Tiglat Pileser und seinen Nachfolgern, in diesem eroberten Assyrischen Reiche wieder erlanget hat; damit sie Werkzeuge der Göttlichen Fürsehung wären, die vielen Profezeiungen zu erfüllen, die **Jesaias** wider die Syrer, wider die zehn Stämme Israels, ja, einige wider die Nachfolger Davids in Juda, ausser andern Weissagungen wider die Philister, und andere weniger benachbarte Feinde der Juden, uns überliefert hat.

2. Daß das geschwinde Aufkommen des Chaldeischen oder Babylonischen Reiches zu seiner erstaunenden Hoheit nicht kan verstanden werden, als durch Betrachtung, daß es vorher ein grosser Theil der Assyrischen Monarchie gewesen, welches zuerst davon abgefallen, und nachher zur Zeit des Nabopolassar und seines Sohnes Nebucadnezar das ganze Assyrische Reich mit dem von Babylon vereiniget, und Egipten noch dazugethan worden.

3. Daß der geschwinde Anwachs der Monarchie der Meder und Perser unter Cyrus sich auf der Erkentniß dieser alten Assyrischen Monarchie gründe. Denn der erste Grund derselben wurde zur Zeit des Untergangs des **Sardanapalus** durch den Abfall der Meder von den Assyrern

ern geleget; und durch den Sieg, den Cyrus über Babylon erhielte, fiel das alte Assyrische Reich auf einmahl, und zwar zuerst dem Darius zu, unter welchen Cyrus sein Kriegsheer anführete, und hernach ihm selbst, als dem Erben dieses Darius oder Cyaxares, dessen Tochter er heirathete. Zur ferneren Erklärung weise ich meinen Leser auf **Ussers** *Annales* und die da angeführte Schriftsteller.

4. Weil hiedurch viele Schriftörter erkläret werden, die sich auf beide Gefangenschaften beziehen nemlich auf die von Israel, und von Juda, einige betreffen die Wiederkehr, andere die Bekehrung der Ubergebliebenen in Assyrien, besonders **Zach.** 10. 10. 11. welche Weissagung zum wenigsten zum Theil erfüllet ist, als die Christliche Religion von den Aposteln und ihren Nachfolgern durch Mesopotamien und andere nahe gelegene Länder ausgebreitet wurde, in welchen die zerstreuten Juden sich nieder gelassen, als sie von den Assyriern in die Gefangenschaft waren geführet worden; Indem dieses gewis, daß nach der Freiheit die Cyrus ihnen gab, nur wenige wieder zurück gekehret. Vieleicht können viele, die daselbst geblieben, in ihren Nachkommen nachher zum Christlichen Glauben bekehret seyn, und so den Weissagungen, welche die Errettung Israels betreffen, eine grössere Erfüllung geben.

Hierdurch können auch die Schriftstellen erkläret

klâret werden, welche die Oerter angehen, wohin die Juden erst zween und ein halber Stamm, darauf der Rest von Israel gefangen sind geführet worden, alwo viele derselben bei der ersten Ausbreitung des Evangelii übrig geblieben, durch welche die Weissagungen, die die Bekehrung der übriggebliebenen betreffen, sind erfüllet worden (Assyrien war gesegnet nach des Assyrischen Reiches Zerstörung (Siehe **Jes.** 19. 23. 24. 25. und 27. 12. 13. und die Verlassung der übrigen, von welchen viele in Abgötterei verfielen, **in einem Lande das nicht ihr war, Jerem.** 16. 13. und **musten Fremden dienen. Jer.** 5. 19. Andere fuhren hartnäkkig in dem Judenthume, wieder alle klare Beweise des Christenthums fort. Diese beide Sorten sind entweder vermischet, und so von den Heiden und Mahomedanern daselbst verschlungen worden, oder sie sind theils aus Assyrien, theils aus Judea in alle Theile der Welt zerstreuet worden.

Von den Juden, die sich in diesen Morgenländischen Gegenden niedergelassen, und durch einige Proselyten aus dem Heidenthum vieleicht sind vermehret worden, können wir am besten diese Stelle verstehen, **Apost. Gesch.** 2. 9. **Parther, Meder, Elamiter, und die in Mesopotamien wohnen,** die v. 5. und 11. **Gottsfürchtige Männer und Proselyten** genennet werden. Solche Proselyten die beschnitten waren, und zu den Jüdischen Festen mit kamen.

Die

Die Juden, welche aus der Gefangenschaft wieder zurük kamen, waren in Vergleichung nur wenig, und zwar 42360. Esra. 2. 64. von den 24 Ordnungen der Priester kamen nur 4 zurück Esra 2. 36. folg; zwanzig Ordnungen der Priester blieben also in den Oertern und Städten, wo sie sich in der Assyrischen oder nachherigen Persischen Herrschaft nieder gelassen hatten, zurük, das ist fünf sechs Theile von der ganzen Zahl der Ordnungen der Priester. Und da so viele Priester aus ihren Wohnungen in Assyrien und Medien in Canaan nicht wieder zurük kehren wolten, so ist es wahrscheinlich, daß eine grössere Proportion der Layen Israeliten ihre Liebe zu Canaan, dem Lande, das ihren Vätern verheissen war, und ihre Liebe zu der Religion des Tempels, der darinnen zu Jerusalem gebauet wurde, vergessen hatten.

5. Nichts desto weniger hat GOTT ihrer und der Völker in Assyrien und Medien, bei welchen sie wohnten, nicht vergessen, sondern hat ihnen durch Jesaia in den lezten Tagen, zu den Zeiten des Meßias versprochen, sich eine Kirche daselbst zu versammlen, und sie mit geistlichen Gnadengaben auszurüsten, Jes. 19. 24. 25. **Zu der Zeit wird Israel selb dritte seyn, mit den Egiptern und Assyrern** (den zwoen grossen Monarchien, wo Canaan zwischen innen lag) **durch den Segen, so auf Erden seyn wird. Denn der HErr Zebaoth wird sie segnen, und sprechen: Gesegnet bist du Egipten, mein Volk, und Assur, meiner Hände**

Werk, und du Israel, mein Erbe. Vergleiche hiemit **Jes.** 11. 16. und **Cap.** 12.

Diese Prophezeiung, und alle folgende, von **Jes.** 14. 28. bis zum Anfang des **Cap.** 20. sind, wie ich glaube, zu und von dem Jesaia in dem Jahre gegeben, da König Ahaz starb. Denn ich habe bemerket, daß Jesaias die Zeiten, wenn er seine Gesichte empfing, durch die Zeiten der Könige, unter welchen er lebte, nemlich Uziah, Jotham, Ahaz und Ezechia, bezeichnet hat, wie er Jes. 1. 1. anzeiget, nachdem Ahas angefangen, sich selbst durch grosse Geschenke dem Tiglath Pilezer, König in Assyrien, unterwürfig zu machen, wie erhellet aus Vergleichung 2 **König.** 16. 7. mit 18. 7. just gegen das Ende des Tiglath Pilezer und gegen den Anfang der Regierung Salmanassars in Assyrien, ungefehr 727. Jahre vor der Geburt Christi, nach der christlichen Zeitrechnung.

Diese Zeit nun fällt ungefehr 6. Jahre vorher, ehe Salmanassar die 10. Stämme in die Gefangenschaft (in Assyrien und Medien) führte, woher der vornehmste Theil derselben niemals wieder zurük kehrte; wir haben auch nicht die geringste Geschichte, die von der Entfernung des ganzen Volkes von dannen Erwehnung thut. Nur allein einige zerstreute Juden, welche nicht wissen, von welchem Stamme sie sind, finden wir in manchen Ländern. Von welchen man die gelehrten Untersuchungen des Brerewood nachsehen kan. Daß sie aber noch eine grosse Zahl ausmachen, die durch

ihre

ihre Stämme unterschieden sind, beweiset er aus der Reisebeschreibung des *Benjamin Tudelensis*, welcher vor 500. Jahre gelebet, und sie in Asien besuchet hat.

Der gelehrte Doct. **Lightfoot** hat ferner aus den Talmudisten bewiesen, daß auch eine Menge derselben in dem mehr südlichern Theile des assyrischen Reiches, in Mesopotamien und um Babylon sey.

Durch alle diese Länder wurde das Evangelium ausgebreitet, und beides Juden und Heiden zu den Zeiten der Apostoln, oder in dem ersten Jahrhundert nach Christi Predigt, gesammlet und zum Christenthum bekehret. Und so wurde Assyrien, bestehend beides aus Juden und Heiden, nach der Weissagung Jesaia gesegnet. Denn nicht allein die zehen Stämme in diesen Theilen der assyrischen und nachher der persischen Herrschaft, sondern auch die zwei anderen Stämme Juda und Benjamin, und zwar eben diese, welche Christum, da er unter ihnen lebte, verworfen hatten, und nach der Zerstörung Jerusalems in alle Theile des römischen Reiches zerstreuet wurden, hatten einen Ruf von GOTT; deren einige Busse thaten, Leid über dem trugen, den sie gekreuziget hatten, und Glieder der Kirche wurden.

Daher schreibet der heilige **Jacobus** ein Apostel der Beschneidung, das ist der Juden überhaupt, seinen Brief **Jac. 1. 1. an die zwölf Stäm-**

Stämme die zerstreuet sind hin und her (nicht an die in Judea) welcher nicht wäre geachtet worden, wenn sie nicht zum Christenthum wären bekehret gewesen. Derowegen schliesset er solche Bekehrte mit ein, die ihm aus den 12 zerstreueten Stämmen bekannt waren.

Auf gleiche Art ist **der erste Brief Petri** (der ebenfals ein **Apostel der Beschneidung ist Gal.** 2. 7.) an die Fremden, das **ist Juden** die in der Fremde lebten, gerichtet, und die durch **Pontus, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien** zerstreuet waren, und ist zu Babylon geschrieben, woselbst noch manche Juden wohnten. Es scheinet dieser Brief zur Unterweisung der Jüdischen Christen aller zwölf Stämme verordnet zu seyn, indem er durch seine Uberschrift nicht an einem Stamme derselben eingeschränkt ist; so wie das ganze Evangelium auf **Christi Befehl, unter allen Völkern von Jerusalem angefangen, solte gepredigt werden: Luc.** 24. 47. wohin, besonders zum Pascha Fest die **Juden** aus vielen Ländern kamen. Die erste genannte **Apost. Gesch.** 2. 9. ich will sie besonders beobachten, sind die **Parther, Meder, Elamiter, und die in Mesopotamien wohnten**: Alle diese waren mit innerhalb der Grenzen des alten Assyrischen und Persischen Reiches, und scheinen also von denen her zu kommen, die dorten seit der Gefangenschaft unter Tiglath Pileser, Salmanassar, und Nebucadnezar geblieben, und mit

der

der Persischen Herrschaft durch die Eroberung des Cyrus sind vereiniget worden. Und ich finde nicht für nöthig zu zeigen, daß diese Länder die Griechen, und Syro Griechen nachher erobert, und nun zum Theil dem Römischen Kaiser, zum Theil den Parthischen Königen gehorchten, welche die Jüdische Religion und die Reise nach Jerusalem um dieser Ursache erlaubten. Die Geschichte ist in dieser Materie bekannt genug.

Ich glaube, daß die himmlischen Betrachtungen, die man zu Babylon fand, als es von Alexander eingenommen, oder ihm übergeben wurde, und über 1900. Jahre vor seiner Zeit schon waren angestellet worden, und von denen man nicht glauben kan, daß sie, ehe eine Monarchie daselbst aufgerichtet war, für öffentliche Nachrichten wären gehalten worden, sattsam das Alterthum der assyrischen Monarchie, wovon **Babylon** ein Theil, und ihr erstes Haupt war, beweisen. Siehe 1 **Mos.** 10. 10. Obgleich in spätern Zeiten Niniveh so wuchs, daß es um den Vorzug stritte: Nichts desto weniger gestehe ich, daß nach Sardanapalus Falle Assyrien und Babylon auf eine Zeitlang unterschiedene Königreiche wurden, aber hernach zur Zeit Asarhaddon sich wieder vereinigten, und unter seinen Nachfolgern, nachdem Niniveh schon zerstöret war, vereiniget blieben.

Der Anfang dieser Betrachtungen ist im Jahr 2480. Per. Jul. welches **Scaliger** aus dem Cal-

Callisthenes über den Simplicius, das erste Jahr der ältesten Epoche der Chaldäer zu seyn vorgibt, und sezzet voraus, daß ihre Jahre julianische Jahre seyn. Von hier zu 2665. Per. Jul. wo ich den Anfang der Stadt Niniveh und der assyrischen Monarchie sezze, sind 185. Jahr für Ham, Cush und Nimrod in Babylon.

Die Geschichte gleichfals der späteren Juden und Araber, diese alte Monarchie betreffend (dergleichen sind **Elmacinus**, welcher von Nimrod saget, daß er im 130sten Jahre **Reu** regieret, welches nach der hebräischen Zahl mit dem Jahre der Welt 1946. überein kommt, und **Abulpharajus** und andere in **Hottingers** Syntagmate) sind nicht zu verwerfende Zeugnisse, weilen sie mit den alten als **Clemens Alex.** überein stimmen, von denen man nicht vernünftiger Weise glauben kan, daß sie dem **Crestas** folgen, sondern andern morgenländischen Nachrichten, die nun sind verlohren gegangen.

Sechste Abhandlung.

Beweißthümer aus der H. Schrift und aus heidnischen Schriftstellern, von dem assyrischen Reiche vor Nabonassar.

Den ersten Bewegungsgrund, warum ich das **assyrische Reich** näher betrachten will, kan ich mit Recht hier anführen. Ich glaube, daß

daß Abraham, der Vater der Gläubigen, in welchem die jüdische und christliche Kirche sich einmüthig rühmen, und daß sein Geschlecht von dem Weibe Isaacs seines Sohnes, und von den Weibern Jacobs seines Enkels, unter der Verheissung einer besondern Gnade GOttes, nach welcher er und seine Nachkommen in Canaan sich niederlassen solten, aus diesem Reiche gekommen. Dieses kan aus der heil. Schrift bewiesen werden. Daß er von Ur der Chaldäer gekommen, bezeuget Moses. Daß dieses Ur in dem Lande Chaldäa gelegen, versichert **Stephanus Apost. Geschicht.** 7. 4. Daß es auch in Mesopotamien war, bekräftiget er ausdrüklich v. 2. Es ist auch ausser Zweifel, daß Chaldäa im eigentlichen Sinne des Worts nicht in Mesopotamien, oder in dem Lande zwischen dem Euphrat und Tiger, sondern vornehmlich an der Ostseite des Tigers ist, obgleich die Chaldäer einige Städte in Mesopotamien können gehabt haben. Derohalben müssen wir gestehen, daß die Chaldäer damals Mesopotamien (zum wenigsten diesen Theil desselben) beherrschet, als Abraham und sein Bruder daselbst gebohren wurden. 1 **Mos.** 11. 28. **Judith** 5. 5. 6. Achior, der Oberste aller Kinder Ammon, saget: **Die Juden wären aus Chaldäa herkommen, und hätten erstlich in Mesopotamien gewohnet, weil sie nicht folgen wolten den Göttern ihrer Väter in dem Lande Chaldäa.** *Cicero de divinat.* 1. rechnet die Chaldäer unter die Assyrier, und saget: sie

sie wären von ihnen hergekommen. So auch **Xenophon** in seiner **Cyropädia**, und **Herodotus** in **Polymnia**, bekräftigen ausdrüklich, daß die Chaldäer ein Theil Assyriens seyn.

Ich und unser gelehrter **Bischof von Ely** in seiner Auslegung über Genesis, stimmen mit **Bochart** überein; daß Ur, Abrahams Geburtsort, in dem nordlichen Theile Mesopotamiens gelegen, welches an Assyrien, im engern Sinn so genannt, gegränzet, und ostwärts des Tigerflusses lag, wo Lycus und Caprus in denselben fallen. Das Ansehen des **Ammianus Marcellinus**, und die Lage Harans auf dem Wege von dannen in Canaan, und andere Ursachen, bringen mich nothwendig auf diese Gedanken. **Bochart** *Phal.* p. 107. hat gut bewiesen, daß Haran selbst, wohin Abraham ging, in Mesopotamien lag. Ein ferner Beweiß davon kan genommen werden aus dem **Ptolemäus** L. 5. und **Plinius** L. 5. 24. Woher ich schliesse, daß Abraham in seiner ersten Tagreise nach Haran, allein die Gränzen des assyrischen Reiches erreichet, alwo er vermuthlich mehrere Religionsfreiheit hatte, als in dem Herzen desselben Reichs; aber er war noch nicht ganz und gar von dem bösen Einfluß der Assyrier entfernet, bis er in Canaan anlangte. Dieses kan aus der Vermischung der Religion in Labans Familie geschlossen werden. Nichts desto weniger glaube ich, wie **Bochart** es auch erkennet und beweiset, daß der Name Assyrien sich auch viel-

vielmehr südwärts erstrekket, so daß es auch Babylonien, und die Länder, die näher an den Ausgängen des Tigers und Euphrats in den persischen Meerbusen liegen, mit einschließt. Ich glaube auch, daß Moses selbst, ausser den übrigen Autoren, die **Bochart** und ich zuvor genennet, den Namen Assyriens in diesem weitläuftigeren Sinne gebraucht: Denn wenn er den Siz der Söhne Ismaels beschreibet 1 **Mos.** 25. 18. saget er: **Sie wohneten von Havilah an, bis gen Sur gegen Egipten, wenn man gen Assyria gehet.** Hier haben wir einen Weg gen Assyrien (es ist gewiß südlichen Theils) welches von ganz Canaan durch Havilah nach Süden liegt, und sehr unterschieden ist, und von dem nördlicheren Wege bei Haran weit abgelegen ist, wodurch Abraham in Canaan und Egipten gereiset. Ich zweifle nicht, oder **Bochart** hat wohl bestimmet, daß das Havilah hier gemeldet, von dem Sohne des Cush genennet sei, wovon 1 **Mos.** 10. 7. und daß er sich näher seinem Vater oder Babylonien niedergelassen. **Eratosthenes** bei dem **Strabo** L. 16. p. 767. stimmet mit Moses gut überein, wenn er vorgibt, daß der Weg von Heroon Polis in Egipten gen Babylon (wo des Nimrods Königreich sich anfing,) an den Gränzen von Arabia Felix, nordwärts, durch die Nabathäer, Chaulotäer, (Havilah) und Agräer gestossen, Namen, welche mit Hagar und Ismaels Nachkommen, mit denen von Cush vermischet übereinkommen. Und **Diodorus Siculus** gibt vor, daß

die Macht des Ninus (Nimrods) von der Vereinigung dieser Araber mit seinen näheren Anverwandten entstanden sei.

Diese Vereinigung verschiedener Familien muste ihn nothwendig stärker, als die meisten seiner Nachbaren machen, welche nur neulich erst scheinen getheilet und in verschiedene Gegenden gepflanzet zu seyn, und derohalben von einem so kühnen Wagehals leicht bezwungen wurden, der im Bündniß mit andern, die ihm gleich, die Menschen, als ob sie Thiere wären, jagte, und sie ins Nez seiner wilkührigen Herrschaft triebe. Moses scheinet sein Urtheil von ihm nach dieser Würkung zu erklären, und rechtfertiget seine Meinung mit der Uebereinstimmung anderer Menschen, unter welchen es ein Sprichwort war, einen Menschen, der mit Verachtung GOttes andrer Menschen Rechte anfällt, **einen mächtigen Jäger vor GOtt, wie Nimrod** zu nennen. Es erhellet hieraus, daß manche Völker ihn als den bekanntesten Mann von Gewaltthätigkeit zu seiner Zeit gehalten.

Es ist in der Historie nichts zu finden, die Grösse des assyrischen Reiches zu verkleinern, welche **Diodorus** bis zur Zeit Davids gegeben; denn wir finden ein syrisches Königreich durch Rezan zu Damascus gegründet, der Gelegenheit nahm, abzufallen, als David den Hadadezer, König von Zobah, geschlagen hatte. Aber nach

zehen

zehen Folgen wurde dieses Königreich durch Tiglath Pilezer wieder mit Assyrien vereiniget.

Die ältesten Zeugnissen, ohne das, welches ich von Moses angeführet habe, und diese ältesten Zeiten betreffen, sind 1.) **Sanchuniatho**, welcher sagt, daß die im Bunde mit **Cronus** (das ist Ham) stehende, **Elohim** genennet wurden, das ist **Götter**, und **Cronii**, das ist gekrönte Häupter, denn das bedeutet **Cronus**. Er bejahet auch, daß **Adodus**, welches der syrische oder assyrische Titel eines Monarchen ist, König dieser Götter war, welcher doch mit des Cronus Erlaubniß und Zustimmung regieret hat, als Astarte und Demaroon thaten. **Euseb.** *Praepar.* p. 38. C. Dieses kan nicht weniger bedeuten, als daß die Oberherrschaft in diesen Theilen Asiens bei dem Ham und seinen Nachkommen und denen, die mit ihm durch einen Bund vereiniget waren, gewesen. Solche waren Cush, Zeus Belus genannt, und sein Sohn Nimrod, der diesen Titel Adodus, Adad, oder einen andern davon hergeleiteten muß gehabt haben. Diesem gemäß bestätiget **Josephus** aus dem **Manetho**, daß die Assyrier über Asien, zur Zeit Salatis des cananitischen Königes in Nieder-Egipten, regieret, dessen Reich, nach Bischof **Ussers** rechten Bestimmung, etwas vor Abrahams Zeit soll gewesen seyn. Siehe ihn auf das Jahr der Welt 1920. mit *Josephus contra Apion* L. 1. auch L. 1. *Antiquitt.* c. 9. p. 30. *edit. S. Haverc.* beweiset

er aus dem **Nicolaus Damascenus**, daß Abraham aus der Chaldäer Lande kam, das über Babylon lieget, das ist, dem Ursprunge des Tigers naher; und cap. 10. bekräftiget er, daß die Assyrier Κρατεῖν τῆς Ασίας **Asien regierten**, und alle Könige, welche erst zu Königen in und um Sodom gemachet waren, zwangen, zinsbar zu werden, die sie darauf gefangen nahmen, und zu assyrischen Prinzen machten. Diese sind von Abraham überwunden, nachdem sie das meiste von dem Lande Canaan verbrannt und verwüstet, und nahe bei Damascus um Hobal wieder zurükgekehret.

Ich bemerke auch, daß die **samaritanische** Uebersezzung von 1 **Mos.** 14. 9. den Tidal, der zur Zeit Abrahams sich mit Chederlaomer, um in Canaan einzufallen, vereinigte, und im Hebräischen der König der Heiden genennet wird, den König nennet, der Sultan über die Hammim oder Nachkommen von Ham gewesen; der kein ander seyn kan, als die Nachkommen oder Unterthanen des Cush und Nimrods der ersten Fürsten, welche Moses der Linie Ham zuerkennet. Eben diese Uebersezzung nennet auch Amraphel den König in Babel, anstatt daß im Hebräischen Sinear stehet. Diese Stellen scheinen klärlich anzuzeigen, daß die Monarchie durch Hams Nachkommen zu Babylon angefangen, und von dannen sich in Assyrien und in die benachbarten Länder in diesen ältesten Zeiten ausgebreitet. Ja sie beweisen, daß

die

die Herrschaft der Assyrier damals bis an die Gränzen Canaans gereichet, um die Zeit, als Abraham von Melchisedeck gesegnet wurde, welches nach der Hebräer Zeitrechnung hinlänglich fest gesezzet ist. Diesem gemäß finden wir Hiob 1. 17. daß die Chaldäer in drei Rotten, welches 3000. waren, seine Camele angefallen, und die Knechte, die sie hüteten, getödtet, ausgenommen der Bote, der diese böse Zeitung überbrachte. Man glaubt, daß Hiob nicht weit von den Gränzen Canaans gewohnet, und folglich mögen die Länder der Chaldäer nicht sehr weit von diesem Orte gewesen seyn, wohin sie zu plündern kamen, und das Vieh wegführten. Und wir haben auch vorher bewiesen, daß die Chaldäer ein Theil von Assyrien gewesen.

Hier können wir einige Staffeln der Deutlichkeit, die uns Moses gegeben, hinzu fügen, wenn er das Land, in welchem die Kinder Ismaels sich nieder gelassen, beschreibet: 1 Mos. 25. 18. als ein lang Stük Landes zwischen Havilah und Sur, davon das erste Babylonien näher, das lezte gegen Egipten lieget, und dabei zugleich als das Land beschrieben wird, wodurch man nach Assyrien reiset. Die 70. drukken es schön aus, **den Assyriern**, oder einem Theile ihrer Herrschaft, denn das war Babylonien vom Anfang der Bepflanzung bis zu der Zeit, da entweder die Ismaeliten sich da nieder liessen, oder als Moses dieses Buch schriebe. Die Assyrier hatten zwei Königliche Hauptstädte, Babylon und Niniveh,

die Heerstrasse zur Handlung zwischen den beiden alten Königreichen, Egipten und Assyrien, war damals so wohl bekannt, daß Moses das Jsmaelitische Land durch diesen Weg zu beschreiben, für rathsam hielt.

Das nächste Zeugniß der Schrift, das frühe von Assyrien meldet, ist in der Prophezeiung **Bileams**, (alwo es zweimal als eine wohlbekannte Macht, dessen Ursprung Moses 1 **Mos.** 10. überliefert, genannt wird) daß **Assur die festen Wohnungen der Keniter gefangen wegführen solte.** Doch daß diese siegende und gefangen nehmende Gewalt durch Schiffe von Chittim, Römern und Macedoniern solte zu Grunde gerichtet werden. Die Pflanzörter von Chittim sind also vor Moses Zeit aufgerichtet.

In **Richter** 3. 8. gleich nach Josua Zeit finden wir den König von Mesopotamien, als den ersten Unterdrukker Jsraels. Er heißt Chusan Rishathaim (**Josephus** L. 5. c. 3. saget, daß er ein König der Assyrier gewesen.) Jch habe Ursache zu glauben, daß diese Worte den bösen Cushiten bedeuten, dergleichen die Könige von Assyrien waren, als die von Cush durch Nimrod herstammen. Der chaldäische Targum, die alte syrischen und arabischen Uebersezzungen nehmen dieses Wort lieber als ein Beiwort, als für einen eigenen Namen. **Plinius** versichert uns, daß ganz Mesopotamien den Assyriern gehöret, und wir lesen nirgends, daß sie von ihnen abgefallen, sondern

dern sind mit der Herrschaft auf die Meder und Perser gekommen.

In **Ps. 83. 9. vereiniget Assur seine Macht mit den Kindern Lot**; s sei zu Davids Zeit, (wohin ich mich neige, weil Mesopotamien oder Aram Naharaim ihnen Beistand geleistet. Es ist auch aus dem Titel des 60**ten Psalms** gewiß, daß David mit Aram Naharaim gefochten, welches, wie ich glaube, unter Assyrien war. Dieses bezeuget die Schrift ausdrüklich, aber sie gestehet nicht, daß einige von Josaphats Feinden von Aram Naharaim gekommen) oder zu Josaphats Zeit; obgleich in der Geschichte von 2 **Chron.** 20. die Assyrier nicht genennet sind. Aber diese lezte Meinung ist aus Ursachen, die mich nicht überzeugen, am meisten angenommen. Dem sei wie ihm wolle, eine von beiden beweiset ein grösseres Alterthum der assyrischen Macht, als **Marsham** ihn zugestehet, beide waren lange vor Phul, dem Könige in Assyrien.

Nach der Verbindung der Assyrier mit Moab und Ammon, meldet die Schrift von den Assyriern nicht eher wieder, als in dem Buche **Jona**. Die genaue Zeit seiner Sendung nach Ninive, der Hauptstadt, ist nicht ausgedrukt; aber eine gute Annäherung kan aus dem geschlossen werden, was erzehlet wird 2 **König.** 14. 25-28. Da wird von Jerobeam dem zweiten, dem Sohne Joas des Königs in Israel, oder der zehen ab-

gefallenen Stämme gesagt, daß er 41 Jahre regieret habe, **wie er die Gränzen Israels von Hemath an, bis ans Meer, das im blachen Felde lieget, nach dem Wort des HErrn, das er durch seinen Knecht Jona geredet hat, wieder erobert habe**, und v. 28. daß er **Damascus und Hamath wiederbracht.** Die Ursache dieses glüklichen Fortganges stehet v. 26. 27. und rühret von der Barmherzigkeit Gottes gegen Israel her, **denn er sah den elenden Jammer an**, den die Syrer verursachet hatten, **da war kein Helfer in Israel. Und der HErr wolte den Namen Israel nicht unter dem Himmel vertilgen, deswegen half er ihnen durch Jeroboam, den Sohn Joas.**

Nun ist es ganz klar, daß dieses grosse Elend von den Syrern nicht zu Jeroboams Zeit gewesen, worin das Königreich auf dem höchsten Gipfel, wo es jemals nach dem Abfall von Rehabeam gewesen, gestiegen war. Aber ihr grössestes Elend war zu seines Vaters Zeit, als er mit Weinen vor dem sterbenden Elisa kam, und die tröstliche Zeitung von dem Willen GOttes, ihn von den Syrern zu befreien, empfing. 2 **Kön.** 13. 17. **folg.** Diese Befreiung fing schon GOTT an durch Joas selbst auszuführen, v. 25. indem er die Städte, die sein Vater verlohren hatte, wieder einnahm, und die Syrer dreimal schlug. Aber die volkommene Ehre der Befreiung war für seinen Sohn Jeroboam aufbehalten, und von dem Propheten

pheten Jona vorher gesaget. Da nun seine Regierung lange dauerte, und er der glüklichste von allen Königen der abgefallenen Israeliten war; so ist es sehr wahrscheinlich, daß er im Anfange seiner Regierung die drei Siege, die sein Vater über die Syrer erhalten, verfolget, und folglich muß die Prophezeiung des Jonas, betreffend seinen glüklichen Fortgang, dem Anfange seiner Regierung, wo nicht seines Vaters Zeit, um der Weissagung Elisa günstig zu seyn, zugeschrieben werden. Den Anfang nun der Regierung Jeroboams sezzet **Usser** auf das Jahr der Welt 3179. das ist ungefehr 78. Jahre vor der Æra des Nabonassar, vor welchen **Marsham** den Assyriern keinen Plaz in der Geschichte einräumen will. Aber es ist gar zu klar, daß zu Jona Zeit, welcher so lange vorher lebte, Niniveh die Hauptstadt von Assyrien, eine sehr grosse Stadt war, in welcher mehr als hundert und zwanzig tausend Menschen waren, die den Unterschied, was recht oder link ist, nicht wusten, und ohn Zweifel muß der ganze Cörper des Reiches mit dieser Stadt, ihrem Haupte, eine Proportion gehabt haben. Es ist auch wahrscheinlich, daß die Zeit der Prophezeiung in Niniveh nicht lange nach der Zeit seiner des Jonas Prophezeiung in Israel war, wovon wir gezeiget haben, daß es um den Anfang der Regierung Jeroboams des zweiten gewesen, welcher das, was seine Vorfahren von den Syrern verlohren, wieder einnahm, und Damascus und Hamath von ihnen wieder eroberte. Dieses muste

nothwendig das Königreich Syrien schwächen, und zum gänzlichen Untergang dieses Königreiches, der erfolgte, den Weg bahnen, und zwar durch die assyrische Monarchie unter Tiglath Pilezer, ungefehr 44. Jahre nach dem Tode Jerobeams des zweiten, wie aus der Schrift und den Jahrbüchern des gelehrten **Ussers** erhellet. Ungefehr gegen die Mitte dieser Zwischenzeit finden wir, daß Phul, ein assyrischer Monarch, Israel überfallen; aber Menahem kaufte für tausend Talente Silbers den Frieden und die Befestigung seiner Regierung von ihm. Nichts desto weniger gestehe ich doch das grosse Unglük, welches die Assyrier, nahe gegen das Ende der Zwischenzeit der 44 Jahre, überfallen, worinnen der Abfall der Meder und Babylonier von ihnen, und der Untergang des Sardanapals zugleich sich zutrug, obgleich die Schrift nichts davon meldet, sondern alles, was wir davon wissen, wir der Unterweisung heidnischer Geschichtsschreiber zu danken haben. Diesen sind wir alle unsre Erkentniß des Aufkommens der Königreiche Medien und Persien, die damals berühmt waren, schuldig, sie sind aber aus dem Abfall von der assyrischen Monarchie entsprungen. Wenn man die göttliche und menschliche Geschichte wohl überleget und vergleichet, so geben sie beiderseits eine der andern Licht. Da wir nun also betrachtet haben, was die Schrift von der assyrischen Monarchie, von ihrer Aufrichtung durch Nimrod und Cush, bis zur Zeit, worinnen es Israel unter Tiglath Pilezer furchtbar wurde, gemeldet;

meldet; so laßt uns nun auch hiermit einige menschliche Zeugnisse, die von eben diesem Reiche, und von eben diesen alten Zeiten reden, in Vergleichung stellen.

Wir wollen zuerst das Zeugniß des **Manetho** in dem **Josephus** gegen Apion vorbringen, daß Sesostris die Assyrier und Meder bezwungen, welches ihre damalige Vereinigung anzeiget. Dieses ist die einzige Urkunde, die einige Nachricht von der Zeit und der Gewalt gibt, die dieses Reich zuerst zerbrach, oder kleiner machte, oder bezwang. (Doch *Tacitus Annal.* L. 2. bekräftiget, daß die egiptischen Priester auf einem Denkmahl mit egiptischen Buchstaben nahe bei Theben dieses vor dem Germanicus gelesen, daß **Ramases** (welcher ist Sesostris) **die Meder und Perser bezwungen**, *et quas terras Suri Armeniique colunt.* Diese müssen die Assyrier seyn, wie **Herodotus** es bezeuget.) Es ist bewiesen, daß dieses zu gleicher Zeit geschehen, da Moses in der Wüsten war. Herr **Marsham** versuchet vergeblich, das Ansehen des Manetho, wegen Sesostris Sieg über die Assyrier, zu schwächen, indem er glaubet, daß er die Nachricht aus dem **Ctesias** §. 14. p. 377. genommen. Aber er beweiset nicht, daß jemals Ctesias dieses oder sonsten etwas von Sesostris geschrieben; Ich kan auch dergleichen nichts bei dem **Photius** finden, welcher allein die wenigen Ueberbleibsel des Ctesias aufgehoben. Es ist auch auf keine Weise wahrscheinlich, daß Manetho einem

nem Griechen, wenn er dergleichen Sache von Sesostris, dem grössesten Könige in Egipten geschrieben hätte, glauben solte, wenn es nicht mit den Urkunden Egiptens, seines Vaterlandes, übereinstimmet hätte. Man kan auch gar nicht beweisen, daß Manetho jemals dem Ctesias bei einer andern Materie, oder in anderen Geschichten gefolget wäre, oder daß er jemals seine Schriften gesehen. Vielweniger lernte er aus der Mythologie der Griechen, daß Armais, des Sesostris Bruder, derselbe mit Danaus sei, dessen Name und Zeit den besten griechischen Chronologen wohl bekannt ist. Und doch erzehlet uns der gelehrte Ritter dieses, um das Ueberbleibsel des Manetho zu verachten, weil er wuste, daß es mit seiner egiptischen Chronologie nicht bestehen konte, und doch findet man keinen griechischen Fabelschreiber bei ihm, der das saget, was Manetho bekräftiget.

Aber ich muß mich bei dieser unangenehmen Arbeit, einen gelehrten Mann zu wiederlegen, nicht länger aufhalten. Meine Bemühung ist vielmehr zubeobachten, daß das grosse Elend, das Sesostris um die Zeit, da Moses in der Wüsten war, über das Assyrische Reich gebracht, uns eine gute Ursache darreiche, warum wir auf etliche 100 Jahre nach dieser Zeit, in der Schrift von einigen grossen Verrichtungen dieser Monarchie nichts lesen, das dem gleich wäre, was *Diodorus* von Ninus lange vor dieser Zeit uns erzehlet. Aber wir finden Königreiche in Syrien und Lydien, benachbarte von dieser,

dieser, von welchen man nicht erinnert findet, daß sie derselben unterwürfig gewesen.

Es könte hinlänglich seyn zu sagen, daß die Göttlichen Geschichtschreiber, da ihre Absicht nur allein war, die Fürsehung GOttes über seine Kirche aufzuzeichnen, keine Ursache gehabt, uns von den Assyrern Nachricht zu geben, bis Phul der Assyrer in Canaan gerufen, und von Menahem gemiethet wurde, ihn in seiner unrechtmäßigen Besizzung des Regiments über die abgefallenen Israeliten der zehn Stämme festzusezen. Wie Achas König in Juda nachher den Tiglath Pilezer gedungen, ihm wider Rezin König in Syrien, und Pekah König in Israel beizustehen. Aber dieses dienet, uns fernere Gnugthuung zu geben, wenn wir betrachten, daß die Niederlage und das Elend welches Sesostris über die Assyrische Monarchie gebracht, vielen Völkern die, wie *Diodorus* sagt, ehedem unter Ninus waren, gute Gelegenheit geben konte, Muth zu sammlen, ihre natürliche Freiheit wieder herzustellen, und Könige aus ihrer Mitte zumachen. Dadurch muß das Reich in grosse Noth gerathen seyn, da dessen Macht nicht allein durch fremde Gewalt gedämpft war, sondern auch die, welche vorher Unterthanen und die Stärke desselben ausmachten, durch Rebelliren zu Feinden wurden. Daneben ist es klar, daß um Moses oder Sesostris Zeit die verschiedenen Nationen Asiens mit Volk angefüllt waren, die, wenn sie rebellirten, sich nicht so leicht wieder zurük zum Gehorsam bringen

liessen,

liessen, wie ihre Vorfahren von Nimrod zuerst waren unter das Joch gebracht worden, da in der Welt noch wenig Völker, und dabei sehr schwach, und in vielen entfernten Ländern zerstreuet waren. Dem sei wie ihn wolle, es ist zu betrachten, daß keine Geschichte melde, daß Mesopotamien jemahls einiges älteres Regiment, als das der Assyrer eigentlich so genannt, erkennet habe; und dieses Land allein war groß und reich genug eine ansehnliche Monarchie zu behaupten, so daß es nicht nöthig hatte die Juden, die in Canaan wohneten, zu beunruhigen. Es ist also kein wunder, daß nach Moses Zeit, bis zum Anfang der Gefangenschaft der 10 Stämme, wir so geringe Meldung von ihnen in der Schrift, welche die Geschichte der Jüdischen Kirche ist, finden. Aus dem Stillschweigen der Göttlichen Geschichte der Juden hat man keine Ursache zu schliessen, daß wir menschlichen Geschichten keinen Glauben zustellen müssen, welche obgleich sparsam, uns einige Nachrichten von diesen alten Zeiten der Assyrischen Monarchie überliefert haben.

Herodotus in seiner *Euterpe* meldet, ehe **Tresias** gebohren ist bei Gelegenheit von dem **Sardanapalus** Könige zu Niniveh, in Assyrien. Die Ursache, warum **Herodotus** so wenig daselbst von ihm redet, ist klärlich diese: Er beschäftiget sich die Geschichte von Egipten zu überliefern, und hatte nur allein Gelegenheit zu zeigen, daß viele aufgegrabene Erde, durch hineinwerfung in den

Nil

Nil heimlich konte weggeführt werden, wie die Erde aus einer Mine, welche von einigen Assyrischen Dieben ausgegraben worden, um zu dem Schatz des Sardanapalus zu kommen, von dem Tiger der Niniveh vorbei floß, ist weggeführet, und der Diebstal niemahls entdekket worden. **Herodotus** aber bewahrte alles, was er ferner von Sardanapalus und der Assyrischen Monarchie wuste, zu einem andern Buche, welches er Assyriaca hieß, und in seiner *Clio* verspricht: Ob er aber jemahls dieses Buch geschrieben oder nicht, weiß ich nicht, ich bin aber herzlich betrübt, daß es nicht zu unseren Händen gekommen. Nichts destoweniger, weil kein Schriftsteller, den ich kenne, jemahls vorgegeben, daß Sardanapalus nach der Æra des Nabonassars, oder nach der Zeit des Tiglath Pilezer regieret habe, (welchen eben **Marshamus** erkennet, von gleicher Zeit zu seyn, und Per. Jul. 3967. sezet, das ist 747 Jahre vor der Christlichen Zeitrechnung) so müssen wir ihm vergönnen, vor dieser Zeit gewesen zu seyn, wie alle, ihn sezen, übereinstimmen, obgleich sie nicht einig sind, wie viele Jahre vorher seine Regierung sich geendiget. Sein wahres Dasein, der Abfall grosser Königreiche von ihm, und sein Krieg mit ihnen nach der Rebellion geführet, und die Grösse seines Falles, beweisen genug, daß eine solche Monarchie würklich da und groß vor dieser Zeit gewesen, und es war unmöglich, daß eine solche Monarchie in einer Nacht, wie ein Erdschwamm aus der Erde hervorwuchs, entstehen konte.

Nach

Nach diesen Beweisen, will ich andere übereinstimmende Zeugnisse heidnischer Schribenten hinzu fügen. Den ersten Plaz will ich dem **Herodotus** einräumen, der dem Assyrischen Reiche zugestehet, über den oberen oder nördlichen Theilen Asiens 520. Jahre vor der Rebellion der Meder, und vor dem Fall des Sardanapalus regieret zu haben. Ich bin empfindlich, daß dieses, da es viel geringer ist, als was ich behauptet habe, demselben zu wieder sprechen, scheinen kan. Aber ich antworte, 1.) daß Herodotus, wenn er bejahet, daß die assyrische Herrschaft so lange gestanden, dadurch nicht leugne, daß es länger gestanden; denn eine längere Dauer bestehet sehr wohl mit der Dauer, die er ihr zustehet. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er den Anfang nicht gewust, da er niemals die Bücher Moses, oder einiger anderer Schriftsteller gelesen, die den Urheber derselben, und die Zeit, wann er gelebet, aufgezeichnet hätten, obgleich er hinlänglichen Beweiß gefunden, daß sie 520. Jahre gestanden. Er verlanget nicht zu wissen, wo Ninus oder Nimrod gelebet, noch von wem die Stadt Niniveh ihren Namen empfangen.

2.) Es ist nicht gewiß, wie weit das, was er das obere Asien nennet, sich erstrekket, und es ist glaublich, daß einige ansehnliche Stükke desselben zu dem alten Reiche erst ungefehr 520. Jahre vor dem Abfall der Meder können hinzu gekommen seyn.

3.) Eben

3.) Eben diese mangelhafte Nachricht des Herodotus wird zum grössern Alterthum gereichen, als diejenigen zustehen wollen, welche ein so grosses assyrisches Reich vor der Zeitrechnung des Nabonassars nicht zulassen wollen, welche der Canon des Ptolemäus und die Sonnenfinsternissen dabei bestimmet, so klärlich beweisen, daß nach diesen sie es nicht leugnen dürften. Diese Nachricht wird uns zum Jahr 1268. vor Christi Geburt führen. Denn der Fall Sardanapalus war 748. Jahre vor Christus, des Herodotus 520. Jahre hierzu gethan, macht die Summe 1268. vor Christus, welches der Zeit der Schiffahrt der Argonanten nahe kommt. Und dieses ist über 500 Jahre früher, als Herr **Marsham**, einiges assyrisches Reich in Asien gewesen zu seyn, gestehen will.

Sein fürnehmster Einwurf wider dieses Reich ist, daß es kein Zeugniß der Geschichtschreiber, dieses zu unterstützen, hat, als nur das des Ctesias, welchen Diodorus Siculus gewiß anführet, aber er saget uns nirgends, daß deren keine andere sind, die das Alterthum dieses Reichs behauptet. Wir haben bewiesen, daß Moses dessen frühe Aufrichtung und grosse Ausdehnung gestehet. Wir haben dessen Fortdaurung zur Zeit des Salatis Regierung in Egipten, ehe Abraham dahin kam, aus dem Manetho bei dem Josephus, bewiesen. Dessen fernere Dauer in Abrahams Zeit ist aus dem Josephus bestätiget, der dieses von

dem Ctesias, der von Abraham nichts wuste, gewißlich nicht lernen konte. Herodotus wird von allen älter als Ctesias erkannt, doch gestehet er dem assyrischen Reiche über 500 Jahre vor der Zeit, die der Ritter Marsham demselben zum Anfange bestimmet. Und obgleich der Persianer, von welchen Herodotus seine Unterweisung empfangen, nicht weiter als 520 Jahre rükwerts vor der Rebellion der Meder von demselben gehet, so leugnet er doch nicht, daß es könne älter seyn, wir wir aus Moses, daß es war, bewiesen.

Ein Beweiß von gleicher Art, als dieser aus dem **Herodotus**, wird von uns aus seinem Landsmanne *Dionysius Halicarnassensis* gegeben. Denn, obgleich er anzeiget, daß die assyrische Herrschaft nur über einen kleinen Theil Asiens, in Vergleichung mit dem, was die Römer zu seiner Zeit erobert hatten, sich erstrekket; so bekräftiget er doch ausdrüklich, daß der Anfang dieses Reichs in die fabelhafte Zeiten reiche, und zeiget zugleich mit an, die Zeiten vor den Olympiaden, in welchen die Argonautenfahrt mit eingeschränkt ist, zu welcher Herodotus vorher uns leitete. Er meldet aber nirgends von dem Ctesias, oder von der Reihe seiner assyrischen Könige, und kan daher für seinem Nachfolger nicht gehalten werden. Es ist auch augenscheinlich, daß **Castor**, welchem Eusebius in seiner Reihe assyrischer Könige folget, von dem Ctesias sehr unterschieden sey, sowohl in der Zahl seiner assyrischen Könige, als auch in der

Sum-

Summe der Jahre, die aus ihren verschiedenen Regierungen so hoch kommen. Folglich ist **Marsham** zu übereilend, indem er vorgibt, daß die Reihe des Castors bei dem Eusebius, aus dem Ctesias genommen sei.

Diesen Punkt zu schliessen, so habe ich bemerket, daß **Agathias**, mit welchem ich wegen des Alterthums dieses Reiches einig bin, manche alte nun verlohren gegangene Historienschreiber aufzehlet, die das Alterthum desselben behauptet; und dieser trauet ebenfals dem Ctesias nicht, sondern widerleget seine Meinung, daß es bei einer Linie geblieben, welche von Diodorus überliefert ist, wie ich vorher geschrieben.

Es ist noch eine Stelle mehr in dem **Herodotus** (welchen alle vor dem Ctesias gewesen zu seyn glauben, und derohalben ihm mehr Glauben von den Assyriern zustellen, als dem Ctesias) welche ich für gefügt halte, zu bemerken, obgleich er sie liefert, wann er die Historie der Meder zur Zeit des Phraortes erzehlet, welcher über hundert Jahre nach dem Falle des Sardanapalus regieret hat. Gegen das Ende seiner Regierung überfiel er die Assyrier, von welchen **Herodotus** daselbst bekräftiget, daß sie Regenten aller in vorigen Zeiten gewesen, προτερον παντων ἠρχον, aber daß sie damals allein gelassen, nachdem sie von ihren Bundsgenossen, die ihnen sonsten beigestanden, aber nun abgefallen, verlassen worden. Er thut noch hinzu, daß unter diesen einige von grossen Ansehen ge-

wesen; und dieses empfand Phraortes zu seinem grossen Schaden, denn er verlohr hier, da er Ninive belagerte, sein grosses Kriegsheer, und er selbst wurde getödtet. Diese Stelle bemerke ich, weil es ein klares Zeugniß ist, daß in den vorhergehenden Zeiten Ninive mit ihren Assyriern grosse Länder und Bundesgenossen gehabt, und daß es noch nach dem Abfall ihrer Bundsgenossen ein mächtiges Reich geblieben. Dieses stimmet auch gut überein mit dem, was die Schrift von der Macht des Tiglat Pilezer erzehlet, dessen Regierung bald nach dem Tode Sardanapalus folgte. Gleichfals auch mit der Macht des Salmanassar und Esarhaddon, unter welchem die zehen Stämme vieles ausstunden, ehe Phraortes über die Meder regierte, wie diese Zeiten der gelehrte Usser schön bestimmet hat. Auch was er erinnert von ihrer vorigen Grösse, ehe die Meder und andere Völker mit und nach ihnen rebellirten, stimmet gut mit dem überein, was viele andere heidnische Schriftsteller von dem Alterthum desselben bezeugen, und mit dem, was Moses selbst aufgezeichnet hat, daß Nimrod der Stifter dieser Stadt gewesen.

Ich will diese Beweisthümer von der Assyrier grossem Reiche vor dem Falle des Sardanapalus, mit noch zweien Zeugnissen mehr beschliessen, welche die wenigen Nachrichten, die von demselben bei heidnischen Schriftstellern gefunden werden, noch weiter bestärken. Das erste ist aus der

In-

Inschrift oder dem Grabmahl des Sardanapalus hergenommen, welches man zu Anchiale in Cilicien gefunden, und von Clitarchus und Aristobulus, Historienschreibern, die zur Zeit Alexanders gelebet, aufgezeichnet ist, aus welchen es nachher **Athenäus**, **Strabo** und **Arrianus**, alle Männer von dem grössesten Ansehen, ausgeschrieben. Auf diesem Steine war eingegraben, daß er Anchiale und Tarsus, zwo ansehnliche Städte in Cilicien, auf einem Tage gebauet. Die Entfernung Ciliciens von Niniveh ist ein Beweiß, daß sein Reich vor dem Abfall vieler Völker sich weit von dannen westwärts erstrekket, ohne dessen Ausdehnung in Medien ostwärts, und Babylon südwärts. *Suidas in Sardanapalus* gibt eben diese Aufschrift auf dem Denkmahl dieses wollüstigen Königes an, aber er sagt, sie sei zu Niniveh gewesen. Es ist möglich, an beiden Oertern gewesen zu seyn, damit ein solch Andenken von ihm aufgehoben wurde. Es ist hierbei aber zu bemerken, daß alle diese Schriftsteller ihn für den Sohn des Anacyndaraxes ausgeben, welches anzeiget, daß diese Aufschrift nicht von einem Nachfolger des Ctesias verfertiget sei, denn derselbe machet ihn zu seinem Vater und Vorgänger im assyrischen Reiche den Acraganes, wie wir im **Syncellus** lesen, welcher der einzige Autor ist, der uns die Folge nach dem Ctesias oder seinem Nachfolger Africanus zu geben vermeinet. Welches Register ich aus vielen schon angeführten Ursachen für verwerflich halte. Und denenselben kan man diese Auf-

schrift als eine hinlängliche Ursache hinzu fügen, um es zu mißbilligen.

Das zweite Zeugniß, das ich zur näheren Einsicht übergebe, hat uns *Vellejus Paterculus* bewahret, der dasselbe aus dem Æmilius Sura anführet, welchen **Joh. Scaliger** in *Can. Isagog.* einen alten Scribenten heißt, es ist aber nicht bekannt, wie lange er vor dem *Vellejus*, der zu Christi Zeiten schrieb, gelebet. Dieser Æmilius Sura, weil er von der Zeit der römischen Herrschaft über die damahls bekannte Welt, schrieb, fängt die Zeit von dem alten Siege an, welchen sie über die Macedonier, und den Antiochus, den Grossen, nicht lange nach der Eroberung Carthago, erhalten, welches ungefehr 200. Jahre vor der Geburt Christi war: und hernach füget er hinzu: Inter hoc tempus et initium Nini regis Assyriorum intersunt Anni 1995. Weshalben wenn wir die 200. Jahre zu diesen 1995. hinzufügen, so kommt die Zeit vor Christi Geburt heraus, in welcher Ninus seine Regierung anfing. Und dieses ist 2195. Jahre vor Christi Geburt. Dieses stimmet sehr wohl mit der Zeit Nimrods, oder Ninus, überein, besonders wenn wir zulassen, daß Nimrod Niniveh gebauet, und daselbst mit seines Vaters Cush oder Belus, oder vielleicht auch seines Großvaters Hams, (welches sehr wahrscheinlich ist,) Erlaubniß regieret habe. Denn Sanchuniatho saget ausdrüklich, daß Adodus, der König der Könige, durch Einstimmung des

Cro-

Cronus, regieret habe, welchen ich für den Ham halte, wie schon mehrmalen erinnert. Es ist gewiß, daß Adad hier Adodus genannt, ein gemeiner Titel der Könige in Syrien oder Assyrien war, welches synonymische Namen in den ältesten Zeiten sind. Keine andere, als solche kleine Könige, kan man in diesen ältesten Zeiten, worin Cronus lebte, glauben zu seyn. Sonsten muß ich bekennen, daß diese, aus dem Æmilius angeführte Nachricht, des Ninus Anfang früher, und der Fluth näher machet, als die Nachrichten, die ich aus andern Autoren gesammlet habe. Denn nach der Ausrechnung **Ussers**, ziehe man das gegebene Jahr vor Christus, welches hier 2195. ist, von 4004. ab, was über bleibt ist das Jahr der Welt. So wird in diesem Exempel 1809. das Jahr der Welt seyn, worin der Anfang Ninus gesezzet wird, und das ist nur 153. Jahre nach dem Anfang der Fluth. Es ist gewiß wahrscheinlich, daß Nimrod, Hams Enkel, damahls ein junger Mann war, und kan damahls, nach dem Josephus, ein Königreich zu Babel anzufangen, beschäftiget gewesen seyn, wo nach Moses Nachricht, der Anfang der ersten Monarchie war. Es ist aber glaublich, daß die Erbauung Niniveh später gewesen, und so kan sein besonders Königreich, das ihm daselbst von seinem Vater zugestanden wird, wol etwas später nach der Fluth gesezzet werden, nicht weit von der Zeit, zu welcher wir durch Hülfe anderer Autoren uns genähert haben.

Ich verlange weder diese noch jene Zeit der Erbauung Niniveh, der des Anfangs Ninus genau zu bestimmen. Wenn aber so gute Schriftsteller in einer so alten Sachen um ein hundert Jahr einig sind, so kan ich nicht anders als diesen, lieber glauben zuzustellen, als wenigen, die das ganze dasein dieses alten Reichs vor der Zeit Nabonassars leugnen. Ich bin versichert, daß es ihnen unmöglich sei, ihre Verneinung zu beweisen, obgleich es leicht ist, einige Schwürigkeiten, wider die, die es bejahen vorzubringen.

Ich will meine Abhandlung von dem Zeugnisse *Æmilius Sura* mit dieser Anmerkung beschliessen; daß er behutsam eine etwas zu lange Zeit in seinen Berichte zugestanden, in Ansehung der Zeit, des Anfangs der Römischen folge bis zur Herrschaft der Welt, nach dem Philippus der Macedonier und Antiochus, nicht lange nach der Zerstörung Carthago, schon bezwungen waren. Wir sind also an seinen Worten nicht gebunden, da ich einen Versuch wegen seiner Nachricht anstellte, zu gestehen, daß es genau 200 Jahre vor Christi Geburt gewesen. Es ist gewis, daß der merkwürdige Sieg über Antiochus ungefehr 190 Jahre vor Christi Geburt sich zugetragen, welches nun 10 Jahr nachher ist. Es ist auch gewis, daß die gänzliche Zerstörung Carthago nur 146. Jahre nach Christi Zeiten vorgefallen; obgleich Scipio Africanus über 50 Jahre vor Christus es erobert. Weshalben, wenn wir des Æmilius

Sura

Sura Zahl 1995. nehmen, und 146. hinzu thun, so ist die Summa 2141. das Jahr vor Christus, in welches Sura den Anfang des Ninus hinsezzet, und dieses bringet den Anfang des Ninus ungefehr 207. Jahre nach der Fluth, oder 1863. Jahr der Welt, welches ungefehr 14. Jahre nach Nahors Geburt ist, nach der hebräischen Urkunde, und 15. Jahre vor der Geburt Terah, und 145 Jahre vor Abrahams Geburt, wie es **Usser** gut bestimmet. Nun muß ich gestehen, daß dieses 82. oder 92. Jahre früher sei, als meine Nachrichten aus andern gesammlet. Doch ist es später, als der Anfang der Egiptischen Monarchie, und auch später, als die gegebene Zeit der ältesten himmlischen Betrachtungen, welche auf Befehl Alexanders, und Callisthenes Sorge, von Babylon geschikt wurden, denn sie reichen hinauf bis ans Jahr der Welt 1771. das ist 92. Jahre vor das Jahr der Welt 1863. wohin uns der Bericht des Æmilius Sura, als zum Anfang der Regierung Ninus leitet.

Jedennoch können wir hieraus lernen, daß die Nachrichten, die wir vorher aus dem Castor und Eusebius genommen, man nicht für die ältesten, oder die diesem Reiche ein grösseres Alterthum als andere zugestehen, halten kan; da wir hier eine Nachricht haben, die es viel älter macht, und nach himmlischen Observationen, die zur Zeit Belus, des Ninus Vater, können gemacht seyn, eingerichtet ist.

Ich

Ich will noch dieses einzige hinzu fügen, 1.) Daß alle diese Nachrichten übereinstimmen, diejenigen zu widerlegen, welche das assyrische Reich vor der Zeitrechnung des Nabonassars gewesen zu seyn, leugnen. 2.) Daß alle nach der Fluth anfangen, und nach der hebräischen Zahl der Jahre, welche den Geschlechtern zwischen der Fluth und Abraham zugeschrieben werden, eingerichtet sind. 3.) Daß es mir nicht unmöglich zu seyn scheinet, diese verschiedene lezt gemeldete Nachrichten mit einander in weniger als hundert Jahren übereinstimmend zu machen, wenn ich von den frühesten Nachrichten sage, daß sie von Ninus reden, da er mit seinem Vater Belus regieret, und von den späteren, daß sie von ihm melden, als er allein regieret, welches insgemein in der Chronologie zugelassen wird, und am besten in diesen lang lebenden Geschlechtern, die der Fluth nahe lebten, und neue Königreiche aufrichteten, zugestanden werden kan. Aber ich erlaube, daß dieses von einem jeden Leser, wie er es nöthig finden wird, mag bestimmet werden. Meine Absicht war, nur zu zeigen, daß die heidnischen Nachrichten von dem Alterthum der assyrischen Monarchie mit den hebräischen Zahlen in dem ersten Buche Moses wohl bestehen, und aus dem, was ich gesagt habe, ist es klar, daß, obgleich Castors Nachrichten mit denen von Æmilius Sura von einander unterschieden sind, ein jeder derselben doch mit den hebräischen Urkunden, von der Zeit zwischen der Fluth, und der Zeit, da Abraham in Canaan

ging,

ging, bestehe, und daß sie klar übereinstimmen, daß eine solche Monarchie in diesen ältesten Zeiten gewesen, welches hauptsächlich die Sache ist, warum ich mich bemühet habe.

Ich will mit dieser einzigen Anmerkung die Abhandlung von dem Anfang der Assyrischen Monarchie, oder ihrer ersten Aufrichtung beschliessen, daß eine solche frühzeitige Vereinigung der Nachkommen Hams in ein Königreich, seiner eigenen Natur gemäß sehr glaubwürdig sei. Sie können theils algemach durch Liebe und Beiderseitiges in der Blutfreundschaft gegründetes Vertrauen dazu angereizet seyn, da auch ihre gemeinschaftliche Voreltern noch lebten; theils aus Furcht für der Gewalt des Cush und Nimrods, unter welchen die Vereinigung in Städten zuerst ihren Anfang nahm. Die andern Familien konten nicht so stark, sich ihnen zu wiedersezen, seyn. Städte und Festungen waren damahls wenig oder gar keine in Asien, sich wider Anfälle in Sicherheit zu sezen. Und wir finden keine andere Verbindungen, die auf die lag, die unter derselben Regierung stunden, als daß sie (συμμαχοι) einer dem andern im Falle des Angrifs, von aussen oder wenn eine Rebellion innerhalb des Reiches entstunde, zu Hülfe kam.

Sie-

Siebende Abhandlung.

Verknüpfung des Alterthums der Griechen und Römer, mit den ältesten Monarchien in Morgenlande in Asien und Egipten, und folglich mit der Zerstreuung von Babel, nicht lange nach der Sündfluth.

Capitel I.

Von den Griechischen Pflantzstädten, besonders von den Pelasgern.

So wie Moses uns versichert hat, daß die Söhne Noah die Stifter der ersten Pflantzungen in alle Theile der Erde gewesen, nachdem sie in ihren Familien sich ausgebreitet 1 Mos. 10. 5. 18. 32. so habe ich bemerkt, daß die heidnischen Geschichtschreiber einige Fusstaffen verschiedener Namen der Söhne und der Enkel des Noah behalten, obgleich sie Noahs Namen entweder verlohren oder verändert, so daß man denselben nicht leicht aus ihren Schriften samlen kan. Doch glaube ich, daß *Lucian de Dea syria* mit dem dem Namen Deucalion Scytha auf Noah mit dem Fingern weise.

Meine gegenwärtige Bemühung verbindet mich, allein zu betrachten, daß der Name Japhet in dem Griechischen Ιαπετος und im Lateinischen

Jape-

Japetus deutlich zu sehen sei, so wie Ham oder Chams Name in Hammon oder Chemia, dem alten Namen Egiptens, dem Lande des Ham. Es fällt gut aus, daß *Pausanias Corinth. p.* 57. uns unterrichtet, daß die Phtiasier bekräftigen, daß *Arans* **unter ihnen von einer Zeit mit** *Prometheus* **dem Sohne des** *Japetus* **sei, und drei Alter** (oder hundert Jahre zum wenigsten) **älter, als** *Pelasgus*, **der Sohn des Arcas, oder als die** *Aulochtones* **zu Athen.** Diesen Arans halte ich von morgenländischen Ursprunge zu seyn, und derselbe Name (ich sage nicht Person) mit Abrahams älteren Bruder, welchen die 70. Aran nennen, in 1 Mos. 11. 26.

Ich schäzze dieses Stük des Alterthums zu Phlius desto höher, weil ein wenig vorher vor dieser Stelle, die ich nun angeführet, Pausanias uns versichert, daß er allein die Sachen, die am meisten bekannt, und worin man übereinstimmet, niederschreiben wolle. Er erzehlet auch, daß ihre Nachbaren, die Sicyonier, mit ihnen wegen ihres Alterthums einig sind, welches mir eine starke Bekräftigung gibt, weil die Sicyonier, wie ich glaube, das älteste aufgerichtete Königreich von ganz Griechenland sind, davon wir eine deutliche Nachricht haben.

Ferner erzehlet er uns, diese Phliasier hatten **einen sehr heiligen Tempel, worinnen kein Bild weder öffentlich zu sehen, noch im verborgenen war.** Dis ist gewiß ein Kennzeichen

zeichen eines grossen Alterthums, denn die verdorbene Ausübung des Gottesdienstes durch Bildnisse wurde sehr frühe in der Welt eingeführet, und ohne einiges Bild GOTT zu dienen, war gewiß die älteste und beste Art des Gotttesdienstes. Und er saget, sie **hatten eine heilige Nachricht oder Ursache dieser Uebung, aber dieselbe durfte nicht entdekket werden.**

Der Fluß, der das Gebiete dieser Phliasier von den Sicyoniern absondert, heisst Elisson, es ist auch ein ander Fluß in Arcadien, Helisson genannt, der in den Alphäus fällt, und andere Flüsse, mit Namen Ilissus in andern Theilen Griechenlands, welche mich an dem Elisha, einen der Söhne Japhets erinnern, dieses thun auch Elis und Hellus, Helles oder Hellen, obgleich ich weiß, daß die griechischen Schreiber keinem weiter, als dem Sohn des Deucalions den Ursprung dieses Namens zustehen.

Ich weiß auch, daß sie den Jon, von welchen die Jones genennet sind, zu einem Sohn des Xuthus, und Enkel des Hellen machen. Doch wenn wir zulassen, daß ein solcher Sohn des Xuthus gewesen, so sehe ich keine Ursache, warum er zum Andenken des Javan nicht könte genennt seyn, von welchen Namen die Wurzelbuchstaben **Jon** machen. Ich glaube deswegen, daß das grosse Volk, die Jonier, ihren Namen von Javan haben, und daher leite ich auch den Namen Jaon ein Fluß in Arcadien, wovon *Dionysius Periegeta*

v. 416.

v. 416 Und Joneus, ein grosser Fluß in dem nördlichen Griechenland, wie *Conon Narr.* 4. saget, der nachher Steymon genennet wird.

Pausanias meldet in *Acad.* auch von einem Flusse **Buphagus, der von einen Helden, der hieran gewohnet, genannt, und ein Sohn des Japetus gewesen.** p. 260. Und Japetus Weib wird daselbst Thornax genennet. Er erzehlet auch daß **ihr Name in Laconien sowol, als in Arcadien, berühmt sei.**

Ehe ich dieses Arcadien verlasse, muß ich erst erinnern, daß **Dyonisius Halicarnass.** erzehlet, daß **Atlas ihr erster König gewesen, und daß er von dem Gebürge Caucasus gekommen**, welches, wie wir wissen, in dem nördlichen Theilen Asiens lieget, und zu der großen Reihe von Bergen gehöret, auf welchen der Rest der Arche war, und die erste Wohnung Japhets und seiner Familie. Hiemit stimmet *Pausanias 1. Eliac.* überein, wo er erzehlet, daß die eliacischen Antiquarien bekräftigen, **die** *Idæi Dactyli*, **oder** *Curetes* **seyn, von den Syperboreern,** (den Menschen in Norden,) **nach Idea in Creta gekommen, und von dannen nach Olympia in Peleponnesus übergefahren, wo diese Männer von des Cronus** (Hams) **güldene Zeit, ihm einen Tempel auf einem Hügel gebauet, der bei dem Pindarius** Κρονιον, **oder** Κρονϑ λοφος **heißt.**

Hiemit

Hiemit ist einig, das **Apollodorus** bekennet, Atlaß sei ein Sohn des Japetus. Und da er Asia für sein Weib ausgibt, und für die Mutter seiner Kinder, unter welchen er **Atlas** zuerst nennet; So vermuthe ich, daß dieses auf eine mystische Art allein anzeige, daß das Land nun Asia genannt, der Ort ihrer Geburt und ersten Auferziehung war, wie die Erde unser aller gemeine Mutter heißt. Denn die Griechen waren überhaupt nicht willens, öffentlich zugestehen, daß sie von asiatischen Eltern abstammeten, welche sie **Barbaren** nannten, und wolten lieber angesehen seyn, aus ihrer eigenen Erde, wie die Erdschwämme hervorgewachsen zu seyn, als ihren Ursprung solchen Barbaren einzuräumen. Nichtsdestoweniger konten die ältesten Scribenten ihrer mystischen Historie eine so geringe Nachricht in der Benennung Asia, des Weibes Japetus, hinterlassen, obgleich sie in andern Stellen Thornax genennet wird, wie wir aus dem Pausanias bewiesen haben.

Ausser diesen Oertern in Poleponnesus, die Japhet und sein Geschlecht als ihre Vorväter bekennen, habe ich eine Stelle aus dem *Pausanias in Boeot.* bemerket, alwo **Prometheus, der Sohn des Japetus, und** *Ætnæus*, **der Sohn des Prometheus, zuerst die berühmten heidnischen Geheimnissen der Cabiri in Boeotien sollen aufgerichtet, und dieses heilige Unterpfand dieser Geheimnisse von der**

Ceres

Ceres empfangen haben, wie er dachte, so konte er es uns erzehlen, aber er durfte nicht sagen, was diese Geheimnisse waren. Siehe ihn p. 300. 301.

Die Zeit dieser Ceres kan zu einiger Gewisheit gebracht werden, wenn man zuläßt, daß der lateinische Namen **Ceres**, oder der griechische **Demeter**, und der egiptische Name **Isis** eine und dieselbe Person bedeute. Man hat auch grosse Beweisthümer, dieses darzuthun, und die Zeit der Isis näher fest zu sezzen, wenn man betrachtet, daß sie mit ihrem Manne Osiris gelebet, welcher ist Mizraim oder Menes, der erste König in der egiptischen Zeitrechnung, wie **Syncellus** ausdrüklich ihn nennet, Μηνης ὁ καὶ Μεσραιμ.

Die wichtigen Beweisthümer, die mich überzeugen, daß Ceres oder Demeter gewiß die Isis sei, sind diese:

1. **Herodotus**, welcher so wohl lange in Egipten, als unter den Griechen gelebt, bekräftiget dieses in **Eurerpe** zweimal als eine bekannte Wahrheit.

2. **Clemens Alexandrinus**, welcher vollkommen die egiptische und griechische Theologie verstund, bestätiget dieses nicht allein, sondern beweiset es auch aus dem Buche des **Leons**, der die **Geschichte der egiptischen Götter** schrieb. **Arnobius** nennet ihn *Leon Pellæus L. 4. adv. Gent.* Diese Stelle des Clemens citiret und lobet auch **Eusebius** L. 10. *de Præpar.* p. 499.

3. **Diodorus Siculus** bei dem **Eusebius** L. 2 *de Præpar.* p. 45. saget, **daß Osiris Dionysius oder Bacchus sei, und Isis die Demetra oder Ceres**, das lezte wolte ich nur beweisen.

Ferner, die Zeiten des Prometheus des älteren, des Sohnes Japetus, und die Zeiten Osiris oder Mizraim des Sohn Hams stimmen sehr wohl überein, (**Diodorus** gestehet, daß Prometheus von einerlei Zeit mit dem Osiris sei,) beide stammen unmittelbar von zweien Brüdern, die durch die Fluth erhalten worden, her, beide sind in die Abgötterei verfallen, welche sie, wie wir nun aus der Geschichte beweisen, eben in Griechenland sollen fortgepflanzet haben, und besonders in Macedonien und Attica, wie **Diodorus** von dem **Eusebius** p. 46. angeführet, bekräftiget, und in Boeotien, wie Pausanias uns lehret. Denn Ceres oder Isis ist das Weib des Osiris, und war bei ihm in seinen Unternehmungen und Colonien, die er hier pflanzte.

Ich werde in meinem Glauben von dieser übereinstimmenden Zeit der Isis und des Osiris, mit dem Prometheus dem Sohne des Japetus ferner gestärket, wenn ich die Stelle im *Plutarchus de Iside* überlege, allwo, indem er beweiset, daß Osiris dieselbe Person sei, die die Griechen Dionysius oder Bacchus nennen, er den **Anticlides** anführet, einen nun verlohren gegangenen Schriftsteller, der aber von vielen alten Schreibern

bern als von gutem Ansehen citiret wird, der bekräftiget, daß Isis die Tochter des Prometheus und das Weib des Dionysius oder Bacchus sei: Und dieses zeiget er als einen guten Beweis an, daß Bacchus der Osiris sei, von welchem die Isis als sein Weib bekannt ist, und dadurch bemerke ich eine sehr frühe Vereinigung der Familien Japhets und Hams.

Ich weiß wohl, daß diesen so frühen Pflanzörtern in Griechenland, welche in das Ende des zweiten Jahrhunderts, oder in den Anfang des dritten nach der Fluth fallen, man entgegen sezzen und anführen kan, daß in die Zeit des Erectheus Regierung in Attica, welches in dem zehnten Jahrhundert nach der Fluth ist, verschiedene Schriftsteller die Ankunft der Ceres in Attica sezzen, und die Zeiten des Celeus und Triptolemus und die Aufrichtung der Geheimnisse zu Eleusine ebenfals mit derselben Zeit verbinden. Aber ich antworte:

1.) Daß diese Geschichte (wenn ich Erzehlungen, die mit so vielen Fabeln vermischet sind, mit diesen Namen belegen darf,) nicht leugnen, daß Osiris und Prometheus lange vor der Zeit des Erectheus in Griechenland Colonien gepflanzet haben.

2.) Daß es mir unglaublich scheinet, daß Griechenland sieben oder acht hundert Jahre vor dieser Zeit schon bewohnet, ohne Kornbau und ohne eingerichtete Gebräuche der Religion solte gewesen

wesen seyn. Nein, das Alterthum des Dodonäischen Orakels, welches von einer Priesterin, die aus Egipten kame, aufgerichtet wurde, und in den Geheimnissen der egiptischen Religion, womit diese zu Eleusine dem Wesen nach übereinstimmeten, nicht unerfahren war, beweiset, daß die erste Anordnung der griechischen Religion lange vor der Zeit des Erectheus gewesen. Auch Cecrops, Cadmus und Danaus, die von Egipten kamen, waren eine beträchtliche Zeit vor Erectheus da, und müssen nothwendig das Kornsäen und Brodbakken verstanden haben.

3.) Antworte ich, daß, wenn in dem Apollodorus oder in dem arundellianischen Marmor gesagt wird, die Ceres sei zur Zeit des Erectheus nach Athen gekommen, dadurch nicht verstanden werde, daß sie als eine, zu der Zeit gebohrne, auf Erden gelebet, sondern es muß erkläret werden, daß, obgleich sie lange vorher als eine Göttin, oder vergötterte Person in den Himmel versezzet war, sie doch damahls in der Gestalt eines Frauenzimmers vom Himmel herab, und nach Eleusis gekommen, und den Athenienfern, welche damahls grosse Hungersnoth ausstunden, Brodkorn gegeben, und sie wieder Korn zu säen, aufgemuntert, wie es erhellet, wenn man den **Apollodorus** L. 1. c. 5. mit der Historie der egiptischen Priester aus des **Diodorus** L. 1. vergleichet.

Obgleich ich nun die Herabsteigung der Ceres vom Himmel nicht glaube, welches den Heiden

zu

zu glauben gelehret wurde; so muß ich hiebei doch gestehen, daß sie nicht dachten, Ceres sei eine Person, ungefehr 1000. Jahre nach der Fluth gebohren. Ich könte noch mehr hinzu thun, aber ich halte dieses für hinlänglich, zu beweisen, daß dieser Einwurf wider die offenbahre Klarheit, die ich vorgebracht, von keiner Stärke sei, daß Osiris und Isis nicht einige Colonien in Griechenland (in Verbindung mit den Söhnen des Japetus) aufgerichtet, so wie sie in andern Theilen der damahls bekannten Welt sollen gethan haben, wovon ich hier nicht verpflichtet bin zu reden.

Ich will also nur noch hinzufügen, daß der Ritter **Johann Marsham** in seinen Anmerkungen, über die in Marmorsteine eingegrabene Zeitrechnung der Ankunft der Ceres nach Athen diese Glosse darüber hat: **Daß die Ankunft dieser Göttin in Attica mit Recht denen Zeiten zugeeignet werde, in welchen das Brodkorn, das ihren Namen trägt, in Athen ist eingeführet worden.** Welches in der That eine Allegorische Auslegung dieser Historie verursachet, und zeiget an, daß die Ceres in Person nicht damahls gekommen sei, (indem sie lange vorher gestorben, sondern allein das Korn, das ihren Namen führet, wäre damahls durch Erectheus einen Verehrer der **Isis** oder Ceres, wie die Athenienser auch waren, in Griechenland gebracht worden. Und derohalben werden allein die Griechen bei dem Diodorus angezeiget, die bei der Isis zu

schweren gewohnt gewesen. Dieses stimmete mit ihrer Religion überein, die Erhaltung des Lebens bei der Hungersnoth ihrer Göttin **Isis** zuzuschreiben, und vorzugeben, daß sie ihnen Brodkorn aus Egipten, wo es durch den Nilstrohm gut gerathen, zugeführet, als damahls in Griechenland und andern Ländern durch die grosse Dürre eine Hungersnoth entstanden war.

Da nun dieser Einwurf, wie ich vermuthe, gnugsam aus dem Wege geräumet ist, will ich, ehe ich Boeotien verlasse, alwo, nach unserm Beweise Prometheus ein Sohn des Japetus, oder Japhet sich niedergelassen, zur Betrachtung der andern Einwohner dieses theils Griechenlandes schreiten, von welchen **Pausanias** uns versichert, daß daselbst viele Geschlechter, ehe Cadmus hieher gekommen, gewesen. Wir haben Ursache zu glauben, daß diese auch Nachkommen von Japetus sind, die sich daselbst niedergelassen. Wir können doch nicht leugnen, daß diese nicht mit andern Colonien, welche Osiris mit aus dem Morgenlande brachte, woher er so wohl als von Egipten kam, vermischet gewesen.

Drei Völker oder Stämme des Volks nennet **Pausanias in Boeot** p. 285. die um Theben herum gewohnet haben. Der erste heisset **Hectenes.** Weil ich von diesem Namen keine Nachricht bei andern finde, so kan ich nicht unterlassen zu muthmassen, daß er von Jectan herkommen könne, welches einen jüngern oder geringern Bruder

der bedeutet. Solcher Name könte in der Familie Japhets eben so wohl gegeben seyn, als wie wir ihn in der Familie Sems Peleg dem jüngern Bruder dem Sohn des Heber gegeben zu seyn finden. Er erzehlet, **sie hätten einen König Ogygus**, welchen Namen ich halte, von der Verwandschaft des **Og** zu seyn, aber nicht so späte als von dem berühmten Könige zu Basan, weil es in den Morgenländischen Sprachen gewöhnlich ist, den lezten Wurzelbuchstaben zu verdoppeln. Er erzehlet auch, daß von dieses Königes Namen Theben von den Poeten oft Ogygien Theben genennet werde.

Als die Hectenes durch eine Pest sind aufgerieben worden, haben die Hyantes und Aones in ihren Plätzen gewohnet. Er glaubet aber, daß diese ursprünglich Boeotier gewesen, nicht die von fremden Ländern gekommen. Wenn er gemeinet, daß sie aus der Erden hervorgesprungen, oder von Ewigkeit da gewesen, so bin ich seiner Meinung nicht.

Es scheinet mir sehr glaubwürdig, daß einige der alten Hectenes übrig geblieben, nachdem die Pest oder pestilenzialische Krankheiten unter ihnen gewütet hatte: indem kein Exempel, (das mir bewust,) vorhanden ist, daß eine Pest keinen einzigen des ganzen Volks übrig gelassen. Es ist auch vernünftig zu glauben, daß die benachbarten Völker, die von dem Geschlecht Javan waren, und der verstorbenen Wohnungen wieder in Besiz zu neh-

men kamen, Jantes oder Jaones können genennet seyn; welche durch eine geringe Veränderung Hyantes und Aones können genennet seyn, und wolten also lieber diese Namen, die so viel näher sind, dem Javan zustehn, als den Namen Hectenes einen jüngern Bruder, und einem Volke zu schreiben, davon die meisten durch die Pest aufgerieben wurden.

Dem sei wie ihm wolle, **Pausanias** bekennet, daß **diese alten Einwohner Boeotiens von dem Heere der Phoenicier durch Cadmus nicht ganz und gar sind aufgerieben worden.** So daß, wenn sie, (wie ich denke,) von **Javans** Geschlechte waren, sie durch dessen Erlaubniß, diesen Theil Griechenlands zu bevölkern, fortgefahren. Er hat uns aber nicht erzehlet, wie lange einige dieser Völker vor Cadmus, (welcher zur selben Zeit mit Moses lebte,) in Boeotien gelebet. Nichts destoweniger, da wir sie dem Orte nahe, wo Prometheus der Sohn Japetus sich niedergelassen, finden, und ihre Namen einige Verwandschaft mit Javans Namen haben, so habe es für gut gehalten, von ihnen, als einem Volke, das wahrscheinlich von seiner Familie war, und die von Japhet, obgleich durch viele zwischen kommende Geschlechter abgestammet, nähere Nachricht zu geben.

Es ist Zeit, daß ich nun besonders zur Untersuchung des Alterthums der Pelasger schreite, zu sehen, wie nahe wir sie mit den Zeiten der Assyrischen und Egiptischen Monarchien vereinigen können

nen. Von diesen haben wir bessere Nachrichten in den Uberbleibseln der alten Geschichte, als wir von diesem wandernden Volk auszufinden, hoffen können, und zwar

1. **In Sicyonien.** Die älteste Manarchie in Griechenland wovon wir einige historische Nachricht haben, ist die der Sicyonier, an der nordwest Seite der berühmten Halbinsel, unter dem Namen Peleponnesus bekannt, obgleich es nicht dessen erster Name gewesen. Dieses Königreich hieß erst Ægialea, entweder von dessen erstem Könige Ægialeus, oder weil es nahe an der Seeküste (Αιγιαλος **ein Ufer**) von dieser Seite der Halbinsel lag.

Herodotus versichert uns, **daß die Griechen sagen**, daß die Einwohner **dieses Königreichs** *Pelasgi Ægialenses* **genennet worden, ehe** *Danaus* **in Griechenland kam, und vor der Zeit** *Xuthus*, **von dessen Sohne sie** *Jones* **sind genennet worden.** Dieses kan aus seiner *Polyb. p. 214. edit. Basil.* gesehen werden. Die Veränderung ihres Namens in Jones, und ihre Entfernung in der Jonischen Wanderschaft erst nach Athen, und von dannen in das kleine Asien, lieset man bei dem *Pausan.* **im Anfange** *Achaic.* Aber die Zeit des Anfangs des Königreichs von diesen Ægialensischen Pelasgern unter ihrem König Ægialeus, ist 1313. Jahre vor der ersten gemeinen Olympiade, wie es **Josephus Scaliger** aus des **Eusebius** *Chronicon*, und aus des Ca-

stors Tabelle dieser Könige in des **Eusebii griechischen** *Chronico* gesammlet hat. **Usser** hat es auf das Jahr der Welt 1915. gesezzet, gegen die Mitte des dritten Jahrhunderts nach der Fluth.

2. **In Phlius.** Von diesem sehr hohen Alter der **Sicyonier**, die mit Belus und Ninus in Assyrien zu gleicher Zeit, und gleich nach der Zeit des Mizraim oder Osiris in Egipten gelebet, kan ich nicht unterlassen, das Alterthum der kleinen Herrschaft **Arantia** oder **Phlius** herzuleiten, wovon ich vorher als an den Gränzen Sicyoniens gemeldet habe.

3. **In Arcadia.** Auch das mehr berühmte Alterthum des grössern Königreichs **Arcadiens**, welches von der Süd- und Südwestseite an Ægialea in der Mitte **Peleponnesus** stösset, muß nahe gegen die Zeit des Anfangs des sicyonischen Königreiches gesezzet werden.

Pausanias bezeuget ausdrüklich, **daß das arcadische Volk alle Pelasgi seyn, und ihr Land sei vor der Zeit des Arcas, wovon es den Namen Arcadia bekommen, Pelasgia genennet worden.** Siehe den Anfang in *Pausan. Arcad.* wo man dieses findet.

Obgleich er daselbst aus **Asius**, einem alten Poeten, eine fabelhafte Erzehlung vorbringet, daß die Erde den Pelasgus auf einem hohen Gebürge hervor gebracht habe, so glaubet er sie doch nicht, weil er aus eigener Bewegung die Ursache hinzu-

thut,

thut, daß zur selben Zeit auch andre Menschen daselbst gewesen, weilen Pelasgus sonsten keine Unterthanen gehabt hätte, über welche er regieren könte. Darauf fähret er fort zu erzehlen, daß sie vor der Geburt des Arcas Pelasgi gewesen.

Wenn wir aber den *Dionysius Halicarnassensis* in dem lezten Theil seines ersten Buches mit ihm vergleichen, so finden wir, daß einer **Atlas**, dessen vorherige Wohnung an dem Caucasus war, der erste König in Arcadien gewesen. **Apollodorus** berichtet uns, daß er ein Sohn des Japetus und Bruder des Prometheus war (mit welchen **Hesiodus** auch übereinstimmet.) Da uns auch **Diodorus** erzehlet, daß der älteste Prometheus zur Zeit des Osiris gelebet, welchen wir anderswo Mizraim, den Sohn Hams, und Japhets Bruder zu seyn, gezeiget haben, so werden wir lernen, daß Arcadia, wie diese griechischen Scribenten anweisen, ungefehr gegen das dritte Geschlecht nach der Fluth bepflanzet worden, nicht lange nachher, als Egipten von Mizraim besezzet wurde. Aber diese ersten Colonien hiessen damals Pelasgi und nicht Arcades.

4. **In Argos.** Der nächste Ort, dessen ich in Peleponnesus mich erinnere, wo die Pelasgi sich nieder gelassen, heißt **Argos**: denn *Dionysius Halicarn.* versichert, **daß sie sechs Geschlechter vorher, ehe sie in** *Æmonien* **gereiset, daselbst gewohnet.** Er zeiget aber auch

beschei-

bescheiden an, daß viele gemeinet, sie wären um Argos herum aus der Erde hervor gekommen.

Weil aber dieser Ort des *Dionysius Halicarn.* das Alterthum der Pelasger ungemein erläutert, und den Grund zur Ausrechnung leget, wodurch wir so nahe als möglich, die Zeiten untersuchen, in welchen sie sich in Peloponnes begeben, so will ich mit Fleiß erwegen, das, was unser accurater Schriftsteller kurz und gleichsam im Vorübergehen, aufgezeichnet hat. Ich habe also

1.) bemerket, daß er uns zu den Zeiten ihrer ersten Einwohnung in dieser Halbinsel führe, und zwar, nicht nach der Zahl der Jahre, welche das rohe Alterthum der Griechen nicht leicht überliefert, sondern nach der Zahl der Geschlechter oder Alter, nach der ältesten Art, wie er es von Hörensagen empfangen hatte.

Er bekräftiget nemlich, **daß sie die sechs ersten Geschlechter zu Argos gewohnet, ehe ihre Colonie in Hämonien oder Thessalien geschikket worden. Nachdem sie hernach sechs andere Menschenalter daselbst gewohnet hatten, sollen sie daselbst von den Lelegen und Cureten, unter Anführung des Deucalions, wieder verjaget seyn.** Hieraus erhellet, daß ihre erste Wohnung zu Argos sechs Geschlechte älter sei, als der Sieg des Deucalions, wodurch sie aus Thessalien vertrieben, und in andere Länder zerstreuet sind, wovon man unsern Autor weiter nachlesen kan.

Un-

Unsere Pflicht ist hier, den Grund der Ausrechnung von der Zeit Deucalions an, zu bemerken, wovon die Geschichtschreiber nicht so unterschieden sind, wie von dem Alterthume der Pelasger. Denn wenn wir zwölf Geschlechte, die älter als Deucalion sind, zurük zehlen, so werden wir an das Jahrhundert kommen, worinnen, nach unserm Schriftsteller die Pelasger zuerst zu Argos sollen gelebet haben.

Dieses ist schwer zu bestimmen, wie viele Jahre einem jedem Geschlechte, und den Zwölfen zusammen in diesen alten Zeiten vor Moses, zuzueignen sind; in welchen die Menschen gewiß viel länger gelebet, als in den auf Moses folgenden Zeiten. Daß aber Deucalion mit Moses gleichzeitig sei, und die Jahrhunderten, die vor dem Deucalion gewesen, auch vor Moses Zeit vorhergegangen, ist eine ausgemachte Sache.

Es ist auch gewiß, daß die gemeine Rechnung, welche dreien Geschlechten nur hundert Jahr gibt, viel neuer sei, als die Zeiten des Moses oder Deucalions. Es ist ferner gewiß, daß zwischen dem Eingange Abrahams, und dem Ausgang der Israeliten aus Egipten 430 Jahre verflossen. Diese ganze Zeit aber erschöpfen wenige nemlich sechs Geschlechte, 1. Isaac, 2 Jacob, 3 Levi, 4 Kohath, 5 Amram, 6. Moses. Es ist bekannt, daß vor diesen weniger Geschlechte in unsrern Jahren gewesen seyn. Es ist mir auch nicht erlaubet, die Zahlen der Jahre in den alten Geschlechten nach Willkühr zu erdichten.

Diese

Diese Beschwerde zu heben, halte ich es für das bequemste, die Jahre der zwölf ersten Sicyonischen Könige, welche **Herodotus** Aegialensische Pelasger nennet, einzusehen, und ihre Jahre zusammen zu rechnen, um zusehen, wie hoch die Zahl sich belaufe, und dieselbe für die 12 Geschlechte, oder Menschen Alter zu nehmen, welche vor der Zeit, in welcher Deucalion die Colonie der Pelasger aus Hämonien vertrieben, vorhergehen. Man sehe aber diese Jahre der Sicyonischen Könige bei dem **Eusebius** und andern, und ihre Summe steiget hinan bis 530. wenn man von den ersten Jahre des Aegialeus bis zu das lezte des Orthopolis rechnet, dem das Jahr Per. Jul. 3155. zukommt. Dieses Jahr aber ist 30. Jahre eher, als das Jahr der Fluth Deucalions Per. Jul. 1385, wie erhellet, wenn man die kleine von der grossen Zahl abziehet. Ich nehme aber das Jahr 3185. für die Zeit der Wasserfluth Deucalions, theils weilen **Marshamus** es auch zuläst, und aus dem Arundellianischen Marmor, welchen er für die gewisseste Zeitregel annimt, kan bewiesen werden. Er kennet aber vor dem Pharoneus keine Pelasger in Peleponnes, und verwirft die ganze Seite oder Register der Aegialenischen Pelasger; theils weil es gewis ist, daß der Krieg des Deucalions wider die Pelasger bald auf diese Fluth gefolget sei, weil ungefehr im 8ten Jahre nachher Hellen der Sohn Deucalions in Thessalien regiert hat, aus Kraft nemlich des Sieges, welchen Deucalion wider die Pelasger, die daraus ver-

vertrieben waren, erhalten hatte, wie aus dem Arundellianischen Marmor erhellet.

Nachdem nun die beinahe wahre Zeit des Deucalionischen Krieges, und der Flut aufs Jahr 3185. Per. Jul. festgesezet ist, so laßt uns davon 530 Jahre für die 12 Geschlechte der Pelasger, welche so viel eher in Argos gewohnet, abziehen, so wird das Jahr Per. Jul. 2655. als das erste Jahr der Pelasger zu Argos übrig bleiben. Dieses Jahr aber ist nur 30 Jahre von den Anfange des Aegialei des ersten Königs der Aegialensischen Pelasger (oder Sicyonier, wie sie nachher hiessen,) entfernet. Denn dieser fing an im Jahr Per. Jul. 2625. Man muß bemerken, daß beide Ausrechnungen des Castors, nemlich und des Halicarnassensis die Niederlassung der Pelasger im Peloponnes vor dem Tode des Phalegs sezen, welcher nach der Hebräer Zahl, im Jahr Per. Jul. 2706. gestorben ist, wie **Usser** zählet. Daher wird ihre Zerstreuung zur ersten gehören, welche dem Phaleg den Namen gegeben, und wie ich glaube, auch den Pelasgern, aber die grösseren Monarchien der Chaldeer und Egiptier wurden zu erst gegründet.

Daher schliessen wir auch, daß dieser kleine Unterscheid in Sachen von dem entferntesten Alterthum hinlänglich anzeige, daß der **Castor** in seiner Tabelle der Sicyonischen Könige, eben dieses Alterthum des ersten Reiches bei den Griechen getroffen habe, wohin unser Halicarnassensis gezielet, da er gesezzet, daß die Pelasger zu Argos, gewohnet haben.

haben. Zwölf Geschlechte durch, vor dem deucalionischen Krieg wider die Pelasger in Hämonien, und daß folglich das Ansehen so grosser Männer mit Recht das Alterthum der Pelasger ausser allen Streit sezze.

Nichtsdestoweniger dünkt mich noch ein und anderes diesen hinzuzufügen, welche das vorher gesagte einigermassen bestärken können, es sei, daß sie übereinstimmende Zeugnisse sind, oder daß die Einwürfe, wider das hohe Alter der Pelasger gemacht, aus dem Wege geräumet werden. Es kommt noch ein anderer Ort bei dem *Dionys. Halicarnassensis* L. 1. vor, gleich nach dem, den wir so eben erwogen haben, wo er den Herodotus anführet, um zu beweisen, daß die Pelasger, und ihre Nachbaren die Tyrsener, nicht von einem Stamme seyn, nachdem er den Beweiß von der Unterschiedenheit der Sprachen hergenommen, welche er aus diesen Worten des Herodotus beweiset: **Warlich, weder die Croroniaten,** (die von den Pelasgern herstammen,) **haben mit den umher gelegenen Nachbaren,** (den Tyrsenern,) **eine gemeine Sprache, noch die Placianer,** (an dem Hellespont,) **mit ihren Nachbaren; sie kommen unter sich aber überein, und es erhellet gnugsam, daß sie dieselbe Sprache, welche sie mit sich in diese Oerter gebracht, behalten.**

Aus der Vergleichung der Worte des **Dion. Halicarn.** mit den Worten des **Herodotus in Clio,**

Clio, woher diese angeführet werden, wollen wir dreierlei schliessen:

1.) Daß der **Dionysius** daselbst gelesen haben *Crotoniatæ super Tyrrhenos non Crestoniatæ*, wie man in unsern Exemplaren jezt lieset, und daß unsere neuere Exemplare und Leßarten durch Hülfe der Alten, die Dionysius gelesen hat, verbessert werden müssen. Denn es ist ein offenbahrer Fehler, weil keine Crestoriaten die Nachbaren der Tyrsener sind.

2.) Lernen wir hieraus, daß die Pelasger, welche Croton eingenommen, als sie aus Thessalien vertrieben worden, in der Sprache mit den Placianern übereinkommen, welche Dionysius bekennet bei dem Hellespont gewohnet zu haben; und **Plinius** L. 5. 32. bezeuget, daß dieses Placia, woher sie Placianer heissen, zugleich mit Scylax, welche er damit verbindet, in Klein-Asien bei dem Hellespont gelegen; Und **Herodotus**, daß sie sich eben dieser Sprache bedienet, nemlich der Asiatischen, welche die Griechen die Barbarische zu nennen pflegen, folglich schliesset hieraus Herodotus recht, daß diese alten Pelasger eine barbarische Sprache geredet.

3.) Daß von hier einige Pelasger wahrscheinlich durch die kleine Ueberfahrt in Griechenland übergegangen, und von dannen nach Verfliessung einiger Zeit nach Italien geschiffet seyn, wie **Dionysius** erzehlet, doch, daß sie einem

Theil ihrer Gefehrten bei Placia und Scylax zurük gelassen, welche die Sprache, als Herodotus dieses schrieb, und die sie aus den entfernten Gegenden Asiens mit dahin gebracht, beibehalten. Die meisten aber derjenigen, welche nach Griechenland herüber gegangen, und nachher in Italien haben neue Sprachen in ihren neuen Ländern gelernet, worinnen sie zerstreuet mit andern Colonien gelebet haben. Die Crotoniaten aber, welche sich dieser grossen Stadt, als einer Festung im Kriege, bedienten, und viele verbunden waren, haben die alte Sprache, bis auf die Zeiten des Herodotus, leichtlich behalten. Und **Dionysius** bezeuget, daß sie nicht lange vor seiner Zeit ihre Bürger mit samt dem Namen verändert habe, nemlich sie ist **Cortona** genennet, und zu einer römischen Colonie gemacht worden. Herodotus aber redet am angeführten Orte offenbar von der Sprache der Pelasger zur Zeit des Deucalions, und stellet voraus, daß sie sowohl vorher, als auch nach diesen Zeiten dieselbe gewesen sei. Wir wollen aber zu andern Schriftstellern, die von dem Alterthume der Pelasger handeln, übergehen.

Pausanias in Atticis redet von dem Streite, (welcher betraf das Alterthum und Geschenke ihrer Götter,) zwischen den Athenienſern und Argivern, und füget die Ueberlieferung der Argiver hinzu, **daß Ceres nach Argos kam, allwo sie Pelasgus in seinem Hause bewirthet.** Wann aber dieser Pelasgus gelebet, oder wer sein Vater

ge-

gewesen, erzehlet uns **Pausanias** nicht. Aber *Dionysius Halicarn.* erzehlet, daß **sie von einem Pelasgus, Könige in Argus, Pelasgi genennet wären, und daß er ein Sohn des Jupiter mit der Niobe, einer Tochter des Phoroneus gewesen, welche das erste sterbliche Frauenzimmer war, das Jupiter umarmete.** Diese Meinung nun, sowohl als die andere, daß er und sein Volk aus der Erden hervor gekrochen, ist ganz fabelhaft, und einer ernsthaften Weltweißheit und Geschichte der menschlichen Geburt zuwider. Derohelben bin ich zu entschuldigen, wenn ich sie beide verwerfe, und lieber eine wahrscheinliche Muthmassung, die mit der Weltweisheit und dem Laufe der Natur bestehen kan, ergreife.

Und ich bin desto kühner, diesen Pelasgus zu verwerfen, der der erste König von Argos soll gewesen seyn, weil ich keinen solchen in der Reihe der Argivischen Könige finde, welche uns **Castor** und **Pausanias** gegeben, und die einzigen alten heidnischen Geschichtschreiber sind, die Nachricht von diesem Königreiche ertheilen. Ihr Ansehen wird alles überwiegen, was aus der mystischen Historie und aus den Poeten hierwider kan vorgebracht werden.

Dionysius Halicarn. wenn er das Geschlecht dieses Pelasgus niederschreibet, gestehet ausdrüklich, daß dieses in den Fabeln so erzehlet wird, (welches wol einschließt, daß er es nicht geglau-

bet) **Apollodorus** erzehlet aus dem **Acusilaus**, (der den Hesiodus in Prose verändert, um eine Historie von ihm zu machen, wie **Clemens Alex.** versichert,) es sei ein solcher als Pelasgus gewesen, ein Enkel des Phoroneus, von seiner Tochter Niobe, und folglich ein Bruder des Argus; er saget aber nicht, daß dieser Pelasgus König in Argus gewesen. Ich kan auch keine gute Ursache finden, wodurch **Dionysius** konte angeführet seyn, zu sagen, daß Pelasgus König von Argos wäre. Er führet bloß die Fabeln an, welche, ich denke, er selbst nicht geglaubet hat. Denn unter klugen Heiden war es gebräuchlich, in ihren Schriften solche gemeine angenommene Fabeln mit hinlänglicher Anzeigung nieder zu schreiben, daß sie denselben, wie der gemeine Mann thut, keinen Glauben zustelleten.

Da nun also kein historischer Beweiß ist, daß die Halbinsel, nun unter dem Namen Peloponnesus am besten bekannt, Pelasgia von Pelasgus dem Bruder des Argus, der niemals hier regieret hat, genennet worden; und ein guter Theil von den ägialensischen Pelasgern, (wie Herodotus und andere beweisen,) ungefehr 300 Jahre vor der Zeit, ehe er hier soll gelebet haben, bewohnet war: Und da Ephorus und andere, von dem **Strabo** angeführet, bekräftigen, daß die Pelasgi die ersten Einwohner, die einige Herrschaft hier gehabt, gewesen, so halte ich es für sehr vernünftig, zu glauben, daß der Name Pelasgi über alle, oder

über

über den größten Theil von Peleponnesus, durch den Einfluß des sicyonischen Königreiches, dessen Unterthanen die ägialensischen Pelasger hiessen, ausgebreitet wurde.

Nichtsdestoweniger bin ich geneigt zu glauben, daß innerhalb der ersten drei oder 400 Jahren nach der Zeit, daß Aegialeus die ägialensischen Pelasger hier zuerst gepflanzet, viele Colonien mehr von den vielen benachbarten Inseln, und von vielen Gegenden des festen Landes Asiens können und mögen hieher gekommen seyn, um in dieser fruchtbaren Halbinsel sich nieder zu lassen, welche ihnen so lange schon von den Zeiten des Osiris und Atlas, und Prometheus des älteren war bekannt gewesen; und daß solche fremde hinzu gekommene Macht die Stärke und den Namen der Pelasger hier könne vermehret und aufgerichtet haben.

Weil ich aber weiß, daß mein Beweisgrund für dieses grosse Alterthum der Pelasger vornehmlich, doch nicht allein auf die Ueberbleibsel, welche wir von dem ägialeischen oder sicyonischen Königreiche haben, sich lehne; und mir nicht unbekannt ist, daß der Ritter **Marsham** und wenige andere, doch nicht ungelehrte Männer, kürzlich dieses alles zu verwerfen gewaget haben; so will ich mit wenigen meine Ursache anführen, warum ich mit ihnen nicht gleich gesinnet sei.

Ueberhaupt ist sie diese: weil ich in Sachen, die in den ältesten Zeiten geschehen, den Muthmassungen neuer Schriftsteller keinen Glauben zu-

stellen kan, wenn sie den ausdrüklichen Zeugnissen der ältesten und von den meisten gebilligten Schriftsteller widersprechen, und die fast 2000. Jahre den Zeiten näher, von welchen sie schrieben, waren, und viele ältere Geschichtschreiber, die nun verlohren sind, um ihr Urtheil darnach einzurichten, hatten. Aber besonders sezze ich ihren Muthmassungen entgegen erst das Ansehen der griechischen Historienschreiber und Chronologen, die Heiden waren, und das Alterthum ihrer eigenen Länder genau untersuchten. Zweitens, das Zeugniß der christlichen Väter und der Schuzschriften, die wider die Heiden gerichtet waren, und mit grosser Mühe sich denenselben widersezten, wenn sie die besten Autors unter den Heiden anführeten, um sie desto kräftiger zu überzeugen, und sie zum Christenthum zu bekehren, oder zum wenigsten, indem sie ihnen dieses entgegen stelleten, ihre Wuth zu mäßigen.

Die heidnischen Griechen, die ich anführen will, sind 1.) **Apollodorus**, nicht in seiner mystischen Geschichte, sondern in seiner **Chronik**, welche er von der historischen Zeit schriebe, wovon **Doct. Gale** in seiner gelehrten Schrift vor seiner Edition des Apollodorus gezeiget hat, daß diese von vielen guten Scribenten als ein Buch von guten Glauben citiret werde.

Ein Stük dieses Buches ist uns in **Scaligers** griechischen Eusebius p. 19. l. 5. 6. aufgehoben. Der Inhalt ist dieser: **Daß, wenn man**

man von *Ægialeus*, dem ersten sicyonischen Könige, bis auf *Zeuxippus* dem lezten rechnet, die Zahl der Könige 26. und die Summe der Jahre ihrer Regierung 967. Jahre sey. Daß nach diesen ihnen daselbst sieben Priester des Apollo Carnejus, deren Zeit 33. Jahr macher, in der Regierung gefolget. Diese Zahlen zusammen machen tausend Jahre.

2. Führe ich den **Castor Rhodius** an, davon man eben daselbst nachschlagen kan; Er lebte zu Ciceros Zeit, ungefehr hundert Jahre nach Apollodorus. Er nennet ganz genau alle 26 Könige, und die Zeiten ihrer Regierungen, auch die sieben Priester und die Zeiten ihres Regiments. Und die Summe, die er uns gibt, ist nur acht Jahre von Apollodorus unterschieden.

3. Ich führe den **Pausanias** an, der nicht so punktuel in den Jahren dieser Könige ist, aber in der Hauptsache übereinstimmet.

Ich hatte bei dem Zeugnisse des **Castors** vergessen anzuführen, daß er erzehlet, daß **das lezte Jahr der Regierung des Charidemus, des lezten Priesters 351. Jahre vor der ersten Olympiade gewesen**, welches man nothwendig bemerken muß, weil es alle ihre Zeiten fest sezzet, und uns zum Anfang dieser Monarchie führet.

Ich will hier auch beifügen, daß bei dem Zeugnisse des **Apollodorus** diese Worte hinzu

geſetzet ſind, daß andere Autoren eben dieſe Sachen von den Sicyoniern bezeugen. Dieſes leitet mich auf die Betrachtung, was für andere Autoren entweder mit oder vor Apollodorus, der von dem ſicyoniſchen Alterthum ſchrieb, gelebet haben. **Plutarch** in ſeinem Buche von der **Muſik**, nicht weit vom Anfange, meldet eine Ἀναγραφὴ oder öffentliche Urkunde (er beſtimmet nicht, ob es eine Säule oder ein Buch geweſen,) unter den Sicyoniern, welche älter ſeyn muß, als die Zeit des Herodotus; weil er bekräftiget, daß Hellanicus aus dieſer die Zeit der Prieſterinnen der Juno in Argos abgeſchrieben habe. Die erſte derſelben war beinahe hundert Jahre älter, als die Zeit des Cecrops. Und ich finde zween merkwürdige Scribenten, beide Sicyonier von Geburt.

1.) **Menechmus**, deſſen *Sicyonica*, nach **Voſſius** Bericht, in dem **Buche** *de Hiſtoricis Græcis*, von den **Athenäus** L. 6. angeführet werden, und daß er zur Zeit Ptolemäus, des erſten, gelebet habe. 2.) Der Zweite iſt der tapfere Obriſter **Aratus**, von welchen er verſichert, daß er zur Zeit des Ptolemäus Philopator gelebet, und von den Seuchen Achaiens geſchrieben habe, wo wir wol denken können, daß er die Alterthümer ſeiner eigenen Stadt Sicyon, nicht wird vergeſſen haben. Aber da dieſe, und viele andere Schriftſteller, Griechen von Geburt und Heiden, ſind verlohren gegangen; ſo will ich zu dem chriſtlichen Vätern übergehen, welche dieſe verlohrene Schriftſteller

steller gelesen und aus denselben die Sicyonische Folge von der Zeit des Aegialeus an, beweisen.

Ich will nur einige derselben namhaft machen, als **Clemens Alexandrinus**, **Africanus**, und **Eusebius**, der seinen **Canon Chronicus** mit der Geburt Abrahams anfängt, und es in das 22ste Jahr des zweiten Sicyonischen Königs Europus sezzet (doch gestehet er, daß Aegialeus 52. Jahre vor Europus, der ihm gefolget, regieret habe,) und machet die Geburt Abrahams gleichzeitig, mit dem 43sten Jahre der Regierung Ninus über Assyrien.

Es ist gewis, daß er diese Zeit zum Anfang seines Canons erwehlet, weil es ein Parapegma oder fest gesezter Zeitpunkt war, in welchem nicht allein die Juden und Christen, sondern die Heiden auch allgemein übereinstimmen. Damit er auch klüglich den Unterscheid, oder die Streitigkeiten vermeiden möchte, welche aus der Uneinigkeit in den Zahlen der 70. und des Samaritaners, mit denen in dem Hebräischen Texte entstehen könten.

Es müste auch nothwendig gefährliche Folgen nach sich ziehen, diese alte Übereinstimmung zu brechen, wenn man diese Sicyonische Linie gänzlich verwerfen wolte.

Die Griechen, die da wusten, daß ein Königreich von diesen Aegialensischen Pelasgern in ihren Lande gleichzeitig mit dem Reiche der Assyrier unter Ninus gewesen, würden es sehr übel auf-

genommen haben, wenn die Christen in ihren Zeitrechnungen nicht Nachricht davon gegeben hätten; besonders wenn man betrachtet, daß, ob es gleich anfänglich nur ein klein Königreich gewesen, sich es doch nachher selbst durch die Pelasger in Thessalien und Macedonien ausgebreitet, und von daher zu einem grossen Reiche durch die Siege Alexanders angewachsen; nicht zu gedenken, daß die Pelasger auch in den Verfolg der Zeit grossen Antheil an Italien und folglich an das Römische Reich mit gehabt. Aber ich muß bei dieser Gelegenheit ausschweifen.

Es ist noch ein Christlicher Vater, der ein Zeugniß von dem Sicyonischen Alterthume uns gegeben hat, welchen ich nicht auslassen darf. Es ist *Augustinus L. 18. de Civit. Dei cap.* 2. und 3. wohin ich den Leser verweise. Eine einzige Stelle muß ich aus dem 3ten Capitel ausschreiben, weilen ich dergleichen nirgends anderswo finde. *Praetereundum non fuit, etiam apud sepulchrum septimi sui regis Thurimachi sacrificare Sicyonios solere, Varro refert.* Diese Gewonheit bei dem Grabmahl des Thurimachus zu opfern, muste nothwendig das Andenken ihres siebenden Königes erhalten. Ich bemercke aber dieses hauptsächlich, weil es beweiset, daß der Gelehrteste unter den Römern **Varro** von der würklichkeit dieses siebenden Königs ein Zeugniß ableget, und daß folglich sechs vor ihm gewesen. Und **Varro** wuste ohn Zweifel, daß er Schriftsteller von untadelhaf-

haften Glauben bei der Hand hatte, um seine Erzehlung zu rechtfertigen, denn er war in der damahligen gelehrten Zeit der Römer, worinnen er lebte, in den Alterthümern der erfahrenste Mann. Und wenn wir seine Werke hätten, wie sie Augustinus gehabt, so glaube ich, keiner würde so kühn seyn, das Sicyonische Alterthum zu verwerfen, wie einige neulich gethan.

Hier kan man 2 Beweise aus dem **Herodotus** hinzuthun: Der erste ist, daß er bekräftiget, daß **die Athenienser ein pelasgisches Volk gewesen und eine barbarische Sprache gehabt, ehe sie Hellenes wurden, und dieselbe mit der Griechischen Sprache vertauschten,** L. 1. c. 56. Der zweite Beweiß ist L. 5. 67. wo er uns versichert, daß **das pythische Orakel erkläret, daß Adrastus, der Sohn Talaus, ein wahrer sicyonischer König gewesen.** Er war einer der sieben Prinzen in dem Kriege wider Theben.

Nachdem ich mit vielen wichtigen Zeugnissen, wie ich hoffe, hinlänglich diese sehr alte Colonie der ägialensischen Pelasger bestätiget, welches der einzige Weg ist, Sachen, die schon lange geschehen, zu beweisen; und nachdem ich auch mich nicht des **Pelasgus** weder eines Argivers oder Arcadiers, um ihnen den Namen daher zu geben, bedienet: so könte gefraget werden, woher ich denn diesen Namen ableiten wolle? Ich antworte, daß eine wahrscheinliche Muthmassung alles ist, was

da

da gehöret, eine Etymologie oder den Ursprung eines Namens zu beweisen. Und wenn ich auch hierin fehlen solte, so wird doch der Beweis der Sache oder That selbst durch gute Zeugnisse nicht geschwächet. Meine Meinung ist, daß ihr Name von Πελαγιοι kommt, mit Einschiebung des Buchstabens s, welches in alten Zeiten gewöhnlich war, und zwar damals, als dieser Name ihnen erst gegeben wurde. Nur ein Exempel von dieser Art. Bei dem *Dionysius Halicarn.* wird der **Masnes** genennet, der bei dem **Herodotus Manes** heißt. Mehr kan man sehen bei dem *Salmasius in not. ad Tertull. de Pallio p. 406. Edit. Lugd. 8.* So sagten sie *Casmoenæ* für *Camoenæ*, *Casmillus* für *Camillus*, *Dusmus* für *Dumus*, *&c.* Denn ich glaube, daß es nur allein bedeute, daß sie Fremde gewesen, die von der See (πελαγος) hergekommen, sich hier bequemer nieder zu lassen, als sie es vorher gehabt hatten. So können sie von einem Stamme, Familie oder Nation Wagehälse gewesen seyn, oder aus vielen sich vereiniget haben, ihr Glük über die See in einem andern Lande zu suchen.

Es ist bekannt, daß das griechische Wort πελαγος von dem Hebräischen פלג divisit, **er hat zertheilet**, hergeleitet wird, indem die See verschiedene Länder, eines von dem andern absondert. Und von daher können auch die Pelasgi, da sie diejenigen sind, die sich selbsten am frühesten zerstreuet, und Länder, als die ersten Eroberer, unter

unter sich vertheilet, ihren Namen bekommen haben, da sie die ersten oder zweiten Colonien nach der Zerstreuung gewesen.

Sie wurden durch diesen Namen von den Hyperboreern unterschieden, die aus den nördlichen Theilen Asiens, durch das Land, das nordwerts des schwarzen Meeres lieget, kamen, und von dannen nach Thracien, oder über dem Bosphorus, und so durchs Land in Griechenland giengen.

Sie werden auch durch diesen Namen von allen denen, die Autochthones seyn wolten, unterschieden, als die entweder aus der Erde hervor gesprungen, oder weil ihre Vorfahren, so weit Menschen denken konten, und ohne alle weitere Urkunden in Griechenland gebohren waren: Und ferner von allen denen Gesellschaften, die ihren Namen von ihren Befehlshabern annahmen, als die **Danai**, **Dores**, **Jones** und **Heraclidä** in folgenden Zeiten thaten.

Aber die Pelasger gaben vor allein aus fremden Ländern über die See herzukommen, und ein Soldaten Leben zu erwehlen, (wie **Ephorus** bei dem **Strabo** es ausdrukket,) und sich mit den Schwerdte in Ländern, die in diesen frühen Zeiten noch sehr dünne bevölkert waren, feste zu sezzen, oder wenn sie auch noch unbewohnet waren, damit sie ihren Nachbaren, die sie überfallen und angreiffen könten, mit Gewalt sich entgegen sezten. Er saget auch, daß alle, die sich mit ihnen vereiniget, denselben Namen Pelasgi angenommen.

Ich

Ich bin nur in diesem mit **Ephorus** nicht einig, daß er glaubt, sie wären zu erst Arcadier gewesen, sondern ich glaube mit **Pausanias** daß sie **Pelasger** waren, ehe **Arcas** gebohren.

Ich will nun Ursache angeben, warum ich glaube, daß Pelasger um dieselbe Zeit in einem Theile des festen Landes Griechenlands, welches nachher Thesprotis hieß, gewesen, und wo das Orakel zu Dodona aufgerichtet war, welches für das älteste in Griechenland vor allen gehalten wird.

Meine Uberzeugung nehme ich her aus dem **Herodotus** in **Euterpe**, wo er bekräftiget, daß **er zu Dodona war, und eine Untersuchung bei denen, die in ihren Alterthümern am besten daselbst erfahren waren, anstellete, und fand, daß ihre Nachrichten dem wesentlichen nach mit dem übereinstimmten, worinn er von den Gelehrten in Egipten von eben dieser Materie war unterwiesen worden.**

Der Inhalt der Geschichte ist, daß da die Phoenicier in ihrem Kriege in Egipten so weit die Oberhand gehabt hatten, daß sie auch nach Theben der Hauptstadt in Oberegipten gekommen, und von dannen zwo Priesterinnen gefangen weggeführet, deren eine sie in Africa verkauft, wo sie bei den Africanern so viel vermocht, daß sie den Tempel und das Orakel des Jupiter Hammons gegründet. Die andere verkauften sie in diesen Theil

Grie-

Griechenlands, welches nachher Thesprotis hieß, wo sie die Pelasger, die daselbst wohnten, gewonnen, daß sie das Orakel von Dodona aufgerichtet. Daher folgere ich, daß, als die Phoenicier am mächtigsten in Egipten waren, auch Pelasger in Thesprotis gewesen.

Weil aber in der Krieg zwischen den Phoeniciern und Egiptern viele Jahre gedauret, so kan ich nicht genau bestimmen, in welchen Jahre dieses Krieges dieses Gefangennehmen der Priesterinnen sich zugetragen. Doch aus der Geschichte desselben, welche *Josephus* L. 1. *contra Apion.* hat aufgehoben, erhellet dieses, daß sie weder das Oberegipten, wo Theben ist, noch das Unteregipten, wo Memphis, jemahls sollen geplündert haben, als allein zur Zeit ihres ersten Hirtenkönigs, mit Namen Salatis, und seine Zeit fängt an, nahe der Zeit des Ægialeus, im Jahre der Welt 1920. Siehe **Ussers Jahrbücher.** Daher können wir vernünftig urtheilen, daß nahe dieser Zeit auch die Pelasger um Dodona gewesen, und die Priesterin gekauft, welche ihnen, ein Orakel daselbst aufzurichten, gerathen, und zwar lange vorher, ehe das zu Delphis ist gebauet.

Dionysius Halicarn. erzehlet uns, daß nach der Vertreibung der Pelasger aus Aemonien, der grösseste Theil von ihnen nach ihrer Verwandschaft um Dodona herum gegangen, welche in Frieden lebten, weil sie aus Ursache des Tempels alhier so heilig gehalten wurden, daß sie niemand

mit

mit Krieg angreiffen wolte. Welches einigermaßen bestätiget, was wir vorher aus dem **Herodotus** bekräftiget. Als diese aber fanden, daß das Land für sie zu klein sei, so erinnerte sie das Orakel, sich in Italien zu begeben, welches damahls Saturnia hieß. Sie rüsteten derohalben eine Flotte aus, und wolten nach der Gegend von Italien hinüberschiffen, die ihnen am nächsten war; aber durch Sturm und Wetter wurden sie das adriatische Meer hinauf getrieben, bis sie an einen der Ausflüsse des **Pospinâ** genannt, kamen. Hier liessen sie die, welche nicht im Stande waren, weiter zu reisen, aber andere gingen vorwerts in die inneren Länder Italiens.

Ich bin hier nicht verpflichtet, zu erzehlen, was für einen glüklichen Fortgang diese lezteren gehabt, sondern ich will nur bemerken, daß die Pelasgi, die zu Spinâ blieben, diesen Ort gut befestigten, und in demselben alle Nothwendigkeiten von der See hinein brachten, und so glüklich waren, daß sie alle, die an dem adriatischen Meere wohneten, übertrafen, und die Oberherrschaft dieser See lange behaupteten. Dieses hielte ich für gut zu bemerken, weil es das erste Exempel ist, das ich von der Herrschaft über das Meer beobachtet habe, indem es viel älter ist, als die Zeit des Minos des Zweiten. Denn dieses scheinet nicht lange nach Deucalions Zeit zu seyn, durch welchen diese Pelasger aus Thessalien sind vertrieben worden, welches im Anfange der Æra Attica ist, sintemal

des

des Minos des Zweiten Herrschaft über die See in das 280ste Jahr dieser Æra fällt; so daß dieses ungefehr 200. Jahre vorher gewesen zu seyn, erhellet. Welches von *Thucydides*, *Castor Rhodius*, *Diodorus Siculus*. nicht muß beobachtet seyn, indem sie alle diesen ersten Minos zum ersten Beherrscher des Meeres machen, (inter θαλασσοκρατήσαντας.)

Nachdem ich geendiget, was ich im vorhergehenden von dem Ursprunge und ersten Wohnplätzen der Pelasger gemeldet, kommt mir eine Stelle bei dem **Epiphanius** *cap. 1.* vor, welche nach meinem Begriffe die Meinung, die ich von ihren Alterthum gefasset, sehr bestätiget. Denn der **Epiphanius** handelt daselbst von den Geheimnissen der Abgötterei bei den Griechen, deren die Aeltesten, (nach dem Zeugnisse des **Ephori**,) die Pelasger gewesen, und bekräftiget, (ea initia prius excogitata fuisse apud Babylonios, Phoenices, Phryges et Ægyptios,) **daß diese Geheimnisse zuerst von den Babyloniern, Phoeniciern, Phrygern und Egiptern seyn erdacht worden**, (wir haben in der Abhandlung von den **Cabiren** etwas, das mit diesen übereinstimmet.) Er füget hinzu, daß **diese Geheimnisse aus Egipten von Cadmus und Inachus nach Griechenland übergebracht seyn ꝛc.**

Hieraus habe ich alsobald bemerket, daß nicht allein Cadmus, (welcher spät um Moses

Zeiten gelebet,) aus Egipten gekommen sei, und die abgöttischen Gebräuche von dannen nach Theben in Boeotien übergebracht habe, welches viele gestehen; sondern daß auch der Inachus selbst, (welcher ohngefehr 400. Jahre älter, als er, war,) in die Halbinsel, Peleponnes. nachher genannt, gekommen, und diese eitele Geheimnisse dahin übergebracht. Diese Thaten des Inachi sind ganz Historisch, nicht Mythologisch; Es erzehlet sie ein glaubwürdiger Mann, der in seiner Jugend in Egipten gelebet, und die Egiptische Sprache gelernet, daher er aus den alten Geschichtschreibern dieses Landes, (welche nun verlohren gegangen sind,) diese Warheit hat schöpfen können, welche die in Griechenland gebohrne Geschichtschreiber entweder niemahls gewust haben, oder lieber haben verhelen als bekennen wollen, daß Griechenland viele Colonien, ja auch die Religion, und die Künste, (welche gemeiniglich die Religion begleiten,) von den Egiptern empfangen habe.

Mit grossem Recht halten wir folglich diese Geschichte des **Epiphanius** sehr hoch, und ziehen dieselbe der fabelhaften Erzehlung des Apollodorus vor, welche weder mit der Natur der Dinge übereinstimmet, noch einen Zusammenhang mit der wahren Geschichte derselben Zeiten hat. Derselbe erzehlet, **der Inachus sei von dem Oceanus und der Thetys gebohren, und habe 3000. Oceanische Schwestern gehabt**, welches ganz unglaublich ist. Hergegen hänget die Ge-

Geschichte des Epiphanius von dem Inachus genau mit der Zeit, von der Vertreibung der Phoenicier aus Egipten, zusammen, welche wir aus den Zeugnissen vieler Geschichtschreiber bewiesen haben. Diese Vertreibung hat Halisphragmuthosis, der die Phoenicier überwunden, angefangen, und nachdem er sie aus vielen Gegenden Egiptens gejaget, hat er sie bei Abaris in die Enge getrieben, alwo der Weg aus Egipten in Arabien, Syrien und andere bekannte Länder offen stunde.

Dieses Unglük der daselbst kriegenden Phoenicier hat sich zu der Zeit zugetragen, in welcher das Reich des Inachi in Griechenland ist angefangen und gegründet worden; es ist wahrscheinlich, daß sein Name phoenicisch, und von Enach, wie es die 70. ausdrukken, herzuleiten sei, wovon mit der Veränderung des E in I und Hinzufügung der griechischen Endigung Inachus wird. Die Ableitung des Namens Inachi ist nicht meine, sondern des **Grotius** über 4 **Mos.** 13. 23. Erfindung, wo er diese Worte hat, die meine Meinung bekräftigen: *Inachidas antiquissimis temporibus ab Oriente in Græciam venisse constat;* **daß die Inachiden in uralten Zeiten aus dem Morgenlande in Griechenland gekommen seyn, ist bekannt.** Es ist nicht nöthig, andere Gelehrte anzuführen, da das Zeugniß des **Grotius** stat aller andern ist, und die Sache selber redet. Der hebräische Name **Anak** bedeutet einen, der eine Halskette trägt, denn die phoenici-

schen Fürsten pflegten sich mit Ketten um den Hals zu zieren, daher dieser Ehrentitel auf viele gekommen ist. Man verzeihe mir, wenn ich sage, daß sein Sohn Phoroneus von Pharao in Egipten seinen Namen bekommen. Es scheinet mir gewiß zu seyn, daß die Phoenicier, so lange als sie in Egipten regierten, mit dem Titel Pharao seyn beehret worden. Auch derjenige, der den Abraham in Egipten bewirthet, ist, nach meiner und des **Ussers** Meinung, ein Phoenicier gewesen, und, wie Moses berichtet, Pharao genennet worden.

Auch **Car**, der Sohn des Phoroneus hat einen phoenicischen Namen, es bedeutet im Hebräischen einen **Widder, einen Heerführer**, siehe **Castelli Lex.** Apis hat einen egiptischen Namen, welches anzeiget, daß ihre Vorväter von den Phoeniciern gewesen, die aus Egipten ausgegangen. Aber ich will die Wörterunterſuchungen fahren lassen, und die Sache selbst, mit Zeugnissen aus der Historie und Chronologie hergenommen, bestätigen. Ich kehre also zu dem Inachus wieder zurük, und bemerke, daß nach der Ausrechnung des **Ussers**, die Phoenicier im Jahr der Welt 2180. gänzlich aus Egipten herausgetrieben worden, in welchem Amosis oder Tethmosis, nachdem er die Hirten, wie diese Phoenicier von den Egiptern genennet werden, herausgejaget, in dem untern Egipten zu regieren angefangen, als Inachus zu Argos schon 32. Jahre regieret hatte.

Ich

Ich schliesse daher, daß Inachus (aus dem glüklichen Fortgange des Halisphragmuthosis, der wider die Phoenicier kriegte,) vorher gesehen, daß das phoenicische Reich in Egipten in wenigen Jahren fallen würde, und daß er daher für sich und seine Gefehrten beizeiten gesorget, und ruhigere Wohnungen in Griechenland gesuchet habe.

Nichtsdestoweniger ist **Assis** der lezte phoenicische König, (dessen Namen phoenicisch ist, denn **Azis** bedeutet **stark**,) in Egipten geblieben, und hat die Anfälle seiner Feinde 32. Jahre ausgehalten; bis er endlich nach Abaris ist hingetrieben worden, (welches ein fester Ort war, wodurch man in Arabien und Canaan gehen muste,) alwo er, nachdem keine Hofnung mehr übrig war, länger in Egipten zu regieren, mit Amosis Bedinge gemacht, daß es ihm und den Seinigen, die 240000. Männer waren, und mit aller Beute aus Egipten und wohin sie wolten, zu gehen frei stunde, wie **Josephus** aus dem Manetho beweiset.

In dieser Menge Menschen von zweien hundert und vierzig tausend, welche bis aufs äusserste tapfer ausgehalten haben, ausser unzähligen andern, die mit entflohen sind, da sie die Macht der Phoenicier jährlich durch den langdaurenden Krieg mehr und mehr verringert zu werden merkten, glaube ich, muß der Grund aller Colonien geleget werden, welche von den Phoeniciern sind weggeführet worden, es sei in das benachbarte Canaan,

es sei in die Inseln des mittelländischen Meeres, es sei in das feste Land Griechenlands, besonders nach **Argos**, wovon wir nun handeln. Nichtsdestoweniger will ich nicht leugnen, daß auch einige später, als Josua ihr Land überfiel, von dannen in die Gegenden von Mauritania Tingitana geflohen, weil die Inseln und Länder, die ihrem Vaterlande näher waren, von den älteren Colonien aus Egipten und Phoenicien schon vorher waren eingenommen worden, aber wir haben dieses nur obenhin bemerket. Lasst uns also zum Inachus wiederkehren, von welchen wir gesehen haben, daß er ein Königreich, vor der gänzlichen Ausjagung der Phoenicier, unter dem Amosis, in Argos schon aufgerichtet habe.

Es ist wahrscheinlich, daß das Reich des Inachus von den ersten Flüchtlingen aus Egipten aufgerichtet, nicht groß, noch vereiniget genug gewesen sei, weil **Pausanias** bekräftiget: **Daß vor dessen Sohns Phoroneus Zeit, die Menschen zerstreuet daselbst gelebet, und abgesondert von einander gewohnet haben, daß Phoroneus sie zuerst in eine Stadt zusammen gesammlet, und dieselbe Phoronicum genennet habe, welche nachher von seinem Enkel Argos sei genennet worden.** Es ist auch kein Zweifel, daß diese Colonie um die Zeit der Vertreibung, welche vor dem Phoroneus sich zugetragen hat, aus dem Anwachs und der Ankunft vieler ihrer Anverwandten sich stark vermeh-

ret

ret habe, es sei aus Egipten oder Canaan, welche sahen, daß ihre Umstände von Tage zu Tage schlimmer wurden, und endlich einen elenden Ausgang zu erwarten hätten.

Denn die Phoenicier, die in weiten Schifahrten schon geübet waren, bemüheten sich, die ruhigen Wohnungen in Griechenland unter dem Inachus und hernach unter dem Phoroneus zu erlangen, wohin sie mit den Ihrigen leicht überschiffen, und bei ihren Anverwandten wohnen konten. Was ist es also Wunder, daß das Reich des Phoroneus, mit einer grossen Menge neuer Flüchtlinge vermehret, berühmter geworden ist, da das kleine Reich des Inachus bei einigen in Vergessenheit kam, und Phoroneus von ihnen als der erste Stifter dieses Reiches gehalten wurde, obgleich diese Ehre mit mehrern Recht von andern seinem Vater zugeeignet wird.

Mich dünket, daß dieses gnugsam den Grund des argivischen Reiches und die Einrichtung der abgöttischen Religion in diesem Reiche erkläre, welche der Juno zu Ehren angestellet wurde. Ich kan aber doch mit Stilschweigen den berühmten Tempel der Juno, **Heräum** genannt, nicht vorbeigehen, der bei Mycenä im argolischen Lande soll gewesen seyn, wie **Pausanias Corint.** p. 59. berichtet. In der Beschreibung desselben habe ich zwei Stükke bemerket, welche die flüchtigen Phoenicier aus Egipten, als die alten Colonien dieses Landes angehen.

1. Das erste ist, daß die Statue der Juno Argiva daselbst aufgerichtet in der Hand einen Granatapfel hält, daher schliesse ich, daß diese Göttin mit der Frucht ihres Phoeniciens (welches an Granatäpfeln fruchtbar war 5. Mos. 8. 8.) prahle, und ihre Ankunft aus diesem Lande durch dieses Zeichen zu verstehen gebe. Es ist bekannt, daß die Phoenicier sie unter dem Namen der Königin des Himmels verehret, desgleichen auch die Egipter vor den Zeiten des Inachi und Amosis und zwar mit Opfern von Menschenblut beflekket, gethan, bis endlich Amosis diesen grausamen Religionsgebrauch abgeschaffet, und in die Stelle wahrer Menschen, wächserne Menschenbilder angeordnet.

2. Unter den Bildern, die in den Säulen dieses Tempels eingegraben waren, bemerke ich den Streit der Titanen wider die Götter. Aus dem **Diodorus**, (welchen **Eusebius Präpar. Evang.** p. 481 anführet und lobet,) habe ich gelernet, daß diese ganze Fabel von dem Streite der Titanen aus Egipten herkomme, und zugleich alles was den Cronus angehet, mit allem, was die Heiden von den traurigen Fällen ihrer Götter Fabuliret haben. Es beklaget sich entweder der Sanchuniatho, oder Philo Byblius bei dem **Eusebius**, daß dergleichen Sachen von Griechischen Poeten und Fabelschreibern sehr vergrössert seyn, so daß die historische Warheit in denselben fast überschüttet werde. Doch gestehet **Plutarchus** *in tr.*

de

de Iside, daß einige Funken der historischen Warheit nachher vorschimmern; ich will dieselben kürzlich zu bemerken, und anzuzeigen mich unterwinden.

Durch die Götter und Göttinnen, wider welche der uralte Krieg in Egipten ist geführet worden, dessen Andenken die Nachkommen der Phoenicier, die nach Argos übergegangen, haben erhalten wollen, verstehe ich die ersten Könige und Königinnen der Egipter mit ihren Anverwandten; weil es gewiß ist, daß diese von ihnen vergöttert, und göttlich verehret worden. Ich meine den Osiris, (der bei den Hebräern Mizraim, bei dem Griechen Menes heißt,) und seine Frau die Isis, (die von den Cananeern, vielleicht Isha, das ist, die Gemahlin des Königes, oder die Königin genennet wurde,) und die übrigen vergötterten Menschen der Egipter, mit ihren Nachkommen, denen die getreueren Unterthanen anhingen, und mit ihnen stritten, da andere gegen sie rebellirten.

Die Fürnehmsten dieser Rebellen sind meiner Meinung nach, die Nachkommen Canaans gewesen, welche die Griechen Phoenicier heissen, wie der Canaan selbst von dem **Sanchuniatho** der erste Phoenicier genennet wird. Diese sind unter Mizraim dem Anführer ihrer Colonie kurz vor seinem Ende, friedfertig in Egipten gegangen, und haben die Herrschaft Egiptens sich anzumassen unterstanden, und nachdem Mizraim durch eine heimliche Verschwerung umgebracht, ist es zu einem öffentlichen Krieg gekommen, da sie endlich

sich aus ihrer (des Canaans) Familie Könige erwehlet, und unter diesen, (deren sechs nach einander regieret,) den langdaurenden Krieg geführet haben, welchen **Manetho** bei den **Josephus** beschrieben L. 1. **wider den Apion.**

Man muß bemerken, daß von keinen anderen Kriege wider die ersten Könige Egiptens, und wi die Götter, als von diesem Phoenicischen Kriege, in irgend einer Geschichte gelesen werde, den man zur Erklährung des Streits der Riesen gebrauchen könte, dieser Krieg aber denselben ganz deutlich aus einander sezzet. Sintemahl **Plutarchus** selbst **in dem Buche** *de Iside*, den Apopis unter die Feinde der Götter mit zählet, dieser aber ist der eigene Name eines der phoenicischen Könige, die diesen langen Krieg führten. Weil auch der algemeine Name dieser Krieger, Titanes ein phoenicischer Name ist, und von **Tit**, welches **Koth** bedeutet, hergeleitet wird, so zeiget es an, daß sie solche gewesen, die der Zeit der Sündfluth an nähesten, und gleichsam aus dessen Schlam gebohren wären. Eben dieses bedeutet der Name der **Giganten**, daß sie (γηγενεις) aus der weichen Erde gezeiget, stark und groß geworden sind.

Sie sollen aber sehr stark gewesen seyn, welches mit der mosaischen Historie übereinstimmt, welche erzehlet, daß die Geschlechte nach der Fluth sehr lange gelebet haben. Ein langes Leben aber stellet eine feste und ringermässige Beschaffenheit des Leibes und folglich grosse Kräfte voraus;

- daher

daher es nicht nöthig ist, Geister oder Halbgötter in diesen Falle zu erdichten, wie **Plutarchus** gethan. Nichtsdestoweniger gestehet er offenbahr, daß mancherlei in den vielen Zufällen und Streitigkeiten, in der mystischen Erzehlung, welche er in dem Buche **von der Isis, und dem Osiris** vorgebracht, eingeschaltet werde, damit sie nicht in Vergessenheit gerathen solten. Ich glaube aber, daß alles dieses nichts anders gewesen sei, als die grausamen Niederlagen und Unglüksfälle, welche einen langwierigen und grausamen Krieg zu begleiten pflegen. Dergleichen aber war dieser Krieg, welcher über 200 Jahre von den phoenicischen Königen, (welche Hirten heissen,) wider die Egipter, deren Reich, das noch neu war, sehr dabei gelitten hat, ist geführet worden. Daher entstund die grosse Trauer derer, die den Tod des Osiris beweineten, welcher endlich in Freude und in einen Triumph ist verwandelt, da er in seinen Nachkommen gleichsam wieder auflebet, welche das Reich, das fast abgestorben war, wieder auferwekket, und die Phoenicier, ihre innerlichen Feinde, aus dem Lande gejaget haben.

Ferner ist aus dem **Diodorus, Plutarchus** und **Manetho** bekannt, daß die Macht aller dieser Feinde, unter dem Namen des Typhons in dieser Fabel begriffen werde. Daß der Typhon, welcher den Osiris gottloser Weise getödtet, sein Bruder gewesen, welcher das Recht der Nachfolge in dem Reiche seines Vaters Cronus,

nus, sowohl im Kriege, als in dem Streit, der vor den Göttern ist ausgemacht, sich angemasset: Dieses aber kommt mit dem Canaan, dem ersten Phoenicier und seinen Nachkommen sehr genau überein.

Es stimmet hiemit noch die Stadt Abaris auch überein, welche in der Theologie der Egipter die Stadt **Typhonia** hieß, und den ganzen Durchgang in sich begrif, wodurch man aus Egipten in Arabien und Canaan gehen muste, und wo sich endlich der ganze Haufe der Phoenicier versammlete. Ferner geben sie vor, dieser Typhon sei von rother Farbe gewesen, und nennen deswegen alle rothe Menschen Typhonii, und pflegten dieselben, als Feinde des Osiris, in alten Zeiten bei dem Grabe desselben, welches Busiris hieß, zu opfern, wie **Diodorus Siculus** und **Plutarchus** bezeugen.

Dieses zwar glaube ich geschehen zu seyn, da der Krieg der Phoenicier wider die Egipter noch mit aller Macht geführet wurde, ehe Amosis nach Ueberwindung der Phoenicier, durch Gesezze die Menschenopfer abgeschaffet, wie aus dem **Porphyrius** erhellet. Weil aber aus des Palaphati Ueberbleibsel in der **alexandrinischen Chronik** bekannt ist, daß die Punische oder rothe Farbe, die Kleider damit zu färben, in Phoenicien, und zwar in den ältesten Zeiten des ersten Phoeniciers, erfunden worden, und daß nachher die phoenicischen Könige und Fürsten sich solcher Purperklei-

der

der bedienet, und das Wort *Puniceus* eben daſſelbe, was **roth** iſt, bedeute, ſo iſt mir die Muthmaſſung eingefallen, daß die Egipter, ihre Feinde, die ſolche Kleider gebrauchten, um dieſer Urſache die **Rothen** oder **Typhonier**, und ihren oberſten Führer, der vieleicht ein Tyriſches oder Purpurkleid an hatte, den **Typhon** genennet haben, und in dieſer myſtiſchen Fabel von rother Farbe zu ſeyn, beſchrieben haben. Ich will aber dieſes nicht kühn für eine Warheit ausgeben, ſondern laſſe dem Leſer über, meine Muthmaſſung entweder anzunehmen, oder zu verwerfen.

Ich fahre aber fort zu bemerken, daß alle Alten in dieſem Stükke übereinſtimmen, daß der Typhon endlich durch dieſen Ausgang aus Egipten, der in Canaan führet, ſei hinausgejaget worden. Daher erzehlet **Herodotus im Anfange ſeiner Thalia**, aus vieler Meinung, daß der Typhon in der See Serbonis auf der Gränze zwiſchen Egipten und Canaan verborgen ſei, weil er dahin vertrieben, und den egiptiſchen Gränzen nicht mehr beſchwerlich fiel. Andere aber bei dem **Plutarchus** erzehlen, daß er auf einem Eſel geritten, nach Jeruſalem gekommen ſei. Es iſt auch kein Zweifel, daß ein ſo groſſes Heer, als aus Egipten ausgegangen, ſo bald als es konte, ſich in verſchiedene Theile und in verſchiedene Länder, um bequemere Wohnungen einzunehmen, zertheilete.

Obgleich ich nun glauben ſolte, daß dieſe die wah-

wahreste und einfältigste Auslegung von dem Streite der Riesen sei, so gründet sich doch meine Meinung von der Colonie der Phoenicier, die aus Egipten nach Argos übergebracht ist, nicht auf diesen Grund. Denn ich weiß, was für eine schlüpfrige Sache die Auslegung der Allegorien ist. Ich habe dieses als eine Zugabe hinzugefüget, weil es mir eine Probe (in dieser ältesten Fabel) einer guten Lehrart zu geben scheinet, wie man doch mit grosser Behutsamkeit etwas von der wahren Geschichte aus den alten mythologischen Schriften heraus suchen solle.

Dieses einzige ist noch übrig, diesem Capitel beizufügen, daß ich nemlich die Ursache angebe, warum ich mit dieser Untersuchung von den Pelasgern, die Geschichte der Phoenicier, die aus Egipten nach Argolis hinüber geschikket sind, verbinde. Dieselbe ist diese, weil alle Geschichtschreiber einig sind, daß alle Unterthanen des argivischen Reiches vor der Ankunft des Danaus Pelasger sind genennet worden. Es ist auch ausgemacht, daß Inachus, Phoroneus und ihre Nachkommen vor der Ankunft des Danaus über alle Argiver geherrschet haben, weil wir zu diesen Zeiten ausser, den Pelasgern keine andere Völker in Argolien finden. Derowegen halte ich dafür, daß diese Phoenicier, die unter dem Inachus, oder nach der Vertreibung aus Egipten unter andern Fürsten hieher gekommen, zu den Pelasgern müssen gerechnet werden. Ich weiß auch keine bessere

Ur-

Ursache ihres Namens anzuführen, als daß sie über das Meer mit den Schiffen der Phoenicier ihrer Blutsverwandten dahin gekommen sind.

Ich weiß wohl, daß Apollodorus vorgebe, sie seyn von Pelasgus einen Bruder des Argus genennet; ich halte es aber für glaubwürdiger, daß dieser Pelasgus, (der in Argolien niemahls regieret hat,) mehr à Pelago dem Meere sei genennet worden, weil er selbst entweder zu Meere hieher gekommen, oder seine Vorfahren, daher bei den Fabelschreibern der Inachus ein Sohn des Oceans genennet wird, weil er über See gekommen war, wie der Gelehrte **Galeus** solches längst angemerket hat.

Es gestehet zwar Herodotus, daß die ältesten Aegialenser, (deren Stifter Aegialeus lange vor Inachus war,) Pelasger genennet worden, und Pausanias gestehet, daß die Arcadier ihres Alterthums wegen sehr berühmt, ehe der Arcas gebohren wurde, auch Pelasger geheissen haben, und **Ephorus** bei dem Strabo saget ausdrüklich, sie seyn die Aeltesten ἀχραιότατοι. Aber da der Streit nur über dem Namen der Pelasger ist, ob derselbe den argolischen Einwohnern vor der Zeit des Bruders Argos sei gegeben worden, so ist die Frage über den Namen, von geringen Gewichte, daß ich darüber mit Niemand zanken will, über die Sache aber streite ich nemlich, daß die ganze Halbinsel, welche nachher Peloponnesus heißt, in den ersten Zeiten von den Pelasgern sei eingenommen worden.

Von

Von den Tyrrhenern oder Tyrsenern.

Wie sie die ältesten Griechen nennen. Sie sind Colonien aus dem assyrischen Reiche, und haben den Grund zur griechischen und römischen Monarchie geleget.

Die vorhergehenden Beweisgründe halte ich für hinlänglich zu beweisen, daß die Pelasger in Griechenland eben so alt seyn, als des **Castors** und **Pausanias** Register von den sicyonischen Königen bekräftigen. Nichtsdestoweniger, weil ich bei dem **Herodotus** eine Colonie finde, die unter Tyrrhenus aus Lydien in Italien geschikt worden, welches von Asien weiter entlegen ist, als diese westlichen Theile Griechenlands, wovon wir im vorhergehenden gehandelt haben; und weil ich zu beweisen gedenke, daß diese entferntere Colonie derselben Zeit nahe gewesen; und *Dionysius Halicarn.* gründlich beweiset, daß viele Autoren diese auch Pelasger nennen, und besonders den *Hellanicus Lesbius* anführet, welcher etwas älter als Herodotus ist, um zu beweisen, daß sie zuerst Pelasgi Tyrrheni genennet worden, und nachher erst Italien zu bewohnen angefangen; so will ich eine fernere Untersuchung von diesen *Tyrrheni Pelasgi* anstellen.

Ich

Ich werde dieses um desto lieber thun, weil das Land, das sie besezzet, Rom so nahe liegt, daß es in späteren Zeiten einen guten Theil der Macht ausmachte, wodurch die römische Monarchie gegründet und unterstüzzet wurde.

Dionysius Halicarn. erzehlet am **Ende des dritten Buches: Daß, als** *Tarquinius Priscus* **die Tyrrhener oder Hetruscer bezwungen, und ihnen ihre eigene Gesezze und Freiheiten zugestanden, die Römer von ihnen die Zeichen der Königlichen Würde, womit ihre Könige sich auszuzieren gewohnet gewesen, empfangen, nemlich die güldne Crone, den elfenbeinernen Stuhl, den Scepter mit dem Adler auf seiner Spizze, das Purpurkleid mit Gold gestikt ꝛc. so wie sie die Könige der Lydier und Persier haben zu tragen pflegen.**

Aber ich muß diese Untersuchung so viel als möglich behutsam einrichten, weilen der Beweiß aus den Ueberbleibseln der Historie von diesen entfernten Zeiten nicht so klar ist, als ich wünsche, indem die alten Autoren in ihren Erzehlungen von dieser Materie sich nicht einig sind. Jedennoch will ich sorgfältig denen folgen, welche mit der göttlichen Historie des Moses am besten übereinkommen, weil ich versichert bin, daß keine Nachrichten wahr seyn können, die mit diesen Urkunden nicht recht gut bestehen können, welches uns über-

zeuget, daß alle Länder aus Asien von den Söhnen Noah sind bevölkert worden.

Deswegen schliesse ich, daß die Meinung des *Dionysius Halicarn.* daß die Tyrrhener keine Fremdlinge gewesen, die aus einem andern Lande in Italien, (worin er sie für die Aeltesten in den ältesten Zeiten, so viel er weiß, ausgibt,) gekommen, sondern vielmehr **Autochthones** gewesen, weder wahr noch wahrscheinlich oder glaubwürdig sei. Und ich halte mich verpflichtet, denen zu glauben, welche sie für **Lydier** halten, welches er gestehet nicht allein die Meinung des Herodotus, der über 400 Jahre vor ihm war, sondern auch vieler andern zu seyn. Obgleich er, ihren Glauben zu verringern, saget, daß sie wegen des Anführers dieser lydischen Colonie und der Zeit unterschieden seyn.

Man gebe zu, worinnen so viele einstimmen, daß eine alte **lydische Colonie** würklich in Italien gewesen, welche nur allein die **Umbrier** gegründet, welche **Herodotus** Ομβρικοι, **Umbrici** nennet. Wir wollen nachher untersuchen, welche am glaubwürdigsten von der Zeit ihrer Ankunft reden. Ich wünschte, daß *Dionysius Halicarn.* uns die Namen dieser vielen Autoren, welche nach seinem Zeugniß lydische Colonien hier gewesen zu seyn bekennen, aufgezehlet hätte, und die zu seiner Zeit noch vorhanden waren, aber nun verlohren gegangen sind. Doch gemach, wir haben den **Virgil**, der hier vor Aeneas Zeit, Lydier

als

als Stifter von Agylla kennet. Und **Horaz** *sat. 6.* wenn er das Alterthum der Vorfahren des Mecänas anzeiget, so berufet er sich auf diese Pflanzstadt,

- - *Lydorum quicquid Etruscos*
Incoluit fines, nemo generosior est te.

Auch **Plinius** rechnet unter die alten Colonien Toscaniens auch die Lydier.

Der **gelehrte Bochart** hat wohl bemerket, daß die Griechen, welche vor **Polybius** geschrieben, sie alle **Tyrseni**, nicht **Tyrrheni** nennen. Und *Halicarnassensis* erzehlet, daß sie sich selbsten **Rhasenes** von einem ihrer Anführer, der so hieß, genennet. **Herodotus** nennet ihn gewiß **Tyrsenus.** Ich habe oft gedacht, daß **Resen, Rezin** und **Rezon** asiatische Namen sind, die wir in der Bibel finden, und ich weiß, daß T. in den asiatischen Sprachen ein Dienstbuchstabe, (litera servilis) sei, der von ihnen mit einem Lautbuchstaben vor Wörter gesezet wird, die von vielen Wurzeln hergeleitet werden. Es ist also nicht unwahrscheinlich, daß Tyrsenus von Resen könne abgeleitet werden. Und so kan die toscanische Nachricht von ihren eigenem Namen übereinstimmend mit dem gewöhnlichen griechischen Namen Tyrsenus gemacht werden.

Aber die Stärke meines Beweises, daß die Tyrrheni sehr alte Colonien in Italien waren, gründet sich nicht auf diese grammaticalische Muthmassung oder Wortforschung, sondern auf Ueber-

einstimmung vieler alten Autoren, welches *Dionysius Halicarnassensis* bekennet. Unter diesen ist der fürnehmste **Herodotus**. Doch *Dionysius Halicarn.* ehe er sein Zeugniß gibt, hat eine alte Tradition, die von Herodotus nur darin unterschieden ist, aufgezeichnet, daß nemlich Atys ein Enkel des Manes gewesen, Cotys wird eingeschoben, und dem Atys noch ein Bruder zugeeignet; welches die Nachricht nur um ein Geschlecht verändert. Denn *Herodotus in Clio* nennet den Atys einen Sohn des Manes, aber in **seiner** *Melpomene* hält er Cotys für seinen Sohn, und Atys für seinen Enkel. Dionysius wirft wider diese ein, daß Xanthus Lydius von keiner solchen Colonie aus Lydien in Toscanien gesandt, Meldung gethan. Aber diese Verneinung, oder blosses Stillschweigen wider das ausdrükliche Zeugniß so vieler, als er gestehet eine solche Colonie in den ältesten Zeiten zu bekennen, ist von geringem Gewicht.

Dabeneben bekennet er, daß Xanthus gestehe, Atys hätte zween Söhne gehabt, mit Namen Lydus und Torybus, welcher letztere Name zwischen der Zeit des Xanthus und Dionysius, welches ungefehr 500 Jahre sind, von den Abschreibern hat können verwechselt, und an stat **Tyrsenus** gesezzet werden. Es ist auch wahrscheinlich, daß Xanthus von der Colonie nach Italien geschikt, könne gewust haben, und daß er sie zu seiner Zeit für so schlecht, als sie damals auch war, gehalten, daß er es nicht wehrt geachtet,

achtet, Meldung davon in seiner Geschichte zu thun, obgleich Tuscanien nachher ein ansehnlicher Theil der römischen Monarchie wurde, und derohalben diese Colonie von uns betrachtet zu werden verdienet.

Ich könte ein mehrers hinzuthun, den Einwurf, den *Dionysius Halicarn.* wider die Colonie des Tyrsenus aus Lydien machet, und auf das Stillschweigen des Xanthus gründet, über den Haufen zu werfen; aber ich halte das, was gesagt ist, für hinlänglich, und glaube, daß er diesem Beweise selbst keinen Glauben zugestellet, sondern vielmehr sein Angeben für wahr gehalten, daß die Tyrsener Autochthones seyn, und gedacht, daß man dieses leicht annehmen würde, wie die meisten Heiden dieses scheinen geglaubet zu haben, daß in den alten Zeiten die Menschen, wie nun die Erdschwämme thun, in vielen Ländern aus der Erde hervorgekommen. Aber wir haben zu diesen Zeiten aus der Schrift und Vernunft es besser gelernet. Wir wollen also vorausseżzen, daß die Zeugnisse, worauf wir vorher gewiesen, Stand halten, und denenselben den **Eustathius in seinem** *Commentarius* **über den** *Dionysius Periegetes* hinzufügen, und nun fortfahren zu zeigen

1.) Was für ein Volk sie in Italien gegründet.

2.) Wann sie hieher gekommen.

3.) Welche Oerter sie beseżzet, welches wir nach **Plinius** Leitung kürzlich anzeigen wollen.

Plinius stimmet mit Herodotus überein, daß sie von dem lydischen Prinzen, der sie in Italien gebracht, **Tyrrheni** genennet worden, und bejahet mit *Dionysius Halicarn.* daß sie von ihren Opfergebräuchen von den Griechen den Namen Thusci bekommen, L. 3. c. 5 Aber L. 3. c. 14. unterweiset er uns ferner, daß sie den meisten Theil Italiens, welches er die sechste Landschaft nennet, besessen. Daß sie den Umbriern, welche das älteste Volk Italiens waren, dreyhundert Städte abgenommen.

Dieses Volk, saget er, nannten die Griechen Ombrios, oder wie am Rande stehet, **Ombricos. Herodotus** nennet dieses Volk, welches man daselbst fand, Ομβρικας, *Ombrecos.* Und **Plinius** füget diese merkwürdige Worte als eine Ursach dieses Namens mit bei: *Quod inundatione terrarum Imbribus superfuissent.* Welches ich nicht weiter für wahr halten kan, als daß sie da nicht lange nach der allgemeinen Fluth, und die ersten Einwohner nach dieser allgemeinen Noth gewesen. Darauf nennet er eine grosse Menge Volks, die nach ihren Städten und Oertern, wo sie wohneten, unterschieden sind, und von diesen Tuscaniern sind bezwungen worden, und über deren Land sie herrschten. Aber er erzehlet nichts, weder von der Verwandschaft, oder von dem Orte, von wannen sie gekommen, oder durch welchen Weg diese Umbrier hieher gekommen. Sie scheinen eben dieselben mit denen, die Opici und Aborigines heissen, gewesen zu seyn.

Ich

Ich kan wahrlich in keiner dieser griechischen oder lateinischen Historien was besonders von diesen Umbriern, welches zu unser Zeit übrig geblieben, finden.

Nichtsdestoweniger halte ich nicht vor unnöthig anzuführen, daß die Reisen durch die ganze Welt, welche nach des **Sanchuniatho** Bericht, Cronus und Astarte, um Colonien daselbst hinzubringen, wie ich glaube, sollen verrichtet haben, auch vieleicht bis nach Italien gereichet: besonders da ich finde, daß **Eusebius** L. 2. *de Præp. evang.* aus dem *Diodorus Siculus* angemerket hat, **daß Cronus in Sicilien, Lydien und Italien regierte.** *p. 59. Edit. Paris.* Und *pag. 46* saget er eben daselbst, **daß Osiris, der des Cronus Sohn war,** (welchen ich für Mizraim halte,) **eben dieses bei den Völkern um Phrygien,** (welches Lydien vorstellet,) **gethan und daß er über den Hellespont in Europa gefahren, alwo er seinen Sohn als König in Macedonien zurük gelassen;** und von hier kan er leicht eine Colonie in Italien geschikt haben. Da nun Cronus, wie ich glaube bewiesen zu haben, Ham ist, und der in Person die Fluth überlebet hat, und Osiris, sein Sohn, der Fluth in den Lenden seines Vaters, entgangen ist, so können sie daher vermuthlich für die Vorfahren dieser Umbrier angegeben werden.

Ich finde auch Ursache zu urtheilen, daß Japhet und seine Nachkommenschaft einiges Verständ-

ständniß mit Ham oder Cronus in Bepflanzung der europäischen Länder hatten, weil es zu beider Vortheil gereichte, so viel Land, als zu ihrer Familien Unterhalt erforderlich war, zu bauen, und weil ich deutliche Spuren von den Nachkommen Japhets besonders in Griechenland finde. Ich will nur wenig von dieser Materie reden, weil der historische klare Beweiß in diesen ältesten Zeiten sehr gering ist, und meine Absicht nur allein dahin gehet, zu beweisen, daß die besten Geschichte, die wir aus heidnischen Schriftstellern von diesen Zeiten haben, mit den göttlichen Urkunden der Schrift gut übereinstimmen.

Laßt uns derohalben von der Betrachtung der Umbrier zur Untersuchung der Zeit, wann die **Tyrrhener** in ihr Land gekommen, schreiten, sie entweder daraus zu vertreiben, oder mit ihnen darinnen zu wohnen, und über sie die Herrschaft zu führen. Und hier habe ich, ich bekenne es, mit grossen Schwürigkeiten zu kämpfen, nicht allein aus Mangel einer klaren Historie in diesen entfernten und finstern Zeiten, sondern auch, weil das Ansehen von des Dionysius Halicarn. Urtheil mir zuwider ist, ungeachtet ich, wie ich glaube, auf seine Haupturſache, worauf sein Urtheil gegründet ist, schon geantwortet habe. Um derohalben in diesem Falle etwas von seinem Ansehen abzubrechen, obgleich in andern Sachen ich ihn sehr hoch halte, so will ich anführen, daß er selbst manche Sache bekennet, die meiner Sache günstiger als seiner sind.

Zum

Zum Exempel, wenn er vorgibt, die Tyrrhener wären Autochthones, und erkläret dieses ἀρχαιον τι πανυ zu bedeuten, so muß er gestehen, daß sie in Italien so früh, oder noch eher als die Umbrier, in Italien gewesen, weshalb ich mit Herodotus und Plinius denke, daß sie, ehe sie aus Lydien oder Mäonien dahin kamen, die Umbrier daselbst schon wohnhaft gefunden; und auf gleiche Weise bekräftigen dieses alles auch viele andere, welche nach seinem Geständniß mit dem Herodotus und der lydischen Tradition, welche er vorher vor den Worten des Herodotus beschreibet, übereinstimmen. So wenn er saget, daß die Pelasgi die Erfahrung in der Schiffahrt aus der Gemeinschaft mit den Tyrrhenern gelernet, und dadurch das benachbarte Volk zu bezwingen wären im Stande gesezzet worden; so muß er gestehen, daß die Tyrrhener in den ältesten und besten Zeiten der Pelasger in Italien gewesen, welches er lange vor dem trojanischen Kriege zu seyn vorgibt.

Er gestehet, daß die Tyrrhener in Italien, so berühmt in Griechenland waren, daß viele ihrer Schriftsteller Rom selbst für eine tyrrhenische Stadt gehalten. Er beweiset, daß diejenigen irren, die die Pelasger und Tyrrhener von einem Stamme oder Verwandschaft zu seyn glauben, und bemühet sich, dieses aus dem Unterschiede ihrer Sprachen zu beweisen. Ich bin damit einig, daß sie auf eine Zeitlang aus verschiedenen Natio-

nen und Sprachen bestanden, daß sie aber nachher einerlei Sprache geredet. Herodotus versichert uns, daß die Pelasger in den nördlichen Theilen Griechenlands nicht griechisch geredet, sondern eine barbarische Sprache, wie er sie nennet. Ich zweifle auch nicht, daß die Pelasger ursprünglich von verschiedenen Ländern und Sprachen gewesen, und ihren gemeinen Namen Pelasger nur von ihrer Schiffahrt und Ankunft zur See, als Kriegsmänner von Glük, bekommen, die bequemere Wohnungen in andere Länder suchten, als sie in ihrem Vaterlande hatten. Die Beweise, die *Dionysius Halicarn.* aus bewehrten Scribenten vorbringet, daß die Namen der Tyrrhener und Pelasger oft vereiniget, und einerlei Menschen zugeeignet werden, sezzen ins Licht, daß die Tyrrhener, obgleich sie über die See von Lydien kamen, auch bisweilen von ihren Seebegebenheiten sowohl sind Pelasger genennet worden, als diejenigen, welche entweder von Arcadien, oder von den Inseln des mittelländischen Meers, die zu Europa oder Asien gehören, kamen.

Nichtsdestoweniger nehme ich diese Geschichte des Herodotus von der Colonie aus Lydien, unter Tyrsenus für wahr, und für ein sehr gültiges Stük der Geschichte an, besonders weil es die älteste ist, die wir in irgend einem heidnischen Geschichtschreiber von einer Colonie aus Asien, die so viel zum Aufkommen des römischen Reichs mit beigetragen, haben; und die mit den allgemeinen

Ur-

Urkunden, die Moses uns hat nachgelassen, übereinstimmet, daß aller übriger Theil des Erdbodens von Asien aus ist bepflanzet worden, welches die meisten der heidnischen Geschichte, die wir haben, sehr ungern zugestehen. Und obgleich *Dionys. Halicarnassensis* für die Römer oder die Griechen seine Landsleute es nicht für rühmlich genug gehalten, daß die Römer von Asiatern, welche er Barbaren nennet, abstammen solten; so war diese doch nicht eine seiner klügsten Gedanken, sondern ein Stük einer griechischen Eitelkeit. Und die Römer rechneten es sich selbst nicht zur Schande, von den Trojanern durch Aeneas und seinen Gesellen, die dem trojanischen Brande entgangen, herzustammen.

Mit diesen klügeren Gedancken stimmet **Virgil** überein, wenn er seinem Evander obgleich zu einen Griechen machet, dennoch von der Lydischen Colonie, die lange vor seiner Zeit in Italien gewesen war, mit vieler Ehre redet, und sie dem Aeneas als mächtigere Bundsgenossen als er selbst und seine arcadische Pelasger waren, anpreiset:

Sed tibi ego ingentes populos, opulentaque regnis
Jungere castra paro

Æneid. L. 8. 475. sq.

Und gleich nachher folget,

Haud procul hinc saxo incolitur fundata vetusto
Urbis Agyllinæ sedes, ubi Lydia quondam
Gens bello præclara jugis insedit Etruscis.

Aeneas zog sie zu Rathe, und durch Hülfe dieser Tyrrhe-

Tyrrhener, deren Vorfahren in Lydien nahe an dem Reiche der Trojaner in Phrygien gewohnet hatten, erhielte er die Erlaubniß in Italien sich niederzulassen, und legte den Grund zu dem grossen Reich, welches nach langer Zeit, die Römer aufrichteten.

Es ist mir nicht unbekannt, daß der gelehrte **Bochart** den Glauben aller Geschichtschreiber über den Haufen zu werfen sich unterstanden, welche darthun, daß Aeneas in Italien gekommen sei; folglich ist er auch geneigt zu glauben, daß die Tyrrhener von der ersten Zeit Eingebohrne in Italien sind. Ich habe seine Beweißgründe betrachtet, welche in einen Briefe Operum T. I. p. 1151. enthalten sind, ich bin aber durch diese so weit von der Uebersezzung entfernet, daß ich diese Meinung vielmehr, gefährliche Folgen zu haben, ansehe, um aus solchen Ursachen den Glauben einer so wichtigen Historie, den er wider sich zu haben gestehet, zu verwerfen.

Es ist hier meine Sache nicht, in diese Untersuchung wegen der Ankunft des Aeneas in Italien auszuschweifen, weil die Tyrrhener eine Colonie hieher können gesendet haben, Aeneas mag hieher gekommen seyn oder nicht. Es ist auch aus **Virgils** eigen Geständniß klar, daß er dieses den Römern nicht für eine Unehre gehalten, entweder das zugestehen, oder daß die Tyrrhener willig und im Stande gewesen, ihm in seiner Niederlassung hier beizustehen, und sie ursprünglich Lydier wären,

die

die an den Ufern und dem Ursprung der Tiber nahe, der bei dem Virgil **Lydius Tibris** genennt wird, gewohnet. Dieses Beiwort würde er niemahls diesen berühmten Fluß gegeben haben, wenn er nicht gewust hätte, daß es eine überall angenommene Meinung und fester Glaube von gantz Rom und Italien gewesen wäre, daß von alten Zeiten eine berühmte Colonie Lydier an demselben gewohnet. Es ist auch so gewiß, daß keiner vorgibt von Lydien hieher gekommen zu seyn, als die unter der Anführung des Tyrsenus.

Einen gleichen Beweiß kan ich aus dem **Horaz** nehmen, wenn er die hohe Geburt des **Mecänas**, der von einigen der edelsten Lydier, die in Hetrurien wohneten, abstammete, rühmet, Sat. 6. **im Anfange der ersten Ode** anzeiget, daß er von alten Königen entsprungen, welches man so verstehen muß, daß seine Vorfahren entweder regierende Prinzen Lydiens, die sich in Toscanien niedergelassen, gewesen, oder zum wenigsten daß sie von 12 Lucumones oder untergeordneten Prinzen in Toscanien wären, welche nach des **Servius** Versicherung auch Könige sind genennet worden. Gewiß Horaz glaubte nicht, daß diese lydische Colonie eine blosse Roman sei; denn wie könte er dem Mecänas zur sonderbahren Ehre gereichen lassen, mit Fürsten verwandt zu seyn, die ihre Würklichkeit nirgend anders als in Fabeln hätten.

Nachdem wir diese Vorbereitung abgefertiget, so ist es Zeit, zu der Hauptuntersuchung zu

schrei-

schreiten, welche die Zeit betrift, wann diese Colonie aus Lydien in Italien ist geschikket worden. **Dionysius Halicarn.** erzehlet uns, daß die Meinungen mancherlei seyn. Zwo nennet er uns, welche beide diese Pflanzung nach der Zeit des Hercules sezzen, aber er verwirft sie beide. Und so weit stimme ich mit ihm überein, und glaube, daß sie viel früher sei. Aber ich kan ihm so hoch nicht folgen, um zu denken, daß sie da seyn, so als wenn sie niemahls aus einem andern Lande gekommen. Denn ich glaube, wie **Herodotus** und die lydische Erzehlung uns berichtet, daß sie aus Lydien unter Tyrsenus einem Sohn des Atys, einem Sohn des Cotys, einem Sohn des Manes oder Meon dem ersten Könige Lydiens und Phrygiens gekommen, wie **Diodorus Siculus** L. 3. und **Eusebius** L. 2. *Præp. Evang.* uns auch lehren, und **Eustathius** über dem Dionysius Perieg. mit Herodotus auch übereinstimmet.

Von diesem Könige gibt das Volk dieses Landes vor, zu erst **Meones**, und ihr Land Meonia genennet zu seyn, welcher Name bei vielen alten Autoren vorkommt, welche alle anzuführen unnöthig ist. Nun können wir zu der Zeit des Tyrsenus eine gute Annäherung machen, wenn wir die Zeit des Meon, von welchem er in der vierten Zeugung mit eingeschlossen war, festsezzen können. Und Meons Zeit wird festgesezzet, wenn wir zeigen, daß er eben derselbe mit Menes sei, dem ersten Könige in Egipten so wohl als in Lydien nnd Phrygien,

gien, der gemeiniglich von den Egiptern Osiris, und von den Juden Mizraim genennet wird.

Weil nun der Beweiß dieser Zeit sich auf die Einerleiheit dieser Person, deren Name verschiedentlich geschrieben wird, gründet; und obgleich die Gelehrten über die Veränderung der Vocalen in einem Namen sich nicht verwundern, besonders wenn sie bei Scribenten von verschiedenen Ländern und Zeiten herkommt, so will ich doch zum Dienste der Leser, die in solchen Veränderungen nicht geübet sind, einige Beweise anbringen.

Ich habe also bemerket, daß in **Jerem.** 48. 23. unsere Uebersezzung eine Stadt in Moab, **Beth Meon**, welches das Haus oder den Tempel des Meon bedeutet, nennet, und mit dem hebräischen Texte und dem chaldäischen Ausleger übereinkommt. Aber die 70. und die **gemeine lateinische** nennen es das Haus des **Maon.** Die Moabiter stimmeten mit den Egiptern in ihrer Abgötterei überein, welche ihren ersten König und Stifter als einen Gott unter dem Namen des Osiris verehreten. Aber wenn sie von ihm als einem Menschen, der zuerst unter ihnen regierte, reden, so nennen sie ihn Meon, oder Menes mit einer griechischen Endigung. Welches Wort, wie **Bochart** wohl bemerket, Wohnungen, oder Oerter darin zu wohnen, bedeutet, welche er ihnen anwieß, und sie darinnen festsezte.

Aus

Aus eben dieser Ursache nun, daß Meon in Maon verändert wird, muß aus Menes auch Manes werden, wie ihn Herodotus und Dionysius nennen, oder Manis, wie dieser Gott und mächtige Regent bei dem **Plutarch** *de Iside* heißt. Allwo er von diesen Pflanzer in Phrygien zu melden Gelegenheit nimmt, und erzehlet, daß um seinetwillen Heldenthaten von den Phrygiern, den nächsten Nachbaren Lydiens, **Manica** genennet werden. Auch der gelehrte **Bochart** *Can.* c. 42. bekräftiget, daß Teuto und Manus, welche nach des **Tacitus** Bericht, die Teutschen verehren, von den egiptischen Theuth und Menes abgeleitet werden. Daß Menes Mizraim sei, habe ich anderswo in diesem Buche schon bewiesen. Ich will derowegen den Streit wegen dieses Namens verlassen, und zum historischen Beweiß der Sache schreiten, daß Osiris oder Meon Lydien und Phrygien bepflanzet und zuerst regieret habe.

Hier haben wir

1. Das Zeugniß der Einwohner dieses Landes, Εγχωριοι, in dem **Diodorus** L. 3. welche ihn für ihren ältesten König, und Cybele für seine Tochter erkennen.

2. Diese Materie ist von dem **Eusebius** *Præp. Evang.* L. 2. 1. weitläuftig niedergeschrieben: **Daß Osiris, (der Menes war,) den Erdboden von Indien, in den meist östlichen Theil Asiens nach Phrygien, und den umherliegenden Ländern, die in den weit**

weit entferntesten westlichen Theil Asiens liegen, und von dannen hinüber nach Griechenland, von Macedonien nach Athen, durchreiset. Daß, da er ein grosser Liebhaber der Musik war, er nicht allein den Pan und die Satyren, deren Noten noch sehr rauh waren, sondern auch den Apollo und die neun singenden Jungfrauen, welche die Griechen die Musen nennen, deren Stimmen und musicalische Instrumente lieblicher waren, bei sich gehabt habe. Diese Sachen zeigen an, daß seine Bemühung nicht hauptsächlich gewesen sei, den Krieg zu führen, sondern Colonien aufzurichten und zu vermehren, wie es die Beschaffenheit der Menschen erforderte, da die Welt nur kürzlich und innerhalb wenigen Zeugungen nach der Fluth noch dün bevölkert war.

In diesen frühen Zeiten, worin Lydien mit Babylonien und Egipten Gemeinschaft hatte, als (Cronus wird vorausgesezt in dem Anfang des dritten Jahrhunderts nach der Fluth noch gelebet zu haben) alle unter einer Herrschaft stunden, können wir vernünftiger Weise glauben, daß die babylonischen und egiptischen Werke, deren Herodotus in seiner Clio, in Lydien gedenket, können aufgerichtet, und der Fortgang des Osiris oder Menes bewerkstelliget seyn.

Aber gegen der Mitte dieses Jahrhunderts brach der Krieg aus zwischen den Cananitern in

Egipten, und den Egiptern, Menes wurde getödtet, Egipten wider alle Einfälle von Assyrien her befestiget, alwo ein anderer Stamm von Cronus oder Hams Familie regierte; und solchergestalt verschwand seine universal Monarchie, welche er schiene entworfen zuhaben, und seine Kinder verfielen einer wider den andern in Kriege. Aber ich muß von meinen Beweisen von dem grossen Alterthum dieses Meon Menes oder Manes des ersten Königs in Lydien, Phrygien, ꝛc. nicht abgehen.

3. Der dritte Grund ist von der Zeit seiner Verwandschaft hergenommen, welches mit der Zeit des ersten egiptischen Königs von demselben Namen wohl übereinstimmet. Denn **Dionysius Hal.** erzehlet uns aus der lydischen Tradition, daß **Jupiter sein Vater sei, und die Erde seine Mutter, daß sein Sohn Corys die Halia eine Tochter des Tullius der von der Erde gebohren geheirathet.** Nun ist bekannt, daß die Heiden niemals von Menschen reden, die von ihren Gottheiten und von der Erde gebohren sind, als wenn sie das äuserste Alterthum ausdrukken wollen, welches bei den Griechen nur bis an die erste Fluth reichet. Welches mit der Zeit des Menes oder Mizraim, welcher von der ersten Zeugung nach der Fluth ein Sohn Cronus oder Ham ist, wohl übereinstimmet. Wir können auch einige Annährung zur Zeit dieses Meons machen, durch das, was wir in der Geschichte von seiner Tochter Cybele finden, welche

den

den Namen **einer Mutter der Götter trägt**, das ist die Mutter solcher Menschen, als die Heiden verehreten.

Eusebius im zweiten Buche Canon Chronicus, saget, daß ungefehr 19. Jahr vorher, ehe die Verheissung dem Abraham gegeben worden, die Cureter zu Gnossus in Creta einen Tempel der Mutter der Götter erbauet. Dieses Jahr ist 1941. vor Christi Geburt, und vermuthlich eine lange Zeit nach ihrem Tode, und länger nach der Regierung ihres Vaters. Aber die Erbauung dieses Tempels ist nur 407. Jahr nach der Fluth, nach der hebräischen Rechnung.

Allein ich gestehe, daß diese Anmerkung uns nicht sonderlich näher zu der Zeit des Todes ihres Vaters Menes führe, es wird auch nicht verlanget, dieses zu thun; und doch bringet es uns näher dahin, als irgend eine Nachricht, die ich von dem Alterthum dieses lydischen Königreichs antreffe; und wenn es mit dem vorhergehenden deutlichen Beweise vereiniget wird, daß diese Theile Asiens von Osiris bepflanzet wurden, so lenket es mich, zu glauben, daß dieser Menes, der das lydische Königreich gründete, dieselbe Person mit Menes sei, die die Bevölkerung in Egipten anfing, von wannen Osiris kam.

Und der Unterscheid in der Zeit, welchen man zwischen dem Tode des Menes in Egipten und der Erbauung dieses Tempels zu Gnossus ihrer Toch-

ter zu Ehren, findet, kan man wohl die Zeit ihres Lebens und die Zeit nach ihrem Tode zu seyn gestehen, ehe sie als eine Göttin in Creta verehret wurde.

Diese Betrachtungen machen mich glauben, daß ein und derselbe Meon oder Manes, oder Menes König sowohl in Egipten und in den andern Theilen Kleinasiens, als auch in Lydien und Phrygien war, doch unter seinem Vater Cronus oder Ham, der zur Zeit seines Todes noch lebte, und seinen Sohn und Nachfolger in Egipten schikte, wie Sanchuniatho bekräftiget.

Und daher schliesse ich, daß der beste Weg die Zeit des Tyrsenus zu finden, welche unsre gegenwärtige Beschäftigung ist, dieser sei, ungefehr hundert Jahre der Zeit des Todes Menes zuzustehen oder beizufügen, weil Tyrsenus in der dritten Generation von Menes abstammete. Hierzu, da der Tod des Menes in der egiptischen Linie der Könige von **Eratosthenes** 62. Jahre nach seinem Eingang gesezzet ist, hundert Jahre zu dieser Zeit gethan, gibt die Zeit der Colonie des Tyrsenus, welches die Sache ist, wornach wir forschten. Des Menes oder Mizraims Anfang zu regieren ist von uns aufs Jahr der Welt 1849. gesezzet, 62. Jahre hinzugethan, macht das Jahr der Welt 1911, noch hundert Jahre hinzu, ist die Summe 2011. der Eingang des Tyrsenus.

Und aus dieser Ausrechnung erhellet, daß diese Colonie des Tyrsenus fast 500. Jahre älter

ist,

ist, als diese der Pelasger in Italien aus Griechenland, deren zwo verschiedene vorkommen, beide von *Dionysius Halicarn.* eingerichtet, die aber doch in der Zeit eine von der andern nicht viel unterschieden sind. Denn die eine war um die Zeit des Deucalions, welcher sie aus Aemonien vertrieb, (zwölf Geschlechte nach ihrer ersten Aufrichtung in Peloponnesus,) von wannen die meisten derselben nach der Westseite Griechenlands, um Thesprotis und Dodona gingen. Daselbst wurden sie von dem Orakel ermahnet, nach Italien, damahls Saturnia genannt, sich zu begeben. Die andere war von Arcadien, unter der Anführung des Oenotrus. Nun sind die Zeiten des Deucalions und Oenotrus sehr wohl bekannt (um das Jahr der Welt 2476.) und sind nicht sehr weit von einander. Da aber diese viel später sind, als jene frühe Zerstreuung, womit ich mich nur allein beschäftige, so will ich nicht weiter fortfahren, indem ich zufrieden bin, eine Ausrechnung und Nachricht von der finstern Zeit, wann die tyrsenische Colonie aus Lydien in Italien geschikket ist, zu geben, versuchet zu haben.

Ehe ich dieses Capitel von den tyrsenischen Pflanzörtern beschliesse, will ich noch wenige Anmerkungen hinzufügen.

1. Die betreffen den Vater des Tyrsenus, dessen Name Atys war.

2. Den Vater seiner Mutter, der ein Schwa-

ger des Atys war, und der von dem Dionysius Choräus genennet wird.

3. Seinen Bruder Lydus. Ich glaube, daß jede dieser Anmerkungen viel Licht und Nachdruk dem Alterthum dieser Colonie geben wird. Doch verlange ich nicht, daß sie eine solche genaue Bestimmung dieser Zeit, als ich vorher als wahrscheinlich vorgestellet, geben soll.

1. Ich bemerke, daß **Virgilius** gestehe, daß der Name des Atys in Phrygien, welches an Lydien gränzet, vor dem Untergang Troja übergegangen ist, weilen er einen trojanischen Knaben mit Namen Atys nennet, der die Ehre hatte, in der Gesellschaft des Ascanius zu seyn, er erzehlet auch, daß eine von den ältesten Familien in Rom, Atyi genannt, von ihm abgestammet, und die Critici belehren uns, daß die Mutter des Kaisers Augustus von dieser Familie gewesen. Siehe *Æneid.* L. 5. 568. mit den Auslegern darüber.

2. **Choräus** wird nach dem *Dionysius Halicarn.* für den Vater des Weibes des Atys gehalten, und muß derohalben sehr wahrscheinlich von derselben Generation mit Cotys, dem Vater des Atys seyn; und kan folglich dieser Choräus mit Cotys unter seinem Vater Manes oder Menes gekommen seyn, zur Zeit seiner ersten Aufrichtung einer Colonie oder Königreichs in diesem Lande, das damals Mäonia hiesse.

Aus

Aus dieser Ursache halte ich den Choräus für einen Horiten, welche ein Zweig der Cananiter sind, die in andere von Canaan unterschiedene Länder zerstreuet sind, wie solches angezeiget wird, 1 Mos. 10. 18. Ich glaube, daß dieser Name in der Cananiter Sprache Hori sei, wie die englische Uebersezzung es ausdrukket; aber Chori oder χοῤῥι wie die 70. 1 Mos. 36. 22. Daher wir in der Linie Seir des Horiten, einen Hori gemeldet finden, als den Sohn Lotan, und folglich den Enkel Seir des Horiten, der zum Andenken eines älteren Hori, von welchem Seir selbst und seine Nachkommenschaft Horiten heissen, genennet wird.

Ich kan nicht glauben, daß dieser Sohn Lotans derjenige sei, welchen *Dionysius Halicarn.* Choräus nennet, weil er zu späte ist, und andere von der Familie der Horiten können diesen Namen so wohl angenommen haben, als er. Aber ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß manche Horiten und andere Familien der Cananiter unter ihrem Großoheim Mizraim oder Menes in Egipten gingen, um die erste Colonie daselbst mit aufzurichten, und auch, daß einer oder mehr derselben vieleicht mit ihm gegangen, als er aus Egipten, welches damals mit neuen Emigranten reichlich versehen war, ging, um Colonien in andere Länder zu pflanzen, und besonders in dem Lande, welches in spätern Zeiten Lydia hieß. Ich billige auch, was der gelehrte **Bochart** *Can.* c. 1. vorbringet, daß von diesen Horiten der Name derje-

nigen Stadt in Egipten, welche die 70. in 1 Mos. 46. 28. Heroonpolis nennen, herkomme, weil ich festiglich glaube, daß der hebräische Name **Chorim** das wahre Original des griechischen Wortes **Heroes** sei, wie **Bochartus** anzeiget.

3. Was den **Lydus** betrift, so wird erfodert zu zeigen, daß er kein erdichteter König ist, wie **Bochart** sich unterstanden, ihn sowohl als seinen Vorfahr Meon oder Menes so zu nennen; allein nur um an ihrer Stelle einige morgenländische Wortforschungen zu sezzen, die sich auf das krumme Umlaufen des Flusses Mäanders beziehen, wovon er beide Namen Mäonia und Lydia herleiten will. Aber es ist vergeblich, dem Zeugnisse glaubwürdiger Geschichtschreiber von der Regierung der Könige, welches eine Sache, die wirklich geschehen ist, (res facti) zu widersprechen. Es sei dann, daß er seine Verneinung durch mehrere deutlichere Beweise darthun könte, als durch eine Muthmassung, daß diese Namen von morgenländischen Wörtern können hergeleitet werden, welche die krummen Umwege eines Flusses in dem Lande, wo diese Könige sollen regieret haben, bedeuten, wie **Herodotus** *Dionys. Halicarn.* und *Xanthus Lydius*, der in diesem Lande gebohren und erzogen, und etwas älter als Herodotus ist, bezeugen. Denn wir haben bei dem Dionysius ein Stük des Xanthus, das **den König Lydus, einen Sohn des Atys** ausdrüklich nennet, und die Lydier von ihm genennet zu seyn gestehet.

Und

Und daß dieser Lydus aus dem Geschlechte den Mizraim oder Meon sei, ist noch glaubwürdiger, weil Moses selbst 1. Mos. 10.13. die **Ludim** unter den Nachkommen, des Mizraims meldet, und dieses geschiehet auch 1. **Chron.** 1. 11. und kan derohalben Lud oder Lydus nicht allein der Name eines von Mizraim unmittelbahr gezeugten Sohnes seyn, sondern auch eines Urenkels, in dessen Stelle dieser Lydus in dem Geschlechte Meon oder Menes stehet, welches der Titel ist, den die heidnischen Schreiber dem Mizraim geben, weil er ein grosser Stifter der Wohnungen oder Colonien war, wie ich anderwerts gezeiget. Keines von beiden widerspricht dem, was der gelehrte **Bochart** sich bemühet hat, zu beweisen, daß Ludim in den südlichen Theilen Africa gewesen, **Phalegus** L. 4. c. 26. Denn Mizraim könte einige von seinem Geschlechte unter dem Namen der Ludim in Ethiopien sezzen, und einige auch gleiches Namens in Kleinasien.

Man erlaube mir noch diese Erinnerung von dem was ich zuvor von wegen der Zeit der zwoen Colonien Pelasger in Italien geredet, hinzuzufügen, daß es viel später gewesen, als da die Tyrsenier dahin gekommen. Ich will hiedurch nicht verstanden werden, als wenn keine Colonien Pelasger früher in Italien gekommen, ob ich gleich weiß, daß **Pausanius Arcad** p. 238. ausdrüklich bekräftiget, daß keine Colonie weder von Griechenland noch von barbarischen Volke älter gewesen, als die des Oenotrus aus Arcadien in Tuscanien.

Ich bekenne, ich bin mit ihm hierin nicht eins. Ich will ihm nicht entgegensezzen, was wir aus dem Moses von den ältesten Zerstreuungen von Babel, welche lange vor der Zeit des Oenotrus waren, lernen; weil er als ein Heide kan entschuldiget werden, daß er diejenige, was nirgends als in diesen heiligen Urkunden genau aufgezeichnet ist, nicht gewust, da er dieselbe vermuthlich niemahls gesehen. Doch deucht mir, daß er sich hätte erinnern sollen, was er selbst ein wenig vorher gesaget hatte, daß Lycaon der Vater des Oenotrus zur selben Zeit mit des Cecrops Königreich in Athen gelebet, und hat er wissen können, daß Cecrops eine Colonie von Sais in Egipten hieher gebracht, welche Colonie gewiß älter als die, welche Oenotrus in dem folgenden Alter nach ihm in Italien geführet, muß gewesen seyn.

Aber es ist mein Werk jezt nicht den Pausanias zu widerlegen, welches ich nicht würde gethan haben wenn nicht seine Worte, wenn man ihnen Glauben zustellte, die ganze Absicht dieses Capitels über den Haufen stossen würde. Ich will derohalben den **Anticlites** einen Geschichtschreiber, dessen Zeit ich nicht bestimmen kan, anführen, ob es gleich gewiß ist, daß er vor Plutarchus Athenäus, und Strabo gelebet, weil diese ihn als einen Mann von guten Ansehen citiren. Dieser sagt bei dem **Strabo** L. 5. p. 221. Daß die **Pelasger in Oertern um Lemnus und Imbrus gewohnet, und daß einige** derselben

ben mit Tyrrhenus dem Sohne des Atys in Italien gesegelt. Wir haben hier ausser dem glaubwürdige Zeugnisse von der Würklichkeit dieser Colonie aus Lydien, noch einen Beweiß, daß Pelasger an den Ufer des kleinen Asiens und auf den benannten anliegenden Inseln gewesen, und daß einige derselben von gleichen Alter mit Tyrrhenus, dem Sohne des Atys waren, und sich mit ihm auf der Reise nach Italien vereinigten. Hieraus folget auch, daß wenn wir die Zeit des Tyrrhenus ausfündig gemacht, wir wiederum einen augenscheinlichen Beweiß haben, daß daselbst Pelasger waren, und einige in Italien auch, und zwar vor der Zeit des Oenotrus. Und solchergestalt sehen wir, daß diese älteste Gattung Menschen, von welchen die Heiden uns den Glauben beibringen wollen, daß sie aus der Erde hervorgesprungen, eben nach der heidnischen Geschichtschreiber eigenem Geständniß diejenigen gewesen, die aus Asien gekommen sind, und die solchergestalt mit der göttlichen Geschichte Moses übereinstimmen.

Nachdem ich nun geendiget, was ich von der Colonie des Tyrrhenus aus Lydien in einem Theile Italiens zu sagen hatte, so bitte ich die Erlaubniß aus, noch von einer andern Colonie zu melden, die aus eben diesem Lande etliche Jahrhundert nach Tyrrhenus Zeit gekommen ist, sich in dem berühmten Theile Griechenlandes in der Halbinsel, welche bei den griechischen und römischen Geschichtschrei-

schreibern an besten unter dem Namen Peloponnesus bekannt ist, niederzulassen. Ich meine die Colonie, die Pelops aus Lydien gebracht, von welchen der Name Peloponnesus entstanden. Ich weiß, daß einige Autoren den Pelops und seinen Vater Tantalus, und seine Schwester Niobe, Phrygier nennen. Und Strabo gestehet, daß eine grosse Verwirrung in den Namen dieser nahe an einander gelegenen Länder entstanden, deren Gränzen nicht wohl bestimmet wären.

Zu meinem Zwek dienet zu beweisen, daß dieser Theil Griechenlands von Asien aus ist bevölkert worden, und ist es alles einerlei, mit was für Namen dieser Theil Kleinasiens ist beleget worden, ob es Phrygien oder Lydien geheissen. Denn man stimmet überein, daß Tantalus, der Vater des Pelops, König in Sipylus war, und daß Pelops mit seiner Schwester Niobe und einem grossen Gefolge von dannen in Griechenland kam, und daß er die Hippodamia, eine Tochter des Oenomaus, Königs von Pisa, welchen er erschlagen hatte, heirathete, und daß er auch das Land um den Olympus gewonnen, und zur Ehre des Jupiter Olympius, der nach des Strabo Bericht, damals das Orakel da hatte, Spiele daselbst angestellet. Daß er seine Schwester Niobe dem Amphion zum Weibe gegeben, welcher mit seinem Bruder Zethus den Lajus aus Theben vertrieb, und die Stadt vergrösserte, und mit Mauren umgab. Man ist auch einig, daß er eine

grosse

grosse Menge Einwohner in die Halbinsel Peloponnes gebracht, wie **Diodorus** es ausdrüklich bekräftiget.

Pindarus der älteste Schreiber, der von ihm erwehnet, nennet deswegen Pisa eine Colonie der Lydier. *Thucydides* bestätiget, daß er viele Reichthümer aus Asien mitgebracht, und sich dadurch bei den Griechen, die damals sehr arm waren, sehr beliebt gemacht. Und er kan wohl reich gewesen seyn, weil sein Vater Tantalus seines Reichthums halber, den er nicht alle zu lassen wuste, sehr bekannt war. Diese liesse er seinen Sohn Pelops, welche er ohne Zweifel mit sich in Griechenland genommen, obgleich er aus Furcht für den Ilus aus Asien auszog. Pausanias, der dem Pindar folget, nennet ihn ausdrüklich einen Lydier. Ich folge diesen Scribenten gern, obich gleich weiß, daß viele ihn einen Phrygier, und einige einen Paphlagonier nennen, doch stimmen sie alle überein, daß er ein Asiater war; und kan das Königreich Lydien, als es im blühenden Stande war, vieles von Phrygien und auch von Paphlagonien eingenommen haben.

Es ist gewiß, daß diese Colonie aus Asien eine grosse Veränderung in den Sachen Griechenlands gemacht hat. **Diodorus** bezeuget, daß er ein kluger und tapferer Mann gewesen. Und **Plutarchus** saget in seinem **Theseus**, daß er von wegen seiner grossen Reichthümer, und der Menge seiner Kinder die kleinen Könige von Pelo-

pon-

ponnesus überwogen, und seine Töchter in die grösseſten Familien verheirathet, und zuwege gebracht, daß seine Söhne die Fürsten in ihren Städten wären. Sein Sohn Atreus war nach dem Tode des Eurystheus König von Mycenen, ausserdem, daß er in Pisa und Olympia regierte, und so überwältigte er die Familie des Perseus, der lange daselbſt regieret hatte. Seine Enkelin Alcumena war die Mutter des Hercules, und so kam alle Gewalt, die Hercules erlangte, auf seine Familie. Sein Enkel Agamemnon war oberſter Befehlshaber der ganzen griechiſchen Macht wider Troja.

Es ist eine sonderliche Stelle in dem *Pauſanias* L. 1. *Eliac.* p. 160. **Daß die Prieſter oder Propheten den Griechen geweiſſaget, daß, wenn der Krieg wider Troja lange dauren, oder ihnen verdrießlich fallen würde, Ilium nicht würde eingenommen werden, bis ſie die Pfeile des Hercules, und das Schulterblat des Pelops dahin gebracht, welche folglich auch dahin geſandt wurden.**

Ich hätte dieſes nicht erwehnet, wenn es nicht bewieſe, daß die Griechen noch eine groſſe Ehre für den Reliquien dieſes Mannes über hatten, und durch das Anſchauen derſelben tapfer wider Ilium zu fechten, vermuthlich aufgemuntert wurden, und auch den Streit Pelops wider dieſe Stadt, die den Namen Ilus trug, der ihn aus Aſien vertrieben hatte, zu rächen. **Pauſa-**

nias

nias hat hin und wieder viel rühmliches von Pelops, welches der Leser nachschlagen kan.

Ich will diese Abhandlung mit einer Stelle aus des Herodotus Polymnia beschliessen, wo er einige Reden des Xerxes wegen des Angrifs, den er wider Griechenland vorhatte, erzehlet. Xerxes soll daselbst gesagt haben, **Es gereicht mir zur Ehre, mich selbst an diesen Menschen zu rächen, welche Pelops, ein Phryger, und ein Knecht meiner Vorfahren bezwang, daß bis auf diesen Tag das Land und die Einwohner in demselben den Namen von ihm, als ihren Ueberwinder tragen, und Peloponnesier heissen.** Hier versichert uns Xerxes oder Herodotus in seinen Namen, 1) daß Pelops eine so grosse Eroberung in Griechenland gemacht, daß es Xerxes, der noch viel mächtiger war, aufgemuntert, einen weit grössern Sieg daselbst zu erwarten. 2. Er berichtet uns, daß Pelops ein lydischer oder phrygischer König ein Diener oder Unterthan seiner Vorfahren gewesen. Dieses kan ich, nicht anders verstehen, als daß er die assyrischen Könige, in deren Recht, oder Herrschaft er durch Abstammung von Cyrus, welcher sie bezwungen hatte, folgete, für seine Voreltern oder Vorfahren gehalten.

Es ist auch in der That wahr, man findet einige Vermählungen zwischen der königlichen Familie der assyrischen Könige, und derer von Medien und Persien, von welchen er herstammete.

Die-

Diesem gemäß, wird Esra 6. 22. der König der Meder und Persier, der König von Assyrien genennt, verglichen mit dem 14. Vers dieses Capitels; und es erhellet, daß Cyrus, Darius und Artaxerxes gleiches Recht zu diesem Titel gehabt, welchen Xerxes bei dem Herodotus sich selbsten scheinet anzumassen. Denn es ist sehr gewiß, daß Pelops über 830. Jahr eher gelebet, ehe Xerxes berathschlagte Griechenland zu überfallen, und daß das assyrische Reich würklich damahls und vorher einige Herrschaft über das kleine Asien, von wannen Pelops kam, sich zueignete. Aber die Herrschaft der Meder und Persier, als von Assyrien unterschieden, war damahls in Kleinasien nicht bekannt.

Man erlaube mir noch eine Folge aus den Worten des Xerxes zu ziehen, welche er, nach der Ausrechnung des gelehrten Ussers, gesprochen, in dem ersten Jahr seiner Regierung, welches fällt im Jahr Per. Jul. = = 4229
Des Pelops Anordnung der olympischen Spiele richtet Scaliger ein, von welchem andere in dieser Materie ein wenig unterschieden sind, nach Per. Jul. = = = 3398
Der Unterscheid der Zwischenzeit ist = = 831
Hier von der Zwischenzeit von dem ersten des Nabonasser und dem ersten des Xerxes mit eingeschlossen, abgezogen = = = 263

So bleiben über 568 Jahre

zwischen

zwischen Pelops olympischen Spielen und der Zeitrechnung des Nabonassar. Dieses beweiset, daß Pelops Vaterland mehr als 520. Jahre vor der Æra des Nabonassar, mit dem Tode des Sardanapalus angefangen, unter den Assyriern gewesen.

Dieses hielte ich für nöthig zu bemerken, weil es beweiset, daß Herodotus hinlänglich anzeiget, daß die assyrische Herrschaft in Kleinasien über 520. Jahre alt war; obgleich er in seiner *Clio* anzugeben scheinet, daß es nicht länger gestanden, als die Meder von ihnen abfielen, welche Meinung allen alten Historienschreibern, die ich kenne, zuwider ist. Doch ist dieses gewiß, daß er der älteste Historienschreiber, die uns übrig geblieben, unter allen ist. Aber es ist auch nicht zu leugnen, daß ältere Urkunden vorhanden waren, als er schrieb; und er selbst erkennet kurz vor diesen Worten, die eine so kurze Zeit der assyrischen Monarchie zuschreiben, daß die Geschichte des Cyrus, dessen Sieg über die Assyrier er zu erzehlen anfing, auf drei verschiedene Arten von andern erzehlet werde, die von der Erzehlung, welche er davon zu geben, im Begrif war, unterschieden sind, von welchen er nicht erwehlet hat,

denen zu folgen, die des Cyrus Sieg hoch herausstreichen, Σεμνυν τα περι Κυρου sind seine Worte, welche ein grösseres Alter und Ausdehnung dem assyrischen Reiche geben würden; sondern lieber denen folget, die den Cyrus verkleinern, welches mir den Haß, dessen **Plutarch** ihn in einem ganzen Buche beschuldiget hat, zu befördern scheinet.

Meine gegenwärtige Bemühung verlanget nur allein, daß der Leser bemerke, daß das Alterthum Pelops und seine Unterwerfung an die Assyrier, welche er hier zu bekennen scheinet, mit der Verkleinerung des assyrischen Alterthums, welches er in seiner **Clio** angibt, nicht bestehen kan. Nichtsdestoweniger seine Bekenntniß, daß andere vor oder zu seiner Zeit die Geschichte anders, als wie er gethan, erzehlen, beweiset hinlänglich, daß diese Geschichtschreiber, welche von ihm unterschieden sind, obgleich sie seit seiner Zeit schrieben, andere Autoren als ihn, können gehabt haben, welchen sie aus guten Gründen, ob er sie gleich verwarf, folgen konten. Ja wir sind doch nun gezwungen, den Schriftstellern, welche ein grösseres Alterthum dem assyrischen Reiche als Herodo-

tus

tus thut, zuschreiben, zu folgen, damit wir die Wahrheit der Worte, welche, nach des Herodotus Erzehlung, Xerxes von Pelops und seinen Landsleuten gesprochen, darthun können.

Dieser Unterwerfung Lydiens an die Assyrier gemäß, soll Priamus, König von Troja, sich selbsten für einen Untergebenen des assyrischen Königs Teutamus erkannt, und 20,000. Mann Hülfstruppen von demselben verlanget und erhalten haben, die ihm Memnon, der Sohn Tithonus, der Priamus Bruder war, zugeführet. Dieses hat **Diodorus Siculus** aufgezeichnet, L. 2. c. 6. Aber dieses melde ich allein, zu zeigen, daß die assyrische Herrschaft sich ebenfalls jenseits Lydien bis nach Troja, das mehr westwerts nächst den Ufern des ägeischen Meeres gelegen war, erstrekket, und bekenne, daß die Zeit des Priamus ungefehr 130. Jahre später ist, als die Zeit des Pelops. Dem ungeachtet, hat man Ursache zu glauben, daß die Vorfahren des Priamus, besonders der Ilus, eben so wol, wie Priamus von den assyrischen Reiche sind abhängig gewesen.

Aber ich will diese Materie nicht weiter untersuchen, sondern mit der Anzeige zufrieden seyn,

daß **Diodorus** ausdrüklich Troas und Lydien unter die Länder mit zählet, die Ninus dem Stifter assyrischen Monarchie unterthänig waren. Ich schliesse derohalben, daß, wenn Xerxes in dieser Rede, die wir betrachtet haben, den Pelops einen Phrygier oder Lydier, und seiner Vorfahren Unterthanen nennet, und seine eigene Abkunft von Cyrus, dem Bezwinger des assyrischen Reichs herleitet, er damit hat anzeigen wollen, daß Phrygien oder Lydien ein Theil ihrer Herrschaft gewesen, und folglich zu ihm herabgekommen. So daß er einige dieser Länder wol an sich ziehen und einnehmen konte, besonders Peloponnesus, das Pelops erobert hatte. Und weil Pelops dem assyrischen Reiche über 520. Jahr vor der Zeit-Rechnung des Nabonassar unterworfen war, wird mit Recht geschlossen, daß Herodotus dieses Reich auf 520. Jahre vor den Falle des Sardanapalus nicht gut eingeschränket hat.

Liber VIII.

DISSERTATIO DE CABIRIS,

ADDENDA DISQUISITIONI DE PELASGIS.

CAbirorum nomen celebre eſt etiam inter Græcos, quanquam vox ſit aperte Phoenicia ſeu Hebræa, ſumitur autem nomen ambigue, primo pro Diis quibusdam ethnicorum, quorum nomina et numerus, ritusque quibus coluntur, religio juſſit celari. Hinc nec ipſe noſter Sanchoniatho eorum nomina cultumve declaravit, ſed magnum quiddam ſe præſtitiſſe videtur putaſſe, quod ſeptem filios eos primum fuiſſe Sydyci dixerit, et deinde ſubjuxerit, Octarum eis fuiſſe fratrem, quem nominavit Aſclepium.

Ex eodem ſuperſtitioſo metu fit, quod *HERODOTUS* qui proxime (inter Hiſtoricos, quos habemus,) acceſſit ad Sanchuniathonis antiquitatem, cum mentionem fecerit L. 2. c. 51. obſcoenae imaginis Mercurii, quae primo Athenis, et inde alibi in Graecia viſitur, et colitur: affirmat ſacram quandam rationem illius in myſteriis Samothraciae tradi eamque ſibi, omnibusque initiatis notam eſſe innuit, ſed ſumma cum cautela eam celat.

Similiter etiam, ſed apertius et verbis plane diſertis *PAUSANIAS in Boeoticis* p. 300. ubi narrat de lucu Cabiriae, Cereris ac Proſerpinae, quo intrare initiatis tantum fas eſt, et aede de Cabirorum, quae circiter ſeptem ſtadia inde diſtabat: Οἵτινες δὲ εἰσιν οἱ Καβειροι καὶ ὁποια ἐστιν αὐτοις καὶ τῃ μητρι τα δρωμενα, σιωπην ἀγουσι ὑπερ αὐτων συγγνωμη παρα ἀνδρων Φιλησιων ἐστω μοι. "Veniam ſibi poſcit, "quod non enarret, quinam eſſent hi Cabiri, et "quae ſacra iis, et magnae matri peragantur.

Interim certum eſt e plurali numero nominis Cabirorum non unicum verum Deum, creatorem coeli et terrae, ſeu primam rerum omnium cauſam ſub hoc nomine cultum fuiſſe. Manifeſtum etiam eſt, non omnes ethnicos adeo fideli ſuperſtitione conticuiſſe de iis, quin ex illis aliquot, ut *Sanchoniatho* ejusque interpres *Philo Berytius* prodiderint ſeptem fuiſſe filios

lios Sydyci, et insuper Asclepium ex iis fuisse, sub nomine Esmuni, quo verbo octavus significatur.

Quin etiam *Scholiastes Apollonii* prodidit, duos primo fuisse Cabiros, Jovem nempe seniorem, et Dionysium juniorem. Insuper idem tradidit tria nomina Cabirorum e Mnasea: Axieros quae et Ceres, Axiokersa, quae et Proserpina, et Axiokersos, qui et Pluto. Addit etiam ex Dionysidoro quartum, qui est Casmillus, seu Mercurius.

De horum nominum origine Punica videatur *BOCHARTI Can.* L. 1. c. 12. ostendit etiam *SELDENUS de Diis Syris*, Venerem ab orientalibus dici *Cubar*, quod nomen ex iisdem constat literis radicalibus cum Cabiris, ideoque idem videtur significare. De his non est mei instituti multum disquirere, obiter autem notanda censeo paucula.

1. De *Mnasea*, qui tria nobis horum suggessit nomina, observo *VOSSIUM de hist gr.* tres ejus nominis descripsisse, quorum unus erat ex urbe Beryto. Suspicor hunc Berytium eum fuisse, qui tradidit tria illa nomina Cabirorum, quoniam observavi, quod *Sanchuniatho* notavit Cronum dedisse urbem Berytum, Cabiris et Neptuno, unde probabile fit, Berytium Mnaseam sua in urbe audivisse haec nomina Cabirorum, qui illius (ex parte saltem) erant do-

mini. Porro docuit etiam *Voſſius* (*in ultima editione libri de Hiſt. gr.*) *Scaligerum* tradidiſſe, quod Mnaſeas eſt nomen Hebraeum, Manaſſes leviter mutatum.

2. Notandum puto, quod Sanchuniatho poſuit Proſerpinam et Plutonem inter ſobolem Croni, non autem Sydyci, (ſed hi duo, eorumque filii iisdem temporibus vixerunt,) unde videtur colligendum, alios praeter Sydyci filios in Cabirorum numerum relatos eſſe. Invenimus ſcilicet octo Cabirorum nomina, ſed non tot Sydyci filios, imo unicum tantum, eumque natu minimum Aſclepium, quem author noſter Sydyco patri expreſſe attribuit.

Interim fatendum eſt, Cabirorum Deorum ſeu Dioſcurorum, nomen progreſſu temporis, ſive per adulationem, ſive per ignorantiam, datum eſſe plurimis, quibus antiquiora, quae nunc tractamus tempora, nullum jus conceſſerant ad titulos tam auguſtos. Namque alios enumerat *Cotta* tempore, poſteriores L. III. *CICERONIS de Natura Deorum*, alios *STRABO* L. 10. et 12. quae ſic breviter indicaſſe ſufficiat; quoniam non agendum hoc loco de omnibus Diis gentium, eorumque titulis, ſed inquirendum eſt in tempora ſacerdotum, ſeu hominum, qui primum iis miniſtrabant, et tamen titulo hoc divino ornabantur.

Tranſeamus itaque ad *ſecundam ſignificationem*

onem harum vocum, *Cabiri, Corybantes, Dioſcuri, Samothraces. EUSEB.* p. 36. et notemus, quod hae voces ponuntur ab Euſebio *Philonem Biblium* tranſcribente, tanquam ſynonymae, et ejusdem plane ſignificationis ; nec dicuntur hi Dii, ſed tantum filii Sydyci (quem Semum eſſe Chami fratrem alibi oſtendimus;) qui quoniam pater dicitur Dioſcurorum, ideo ipſe intelligitur eſſe Zeus ; ejusque filii hi affirmantur tantum inveniſſe rates, herbarum vires ad curationem morſuum venenatorum, aliaque. Hinc ſequitur Cabiros eſſe fratres Arphaxadi, natosque in prima generatione poſt diluvium, cui nec LXX. nec *Codex Samaritanus* ullam adjecerunt annorum centuriam, qua longius a diluvio ſummoveantur, uti fecerunt in generationibus, quae hanc vetuſtiſſimam ſequuntur; ſed in hac generatione omnes codices conſentiunt de ſumma antiquitate.

Porro certum eſt apud alios authores, ex. gr. apud *Strabonem*, Corybantes, aut idem ſignificare quod Curetes, Idaei, Dactyli et Cabiri, aut exiguis tantum differentiis diſtingui, adeoque ſaltem cognatos eos admodum eſſe tradunt: „Eademque ſacra habere cum Samothracibus „et Lemniis, aliisque compluribus, quod iisdem „Diis omnes ſint famuli, omnesque enthuſiaſti„co furore corripiunt, in armis ſaltant, et ar„morum, cymbalorum, tympanorum ſtrepitu „ſuoque clamore perterreant homines. " Vide *Strabonem* L. 10. p. 466. et p. 470. *cum notis Caſauboni.*

Non opus eſt, ut adjiciam, quae a *Pauſania* et *Suida* ſuggeruntur his conſimilia; quoniam et major eſt authoritas Strabonis ipſius, et Strabo ea, quae dixit antiquiorum doctrinae conſona eſſe comprobavit. Non celabo tamen, quod obſervari apud *PAUSANIAM in Boeoticis*, quod ſtatim, poſtquam, dixiſſet, fuiſſe quondam in ea regione urbem, et homines dictos Cabiros, ſtatim adjicit mentionem Cabiraeorum, nominatque Prometheum, et ejus filium Ætnaeum, iisque dicit depoſitum quoddam (arcanum) commiſſum eſſe à Cerere. Cabiraeos dicit non Cabiros. Si credamus ipſam Cererem (quae fuit Iſis Ægyptiaca,) Prometheo tradidiſſe myſteria, manifeſtum erit hunc Prometheum fuiſſe multis ſeculis antiquiorem Prometheo Deucalionis patre, cui nusquam aſſignatur filius Ætnaeus, ſed fuiſſe illum antiquiſſimum Iapheti filium, qui inter Titanas numeratur, quod notavit *SCALIGER ad numerum Euſebianum* 431.

Quin etiam *DIODORUS SICULUS* Prometheum antiquiſſimum poſuit, Oſiridi et Iſidi coaevum; et *JUVENALIS* eum Titanem vocat *ſat.* 14.

E meliore luto finxit praecordia Titan,

innuens Prometheum κατ' ἐξοχην Titanem fuiſſe. Titanes autem Oſiridi (quem eſſe Liberum patrem probavit *Plutarchus*) fuiſſe coaevos *Pauſanias* ex *Onomacrito* monſtrat *in Arcadicis.*

Porro

Porro etiam *Pauſanias in Corinth.* ſatis aperte innuit Cabiraeum hunc Prometheum Japheti filium tribus generationibus ſeniorem fuiſſe illis, qui apud Athenienſes Autochthones dicuntur; quod non eſt verum de patre Deucalionis, ejusque avo, ſed optime convenit, cum iis, quae *Diodorus*, et ex eo *Euſebius*, tradidit de migratione Oſiridis Iſidiſque in Graeciam; quo tempore etiam antiquiſſimo Triptolemo tradita eſt ratio colendorum et ſerendorum agrorum. Mihi etiam plane incredibile videtur graecos agri culturam non noviſſe ante Erecthei tempora, et Triptolemum (recentiorem) illi coaevum, qui centum circiter annos vixerunt poſt Cadmi adventum in vicinam Boeotiam, qui non potuit eos celare rem in Phoenice et Ægypto, unde venerit, ultra quingentos ante annos notiſſimam.

Haec autem eo tantum fine hic a me proferuntur, ut oſtendam Cabirorum ſacra in antiquiſſimis temporibus ab Iſide et Oſiride in graeciam eſſe perlata, ipſo Prometheo Titano facto ſacrorum principe: Quod diſerte affirmat *Pauſanias* conſentiente *EUSEBIO Praep. Evang.* L. 2. c. 1. è *Diodoro Siculo.*

Pauca tantum ejus tranſcribam verba. De Oſiride ibi aſſerit: "illum non ſolum patri ſuo "matrique, ſed et Diis aliis templa conſtruxiſſe, "ut et ſingulis honores proprios conſtituiſſe, et "τὰς ἐπιμελουμένας Ἱερεῖς, ſacerdotes, qui eos cu-

"ra-

"rarent ex officio." Quae verba complectuntur Cabiraeos, quorum erat celebrare sacra Deorum Cabirorum. Eodemque mox capite dicit: "eum post peragratam Phrygiam per Hel"lespontum in Europam trajecisse: et speciatim "res Macedoniae et Atticae procurasse per Ma"cedonem et Triptolemum," qui cum fuit Osiridi coaevus, necessario longe antiquior fuerit illo, quem graeci celebrare solent, sive Celei sive Rhari filio; mire enim inter se dissentiunt mythologi.

PAUSANIAS in Atticis p. 13. autem suggessit carmina quaedam Musaei, antiquissimi poëtae, suo tempore extitisse; quae eum ex Oceano et Terra natum esse dicerent, hoc est ex antiquissimis Diis, quos Sanchuniatho noster monstravit homines priscos fuisse. Ideoque Musaeum credo propius accessisse ad verum tempus primi Triptolemi indicandum, quam posteriores mythologi. *APOLLODORUS* porro refert, L. 1. 5. Pherecydem consentire cum Musaeo, nempe agnoscere Triptolemum filium fuisse Oceani et Terrae, et sic optime conveniet ejus tempus cum tempore Cereris, hoc est Isidis et Osiridis. Pherecydi autem huic Syrio eo major fides danda est, quoniam antiquissimus est scriptor et philosophus ac theologus, vixitque tempore Servii Tullii, seu Croesi Lydorum regis, et praeceptor fuit Pythagorae ac Thaletis, ut probat *VOSSIUS de Hist.* graecis.

Lo-

Loquitur ille cum vulgo, cum Oceano et Terra ortum dicit Triptolemum; ſed intelligi voluit loqui de antiquiſſimis hominibus, (qui illis nominibus velabantur in fabulis,) et inde ſummam illi aſſerere antiquitatem.

Sed redeamus ad *Pauſaniam* noſtrum, qui in *Atticis* p. 13. affirmat, "Argivos diſputare con„tra Athenienſes, de Deorum muneribus et me„moriae traditum eſſe ait, Cererem Argos, ſeu „intra Peleponneſum venientem, à Pelasgo ho„ſpitio acceptam fuiſſe." Hanc Cererem credo, cum *Plutarcho*, *Diodoro*, *Herodoto* aliisque multis, Iſidem fuiſſe Ægyptiam; nec dubium eſt, quin Argis aeque ac Thebis et alibi docuerit illa religionem ſuam, agriculturam forte et aliquid Medicinae, unde deriventur ab Ægypto hae artes in Peleponneſo pariter ac caeteris Graeciae partibus. Sed quaero, quis fuerit hic Pelasgus Oſiridi contemporaneus? Certe non erat ille nepos Phoronei, et filia ſua Niobe, et frater Argi juxta *Acuſilaum*; vixit enim ille 400 circiter annis poſt mortem Iſidis et Oſiridis, poſito Oſiridem eſſe Mizraimum, ſeu Menem primum Ægypti regem, quod veriſſimum eſſe reor.

Colligamus hinc itaque, Pelasgos in ea Peninſula fuiſſe diu ante Phoronei et nepotum illius tempora. Et ſane Herodoti dictum, quod Ægialenſis, regni ſubditi erant Pelasgi, bene convenit cum Pauſaniae dicto, quod Ceres, ſeu Iſis, ab aliquo Pelasgo recepta fuerit. *Armacha-*

chanus noſter juxta Chronologos antiquiſſimos Ægialei initium regnandi poſuit A. M. 1915. et probabile eſt ſparſim ibi vixiſſe Pelasgos aliquammultos priusquam inceperit monarchia Ægialei, adeo ue Iſis ſua myſteria Cabirica Pelasgo tradiderit paulo (circa 40 annos) ante initium Ægialei. Et ſane ſparſi hujusmodi homines facilius reciperent externum Oſiridis imperium, ejusque ſacra, quam uniti ſub noto Monarcha. Haec autem bene congruunt cum dictis *Herodoti* affirmantis. "Omnes Graecos, imo ipſos Samo-„thraces Pelaſgis accepiſſe orgia, ſeu myſteria Cabirica. *in Euterpe.* c. 51.

Reſtat jam ut inquiramus, quantum licet in tenebroſiſſima hac hiſtoriae parte, quomodo ad ipſos Ægyptios pervenerint Cabiri, eorumque initiationes; idque faciemus duce Sanchoniathone noſtro, qui videtur id egiſſe, ut Ægyptios monſtraret ſuam doctrinam, artes, et religionem a Phoenicibus ſuis accepiſſe, ſed priscam religionem Phoenicum corrupiſſe.

Nos autem ipſius hiſtoriam eatenenus tantum recipiemus, quatenenus cum Moſaica, quae antiquior eſt et verior, conſiſtere eam poſſe judicamus. Artes et religionum varietates ortas eſſe ſcimus ab hominibus diverſis, a Babylone primo diſperſis; atque inde igitur ut hominum, ſeu gentium variarum initia ſumenda ſunt, ſic etiam ibi prima poſt diluvium artium et religionum diverſarum fundamenta jacta eſſe videntur.

Hic

Huic ſententiae convenit, quod obſervationes coeleſtes in Babylone repertae ſunt, cum ea capta eſt ab Alexandro M. annorum 1903. illud tempus antecedentium. Hic numerus annorum ſubductus ex anno mundi, quo capta eſt illa urbs juxta computum Armacham (Uſſerii) deducet nos ad A. M. 1771. adeoque ad annum a diluvio finito 114. Nescimus annum quo condita eſt Babylon, ſed hinc certo ſciamus eam non fuiſſe vetuſtam, cum primae ibi factae fuerunt obſervationes coeleſtes, et eas fieri non potuiſſe ſine inſtrumentis aliquibus; ea fieri non poſſunt ſine aliquali notitia principiorum Arithmeticæ et Geometriae.

De religione Babyloniorum ante diſperſionem nihil conſtat e reliquiis, quas habemus hiſtoriae rerum tam antiquarum. Sufficiat itaque e dictis colligere artium initia potius quaerenda eſſe in Babylonia, quam in Ægypto, vel in Phoenicia; in quibus regionibus nihil tradidere hiſtoriae fide dignae paris antiquitatis cum Aſtronomica Chaldæorum horum peritia.

Nihilominus hoc facile conceſſerim Sanchoniathoni noſtro Cronum et Oſiridem, id eſt uti ipſe credo, Chammum et Mizraimum ejusque filios (poſtquam è Chaldaea occidentem verſus itinera facerent,) prius commoratos fuiſſe in Phoenicia, quam pervenerint in Ægyptum. Porro etiam, quoniam Ægypti pars inferior, et foecundiſſima, quae Delta graecis dicitur, quo-

quotannis exundationibus Nili obnoxia eſt, neceſſe erat, ut per aliquot annos in vicina regione commorarentur, ut aggeres in locis commodiſſimis Ægypti fierent, in quibus urbes aedificarentur, quas tuto inhabitare poſſint, qui futuri erant coloni, in tempore, quo fluvius maximum terrae partem undis ſuis obtegeret.

In Phoenicia itaque credo Mizraim progeniem cum cognatis ſuis e ſtirpe Canaanis aliquam diu habitaſſe. Patet enim Sanchuniathone, quod Thoth Menis, Seu Mizraim filius diutiſſime ſcilicet ad tempus, quo miſſus eſt a Crono, ut regnum Ægypti capeſſeret mortem patris ſui, (qui tamen regnaſſe dicitur tam ab Eratoſthene, quam a Manothone per annos 62.) commorabatur cum Crono, cui erat a conciliis et a ſecretis in Phoenicia. Nec dubium eſt, quin communicavit doctrinam cognatis ſuis Cabiris, unde vel hoc nomine Phoenicia prius ſibi vindicare poſſit literarum laudem, quam Ægyptus.

Ex hac cognatione et neceſſitudine, quae inter ceſſit inter Cabiros et Cronum, ejusque nepotem Athotem, nec non e fama doctrinae quam ab illo receperint, orta eſt magna illa celebritas, et authoritas, quam hi primi ſacrorum ethnicorum antiſtites ſuam ſibi acquiſiverunt, quam poſteris ſuis per multas gentes ſparſis, et per ſecula continuatis obtinuerunt. Hinc enim habiti

habiti sunt ipsis Diis cognati, charissimique, summe insuper periti in religione quam a patribus suis velut haereditariam acceperint. Hinc demum fulciebantur authoritate, opibus et armis summorum principum, qui tam in Assyria, quam in Ægypto a Crono descendentes, jus summi imperii obtinuerunt.

Patet enim ex authore nostro Cronum ethnicae superstitionis etiam pessimae parti, quae est liberorum mactatio ad placandos malignos daemonas addictum fuisse, eundemque sibi associasse non solum sydyci posteros, hos Cabiros, sed et pontum Posidonem Nereum, aliosque, quos ego Japhethi posteros fuisse arbitror, et alibi id probare conatus sum; e quibus praecipue Pelasgos antiquissimos Graeciae incolas fluxisse reor.

Quin etiam verba *MOSIS*, juxta *Vulgatam Latinam*, *Genes.* X. 5. de Japheti posteris dicta, verissime accomodari possunt Pelagis. *Ab his divisae sunt insulae gentium in regionibus suis*, quanquam non ad eos solos restringenda esse haec verba existimem, mistos iis fuisse Phoenices et Ægyptios crediderim, sed redeamus ad Sanchuniathonis dicta, quibus ostendit quam beneficus fuerit Cronus erga Cabiros, eosque quibus illi erant sacerdotes. Apud *EUSEBIUM Praepar. Evang.* p. 38. legimus illum dedisse integram urbem Berytum Cabiris conjunctis

cum Posidone agricolis et piscatoribus, qui illic consecrarunt Ponti reliquias. Hoc certe non feciſſent niſi Pontus et Posidon ejusdem fuiſſent religionis cum Cabiris.

At prae aliis omnibus id plurimum adjuviſſe videtur propagationem hujuſce ſuperſtitionis, quod hi Dioſcurorum filii admodum dediti fuerint navigationi. Nam cum prius dixerat author noſter Cabiros primum inveniſſe navigium, mox p. 37. ſubjicit, *eorum filios*, circa tempus, quo Cronus Atlantem fratrem ſuum alta terra defoſſumo bruiſſet, *in tumultuariis, quas feciſſent ratibus, pelago ſe commiſiſſe, at naufragium paſſos et ejectos in littore prope Caſſium montem ibi templum dedicaſſe.* Notandum cenſeo, hanc primam eſſe navigationem, quae occurrit in hiſtoria poſt diluvium. Deinde dubium non eſt, quin Cabiri multos ſecum habuerint comites in hac navali expeditione, cum author exprimat pluraliter σχεδιας και πλοια. Nec certe templum extruxiſſent, niſi multorum manibus et uſui plurium. Hinc itaque aliqualem coloniam verſus Ægyptum ductam ſuſpicari licet; atque ex hoc templo in finibus Ægypti condito facile tranſire poſſit religio Cabirorum in regionem naturaliter deditam ſuperſtitionibus.

Certum eſt è *Plinio* et *Strabone* Caſſium montem diſtaſſe a Peluſio circiter 40 milliaria et tamen 28 milliaribus propius fuiſſe Peluſio, quam

quam exitus lacus Sirbonidis. An Ægyptiorum esset mons Cassius primis hisce temporibus, an potius Horaeorum, qui a Cananaeis erant, non multum refert; quando quidem nondum erupisset bellum inter eos, sed amicae inter se tam in rebus civilibus, quam religiosis primo vixerint, adeoque facile alter populus cum altero sermones habuerit.

Herodotus docuit Cabiros in Ægypto receptos esse, et templum habuisse Memphi solis sacerdotibus patens, et existimavit Cambysen mentis suae non fuisse compotem, qui priscam hujus populi religionem ludibrio haberet. Addamne quod felicibus auspiciis videatur hoc templum fundatum esse, quod, licet fortasse saepe renovatum, in honore stetisset ultra annos bis millenos; tantum enim temporis effluxisset, inter aetatem Croni, quo fundatum est, et aetatem Plinii, aliorumque qui ejus mentionem faciunt. Imo vero hujusce templi *Achilles Statius*, qui primum ethnicus fuit, sed postea factus est Christianus et episcopus Alexandrinus, ut testatur *Suidas*, et in templo Jovis Cassii ipse pingebatur extensa manu tenens malum Punicum, de quo ratio traditur mystica.

Non inquiram in ethnicum hoc mysterium; sed addam hoc mihi in mentem revocare, quod Syrorum Deo Rimmon dicitur, quo nomine Malum Punicum significatur. Quin etiam

memini me apud *PAUSANIAM* legisse p. 59. *in Corinth.* quod *Mycenis celebris sit statua Junonis, quae altera manu sceptrum tenet, altera vero malum punicum; cujus significationem religioso silentio premendam esse dicit.* Scilicet hoc est unum e mysteriis Cabiricis, quae nefas est evulgare.

Nihilominus *CLEMENS ALEX. in Protreptico* p. 12. videtur hoc revelasse, ait enim mulieres, quae Thesmophoria celebrant, a mali Punici granorum esu abstinere existimantes ex guttis sanguinis Dionysi, quem Osiridem esse probavit *Plutarchus*, germinasse mala Punica: scilicet rubedo, qua vestiuntur semina in malo granato inclusa, sacrum illum refert Osiridis sanguinem, quo se polluere nefas putant.

Haec obiter visum est annotare, ut ostendam, Cabiros non solum antiquissimos fuisse superstitionis ethnicae sacerdotes, sed etiam ab iis derivari praecipua plurimarum gentium sacra, ut Syriae, Ægypti, Phrygiae, Graeciae, Cypri, aliarumque insularum maris Mediterranei, imo et Hetruscorum, Romanorumque; quae omnia non vacat persequi.

Sufficiat dixisse sub Crono fuisse non Ægyptum solum, sed et totum assyriorum imperium, atque adeo ipsam Babylonem, quam sanctus Apocalyptes merito dixit nominari, *Matrem*

trem fornicationum et abominationum terrae, id eſt, fontem idololatriae. Ex illius imperio facta eſt diſperſio humani generis in omnes terras, ideoque non eſt mirum, ſi pleraeque coloniae inde reportaverint aliquid illius religionis, quae ſub ejus tutela et favore floruit.

Interim fatendum eſt, multum mutatum eſſe in diverſis gentibus. Imo eliquid in unaquaque fere gente innovatur ſingulis plerumque ſeculis. Hoc enim eſt, quod *Sanchoniatho* noſter conqueritur, et culpat etiam in generatione hominum, qui proxime ſucceſſerunt ipſi Crono; dicit enim in *EUSEB. Praep. Evang.* p. 39. filium Thabionis primum inter Phoenices Hierophantem in Allegorias mutaſſe hiſtorias pridem traditas, (de Diis intelligo,) et eas miſcuiſſe cum quibusdam φυσικοις και κοσμικοις παθεσι, quibus verbis indicare videtur, eam myſteriorum ſacrorum interpretationem, qua omnia illa referunt ad naturalem ortum, et occaſum corporum coeleſtium, ſeu generationem et corruptionem corporum in terra noſtra, ut Stoici poſtea interpretabantur traditiones theologiae ethnicae. Tales etiam expoſitiones leguntur apud *Plutarchum* de Iſide, apud *Macrobium* de ſole; ſimiles apud *Phurnutum*, *Saluſtium*, aliosque. Affirmat etiam hanc doctrinae priſcae corruptelam perveniſſe ad Iſiridem fratrem τὸ χνα, qui primus Phoenix dicitur, quique fuerit ἐπεισακτος

id est, ex alia familia assumtus in Phoenicum societatem, per aliquod tempus.

Diligenter sane expendendus est hic *Sanchoniathonis* locy, quia diserte asserit multa, quae vix uspiam alibi occurrunt apud veteres Historicos.

1. Affirmat Isiridem esse fratrem τῷ χνᾶ, id est, Canaanis primi Phoenicis; nec possum minus hinc colligere, quam quod hic Isiris idem sit cum eo, quem *Plutarchus* affirmat Hysiridem dici apud Hellanicum, qui vulgo dicitur Osiris. Unde Osiridem colligimus esse Mizraimum, quem Moses asserit fratrem fuisse Canaanis. Et hunc quidem e sacris literis novimus esse patrem Cananaeorum, illum autem Ægyptiorum, quae fuere magnae familiae primo, indeque magnae gentes.

2. Ex eo, quod Isiridem, atque adeo ejus familiam fuisse aliquando ἐπεισακτον, colligo Osiridem ejusque familiam per aliquod tempus assumtam fuisse, in societatem tam habitationis, quam religionis cum hisce Cananaeis, qui priscas traditiones corrupissent, atque hinc initium sumptum esse dissensionum in religione. Nec mirum est, si progressu temporis multum creverint haec dissidia, et tandem in bella eruperint.

3. Hic Thabionis filius e Phoenicibus, seu Ca-

Cananaeis esse dicitur, atque ideo colligitur non esse e sydyci filiis. Unde sequitur, quod quanquam Hierophanta fuit non tamen fuit unus Cabirorum. Hi enim originis suae privilegio superiorum sibi vindicarunt locum, et ipsis Diis propinquiores habiti sunt et iis consanguinei.

Hinc *Sanchoniatho* veras origines religionis priscae suorum Phoenicum e Commentariis Cabirorum tradit, easque praefert doctrinis. Ægyptiorum, quas corruptas esse ostendit per allegorias, a Thabionis filio Hierophanta Isiridi traditas. Innuit porro, etiam has corruptelas Ægyptios accepisse ab illo Phoenicio Hierophanta, quem ipse deceptorum esse comperit et detexit. Etiam apud Athenienses in Eleusiniis supremus sacrorum antistes Βασιλευς dicebatur, et tamen adjungebantur subordinati adjutores ἐπιμεληται quatuor, inter quos ex Eumolpidis erat Hierophantes. Memini etiam, me apud *Clementem Alex.* legisse titulum Αναξ]ο]ελεσων, quos reges sacrorum vocant interpretes; his certe inferiores erant Hierophantae, qui tamen magnae dignitatis nomine cohonestabantur. Verum de his sacris, inter ethnicos, ordinibus, non vacat curiosius disquirere. Sufficit enim instituto nostro, quod hinc pateat Cabirorum religionem utcunque mistam allegoriis ab Isiride, seu Mizraim Canaanis fratre, in Ægyptum esse introductam.

Nec mirum erit, si eandem disseminaverit Osiris, seu Dionysus ille Ægyptius per omnes regiones, quas peragravit, novas deducens colonias, et imperium simul cum religione sua studens ampliare. Illum autem ostendimus ex *Eusebio et Diodoro Siculo* perveniisse in Graeciam, ibique comitem habuisse Mercurium, qui Graecis Hermes, Ægyptiis autem Thoth vel Athothes dictus est, qui Cabiros habuit sibi Amanuenses (ut Sanchoniatho docuit,) quique Osiridi vel ea de causa charus erat, quod Deorum sacrificia ordinaverit, *Euseb. Praep. p. 46.* Intelligo autem illum non quidem sacerdotis officio functum esse, sed ut magistratus sub patre suo Osiride, curasse, ut idonei sacerdotes, quales erant Cabiri sui, eorumque filii, officio suo ubicunque venerit, fungerentur. Id enim significant verba θυσιας θεων διαταξασθαι.

Quoniam autem Osiris non venit in Graeciam colonis vacuam, sed jam ante sparsim habitatam, tempore patris sui, qui huc colonos traduxerat, et testatur *Strabo*, Pelasgos fuisse antiquissimos illius regionis, colonos, sequitur eos hic ab Osiride inventos fuisse iisque traditas fuisse agriculturae artes ab Iside seu Cerere ejus uxore, una cum religione, quam attulit Cabirica, nam sine religione nulla subsistere potest respublica, nec aliam ille habuit quam Cabiricam allegoricis quibusdam fabulis mistam.

Porro

Porro aliud ſuppeditavit argumentum *Herodotus* cum *Manethone* collatus, quo probetur, et Pelaſgos in Graecia fuiſſe ultra ducentos ante Inachum annos, multoque magis ante tempora Pelasgi antiquiſſimi, qui Inachi fuit pronepos, et eosdem Cabiricam religionem Samothracibus attuliſſe, et eandem poſtea primum Athenienſibus deinde reliquis Graeciae populis communicaſſe. Illud autem ſumatur ab hiſtoria de duabus foeminis ſacerdotibus Jovi Hammoni, quas Phoenices a Thebis Ægyptiis rapuerunt, quarum unam Lybybus, alteram Pelasgis in Theſprotide tunc habitantibus vendiderunt. Legatur in *HERODOTI Euterpe* a cap. 51. ad 58. incluſive, quam totam periocham alibi a me citatam lectores rogo, ut diligenter perpendant; ea vero verba imprimis, quibus indicat eam Graeciae partem, quae Herodoti tempore Theſprotis dicebatur, prius Pelasgiam dictam eſſe a Pelasgis ibi habitantibus, eo ſcilicet tempore, quo ibi vendita eſt a Phoenicibus Ægyptia ſacerdos Jovis, cui illa in Thebis Ægyptiis antea miniſtraſſet. Certum enim eſt, eum Jovem Hammonem fuiſſe patrem Oſiridis, cui Oſiris templum in Thebis conſtruxerat, ut videre licet apud *EUSEB. de P. Evang.* L. 2. c. 1. Ubi etiam aperte dicitur Oſiridem eſſe Dionyſum et Iſin eſſe Demetram, quae nomina Graecis erant notiora, eundemque Oſiridem conſtituiſſe ſacerdotes Jovi patri ſuo.

Haec autem facta fuisse intelligo circa priores regni sui annos: peregrinationes autem ipsius ad colonias partim constituendas, partim reformandas, aequum est, ut putemus factas, post res domi bene stabilitas, non multo ante ultimum vitae suae annum, quem in tabulis annexis juxta Armachani nostri rationes determinatum videat lector. Interim meminerit istum Jovem Hammonem non alium esse quam Ham, quem patrem Mizraimi fuisse tradidit Moses, quem tamen, ut primum a Diis Cabiris celebrant ethnici, filiumque ejus Dionysum secundum inter Cabiros fuisse docuit *Scholiastes in Apollonium*: quanquam neuter horum sit e filiis Sydyci fratris Ham, e quo octo tandem Cabiros natos fuisse affirmat Sanchoniatho. Hinc in animum meum incidit suspicio, sacerdotes ex ea familia natos ideo prohibuisse Cabirorum Deorum nomina publicari, ut quotcunque libuerit e cognatis sibi familiis prisci illius temporis cooptare possint in honorem tam augusti nominis, ut sic Cabirorum Deorum numerus augeretur, aut minueretur, prout ipsis expedire videretur.

Secundo in loco conferamus raptum hunc sacerdotis Ægyptiae e Thebana provincia a Phoenicibus factum, cum historia Manethonis apud Josephum, (is enim solus ex antiquis de Phoenicum rebus in Ægypto scripsit,) ut investigemus, quo, tempore Phoenices penetrare possint

poſſint in ſuperiorem hanc Ægypti provinciam, quae ab ipſorum ſedibus plurimum diſtabat. Teſtatur enim *HERODOTUS in Euterpe* Thebas illas a mari diſtare 6120 ſtadia. Invenimus autem nullo tempore intra illud bellum Phoenicum contra Ægyptios id probabiliter contingere potuiſſe, praeterquam in tempore Salatis primi regis Phoenicum in Ægypto, qui ſecundum Armachanum regnare coepit A. M. 1920. et regnavit tantum 19 annos, qui omnes concurrerunt cum tempore Ægialei primi regis Sicyoniorum, et deſierunt A. M. 1939. Is autem expreſſe dicitur tributariam feciſſe tam ſuperiorem (qua Thebae ſteterunt,) quam inferiorem Ægyptum. Quod ſi in initio hujus regis capta et vendita eſt haec ſacerdos, is annus eſt tantum quintus ab initio Ægialei, qui coepit regnare A. M. 1915.

Ex his colligamus, Pelasgos in illa Graeciae parte habitaſſe, eique nomen feciſſe Pelasgiae, et non ſolum emiſſe ſacerdotem Ægyptiam, quod vix feciſſent, niſi illorum religio iis placuiſſet, ſed et ei obediiſſe tanquam ferenti θειον ἐπαγγελλομενον, ut *Herodotus* loquitur, quod certe non feciſſent, niſi populus ibi fuiſſet, et numeroſus et ſatis locuples, quique fixas ibi ſedes et aliquandiu habuiſſet, et ibi manere conſtituiſſet. Haec eſt origo Dodonaei templi oraculique, quod totius Graeciae vetuſtiſſi-

ſtiſſimum et oraculo in Thebis Ægyptiis admodum ſimile, judicio *Herodoti*, qui utrumque viſiſſet.

Hinc autem non ſolum probatur Pelasgos in Graecia ante Inachi tempora fuiſſe ultra annos ducentos, is enim regnare coepit A. M. 2148; verum etiam, quod praecipue ſuſcepimus, oſtenſum eſt, Pelasgos in priſcis illis temporibus religionem Cabiricam recepiſſe, ſed neſcio an variatam allegoriis Ægyptiacis. Neſcio etiam, an e Cabirorum familia fuerit haec ſacerdos Ægyptiaca Pelasgis vendita; cenſeo tamen probabile eſſe, etiam foeminas illius familiae in eorum ſacris locum habuiſſe, quoniam memini, me legiſſe in *STRABONIS* L. 10. p. 472. de tribus nymphis Cabiridibus, et de Cabira Protei filia.

Porro quoniam *Sanchoniatho* inter alia nomina Cabirorum Samothraces poſuit, et *Herodotus* affirmat, eos a Pelasgis recepiſſe Cabirorum orgia; probabile eſt, primos homines, qui ex Aſia in Europae proximam regionem Graeciam colonias deduxerunt, tranſeuntes per mare juxta Helleſpontum reliquiſſe partem aliquam ſuorum comitum in Samothracia, et inſulis ei vicinis ab iis habitandis, una cum ſacerdotibus in Cabirica religione educatis, reliquos autem in continentem progreſſos ſe diſperſiſſe per Macedo-

cedoniam, Boeotiam, caeterasque Graeciae regiones, inter quas Thesprotis, de qua nunc agitur, continetur, imo et celebris nunc peninsula, Peloponnesus, ejus pars ab Isthmo non multum remota est Sicyonia.

Certum est, primos hos Graeciae colonos et ex Asia venisse, et postquam in Graecia, insulisque ei adjacentibus habitarint, Pelasgos esse primum dictos. Non multum refert unde nomen hoc sortiti sint, nec qua via ab una Graeciae regione in aliam transierint, una cum religione sua, et sacerdotibus, quos sub Crono, vel Osiride recepissent, quando quidem constat, hoc modo tam Pelasgos ipsos, quam eorum religionem per totam Graeciam et Italiam disseminari potuisse. Nec dubitari potest, quin haec religio, quoniam nullo scripto canone tradebatur, varias gradatim subire potuit alterationes, in diversis temporibus seu seculis et in diversis civitatibus, non uni summo imperio subditis. Quin etiam haec re ipsa sic eveniisse abunde constat ex iis, quae nobis restant historiis.

Restat ultimo in loco nomen *Corybantum*, quod tanquam synonymum Cabiris posuit Sanchuniatho, diligentius quam alibi viderim explicandum; quoniam hoc nomen mihi videtur innuere et officia et jura peculiaria, in quibus fun-

fundatur omnis honos antiquiſſimorum ſacerdotum apud ethnicos.

Primum privilegium, quo honorabantur, erat, quod iis ſolis licebat appropinquare ad Deos illos, magnos ſcilicet, nemini enim praeter eos fas erat ingredi in Cabiria templa. Sic teſtantur *HERODOTUS* L. 3. c. 57. et *Pauſanias*, aliique. Etiam initiati in eorum myſteriis, (quanquam licebat iis ingredi lucum ſeptem ſtadia a templo diſtantem, *PAUSAN. Boeot.* p. 300.) non permiſſi ſunt ingredi ipſum templum. Hinc obiter fortaſſe colligi poſſit ratio, quare lex Moſaica prohibeat lucum prope ſuum altare, *Deut.* XVI. 21. et juſſit ethnicorum lucos incendi, *Exod.* XXXIV. 13. *Deut.* XII. 3. nempe ut tollerentur initiationum tam privilegia, quam turpis uſus iſtorum lucorum.

Secundum eorum privilegium erat, quod hi Corybantes ſoli poſſint alios propius ad Deos ſuos adducere, per ritus omnes initiationis, luſtrationes, ſacrificia, &c. ab iis rite peracta. Sic *Plato* innuit in *Euthydemo*, Corybantes ſolere initiandos in throno collocare, circa eos ſaltare, et tandem ad τελετην perducere. *SUIDAS* in verbo Εποπται affirmat eos, qui myſteria accipiebant, primo anno fieri myſtas, ſecundo demum fieri epoptas ſeu ephoros. Sic etiam *HARPOCRATION*.

Utra-

Utraque haec Corybantum seu Cabirorum sacerdotum privilegia mihi videntur in ipso eorum nomine indicari. Credo enim hoc nomen Corybantum, ut et rem ipsam nempe sacerdotium hoc Cabiricum ab Oriente derivatum esse, nempe a verbo קרב *Charab*, quod in omnibus linguis orientalibus, mihi notis, significat appropinquare, et saepe quidem ad Deum praesertim in sacrificiis; quae omnia, ut et alia donaria Deo oblata pro Ara dicta sunt קרבנות *Chorbanoth*, ut docte admodum et perspicue probavit in aureo suo de sacrificiis *Clar. OUTRAMIUS* L. 1. 8. Immo ipse sanctus Evangelista *Marcus* cap. VII. 11. *Corban* interpretatur donum, Deo scilicet oblatum ab appropinquante ad ostium seu tabernaculi, seu templi sui. Atque hinc existimo eos, qui propius accedebant ad aram, aut ingrediebantur in templa fictitiorum Deorum ad offerenda iis dona Corybantes dictos fuisse, primo quidem in Oriente, ubi et verbum קרב frequens est, et ubi primo constitutum est hoc sacerdotium.

Ipse textus facer *NUM.* VIII. 9. cum jubetur Moses offerre Deo Levitas, utitur hoc verbo in Hiphil *Hicrabta*. Imo ipse Deus cum loquitur de sacerdotibus suis jam constitutis *Lev.* X. 3. *Sanctificabor in iis, qui appropinquant mihi,* utitur verbo קרובי *Cherubai*, quod ab hac radice formatur. Quin etiam ab eodem verbo in

Pf.

Pſ CXLVIII. 14. *Populus Israeliticus*, cui licebat propius ad Deum in templo ſuo accedere, quam reliquis gentibus, vocatur ab illo, *populus ſibi propinquus*, verbo ab eadem radice germinante.

Atque haec quidem videntur ſatis generaliter explicare Corybantum nomen et officium, in quibus conveniebant cum ſacerdotibus veri Dei; quin etiam hinc parem apud ethnicos conſecutiſunt honorem, cum eo, qui longe juſtus datus eſt a Judaeis ſacerdotibus Aaronicis, ex Dei praeſcripto conſtitutis. Hinc *PAUSANIAS Heliac.* 6. prope finem Κορυβαντες ἐπιπλησις ὁ Σατραπης, ſcilicet quali in honore, et quam propinqui regibus erant ſatrapae, tali in honore, et tam propinqui Diis exiſtimabantur Corybantes.

Hinc enim factum eſt, ut omnes eorum ſacris initiati credebantur et Sanctiores fieri, et in quibuscunque periculis praeſentiſſimos habere Deos, praecipue autem a naufragio eſſe prorſus immunes. Hinc etiam ut notavit *Doctiſſ. Bochartus*, Jaſon, Orpheus, Hercules, Caſtor, Agamemnon, Ulyſſes, et heroum plerique, ſed et Philippus Alexandri pater, et (addo etiam a *MACROBIO* L. III. 4.) Tarquinius Priscus Samothraciae ſacris ſunt initiati. Addo etiam et Romanos aetatum multo ſeriorum quam fuit illa Tarquinii Priſci, ſacris hisce ſimilibus imbutos fuiſſe; quodque innuit *CICERO* L. 11. *de*

Le-

Legibus, se ipsum, et Atticum initiatos fuisse; ubi hoc etiam adjicit, "Nihil melius Athenas in „vita hominum attulisse, illis mysteriis, quibus, „ex agresti immanique vita exculti, ad huma„nitatem et mitigati sumus," et mox subjicit, „quod in iis initiis non solum cum laetitia vi„vendi rationem accepimus, sed etiam cum spe „meliore moriendi," scilicet etiam post mortem se beatiores fore sperabant initiati; quibus opponendum est illud Diogenis dictum, quod conservavit nobis *PLUTARCHUS in libro de audiendis Poetis. An Patoecioni furi, quod initiatus fuerit, sors erit melior, quam Epaminondae post mortem*? Quippe etiam ille ethnicus vidit nihil magni sperandum esse ex *Opere Operato* sacrarum ceremoniarum, nisi vera insit justitia initiato.

Sufficiat haec obiter dixisse de initiationibus horum Corybantum seu sacerdotum Cabirorum. Progrediamur nunc ad pauca quaedam delibanda de eorum sacrificiis, ex antiquissimis historicis *Herodoto* nempe et *Sanchoniathone HERODOTUS in Euterpe* docuit, *Pelasgos Cabirica sacra in Samothraciam intulisse*, unde colligimus eos Cabirorum ritus secutos esse; quod abunde confirmatur ex iis votis, quae Pelasgos fecisse memorat *DIONYSIUS HALIC.* L. 1. ubi narrat, *eos una aetate ante bellum Trojanum in Italia laborasse sterilitate, aliisque malis gravis-*

simis afflictos, voviſſe Jovi, Apollini, et Cabiris rerum ſuarum omnium decimas; et perſolviſſe quidem iis decimam frugum, ac pecorum, non autem hominum, quorum tamen decimam ab iis ſolvendam eſſe declaravit oraculum; idque diu praeſtiterunt, donec inde tumultus ac ſeditiones, tandemque diſperſiones in plurimas gentes ſequerentur. Quapropter dubitari non poteſt, quin antiqui Pelasgi ſacris Cabiricis fuerint addictiſſimi. Tuto igitur ex antiquiſſimorum Pelasgorum ſacris apud *HERODOTUM* deſcriptis Cabiricam diſcamus religionem. Ille itaque L. 2. c. 52. ſic pronuntiat.

1. Θεοισι προσευχομενοι θυεσι τα παντα. *Omnigena offerunt ſacrificia*, id eſt, res quaslibet ſine diſcrimine, inanimata ac animata, homines ac beſtias eas, quas alii exiſtimant immundas (etiam feras) pariter ac mundas; atque ſic ſe profitetur audiviſſe apud Dodonaeos.

2. *Diis, quos venerabantur, nec nomen dederunt, nec cognomen*, quippe nomina ne audiviſſent quidem, donec Deorum quaedam nomina ex Ægypto (ait *Herodotus*) afferebantur; de quibus aliquanto poſt conſulebant oraculum in Dodona, an liceret iis uti, et reſponſum eſt licere iis uti. Non dixit, quo tempore ex Ægypto huc pervenerunt Deorum nomina, ſed mihi probabile videtur hoc eveniſſe circa, aut paulo poſt

poſt expulſionem Phoenicum ex ea terra, (qua probabile eſt eos fere omnes natos fuiſſe, unde Ægyptii eſſe putantur a Graecis;) quam ipſorum parentes Phoenices ingreſſi ſunt ante annos circiter trecentos.

Incidit haec expulſio circa A. M. 2179. et expulſorum aliqui quietiores ſedes quaerere poſſint in Graecia, circa Thebas, aut Athenas, per naves Phoenicias; atque adeo poterant, ut erant ethnici, inde afferre Ægyptiaca Deorum nomina. Et hoc tempus convenit cum tempore Ogygis, cui annos 32. tribuit *Cedrenus* ante diluvium Ogygianum; qnod ab *Armachano* ex authoritate veterum chronologorum collocatur ad A. M. 2208. Certe ejus nomen eſt plane Phoenicium, Og, duplicata ultima litera radicali, quod a Phoenicibus frequentiſſime fieri ſolet.

Ignoſcatur etiam mihi, ſi ſuſpicor circa idem tempus Ægyptium Herculem appuliſſe ad Delphos, propius ad Dodonam, quem aperte diſtinguit *PAUSANIAS in Phocicis* p. 329. ab Hercule Amphytryoniade, et priorem eo fuiſſe affirmat. Hunc Ægyptium ſe mitius tractaſſe innuit ibi Xenoclea prophetiſſa, quam fecit ille Tyrinthius, qui rapuit ſibi Tripodem, atque auferre voluiſſet, niſi prophetiſſa reſpondiſſet ejus quaeſitis, quod primo facere noluit. Nam

multa sunt, quae mihi suadent, Assim ultimum Phoenicum regem significare fortem illum Herculem, qui origine Phoenicius erat; sed fortasse natus in Ægypto, ubi etiam regnabat 49. annos, unde merito diceretur Ægyptius etiam. Sed his non licet immorari. Revisenda sunt haec Herodoti dicta de Cabiris Pelasgorum; partim ut ea comparemus cum aliorum dictis de iisdem, aut de aliis ethnicorum sacerdotibus, qui eos imitati sunt; partim ut judicemus, quantum illi recesserint a veri Dei cultu regulari.

Notandum itaque est primo, quod mos eorum quilibet pro lubitu offerendi Diis suis, contrarius est moribus Patriarcharum piorum, qui a vero Deo approbati fuerunt, et eum rite coluerunt, antequam lex Mosaica data est, et scriptis consignata. Certum enim est a scriptis Mosaicis discrimen introductum esse inter animalia munda et immunda, etiam ante diluvium *vid. Gen.* VII. 2. quod non videtur aliter recte intelligi posse; nisi quod illa et ad usus comedendi communes, et ad sacrificia adhiberi possint, haec autem non accepta fuerint sive in usum communem, sive in pium illum usum. Et notum est, quod omnia sacrificia, quae Patriarchae post diluvium Deo obtulerunt, ex iis erant animalibus, quae lex Mosaica postea jussit offerri. Unde colligendum esse videtur, Deum lege sua scripta postea sanciviſſe, quod populus

Israe-

Iſraeliticus mores ſequeretur probatos piorum Patriarcharum; atque innui videtur, quod ethnici idololatrae receſſiſſent a legibus religioſi cultus, quas Deus illis tradiderat, ſive per revelationem ſive per leges a piis patriarchis ex idonea authoritate ſua conſtitutas, quae certe ſubditos ſuos obligarent.

Mihi certe perſuaſiſſimum eſt, hoc primum priſcorum Cabirorum peccatum fuiſſe, quod legibus monitisque piorum patriarcharum Noae, Semi, ac Melchiſedeci nollent obedire, ſed vel ex ſuo arbitrio, vel ex authoritate Hami, (quem Cronum dici arbitror) novos religionis ritus introduxerint, rebellionem ſchiſmati conſociantes. Haec erat Aboda Zarah, ſive cultus extraneus Noachidis interdictus. Quin etiam in Abrahamo, patre fidelium, agnoſcente Melchiſedecum (i. e. Semum ut opinor,) tanquam ſacerdotem ſummi Dei, eique decimas perſolvente, habemus antiquiſſimum ſpecimen, et exemplar poſt diluvium verae religionis patriarchalis ante inſtitutionem circumciſionis.

Sed redeamus ad *Herodoti* verba θεοισι ἐθυον τα παν[α]. Duo ſunt in hujusmodi factis, quae praecipue culpanda ſunt. Imo. quod pluribus Diis, non unico illi vero Deo ſacrificabant. Ipſa naturalis ratio dictare poſſit iis, unicum eſſe et infinite perfectum, quod Deus dici

mereatur. 2do. quod sine delectu quicquid libuerit, offerebant.

Ambo haec crimina simul commissa sunt a Crono apud *Sanchoniathonem*, in execrando illo scelere, quod filium suum τιμωροῖς Δαίμοσι obtulit. Nec dubito, quin hoc Cabirorum consilio et opera perpetratum fuerit; quippe nullos legimus ante illos apud ethnicos sacerdotes, nec credibile est magnum illum regem sine ministerio sacerdotum tale sacrificium obtulisse. Praeterea autem exemplum illud, quod paulo ante citavimus e *Dionysio Halicarn.* quo Cabiri decimam omnium liberorum, qui eodem anno nascerentur a Pelasgis jusserunt offerri, satis ostendit, quam avide sitiant sanguinem humanum, tum daemones ethnicorum mali, tum ipsorum sacerdotes praesertim in Phoenicia, ubi tunc regnavit Cronus. Hoc testantur etiam sacrae literae. *Deut.* XII. *Ps.* CVI. 38. &c.

Quin etiam crudele hoc tanti regis exemplum plurimas totius terrae regiones in ejusdem sceleris imitationem traxit, et primo quidem Ægyptum, ejus imperio subjectam, ubi invaluit talium sacrificiorum mos, donec inde expulsi sunt Phoenices per Amosin, uti e Manethone narrat Porphyrius, circa tempus mortis Abrahami, ubi illius regni initium recte collocavit noster Armachanus. At inter Cananaeos

et

et Poenos ex illis ortos, inter Pelasgos tam in Graecia, quam in Italia, et in plurimis praeterea gentibus, quas hic recensere non esset opportunum, ad secula multo recentiora haec anthropothysia perduravit; uti multi testantur historici, quos consulat lector, qui hac de re plura videre cupiat.

Ego vero unicum adjiciam sanguinolenti hujusce cultus exemplum, quod non vidi observatum esse ab authoribus, qui hac de re scripserunt; illud autem mihi occurrit apud *LUCIANUM*, qui in secunda post Christi nativitatem centuria scripsit, testis autoptes, *in lib. de Dea Syria* id est, ut interpretatur; *STRABO*, *Atergate*, seu ut alii Graeci *Astarte*, ut libri sacri loquuntur *Ashteroth*. Ille autem in initio illius libri, ubi templum describit, affirmavit ibi, *ingentes poni phallos, et imagines plane respondentes imaginibus Cabirorum ab Herodoto descriptis*, quia et ipsa Astarte e Croni filiabus fuit et Diis Cabiris coaeva, multaque sunt alia, quae mihi satis videntur evincere illud templum Cabirorum religioni dicatum esse. In fine autem istius libelli describit inter alios modos sacrificandi, *parentes quosdam ad templum afferentes filios et inde abeuntes*. Fateor illum non apertis verbis dicere, quod sacerdotes eos Diis suis offerebant, sed ex circumstantiis non possum non colligere, id factum esse.

Perpendat lector ea, quae ibi dicta sunt, et judicet, annon merito colligam, quod dixi. *Puerulos non eodem*, inquit, *modo afferunt*, hoc est non tam aperte, ut bestias, *sed pera illos includunt*. Credo quia non permissum est a publica Romanorum authoritate infantes trucidari. Sed pergit dicens, quod *pueris suis sacerdotibus traditis conviciantur*; sic scilicet solebant ethnici execrari capita sacrificorum piacularium, *et affirmant eos non esse pueros sed boves*. Quorsum hoc additur mendacium, nisi quia vellent pueros suos sub nomine boum sacrificari? sic scilicet *datur primogenitus pro scelere parentis, et fructus corporis pro peccato animae*, uti loquitur propheta. *Micha*. VI. 7. describens sacrificium, quod Deus abominatur. Conjecturam meam hic proposui, suo utatur judicio prudens lector. Satis opinor dixi de cruentis et inhumanis hisce sacrificiis, quae legi naturae aperte repugnant, in quae tamen prolapsi sunt antiquissimi hi sacerdotes, quos tamen ethnici summis honoribus dignos censebant.

Claudam hanc disquisitionem unico exemplo sacrificandi usitato ab his Cabiris, quod repugnavit ritibus tantum antiquorum patriarcharum, qui in Mosaicis legibus, sed cum nonnullis additamentis conservari mihi videntur. Certum est, et a *Doct. BOCHARTO* abunde probatum *Can*. L. 1. c. 12. quod Samothraces,

ces, seu Cabiraei Sacerdotes offerebant canes Hecate in antro Zerynthio Canem autem nec Patriarchas usquam legimus obtulisse nec Judaeos. Illud animal est carnivorum, nullum autem animal carnivorum est inter ea, quae permissa sunt offerri pro ara Dei. Imo sacrificium canis videtur ab *ESAIA Prophetæ* cap. 66. 3. poni pro exemplo sacrificii quod Deus abominatur eo usque ut ne pretium quidem canis sibi patiatur offerri, *Deut.* 23. 18.

Transeamus ad secundum illud *Herodoti* dictum de Pelasgis, eorumque sacerdotibus Cabiraeis, quod etiam a Dodoneis accepit: Eos scilicet Deos priscis temporibus coluisse sine ullo nomine aut cognomine, cuiquam eorum proprio, generaliter autem eos θεους dixisse, quod res omnes θεντες εἰχον κοσμω collocarunt, et tenuerunt in ordine decente. Hac de re haec breviter notare visum est.

1. Recte quidem existimasse tam Pelasgos quam Cabiros, ad divinam naturam pertinere varias rerum classes eo ordine disponere, qui maxime conducat ad perfectionem et ornatum universi, quanquam non existimem verbum θεους a τιθημι derivari.

2. Πρωτον ψευδος in religione Cabiraeorum, omniumque gentilium esse, quod non contenti essent uno Deo, quem solum agnoscit ratio

tio, ſufficientem eſſe cauſam omnium effectuum, quae in univerſo hoc ſentiuntur: ſed finxerunt ſine neceſſitate θεες, id eſt, plures Deos cultu religioſo honorandos, quos ignorabant, quique novi, recentesque venerunt, quos eorum patres non coluerunt, ut loquitur Moſes *Deut.* XXXII. 17. imo quorum ne nomina quidem ab iis audiverant, nec ullis certis indiciis duci poſſint in notitiam earum poteſtatum, aut provinciarum, quae cuique eſſent aſſignandae. Hinc Deorum numerus, eorumque nomina, ac poteſtates, et quid ab eorum ſingulis aut factum, erat, aut ſperandum, aut metuendum, quibus denique ritibus colendi eſſent, aut placandi, tota denique religio horum ſacerdotum arbitrio permittenda erat, et per fidem implicitam ab iis recipienda, unde poterant illi quoslibet in Deorum numerum referre, ſuos praeſertim progenitores, et benefactores, imo et genios maleficos, quos etiam colendos eſſe cenſebant, ne nocerent, juxta exemplum Croni praecipui ipſorum patroni, qui filiam ſuam τιμωρῳς δαιμοσιν immolabat.

3. Hinc firmata eſt apud eos opinio caecum Deorum ignotorum cultum iis eſſe gratiſſimum, refragante licet ratione naturali, quae eum condemnat, ut ſuperſtitioſum; atque hinc publice erecta ſunt altaria θεοις αγνωσοις non Athenis tantum, ſed et in Olympiis, teſte

PAU-

PAUSANIA in Eliacis. Imo teſtatur *Herodotus* l. c. Pelasgos, poſtquam audiviſſent quaedam Deorum nomina ex Ægypto in Graeciam allata, non prius iis uſos fuiſſe in ſacrificando, quam conſuluiſſent oraculum Dodonaeum, an iis liceret uti nec ne? et reſponſum inde tuliſſent, ut uterentur, eumque morem ab iis receperunt Hellenes. Hinc autem merito ſuſpicamur ſecretam quandam confoederationem interceſſiſſe inter ſacerdotes Ægyptios et Dodonaeos, ad eandem Cabiricam ſuperſtitionem, per Graeciam totam, indeque per alias Europae partes propagandam.

Utcunque certum eſt Cabirorum religionem per maximam terrae antiquis notae partem diſſeminatam eſſe per authoritatem Croni, ejusque filii Mizraim, qui Oſiris eſt, et Dionyſus antiquiſſimus, nec non per nepotis illius Athotis curam, qui et hos Cabiros ſcribas habuit, ut teſtatur *Sanchoniatho*, et in Ægypto regnavit. Scilicet his omnibus et colonias per orbem dimittere, easque firmare per religionem ſuam praecipua fuit cura, dum terra univerſa haud ita pridem diluvio merſa careret populis et urbibus. Hic finis praecipuus erat peregrinationum per totam terram, quas tribuunt antiqui Crono, Aſtartae et Oſiridi, ſeu Baccho. Non vacat omnia perſequi, ſed ut finem imponam huic disquiſitioni ad pauca digitum intendam.

Apud

Apud *Strabonem* occurrit mentio Cabirorum *in Ponto* et *in Troade*. Apud *PAUSANIAM in Atticis* p. 4. dicitur, *totam Pergamenorum regionem priscis temporibus consecratam esse Cabiris*. Idem *in Achaicis* p. 207. dicit, *Ephesi templum fuisse, multo ante tempora quae assignavit Pindarus, nempe ibi supplicasse Amazones, quum fugerent a Dionyso, qui est Osiris, seu Mizraim*. Unde confirmatur historia de Osiride Lydiam peragrante, quam antea tractavimus.

MACROBIUS L. III. c. 4. e *Cassio Hemina* dicit, *Deos hos samothraces eosdem esse cum Romanorum penatibus, eosque Æneam in Italiam detulisse*. Consentit *Dionysius Halicarn.* tum L. I. ubi de Ænea agit; tum L. 2. ubi de Numa, utrobique autem asserit, *ea esse sacra incognita, e samothracia, quae nec ipse audet, nec aliis fas est curiosius scrutari*.

Denique ex perverso hoc occultandi religionem studio ortus est mos ille omnia velandi fabulis, quae tam variae tradebantur, diversis in locis et temporibus, ut quanquam veritatis scintilla in iis fuerint, ut dicit *Plutarchus de Iside*, tamen tantus eam fumus falsitatis obscuravit, ut difficillimum erat eam conspicere propter admissum quiddam ἀγυρτικον et ἐγγος γοητειας, uti innuit *STRABO*, L. X. in fine disquisitionis suae de Curetibus, quibus affines esse dicit

dicit Cabiros. Similiter etiam conqueritur *Sanchoniatho* noſter apud *EUSEBIUM* L. 1. P. *Evang.* p. 39. quod Graeci per allegorias ſuas fabulasque ἐξενίκησαν τὴν ἀλήθειαν *fere expugnarunt veritatem* hiſtoricam de originibus ſuae religionis. quam tamen ille reſtituere in ſuum locum conatus eſt, ex antiquioribus monumentis, juxta fidem hiſtoriae deſcriptis.

LIBER IX.

DE

LEGIBUS, QUIBUS PATRIARCHAE

TENEBANTUR, TAM ANTE, QUAM POST DILUVIUM USQUE AD TEMPUS, QUO SOLENNITER SANCITUM EST FOEDUS MOSAICUM:

QUOD LEGES CONTINET PRAECIPUAS, QUIBUS TENEBATUR POPULUS JUDAICUS POST EXODUM EX ÆGYPTO.

PRAEFATIO.

Quoniam in diſquiſitione de religine Cabirica, quam antiquiſſimam eſſe exiſtimamus omnium idololatricarum, ſententiam noſtram paucis indicavimus, eam ſcilicet hoc nomine culpandam eſſe, quod a religione

ne piorum patriarcharum recederet; visum est in hac appendicula, qua tractatum hunc concludemus, paulo uberiorem facere inquisitionem in naturam, et authoritatem legum patriarchalium, tam circa res divinas, seu religionem, quam circa res humanas, seu oeconomiam et politiam.

Hinc enim cognoscemus, quantum patitur tam remota antiquitas, et monumentorum, quae nobis restant, paucitas, quaenam fuerint illae leges, et qua fuerint authoritate sancitae ac promulgatae, unde eluceſcet earum transgressionem fuisse illicitam seu peccaminosam: quippe notum est omne peccatum semper fuisse legis idonea anthoritate sancitae transgressionem: notum etiam est idololatriam gentium Chaldaeorum scilicet et Ægyptiorum lege Mosaica esse antiquiorem.

Ex talibus certe legibus judicabat Moses populum, cum eum accedebat Jethro, priusquam data esset lex in Sinai. Omnino enim censeo *doctiss. Elicnsem in Comment. in Exodum* 18. 6. rectissime judicare adventum Jethronis ad Mosem statim fuisse post proelium contra Amalekitas, adeoque antequam lex daretur e monte Sinai, et tam consilium Jethronis, quam responsum Mosis eodem tempore datum esse, (Renitentibus licet Judaeis recentioribus, aliisque doctis

ctis Christianis,) vide *Genes.* XVIII. 19. ubi statuta Dei, ejusque leges nominantur; his significatur lex ante Mosem. Huc etiam digitum intendere videtur *Deut.* XXXII. 7. Nihilominus crede Mosem non statim juxta hoc consilium constituisse LXX. Seniores in suum auxilium. Sed id feciſſe post acceptam a Deo legem, uti innuitur *Deut.* 1. 9. Ipse Jethro monuit Mosem hoc sine Dei mandato non esse faciendum, *Exod.* XVIII. 23. tale mandatum non legimus dari, nisi post datam legem, et scribitur *Num.* XI. 16.

Praeterea etiam ex investigatione legum patriarchalium manifestum fiet Patriarcharum tam pietatem, quam humanitatem meritissime proponi posse in exemplar, imitandum, tum a Judaeis, qui ipsos propius sequebantur, tum a gentibus omnibus, quae, post Christi praecipuae tempora, in eandem cum ipsis ecclesiam catholicam fuerint vocandae. Certum enim est legem Mosaicam non fuisse patriarchali contrariam, sed eam potius stabilire, et circumstantiis populi Judaeici adhuc minorennis, ad tempus accommodari. Nec minus constabit has patriarcharum leges viam tam Judaeis, quam gentibus munire, ad recipiendam suo tempore lucem evangelicam, a Christo ejusque apostolis proponendam quae cum Patriarcharum traditionibus moribusque per omnia convenit.

Am-

Amplum sane hinc video mihi aperiri campum, quem totum pro meritis excolere non est meae tenuitatis, multo minus exspectare licet hoc me praestare posse in hac appendicula, quam disquisitioni nostrae de Cabirorum religione visum est annectere. Sufficiat itaque si prima harum legum rudimenta coner breviter monstrare, et doctioribus juris tam prisci consultis hanc tradam lampada luculentius adornandam. His breviter praefatis proponemus. 1. Definitionem seu descriptionem aliqualem hujusmodi legum generalem eamque explicabimus. 2. Distributionem dabimus, seu divisionem exhibentem earum partes integrantes.

CAP. I.

DE DEFINITIONE

LEGUM PATRIARCHALIUM

„Leges Patriarchales sunt praecepta liberae
„patriarcharum actiones dirigentia ad vi-
„tam beatam, seu summum humani generis
„bonum, ab idonea seu sufficiente authorita-
„te data praemiis poenisque, seu promissis ido-
„neis et minis sancita et munita, et sufficienter
„promulgata. Haec paucis explicabimus.

Patriarchas intelligo tam ante, quam post diluvium, eorumque leges ad totum humanum genus

genus pertinere arbitror, ut Judae de Noachidarum legibus loqui solent. Nullae praeter eas leges adeo feliciter considerant omnes homines, tanquam unius Dei subditos, seu cives; nullae tam indubitatam exhibent omnium consanguinitatem, omnes unius 1. Adami, 2. Unius Noachi filios declarando.

1. *Liberarum actionum* nomine complectimur tam primo actus intellectus humani veritatem diligenter, praesertim de rebus non visis, investigantis, agnoscentis, perpendentis et applicantis ad mores regendos, quam secundo voluntatis et affectuum in bonis hinc notis persequendis et complectendis, nec non in malis sic praeceptis aversandis et fugiendis. Horum utrumque satis aperte indicat *Apostolus ad HEBRAEOS*, *Cap.* XI. religionem patriarchalem fidei nomine describens. Fides autem tam firmum assensum intellectus, quam consensum voluntatis efficacem ad bona opera complectitur, uti ostendemus infra cum de generalibus legibus patriarchalibus differemus: Quippe *versu 3.* asserit ea per diligentem veri investigationem nos perduci in cognitionem, quod primae causae, hoc est Dei, viribus mundus est factus. Nempe causam non visam ex effecto sensibus noto percipimus: ipsumque mundum ita ab eo comparatum esse observamus, ut qui Deo ejus creatori et conservatori hominum cooperantur,

itaque illius favorem quaerunt, certam accipient mercedem, quod exprimitur verſu 6to praecipue. His conſentanee ad ipſius Caini conſcientiam provocat Deus *Gen.* IV. 7. *Nonne tu acceptus eris, ſi bene feceris? ſin male feceris,* inſtat peccati poena, hoc enim ſonant verba, *prae foribus eſt peccatum excubans.* Confer his ea, quae Paulus diſſerit gentibus Lyſtrae *Act.* XIV. 15-18. et Athenis *cap.* XVII. 24-30. nam gentes primo ducendae ſunt ad religionem patriarchalem, unde degenerarunt, (quae primus gradus eſt ad Evangelicam) inde itur ad legem et prophetas, qui immediate ducunt ad Chriſtum.

Quin etiam diſcrimen inter actus humano generi beneficos, et e contra nocivos notum eſſe omnibus, ſatis ibi innuitur: Nempe ſatis novimus, quinam actus nobis ipſis et poſteris noſtris nocerent, quinam etiam prodeſſent; et inde ſimiliter colligamus, quinam aliis proſint aut noceant, quia nobis alii ſunt ſimiles.

Sufficientem authoritatem intelligimus, vel Dei ſummi rectoris notam approbationem, et revelationem, quam crebram fuiſſe in primorum Patriarcharum temporibus teſtantur ſacrae literae, vel etiam hominum, qui ſummam tenebant in qualibet familia aut quolibet regno dignitatem. Certum enim eſt mandata parentum,

ſeu

ſeu patrum familias, e quibus primi ortum ducebant reges et imperatores, dummodo Dei mandatis non eſſent contraria, legum vigorem obtinuiſſe.

Nec occurrit quicquam mihi, cur dubitem, quin in priſcis temporibus variae politiarum formae ex pactis et conventis inter patres familias conſtitui poſſint, quemadmodum nunc dierum in variis regnis et civitatibus factum videmus. Quoniam autem nihil his de rebus ex hiſtoriis, quae reſtant, perſpicue conſtat, praeſtat ſilere, quam inanes ſequi conjecturas. Ad rem noſtram ſufficiat dixiſſe, patriarchas vixiſſe non ſolum ſecundum leges naturae, a Deo mentibus omnium hominum impreſſas, verum etiam ſub legibus e revelatione divina conſtitutis, et fideliter iis traditis, nec non ſub legibus humanis idonea authoritate factis, quemadmodum diverſae ſunt Chriſtianae politiae, quae nunc florent, velut varias legimus in antiquiſſimis temporibus regnorum ac civitatum formas fuiſſe in Graecia, Sicilia, et Italia, atque inter ethnicos floruiſſe. Interim conſtat eandem eſſe vim obligatricem legum in omnibus gentibus, quanquam varia fuit forma ſummae poteſtatis, in qua legum condendarum authoritas reſidebat. Talis certe fuit authoritas Judicum Jobi tempore, qui puniebant cultum ſolis et lunae idololatricum. vide *Job.* XXXI. 26. 28.

3. Notandum venit leges has, uti alias, muniri ac sanciri partim *praemiis* seu beneficiis, quibus fruituri erant obedientes subditi, partim *poenis* infligendis in earum transgressores. Poenae autem illae consistunt partim in amissione, favoris principum, solationum pacis, in incapacitate officiorum et honorum, partim vero in subeundo plagas, aliaque mala corpori infligenda, ipsamque mortem, quod ultimum dicitur supplicium. Illud autem proprium est legum patriarchalium (uti evangelicarum iis consentientium) quod in his uti Dei authoritas in iis ferendis praecipue spectatur, ita in earum sanctione minae, ac promissa Dei praecipuum obtinent locum, quorum utramque non hanc tantum spectant vitam, quam nunc degimus, sed illam quae post mortem incipit, et cujus tam felicitates, quam poenae in aeternum sunt duraturae. Hinc ante diluvium multos annos, Enochus vivus in coelum transfertur; sed ante translationem prophetavit de judicio Dei in homines morum corruptissimorum, iis similes, quibus caligo tenebrarum in aeternum servata est. *Epist. Jud.* v. 13. conferendus cum 14.

Notandum autem est translationem Enochi includere non solum animam ejus, sed et corpus ei conjunctum; ideoque hinc foveri judicium, et spem, non animas tantum hominum beatam aeternitatem assecutas esse in coelis, verum

rum etiam eorum corpora in ſtatum immortalitatis mutari poſſe, id Deum facturum eſſe aliis Enochi pietatem imitantibus, mutando ſcilicet eorum corpora, in corpora coeleſtia ſeu ſpiritualia, uti docuit *Apoſtolus* 1 *Cor.* XV. 40-53. Atqui tanti praemii ſpes potenter ſuadet vitam Deo placentem, qualem vixit Enochus, et deterret ab omni iniquitate, monendo ei debitam eſſe poenam, qua tanta ſpe prorſus excidamus, et in ſtatum beatae immortalitati plane contrarium miſeri delabamur.

His conſentanea ſunt, quae ſervator noſter innuit, Judaeos e ſcripturis (vet. Teſtamenti, et iis, quae continent promiſſa patriarchis data) non immerito ſperaſſe vitam aeternam, *Joh.* V. 39. et Paulus tam *Rom.* IV. 17. quam *Hebr.* XI. 19. affirmat Abrahamum credidiſſe Iſaacum, ſi eum mactaſſet, reſuſcitatum fore Dei potentia, eundemque cum aliis patriarchis patriam urbemque coeleſtem expectaſſe. *Hebr.* XI. 16. Manifeſtum autem eſt, quod ſi haec tanta praemia eorum pietatem manerent eorum amiſſionem, aliaque mala impiis eſſe reſervata eodem jure.

Ex hac definitionis parte differentia conſtituitur inter leges naturales, et patriarchales, quod hae praemia poenasque ſperent a Deo per revelationem datas, quas lex mere naturalis non

novit. Hinc etiam patet convenire leges Patriarchales cum Mosaicis, quoniam Mosaicae iisdem revelatis praemiis poenisque cum patriarchalibus stabiliantur.

4. Denique *promulgatio* harum legum innuit eas deduci in Patriarcharum et omnium iis subditorum notitiam, partim per naturalem omnium rationem, quae leges naturales per se perspicit, ut in Libro de *Legibus naturae* ostendimus. Eae autem maximam legum Patriarchalium partem constituunt, partim vero per brevem certam, facilemque traditionem parentum eas filiis suis tanquam pretiosissimum thesaurum transmittentium. Hoc autem manifestum erit si consideremus.

1. Tradenda hoc modo esse admodum pauca, et evidentia; haec scilicet, primos parentes a prima causa seu Deo fuisse. Deum punire solitum fuisse improbos ut plurimum: Piosque praemiis ampliſſimis exornare (vid. *Gen.* XVIII. 25.) idque promissis suis, paucis sed magnis significare, eundemque et animo nostro colendum esse, (ejusque cultui inservientes, donis e substantia nostra honorandos,) idque ritibus paucis sed decoris: Hominibus autem aliis esse ea facienda, quae ab aliis nobis fieri volemus cum ratione cxoptare. Haec tam Philistinis, Ægyptiis ortu, quam Abrahamo et Isaaco nota esse constat. *Gen.* XXI. 23. et XXVI. 29.

2. Haec

2. Haec et iis ſimilia per paucorum fideliſſimorumque parentum manus tradi potuiſſe, et de facto tradita fuiſſe; tam a creatione ad diluvium, quam a diluvio ad Moſis tempora: ut interim tamen addi poteſt probabile eſſe etiam ante diluvium, multoque magis ante Moſis tempora, ſcribendi peritiam ab hominibus inventam eſſe, et in ſcriptis, quanquam ea non compareant, religionis ſummam hominibus traditam fuiſſe, quod quidem alibi ſuggeſſimus. vide *JOSEPHUM* de Sethi columnis, Teſtimonia de *Thothi* inventis literis, *Job.* XXXI. 35. XIX. 23. 24.

Interim vero notandum eſt de certa brevique traditionis via, quod ea traderetur per pauciſſimos homines, et fide digniſſimos, juxta hiſtoriam Moſaicam prout literis Hebraicis traditur: ſcilicet ſic traditur ab Adamo ad Semum per unum Methuſalah ejusque coaevos omnes, juxta calculum Hebræum, non autem juxta 70. Interpretum. Ibi enim Methuſalah moritur diu ante nativitatem Semi, qui juxta Hebraeos cum Semo vixit per annos prope centum.

Similiter etiam res accidit in traditione a Semo ad Abrahamum, qui coaevi fuerunt aliquamdiu, juxta calculum Hebraeum, non autem juxta LXX. vel juxta Codicem Samari-

tanum. Quare vel hoc nomine Hebraeum codicem caeteris praeferendum esse judico, quanquam aliae multae occurrunt rationes, quas in hanc rem obtulerunt alii, nec eae sunt a me repetendae.

Adjiciam tamen hic unicum, quod mihi videtur non contemnendum, quanquam ab aliis hac de re scriptoribus omittatur: Scilicet quod Adamus ejusque uxor Eva secundum naturae ordinem non potuerunt habere umbilicos in medio ventrum suorum, uti habent omnes homines qui nascuntur e mulieribus propter vasa umbilicalia, quae umbilico inseruntur, et e placenta uterina nutrimentum afferunt infantibus, in utero matrum suarum generatis, indeque prodeuntibus. Nec credibile est Deum creavisse in protoplastis umbilicos, qui iis essent prorsus inutiles, et eos redderet obnoxios periculoso morbo, qui Omphalocele dicitur a medicis.

Potuerunt itaque protoplastae, salva verecundia, velatis genitalibus, ostendere posteris suis omnibus et ante Methusalah natis, et ipsi etiam, idque saepe, et per multos annos, se non habere umbilicos, ideoque non natos esse e mulieribus, sed creatos esse a Deo, atque hanc traditionem hoc signo naturali confirmare potuerunt.

Atque

Atque hoc a se visum affirmare potuit Methusalah ejus coaevo Noacho, ejusque filiis, Semó praesertim viro pio, et fideli testi, qui post diluvium per annos vixit quingentos, atque haec a Methusalah aliisque visa ipsi Abrahamo, ejusque antecessoribus post diluvium o&nibus certissimo testimonio stabilire potuit.

CAP. II.

DE *DISTRIBUTIONE HARUM LEGUM IN PARTES:* ET DE ANTEDILUVIANIS.

Accuratam hic divisionem non polliceor; sufficiat si usibus humanis utilem afferam, quae haec sit. Nempe primo, aliae leges patriarchales latius patent, et ad multa simul officia viri boni dirigunt. Secundo aliae minus late sunt, et ad unum vel pauca simul dirigunt, et mandant. Prioris generis sunt hujusmodi: *Gen.* XVII. 1. *Ego sum Deus omnipotens, ambula coram me, et esto integer,* v. 2. *Et disponam foedus meum inter me et te, et multiplicabo te plurimum.* Similia praecepta suggeruntur in omnibus locis, ubi laudatur timor Dei, via Dei, facere justitiam et judicium, sed praecipue, ubi exempla proponuntur fidei, et amoris erga verum Deum, per quem fides operatur

ratur efficaciter. In his omnibus, et aliis quae his consimilia sunt, lex fidem et charitatem patriarchis imperans innuitur. E contra autem ubi reprehenditur aut punitur exemplariter impietas, infidelitas, injuriave cujuslibet generis, sive Deum respiciat, sive homines, leges haec mala prohibentes, etiam ante legem Mosaicam extitisse suggeruntur.

Videtur enim Moses totam historiam, quae decalogum praecedit, ideo scripsisse, ut inde discerent prudentes lectores Deum unicum, hominum creatorem, et conservatorem, humanum genus ab initio ad illud tempus gubernasse per leges bene convenientes, cum iis, quas populo suo peculiari esset traditurus: Eundemque per omnia retro secula iis obsequentes in tutelam, amicitiam et honorem apud se recepisse, et promissa dedisse omni spe majora; iis autem, qui secus fecerint, Deum diluvium immisisse universale, et super Sodomam et Gomorrham demisisse pluviam sulphuris et ignis e coelis, in exemplum ignis aeterni, quem patientur similia facientes, uti monet Apostolus *Judae* v. 7.

Hanc ob causam visum est hic annectere quaedam exempla pietatis, et justitiae patriarchalis e scripturis electa, in quibus legum harum vis maxime elucet, et quae Deus laudibus, praemiis, aut promissis pretiosissimis co-

ho-

honestavit. His tamen praemittendam censui observatiunculam de promisso illo, quod Proteuangelium dici, idque merito, solet, quo spondet Deus se posituram inimicitiam inter semen mulieris, et semen serpentis, hoc conteret caput serpentis, serpens autem illius calcaneum; quod quidem figurate dici cum aliis plerisque Christianis intelligo: Deum nempe ecclesiae suae ex humano genere desumtae, et sub ejus capite Christo militanti animum viresque daturum esse, quibus constanter se opponant omni potestati Satanicae, idque eo successu, ut tandem eam quamquam angelicam, et naturaliter hominibus majorem, penitus superabunt; etsi in hac lucta tam ecclesia quam ipse Christus incommoda multa, seu dolores contusi calcanei patiantur.

Hoc enim promissum ideo manifeste e mera Dei gratia proficiscitur, quia nullum plane meritum, imo inexcusabilis provocatio praecesserat. Et hinc patet omnes hominum vires, quibus eluctari possint e peccatis suis et Satanae dominio, Dei misericordiae deberi. Nostrum tamen et viribus a Deo datis sedulo anniti, ut Christum ducem sequentes caput serpentis conteramus; Quippe in hac lucta contra infidelitatem, et leges divinae violationem, (quam suasit Satanas, suggerens Protoplastis, quod non morerentur, si peccarent) summa totius obsequii legibus divinis praestandi continetur.

Trans-

Transeamus nunc ad *melius illud sacrificium quod Abelem Deo per fidem obtulisse*, testatur *author* ad *Hebr.* IX. 4. quod quidem recte colligit e *Gen.* IV. 4. e respectu Dei ad Abelem et ad munus ejus. Is enim erat judex optimus, tam de animo offerentis, quam de muneris oblati pretio seu valore; et *Junius πλειονα θυσιαν* transtulit, majoris pretii sacrificium, et de donis ejus testimonium perhibuisse dicitur Deus. Certum opinor est iis temporibus nullos fuisse nummos, seu nullam communem mensuram valoris verum omnium, semper tamen, uti reor, agni, hoedique gregis, et eorum adeps pluris aestimabatur, quam herbae quibus pascuntur aut fructus arborum, indeque greges in propriam singulorum possessionem transierunt citissime, cum agri et eorum fructus communes multis relinquebantur per multos ab initio annos. Notum etiam est, quod quanto magis res quaelibet in proprietatem hominum cesserant, tanto major est sui abnegatio in eo, qui eas alteri donat; et quo magis quispiam Deum sibi profert, eo magis illum amat, et magnus erga Deum amor (quem testatur liberale donum) magnae fidei de eo, ejusque perfectionibus, signum est certissimum.

Quin etiam quoniam e mansuetis, et in proprietatem reductis animalibus hic omne sacrificium desumitur, et ea sola ante diluvium munda

munda haberentur animalia, quae poſtea ſub lege Moſaica declarata ſunt talia, eaque conſtanter in ſacrificiis offerebantur, mani feſtum et ea, quae ſunt fere naturae, et venationibus capienda, qualia apud ſanchoniathonem legimus ſumpta a Caini poſteros, (uti reor,) non fuiſſe legitima ſacrificia ſecundum leges patriarchales, quas itaque violabant primi illi ſacrificatores apud ſanchoniathonem ante Nochai tempora, uti ego illum expono.

De ſetho pauca tantum in ſcripturis occurrunt, ſed ex his duobus quae obſervavi, non poſſum non colligere, eum inter pios Patriarchas ſumma cum probabilitate cenſendum eſſe. 1. Quod ejus mater dixit eum a Deo datum eſſe in locum filii ſui Abelis quem amiſerat. Sane non feliciter Abelis viri ſanctiſſimi locum ſuppleret, niſi ipſe etiam fuerit ſanctus. 2. Certum eſt ex illius poſteris fuiſſe Nonachum, cum filiis ſuis ideoque omnes homines qui vixerunt poſt diluvium inter quos praecipuus eſt ille *ſervator noſter, qui ſupra omnes benedictus eſt:* Omnes autem Cainis poſteri in aquis diluvii ad internecionem perfectam deleti ſunt. Probabile itaque videtur, magnum hoc diſcrimen inter Adami filios Deum poſuiſſe, in ſignum peculiaris amoris ipſius tanquam pii viri cum certum ſit totale excidium totius familie et ſeminis Caini, argumentum eſſe ſeveritatis divinae in puniendo impio illorum patre.

Praete-

Praeterea vero mihi admodum placet *Chaldaeus Paraphraſtes* ONKELOSI, quem ſequitur *SCHINDLERI* expoſitio textus *Num.* XXIV. 17. cui etiam fovet *doctiſſ. CASTELLUS* in verbo קרקר *Kirchar*, ſic ſonant eorum verba. Onkelos verba Hebraea, quae *Vulgata Latina* nimis infeliciter tranſtulit *vaſtabit omnes filios Sethi*, rectiſſime, uti reor, transtulit בני אנשא וישלות בכל *et dominabitur omnium filiorum hominum*, quoniam omnes poſt diluvium ſunt filii Noae, adeoque Sethi, ſic *Schindlerus*.

Caſtellus dicto loco ſuggerit *ſyrum* interpretem *et Arabem Erpenii* eandem ſequi ſententiam. Porro etiam LXX. per verbum προνομευσει innuere quod *pabulabitur*, ſeu tanquam paſtor ad paſtum ducet omnes filios Seth; quibus verbis puto eos intellexiſſe totum genus humanum, quos Chriſtus paſcet, unde luculenta de Meſſia prophetia emerget e verbis Balaami. Poſtquam haec ſcripſeram, vidi *doctiſſimum noſtrum Epiſcopum Elienſem* idem ſentire.

Tranſeamus hinc ad maximum pietatis exemplum Henochum, de quo, quia antea obiter notavi Deum in eo coeleſtis praemii exemplum dediſſe; hic tantum adjiciam eum patrem fuiſſe Methuſalae. Nec dubium eſſe poteſt eum docuiſſe filium ſuum, quo cum vixit per annos 300. omnia, quae in legibus patriarchalibus continentur, (erat enim ipſe propheta) atque hac ratione

ratione filium suum idoneum fecerit, qui ea omnia Noacho, ejusque filiis circiter annos centum ante ipsius mortem natis narraret, traderetur fideliter.

At ne nimius sim in hisce remotissimis et admodum obscuris temporibus, festinandum esse censeo ad Noachum, et ejus filios; qui, quoniam nati essent ante diluvium, sed post illam cladem per aliquot centurias vixerunt, considerandi sunt tanquam Jani bifrontes prorsum et retrorsum spectantes.

De *Noacho* monet scriptura, quod *Oraculum acceperit de rebus non visis. Hebr.* XI. 7. sic sonat vox χρηματισθεις, aliquandiu ante diluvium, quod venturum esset; sic testatur *Moses Gen.* VI. 13. Hoc antiquissimum oraculum quod uspiam legisse me memini, quanquam colloquia Dei cum Adamo et Caino, priora legimus, quae nuspiam dicta sunt Oracula. Observavit etiam *ad Hebraeos* XI. 7. Apostolus, Noachum et fidem adhibuisse huic oraculo, et inde ortum esse timorem Dei, et obedientiam ejus mandatis, de praeparandis omnibus ad salutem suam, familiae suae, et omnium animalium a diluvio, necessariis. Unde patet nec vanam nec mortuam fuisse ejus fidem, indeque colligit Apostolus, eum haeredem fuisse justitiae ex fide.

Notan-

Notandum autem hoc eſt, quoniam hoc eſt exemplum fidei et praemii, ſeu haereditatis inde reportate ipſo Abrahamo longe antiquiis, imo prius ipſo diluvio, hoc eſt in religione patriarcharum ante diluvianorum. Imo obſervavi hunc Noachum primum eſſe omnium hominum qui juſtus dictus eſt *Gen.* VI. 9. VII. 1. et hoc videtur fundamentum dicti apoſtolici, quod erat haeres juſtitiae ex fide; adeoque haec juſtitia ex fide prima eſt juſtitia, quae exprimitur in ſacris literis. Non tamen negaverim Abelem, Enochum aliosque ſua fide ante Noachi tempora juſtos fuiſſe, quamvis hoc de iis non expreſſe dicatur in ſcriptura. Certa fides aliorum eadem fuit, et pariter efficax tam ad bona opera, quam ad ſalutem.

Imo mihi verum videtur, quod alicubi memini a Cl. *PEARSONO* nuper Ceſtrienſi epiſcopo notatum eſſe, Noachum a S. *Petro epiſt.* 2. *cap.* 2. 5. *octavum praedicatorem juſtitiae* dici, quanquam Moſes nusquam dixerit quinam fuerint ſeptem juſtitiae praecones, qui illo fuerint priores. Credendum eſt tamen, et Deum in terris ſemper habuiſſe eccleſiam, et in eccleſia ſemper extitiſſe juſtitiae praecones, et ſeptem quidem Noacho quadantenus ſimiles. Ad eum itaque redeamus, notemusque quod ipſius miniſterio praeſtitum ſuggeſſit S. *Petrus* 1. *epiſt.* III. 20. 21. aliquid *ſaluti fero babtiſmati Chriſtianorum*

norum ſimile, quod quidem explicatur non eſt admodum difficile, ideoque ne nimium digrediar a re prae manibus, relinquo ſtudioſis lectoribus conſiderandum.

De legibus ſpecialibus Noachi tempore latis illud viſum eſt obſervare, quod Deus in ſcripturis ſacris illam ſolam de homicidio puniendo commemoravit. Severa hac vindicta dignum eſſe hoc crimen agnovit conſcientia Caini, idemque agnovit ex eo prognatus Lamechus, ſed non liquet e textu ſacro, an gravior exilio poena ante diluvium inflicta fuerit, (actu ut loquuntur ſcholae,) nihil amplius hic a me definiendum eſſe cenſeo.

De aliis Noachidarum legibus, docte admodum e Judaeorum placitis ſcripſit noſtras *SELDENUS*, ne alios commemorem. Sed quoniam nihil eſt in Rabbinorum ſcriptis, quod non ſit circiter bis mille annis recentius lege Moſaica, nihil inde certi de legibus Patriarcharum colligi poſſe judico; ideoque in hac diſquiſitione ſolis ſacris ſcripturis adhaerendum eſſe ſtatui. De mundis et immundis animalibus Noachum alloquitur Deus, tanquam eorum diſcrimen diu ante notum eſſet, et munda quidem dici, quae in ſacrificia aſſumi poſſent, reliqua autem immunda vocari; de his aliquanto diſtinctius tractant leges Moſaicae, ſed nihil ibi dici ob-

obſervare potui, quo cognoſceremus alia animalia munda aut immunda conſtitui, quam quae ſic pridem habita ſunt. Imo porro notavi omnia animalia, quae ante legem Moſaicam ſacrificari legimus, ejuſdem eſſe generis, cum iis, quae munda eſſe in lege diſtinctius traduntur; ideoque colligo hac in re legem Moſaicam conſtanter adhaeſiſſe moribus et traditionibus patriarcharum, eademque ſacrificia Noacho pro mundis aſſervata fuiſſe in arca, et mox poſt diluvium oblata fuiſſe, et a Deo accepta, ut ſcribitur, *Gen.* VIII. 20. 21. Verbaque illa in hiſtoria Moſis de omnibus mundis animalibus ibi ſcripta, non poſſe intelligi, niſi eadem intelligantur, quae idem Moſes poſtea in lege eſſe munda diſtinctius explicavit, ſic autem ipſa ſuus interpres, et populus Iſraeliticus a Moſe intelliget, non novam ipſis praeſcribi rationem, ſed eam, quae ab initio mundi Deo ejus creatori, quem colebant, fuerat gratiſſima. Sic certe ipſe Chriſtus propheta Moſi ſimilis legem ſuam de individua conjunctione inter virum et uxorem ſuam commendat, et Moſaicae divortiorum permiſſioni praefert, quoniam ſic fuit ab initio, *Matth.* XIX. 8. *compar.* v. 4 - 6. Idemque id honori circumciſionis tribus, quod antiquior fuerit Moſe, et a patriarchis, Abrahamo &c. derivetur.

CAP.

CAP. III.

DE
POSTDILUVIANIS PATRIARCHIS, ET SPECIATIM DE SEMO.

Transeamus nunc ad dilectissimum Noachi filium *Semum*, qui cum Noacho, et cum Methusalah fere centum vixit annos ante diluvium, et hoc tempore a Methusalah ejusque coaevis, qui ultra ducentos cum Adamo vixerant annos, edisce potuit totam historiam creationis et lapsus, ac promissum de satanae capite conterendo, legesque patriarchales in hac historia fundatas, in ordine ad Dei honorem, et humani generis felicitatem promovendam.

Idem etiam Semus, quoniam ultra quingentos post diluvium annos, decimamque adeo a se ipso vidit generationem, quippe Isaacus erat 50 annos natus, cum Semus obiit, facillime potuit totam historiam de creatione et providentia Dei, una cum legibus patriarchalibus singulis his generationibus tradere, multasque potuit peragrare terras a sua, fratrumque suorum sobole habitatas, iisque diligenter inculcare haec omnia tanquam ad religionem et ad vitam civilem summe necessaria; nec ulla est ratio, cur dubitemus, quin haec et voluerit facere, et re ipsa praestiterit. Praesertim quia

probabile est, eum vixisse post mortem Chami et Japheti fratrum suorum. Certe nihil est in scriptura, quod illos 500. annos post diluvium vixisse suadeat. Probabile est tantam longaevitatem datam esse a Deo in praemium eximiae pietatis illius, praesertim quia honoravit patrem suum, illius divinis praeceptis obtemperando. Morale et aeternum est tam praeceptum quintum, quam promissum ei annexum. Certe neminem legimus ad parem cum Semo longaevitatem post diluvium vixisse, confer *Ephes.* VI. 2.

Quanquam enim sit cur credamus fratrem ejus Chamum, et forte Japhetum, circa secundam aut tertiam a diluvio centuriam degenerasse in idololatriam, et non multo post, multos e Semi posteris eodem crimine depravatos fuisse; nihilominus quoniam nemo repente fit turpissimus, passi sunt hi idololatrae alios in eadem terra vivere, qui verum Deum colerent, quique alios ad veram fidem revertere hortarentur. Sic legimus ipsum Abrahamum in quinta a diluvio centuria vixisse sine persecutione in Canaanitide, et in Ægypto. Sic etiam scriptum est Melchisedecum, quisquis ille erat, sacerdotem Dei Altissimi inter Canaanaeos in Salem vixisse et regnasse, ut multi tunc fuerunt reges in eadem terra, unde necesse est, ut eorum regna non essent magna.

Scilicet nondum erat plena Amorrhaeorum

rum iniquitas, et par, opinor, caeterarum erat gentium ratio. Imo forte pejores erant Cananaei caeteris gentibus, nam Canaanem eorum patrem Noachus diris devovit, uti scriptum est *Gen.* IX. 25. Non obstante tamen Canaanis pravitate, certum est inter ejus posteros quiete vixisse, non Abrahamum solum, sed et Isaacum, qui ibi sepulti sunt, Jacobo etiam tunc inter eos vivente, usque ad ejus descensum in Ægyptum, unde post mortem illuc translatus a Josepho, cum patribus suis sepeliendus.

Propter has rationes satis credibile mihi videtur, *Semum* in hac terra potuisse quiete aliquando vivere, et sacerdotio veri Dei fungi, imo et regnare in urbecula Salem, quoniam ejus filius in nona generatione Abrahamus inter eos quiete vixit, et magnus princeps inter eos ab Hittaeis ibi agnoscitur, *Gen.* XXIII. 6. Imo vero non solum fieri potuit, ut Semus in Canaanitide unam urbem cum adjacente territorio quiete regeret, colonos secum huc ducens, ut duxit Abrahamus, sed erat ratio sufficiens, quae eum suaderet, hoc libentissime facere voluisse et elegisse.

Quippe vix credibile est, tantum virum non novisse Abrahamum e nepotibus suis cum colonia, e qua trecenti idonei milites seligi possent.

(ſufficientibus cuſtodibus armentorum ejus relictis) ex Ure Chaldaeorum in Haranem primo profectum eſſe, et inde in terram Canaanaeorum. Non potuit eum latere Abrahamum ejusdem Dei ſummi eſſe cultorem eximium, reclamantibus licet tam Chaldaeis quam Canaanaeis. Ecquis credere poteſt, Semum hominem Deo chariſſimum, (quapropter ipſe Deus, Deus Semi κατ ἐξοχην dicitur ab ipſo Noacho, *Gen.* IX. 26. *Benedictus ſit Jehova Deus SEMI, eritque Canaan ſervus illis, vel illi,*) cohibere ſe potuiſſe, quin quaereret opportunitatem eum conveniendi et corroborandi, adeoque ipſi benedicendi?

Certe ego arbitror *Semum* hunc eſſe illum, cui titulus datur, honoris pleniſſimus, *Melchiſedeci*, hoc eſt regis juſtiſſimi, et ſumme pacifici; ſic enim intelligo *Apoſtolum ad Hebraeos cap.* VII. 2. Nam ſic apud Hebraeos ſignificant verba rex juſtitiae et rex pacis. Quippe nullus eo tempore extitit rex tam juſtitiae, quam pacis adeo ſtudioſus. Chamus enim Semi frater, ejusque poſteri ut Cuſh et Nimrod in Chaldaea et Aſſyria, nec non in Canaanitide et Ægypto, viam juſtitiae tam erga Deum, in religione, quam erga homines in juſtitia civili deſeruiſſent, et loco pacis imperium ſeu dominium in totum genus humanum ſectabantur, idque armatis viribus, et ut ſtrenui venatores non feras ſolum, ſed etiam homines perſequebantur.

Non-

Nonnulla in Sanchoniathone obſervavimus, quae probabile eſſe ſuadent Japhetum Chamo confoederatum fuiſſe. Certe nihil extat in hiſtoria, quod contrarium ſuadeat, certumque eſt omnes Japheti Chamique poſteros in idololatriam delapſos eſſe. Solus Semus et pauci quidem ex illius prognatis vero Deo adhaeſerunt, in verae pietatis et pacis ſtudio. Tales exiſtimo, fuiſſe inter Arabes Jobum ejusque amicos, in Canaanitide autem Abrahamum ejusque poſteros. Probabile enim videtur, non ſolum Auſitidem Jobi patriam in Arabia eſſe, ut plerique conſentiant, verum etiam illum Jobab, qui inter Joctanis filios numeratur. *Gen.* X. 29. vel eſſe celebrem illum patientia Jobum, vel eum eſſe illius avum aliquem, a quo nomen illud tranſiit in prognatum. Et non eſt nihili, quod Moſes notandum cenſuit, Semum eſſe patrem omnium filiorum Heberi, inter quos tam Joctan cenſetur, a quo Jobum derivamus, quam Phaleg, e cujus poſteris erat Abrahamus; ad quem redire oportet velut indubitatum haeredem Semi tam in pietatis quam in pacis ſtudio.

Certiſſimum enim eſt eundem eſſe illum Deum, qui Semi Deus dicitur *Gen.* IX. 26. qui toties pariter nominatur Deus Abrahami, ejusque poſterorum; quo etiam titulo et memoriali ſe celebrari voluiſſe affirmavit ipſe, cum Moſem in Ægytum mittit, *Exod.* III. 15. Porro au-

tem Deus hoc titulo non ſolum ſignificat ſe Semo aut Abrahamo amiciſſimum eſſe, verum etiam indicat ſe ab his recte cultum fuiſſe, non autem ita coli ab aliis, ſive hominibus ſive gentibus, quae a Semi aut Abrahami religione diſceſſiſſent.

Tempus, quo contigit congreſſus inter Melchiſedecum et Abrahamum, juxta numeros Hebraeos et calculum *Rever. Armachani*, erat A. M. 2092. id eſt 436. anni poſt diluvium; quo tempore Chaldaei, Canaanitae, Ægyptii, aliaeque omnes gentes in idololatriam lapſi fuerant. Imo ante Noachi mortem Aſſyrii et Babylonii erant idololatrae.

Quapropter cenſeo Noachum, cum Semo benediceret non autem ejus fratribus, Deum Semi innuere non eſſe pariter Deum Chami, utpote nec pariter illi amicum, nec pariter ab eo cultum; ſimiliter nec Deum pariter Japheto amicum eſſe, nec pariter ab eo cultum eſſe. Hoc tamen diſcriminis ponit Noachus inter Japhetum et Chamum, quod praedicat venturum eſſe tempus, quo Deus allicet Japhetum, ut habitet in tentoriis Semi; id autem recte interpretamur Japhetum ſe verae eccleſiae, ſeu familiae Semi; e qua Meſſia, adjuncturum eſſe, quamvis nunc in Semi tentoriis non habitet, ſed animo ab eo ſit alieno. Non idem praedicit

de

de Chamo nec tamen ejus posteros dicit nunquam in Semi tentoriis habituros esse, sed silentio suo videtur innuere minorem esse spem de eorum reconciliatione cum Deo. Certe Æthiopica Ecclesia in Africa nunc habitans ex Arabia migravit, et e Chami posteris est.

Procul dubio cum Deus dicitur Deus Abrahami, sic distinguitur a Diis Ægyptiorum, ad quos mittendus erat Moses, et a Diis Cananaeorum et Chaldaeorum inter quos pridem habitavit Abrahamus. vide *Jos.* XXIV. 2. Pari ratione cum Melchisedecus sacerdos dicitur Dei Altissimi, et primus est, qui apud Mosem dicitur sacerdos, opponitur illud nomen Dei Altissimi, Diis gentium, qui ab iis quoque dicuntur Medioxumi; nec ab ipsis habebantur creatores coeli et terrae seu totius mundi, sed ipsi a summo creabantur, et eorum plerique erant principes mortui, et coelum, uti opinabantur translati, ut hominibus inde benefacerent, velut ministri summi regis. Tales scilicet Deos colebant gentes pleraeque omnes per suos sacerdotes, quibus opponitur Melchisedecus uni summa Deo sacra faciens.

Nec ullus uspiam hominum in historia sacra aut profana memoratur in hoc tempore Abrahami vixisse qui Abrahamo major esset, et dignior, qui ei benediceret, quam ejus Atavus

in nona generatione Semus. Fruſtra talem quaeremus inter Canaanis maledicti poſteros; vixerunt fateor eo tempore e progenitoribus Abrahami, Arphaxad, Salah et Heber; ſed hi minores erant Semo, utpote ejus poſteri; nec quicquam reperitur in hiſtoria, quo innoteſcat eos non degeneraſſe in idololatriam, cum reliquis e gentibus Chaldaicis et Ægyptiis, quae florentiſſima tunc conſtituerunt regna. Neutrius horum Deus dictus eſt Deus, uti Semi. Nulla in eorum tentoriis innuitur eccleſia veri Dei, ſicut in tentoriis Semi. Hunc itaque virum juſtiſſimum, (utpote pium tam erga Deum, quam erga Noachum parentem etiam lapſum in ebrietatem,) et pacis amantiſſimum, quod oſtendit generoſa ejus hoſpitalitas, qua Abrahamum ejusque comites pane et vino excepit: qui in parva urbe Salem vixit, regis et ſacerdotis ſimul officio fungi contentus, illum eſſe judico, quem Melchiſedeci titulo cohoneſtare voluit Moſes.

Non me latet viros admodum reverendos altiter ſentire, nec tamen libet authoritatem virorum pariter reverendorum illis opponere. Non enim ſola ducor authoritate, ſed eam ſententiam potius amplector, (ſalva erga diſſentientes reverentia et honore,) quae rationi meae magis ſe probat. Difficultates aliquas, agnoſco ex *epiſtola ad Hebraeos* contra meam ſententiam

tiam afferri poſſe; ſed eaedem mihi videntur fortius premere aliter ſentientes; eas itaque conſideremus et ſolvere conemur ad duo capita reductas.

1. Prior difficultas oritur e verbis *Epiſtolae ad Hebraeos* VII. 3. ubi dicitur Απατωρ, ἀμητωρ, ἀγενεαλογετος, μετε ἀρχην ἡμερων, μητε Ζωης τελος ἐχων, ἀφωμοιωμενος δε τω υἱω τȣ Θεȣ μενει ἱερευς ἐις το διηνεκες. Haec omnia mihi videntur commodiſſime referri poſſe, ad eximium illum locum in textu Moſaico, ubi ortum Abrahami patris fidelium deducit a Semo, adeoque eum eccleſiae verae poſt diluvium patrem primum eſſe oſtendit: Poſtquam ortum omnium gentium quoad civilem eorum ſtatum in *capite* X. *geneſeos* abſolviſſet, et earum diſperſionem a Babylone in *initio capitis* XI. indicaſſet.

Hic autem locus diligenter notandus eſt *Gen.* XI. 10. et fit initium Paraſchae in textu Hebraico, dignusque eſt, qui novi capitis ſeu lectionis principium fuerit in omnibus Bibliis. Ibi eccleſiaſticam, ſi ſic loqui liceat, hiſtoriam incipit Moſes a Semo, nullo illius patre nulla etiam matre nominatis. Atque hinc etiam ſine genealogia ponitur, quoniam ſic non derivat jus, aut titulum ſuum ad munus ſacerdotale per deſcenſum a quolibet patre, matreve, ut deri-

vare

vare debebant ſacerdotes Levitici; ideo *Hebr.* VII. 6. idem dicitur μη γενεαλογουμενος εξ αυτων. Quae verba videntur apertiſſime explicare prius poſitum verbum ἀγενεαλογητος, atque id ipſum ſatis declarat, quid intelligendum ſit, cum dicitur ſine patre et matre.

Eodem ſimiliter modo videtur mihi dici, eum neque initium, neque finem vitae habere, ſcilicet neutrum horum in illo capite exprimitur: ſolenne illud verbum, *et mortuus eſt*, quod de antediluvianis ſingulis, praeter Enochum, poſt longiſſimas eorum vitas toties repetitur *Geneſ.* V. hic non additur de Semo. Dicitur ſane, quod vixit per quingentos annos, poſtquam genuiſſet Arphaxadum, ſed non dicitur, quod mortuus eſt, uti nec initium ejusque vitae ſeu nativitas in hoc capite XI. uſpiam exprimitur.

Similiter in *cap.* XIV. ubi Melchiſedec occurrit Abrahamo, eique benedicit, exprimitur quidem, quod fuerit ſacerdos, ſed nec initii, nec finis ejus vitae ulla omnino fit mentio, uti nec patris aut matris illius. Et nullus filius Noae a Moſe reſumitur iterum poſt *caput* X. tractandus, praeter unum hunc Semum; cui hoc ſingulare privilegium tribuit Moſes, ut illius et poſterorum ejus res geſtas ab eo loco ad finem librorum ſuorum pertractet.

2. Secun-

2. Secunda difficultas haec est: quomodo epistola ad Hebraeos evincat aeternitatem sacerdotii, quando quidem e Mosis silentio de morte Melchisedeci ea non potest probari? Huic sic respondeo: Non id molitur apostolus, ut e Mosis aut verbis aut silentio probet aeternitatem sacerdotii Christi, sed eam deducit e verbis prophetae Davidis et Dei juramento e *Ps.* LX. 4. citatis *Hebr.* VII. 17. 21. Hunc autem Psalmum ipse porro Christus de Messia intelligendum esse ostendit, *Matth* XXII. 42.-44. ibique aeternitas ejus sacerdotii solenni juramento apertissime confirmatur.

At si quaeratur porro, quomodo tunc simile est sacerdotium Christi sacerdotio Melchisedeci? Respondeo, in omnibus perfectionibus laudibusque sacerdotio Melchisedeci simile est, at non in ejus imperfectionibus oportuit esse simile. Liceat archetypo typum suum excellere. Possum tamen hic addere, quod cum Semo Deus fuerit Jehovah, certum est, ex *Hebr.* XI. 16. illum ei praeparasse civitatem in coelis, ubi cum presbyteris coelestibus rex erit, et sacerdos in aeternum *Apocal.* V. 10. XX. 6.

At non licet hoc in loco digredi, ut omnia ostendam, in quibus conveniunt inter se sacerdotium Christi et Melchisedeci; sed redeundum est ad leges et promissa patriarchalia, quibus

bus eae velut premiis ſanciebantur. Quippe quod ipſos patriarchas, et inter eos Semum, ideo tantum conſiderandos ſuſcepimus, quia ex auctionibus eorum a Deo ſummo Judice approbatis et in exempla propoſitis, ipſas leges videamus olim Deo hominibusque obſervatas fuiſſe, antequam a Moſe ſcripta fuerit lex.

Concludam itaque hoc caput, haec tantum notando, quod Moſes in verbis Semi, ſeu Melchiſedeci oſtendit ejus religionem conſiſtere in invocatione Unici Dei, et ejus laudibus, quibus agnoſcitur dominus coeli et terrae, id eſt totius univerſi: Idemque ab eo, tanquam fonte bonorum omnium, omnia felicia fauſtaque Abrahamo precatur. Eidemque gratias agit ob victoriam in hoſtes partam; et ut Dei ſacerdos decimas accipit tanquam ei debitas, qui victoriae author ſeu cauſa fuit praecipua. Quantus autem honor ex his tribuitur Melchiſedeco, late diſſerit *Apoſtolus ad Hebraeos cap.* VII. quod lectori perpendendum relinquo. Contentus hoc ſolum adjicere, mihi incredibile videri, quenquam e ſtirpe Canaanis maledicti tanto honore cumulari, et Chriſti ſummi ſacerdotis typum a Moſe conſtitui.

CAP.

CAP. IV.

DE

ABRAHAMO.

Congreſſus inter Melchiſedecum et Abrahamum facilem nobis tranſitum praebet a priore ad poſteriorem. In hoc autem exemplo obſervatio legis fidei patriarchalis eo usque celebris eſt, ut pater fidelium dici ſoleat, et primus actus fidei illius eam talem fuiſſe oſtendit, quae obedientiam ſtatim peperit mandato ſane admodum difficili, ut relinqueret patriam et cognatos, et in terram proficiſceretur ipſi plane incognitam, quam Deus oſtenderet, cum illuc perveniret. Sed πίστει ὑπήκουσεν *per fidem obedientiam praeſtitit*, inquit *Apoſtolus Hebr.* XI. 8. poſtquam tanquam peregrinus aliquandiu in hac terra commoratus fuiſſet, et tamen nullum adhuc haberet filium, et plus quam octogenarius eſſet, uxorque ejus ſterilis; tandem Deus in viſione quadam ei praedixit, quod illius poſteri, poſt annos plus quam quadringentos ex alia terra, ubi dira paſſuri eſſent, in hanc educerentur, eamque tandem poſſiderent. Etiam huic praedictioni credidit, et in obedientia mandatis Dei praeſtanda, perſeveravit.

Tandem illi centenario naſcitur filius promiſſus, ex quo gentes multae praedicuntur aliquando

quando oriturae; ſed poſtquam adoleverat, in florente jam aetate, ab ipſo Deo poſcitur in ſacrificium, idque ab ipſius patris manu offerendum, quod quidem vix credibile videtur; credidit tamen Abrahamus, et vel ex ipſis ſacrificii cineribus Deum Iſaacum hunc reſuſcitaturum exiſtimavit, ut ſe in promiſſis ſuis veracem et fidelem comprobaret. En fidem viri plane ſtupendam! En amorem erga Deum ardentiſſimum! Qui vehementiſſimum parentis affectum naturalem erga filium obſequentiſſimum plane ſuperaret. Nullum eſt mandatum, cui tanta fides non obtemperaret, quia nihil difficilius imperari potuit.

Notandum autem eſt, fidem Abrahami, aliorumque pariter patriarcharum, ſemper fuiſſe aſſenſum veritati a Deo traditae, quocunque modo, quem Deo placuerit eligere, ad eam mentibus eorum imprimendam. Certum autem eſt, quod Deus veritatem patribus hiſce declaravit πολυτρόπως, uti teſtatur *Apoſtolus Hebr.* I. 1. Quandoque Deus veritatem de rebus non viſis manifeſtavit ipſis gentibus, per rationem in creatione et ordinaria providentia fundatam; ut teſtatur *Paulus ad Rom.* I. 19. 20. et ad Lycaonios *Act.* XV. 15. 17. nec non ad Athenienſes, *Act.* XVII. 24 - 29. Eadem autem hoc modo patriarchis oſtenſa fuiſſe nemini licet dubitare.

Quan-

Quandoque priſcis praeſertim, de quibus loquimur temporibus, rationis dictaminibus ſuperaddit Deus revelationes veritatis per viſiones et ſomnia ſic viſus eſt Deus ab Abrahamo, cum eſſet in Meſopotamia, *Actor.* VII. 2. et poſtea plura ſic Deus indicavit in Canaanitide, *Geneſ.* XV. 12. ad finem capitis. Erat enim Abrahamus propheta, et ſic Deus prophetas alloqui ſolitus eſt, *Num.* XII. 6. ſimilia de ſe dicit Eliphaz. *Job.* IV. 12. *ſeq.*

Quandoque etiam veritas a Deo aliis indicatur perora et ſcripta prophetarum, qui ſe tales eſſe miraculis aut praedictorum impletione probaviſſent, et nihil docuerunt quod quicquam a veri Dei honore derogaret, uti patet e Moſis dictis, *Deut.* XIII. et XVIII. inter ſe collatis.

Firmiſſime autem fundatur fides, cum dictamina rationis et prophetarum teſtimonia, inter ſe conveniunt, et eundem finem, Dei ſcilicet honorem et generis humani commune bonum, junctis viribus promovent. Hoc autem ſuis ſucceſſive temporibus fuerunt, qui vixerunt in vera fide patriarcharum, Judaeorum et Chriſtianorum. Hi enim ſinguli et dictatis rationis crediderunt, et quae praeterea addidit revelatio divina, amplexi ſunt.

Verum disquisitio, quae nunc prae manibus regulas fidei et morum patriarchalium tantummodo spectat; sed ea cum summa cautela instituenda est, ut ostendatur eas non contradicere aut legi Mosaicae, aut Evangelio Christi, sed utrique suo tempore recipiendae viam munire. Certum enim et ipsius Dei testimonio de Abrahamo, *Genes.* XVIII. 19. *Quod non ipse solum in via Domini ambulaverit; sed ita ut facerent, filiis suis totique familiae suae praecepturus erat, excercendo justitiam et jus.* Utpote qui noverit ab hac conditione suspensa esse Dei promissa, uti innuunt verba, *ut praestet Jehova Abrahamo id quod ei promisit.* Certe in his Abrahami gestis continentur omnia illa, quae Christus dixit esse *graviora legis* (Mosaicae) *praecepta, ut facerent judicium, misericordiam et fidem, Matth.* XXIII. 23.

Obiter etiam observandum est Abrahamo hoc testimonium datum esse, antequam esset circumcisus. Hinc per fidem etiam tunc justus est pronunciatus, *Genes.* XV. 6. idque inculcat Apostolus *Rom.* IV. 10. 11. eo fine a Deo dictum esse, ut Abrahamus pater esset omnium, qui sine circumcisione fideles erant.

Hinc etiam patet legem patriarchalem non

non tolli, nec ejus honorem minui, ſi novum aliquod praeceptum iis detur, ut plura hujusmodi dabantur poſtea in Oeconomia Moſaica; quoniam hoc novum praeceptum tam diu ante Moſis tempora additum eſt, ſalvo honore priſtino legum Patriarchalium, quas obſervavit Abrahamus adhuc incircumciſus. Ideoque hoc praeceptum non omnibus gentibus uſpiam datum eſt; ſed ſolum natis ex Abrahamo, ejusque familiae, quae partem in terra illi promiſſa exſpectaret; caeteris nationibus ſuae libertati priſtinae juxta antiquiores leges patriarcharum relictis. Sic enim in libro, qui dicitur *Job*, qui totus ſpirat pietatem patriarchalem, nulla eſt mentio circumciſionis, aut liberationis ex Ægypto, in qua fundantur pleraque, quae ad religionem Judaicam pertinent peculiariter.

Quoniam autem obiter hic incidit mentio Jobi, quem regem ſeu judicem ſummum fuiſſe inter Arabes. *Job.* XXIX. praecipue v. 25. diu ante tempora, quibus Moſes erat Rex in Jeſchurun. Et quoniam non adeo conſpicua ſunt indicia poteſtatis regalis in Abrahami familia, ante Moſis tempora, viſum eſt obſervare, e *Job.* XXXI. 26. 28. quod cultus ſolis et lunae, quae antiquiſſima fuit idololatria, crimen erat a judice puniendum, uti abnegatio veri Dei ſummi. Hinc enim pa-

tet publica tunc authoritate adeo ſtabilitum eſſe veri Dei cultum, ut diſceſſus ab eo in idololatriam, et eius abnegationem, incurrerit in poenam, quae lege certe aliqua decernenda fuit. Judices enim non poſſunt punire niſi ita ut leges praeſcribant ordinarie, licet in caſibus extraordinariis aliquid ab ipſis legibus arbitrio judicum relinquatur. Plurima pietatis priſcae ſpecimina in apologia illa antiquiſſima obſervanda lectori relinquo.

Mihi ſatis eſt hinc colligere, quod ſi in Arabia, Canaanitidi vicina, rex puniret idololatriam, certe in ipſa Canaanitide religioſus princeps Abrahamus eam non permitteret impune committi a ſuis ſubditis, ſubditi autem erant Abrahamo omnes, quos illic armavit, imo omnes, quos deduxit tanquam colonos.

Redeo autem ad Abrahamum, ejusque poſteros ante deſcenſum Jacobi in Ægyptum: Hos omnes in terra Canaanitide fuiſſe *αὐτοχθονας* nemo, quod ſciam, negaverit; ideoque nullum ſuperiorem agnoverunt. *Nicolaus Damaſcenus* a *Joſepho* citatus Abrahamum in Damaſco regnaſſe, et cum exercitu illuc veniſſe e Chaldaea, non autem diu ibi commoratum fuiſſe; ſed in Canaanitidem abiiſſe, aperte teſtatur. Ex his manifeſtum eſt, eum ut coloniae ducem in Terram promiſſam veniſſe, ibique cum ſuis poſteris,

posteris, et armentis habitasse, incolarum permissu. Et sane post annos fere ducentos ab Abrahami ingressu testatur Hamor Hivitarum princeps, quod satis ampla esset terra, quae Jacobum, cum numerosa sua familia, et armentis, sine incolarum incommodo excipere possit, et inde ditior fieri. Unde patet nec hominum, nec armentorum numerum in illo intervallo a diluvio satis crevisse, ut terrae depascendae sufficeret, ideoque advenas terram depascere aeque permitterent, ac aquam praeterfluentem sumere. Quanquam in tempore intermedio certum sit plurimos e Phoenicibus ex Ægypto pulsis in hanc regionem se contulisse.

Hoc autem meam sententiam plurimum confirmat, de veritate numerorum Hebraeorum inter diluvium et Abrahamum, quod Canaan non erat circa ejus adventum valde populosa. Certe si additi fuissent computo Hebraico 1050. ut Samaritani, aut 700. ut Josephus, aut 880. ut 70. Interpp. et tot plures fuissent anni a diluvio, non sine pugna excepissent Cananaei Abrahamum cum suo exercitu et armentis huc coloniam ducentem. Hoc autem obiter notandum duxi, quoniam favere videtur Hebraicae scripturae, quam stabilire ex historicis praecipuus est scopus libri, cui annectitur haec appendicula.

CAP. V.

DE
PRINCIPALIBUS LEGIBUS PATRIARCHARUM.

Pergam nunc oſtendere leges patriarchales, in quibus ſervandis Abrahami et poſterorum, Iſaaci et Jacobi juſtitia et integritas elucebat, ſimillimas fuiſſe iis, quas Moſes ex eo prognatus juſſu divino praeſcripſit Iſraelitis, poſt 430 annos ab Abrahami ingreſſu in Terram promiſſam.

Hoc autem dictum intelligi velim de praecipuis capitibus legis Moſaicae, non de minutioribus; nam nihil erat in patriarcharum circumſtantiis, quod illis reſponderet. Agnoſco illos nullum habuiſſe tabernaculum, in quo Deus habitaret, In medio caſtra metationis eorum, quam nullam habebant, quippe pauci erant numero, ſi cum millibus in ſingulis Iſraelitarum tribubus conferantur. Hinc nullam habuere tribum, quae ſeligeretur, ut tabernaculo inſerviret. Imo nullum habuerunt terram, vel urbem, ad quam ter quotannis congregarentur. Haec et multa iis ſimilia, ideo tantum patriarchis defuerunt, quia nondum creviſſent in magnam hominum multitudinem, non-

nondum terram habuerunt, quam ſuam dicere poſſent; ſed in terra aliena erant peregrini. Nihil tamen iis defuit, quod eſſentiale eſt, ſeu fundamentale, vel in oeconomicis praeceptis vel politicis, parvae adhuc coloniae, vel in ethicis, ſi ſic vocare liceat regulas morum erga omnes gentes, inter quas vixerunt ut boni Coſmopolitae, qui gentium jura tam in pace, quam in bello obſervant.

Sic ex una familia recte ſeu ſecundum leges patriarchales inſtituta et adminiſtrata per Abrahamum, Iſaacum et Jacobum, orta eſt gens numeroſa, quae ſub Moſe et Aarone ex Ægypto ducta, in deſerto a Deo legem patriarchalibus inſtitutis congruam dictante, formata eſt, ſeu reducta in corpus ſimul politicum, et eccleſiaſticum pulcherrimum, et plane theocraticum, quod cum caeteris mundi gentibus juxta jura gentium vivere poſſet, ſalva ſua religione, cujus luce caeterae etiam gentes in veri Dei et Meſſiae Patriarchis promiſſi, cognitionem, adeoque meliorem politicum ſtatum paulatim deduci poſſent. His breviter praemiſſis particulatim jam oſtendam haec duo.

1. Patriarchas praecipua praecepta, tam quae Deum ſpectant, quam quae homines, diligentiſſime obſervaſſe diu, antequam lex per Moſem e monte Sinai tradita eſt.

2. Eos motos esse iisdem magnis promissis aut metu ejusdem judicii divini, seu terrore poenarum earundem, quas lex Mosaica postea minitabatur.

Ex his enim apertissime evincetur Mosem in avita religione Israelitas instituisse, et quae a Mose noviter instituta videri possent, ea omnia ad antiquam religionem in novis circumstantiis exercendam dirigere, aut eos munire adversus corruptelas gentium idololatricarum nuper introductas. Sic enim innuit Moses *Deut.* XXXII. 17. ubi conqueritur de Israelitis in mores gentium degenerantibus. *Sacrificaverunt*, inquit, *Daemonibus non Deo, Diis, quos non noverant, novis e propinquo advenientibus, quos non timuerunt majores eorum.* Revocat illos ad Patriarcharum mores in religione; ex his discendae erant antiquae leges, quemadmodum et nos hodieque e moribus approbatis antiquis et casibus judicatis, legem communem majorum nostrorum recte colligimus.

Quin etiam cum justitia omnis actuum humanorum consistat in conformitate cum legibus, quibus subjiciuntur; e justis actionibus bonae leges satis evidenter colliguntur, praesertim cum actiones illae ab optimo judice approbentur.

Specte-

Spectemus itaque in Abrahami, Isaaci et Jacobi oeconomia, quam fuerit illis, 1.) Conjugium fidele, castum tranquillum, concors. Observatu dignum est ante diluvium nullum e Sethi linea plures uxores duxisse; unicum ibi exemplum est Lamechi illius, qui e Caini familia ortus est, et probabiliter in diluvio periit. Abrahamus unicam habuit Saram, Hagar tantum concubina ejecta est; Isaacus e promissione natus unam Rebeccam: Jacobus fraude Labanis inductus est in polygamiam. Christus autem e Leah prima uxore prognatus est.

2. Ut fuerint parentes admodum indulgentes, curaruntque liberorum suorum, non tantum corpora, sed et animas, diligenter eos instituendo in pietate, seu *via Domini*, uti dicitur *Gen.* XVIII. 19. Hujusmodi erat Josephi pietas, et gratitudo erga patrem, et charitas erga fratres male meritos.

3. Ut fuerint erga servos domini clementes servosque habuerunt in familia sua a nativitate probe instructos in artibus belli et pacis, ut innuitur *Gen.* XIV. 14. nec non in religione, ut *Gen.* XVIII. 19.

4. Erga hospites erant valde benigni, et generosi, ut exemplo sint tam Abrahamus, quam Lotus ejus consanguineus; unde in ipsa

dispensatione evangelica proponuntur imitandi, *Hebr.* XIII. 2. Ex hac lege, et his exemplis hospitalitatis, colligitur ratio omnium mandatorum Mosaicorum, de benignitate erga extraneos inter ipsos habitantes: e quibus etiam deducatur ratio cur pii Judaei expeterent conversionem gentium, in tempore saltem Messiae desideratissimi, *Deut.* XXXII. 43. *Rom.* XV. 10 - 13.

In *Politicis* spectandi sunt hi Patriarchae tanquam Αὐτονομοι, nullis Canaanaeorum, aut Philistaeorum regulis subditi, nec enim ipsi aliter de illis sentiebant, uti patet e dictis Chittaeorum *Gen.* XXIII. 5. 6. et foederibus inter Abrahamum Isaacumque, cum Philistaeis, qui origine erant Ægyptii, *Gen.* XXI. 32. XXVI. 28 - 31. Nec hoc mirum videri debet, in priscis illis temporibus, in quibus tam multi erant reges in Canaanitide; nam quaelibet fere majuscula familia patrem familias habuit regem, et Abrahamus legitur habuisse 318. in domo sua natos servos, idoneos bello; praeter eos, qui armentis illius custodiendis relinquebantur, et praeter eos, qui pecunia sua emebantur, uti colligitur e *Gen.* XVII. 13. collato cum *Gen.* XIV. 10. et praeter ancillas seu servas.

Praeterea vero idem Abrahamus, uti et ejus

ejus posteri, non solum supremam habuit potestatem in rebus civilibus familiae vel coloniae suae, verum etiam in rebus spiritualibus, quae religionem spectant; et ideo *Gen.* XVIII. 19. dicitur quod *Abrahamus praeceperit filiis et familiae suae, ut observent viam Jehovae.* Certum enim est, quod si ab eo daretur appellatio in rebus spiritualibus ad reges gentium vicinarum, qui ethnici erant, et idololatrae, frustranea prorsus esset Abrahami institutio in religione vera, quippe quae a vicinis regibus condemnaretur.

Denique quod ad jura gentium attinet, tam in bello, quam in pace, manifestum est Abrahamum ejusmodi jura religiosissime observasse, uti decuit civem mundi bonum. Exemplum habemus in *Genes.* XIV. 13. ubi dicitur Mamram Amorrhaeum, ejusque fratres, Anerem et Eshcolem ei confoederatos fuisse; cum his vixit pacifice ante bellum, quod intulit Chederlaomer in multas Canaanaeorum partes. Sed cum in illo bello Abrahamus, foederatorum suorum ope, illum vicisset, et cognatum suum Lothum reduxerat e captivitate, facultates Sodomaeorum generose admodum eorum regi restituit, partem scilicet praedae, quae sua (Abrahami scil.) esset belli jure. Sed illam praedae partem, quam foederati ipsius Amorrhaei ex jure belli

belli ſibi vindicare poſſent, eam reliquit illis, ut ſuo in illam jure uti illis liceret. *Geneſ.* XIV. 24.

At vereor, ne nimius ſim, ſi ſingula percurram, quae in omnibus Moſis aut Jobi libris occurrunt, aut ea curioſe excutiam. Feſtinabo itaque ad concluſionem hujus appendiculae, quem ultra ſpem crevit in mole ſua. Conſideremus itaque breviter, quam accurate conveniant horum patriarcharum vitae, primo cum plerisque praeceptis Decalogi, quae poſt eorum tempora a Deo tradita ſunt, tanquam primaria capita legis patriarchis olim minore cum terrore traditae.

1. Certe primum Decalogi praeceptum obſervavit Abrahamus, cum reliquit, Deo ſic mandate, Deos alienos; quos Terachus ejus pater, aliique ejus majores coluiſſent in regione Tranſeuphratenſi, ut teſtatur *JOSUA*, *cap. ult.* v. 2.

2. Secundum Decalogi praeceptum contra idola implevit Jacobus, *Geneſ.* XXX. 2. 4. cum idola tradiderunt ejus domeſtici, Deo ſic imperante, et poſtulante Jacobo, eaque ſepelivit ſub quercu prope Shecemum.

3. Tertium praeceptum contra perjurium ab omnibus impletum eſt, qui ſancte fidem

fidem ſuam ſervaverunt, quam firmaſſent juramento; quod Abrahamum feciſſe aliquoties antea oſtendimus: quin etiam Jacobus ab Eſavo fratre juramentum poſtulavit, ad firmandum pactum, quo primogeniturae ſuae jura ipſi vendiderat, *Geneſ.* XXV. 33. Credidit certe abjuratione primogeniturae firmum fieri illud pactum, nec recuſavit hoc facere Eſavus.

4. De quarto praecepto fateor multum diſputari, omnes tamen fatentur ſcriptum eſſe *Geneſ.* II. 3. benedixiſſe Deum diei ſeptimo, et ſanctificaſſe eum. Patet etiam ſeptimum quemque diem a laboribus hominum vacuum, et religioni verae impenſum, natura ſua commodum eſſe ad revocandam in memoriam hiſtoriam divinam, quod ſex diebus abſoluta eſt mundi creatio, ipſumque Deum a ſtupendo hoc opere ſeptimo quieviſſe. Fatentur etiam aperte traditum fuiſſe hoc praeceptum paulo poſt egreſſum ex Ægypto, antequam perveniſſent Iſraelitae ad deſertum Sinai; adeoque antequam lex, et praeſertim Decalogus, traderetur in Sinai, aut foedus ſolenniter initum eſſet a Deo cum populo Iſraelitico; itaque hoc ſaltem nomine patriarchalis eſt haec lex, et ante foedus legale obſervata eſt.

Tem-

Tempori ſacro affinis eſt locus ſacer; in his circumſtantiis obſcurior eſt praxis, et inde deducta lex Patriarchalis. Nihilominus aliquid etiam hic occurrit, quod non videtur prorſus negligendum; Nam quamvis de bonarum actionum ſubſtantia et fonte, praecipua fuerit divini noſtri Hiſtorici cura, non tamen omiſit aliquas earum circumſtantias tradere, quae populo primum ſuo, hoc eſt Judaico, utiles eſſent futurae; ſed et aliis poſtea gentibus non inutiles. Hinc eſt quod monuit, cum Deus primo Moſi apparuit in rubo; Deum illi appropinquanti dixiſſe, *Exod.* III. 5. *Ne appropinques, ſed extrahe calceamenta tua a pedibus tuis, nam locus, in quo ſtas, eſt terra ſancta.* Manifeſtum eſſe reor ritum hunc detrahendi calceos in locis Deo ſacris non eſſe legis Moſaicae ritum, ſed antiquiorem, ideoque patriarchalem.

Hinc etiam patet Deum ſibi in antiquiſſimis temporibus loca aliqua reſervari voluiſſe, tanquam ipſi ſeparata et peculiaria, quae hac ratione ſancta nominantur; etſi tota terra, imo totus mundus Domini ſit, ſed latiore ſenſu. Parilis locus occurrit poſt legem datam, *Joſ.* V. 15. non tamen ex legis praeſcripto, ſed e more antiquiore. Nihil tamen memoriae meae nunc occurrit, quod his ulla-

ullatenus ſimile ſit in hiſtoria patriarcharum, praeterquam in inſomnio, quo viſus eſt Deus in ſatellitio Angelorum a Jacobo proficiſcente in Syriam, verſus avunculum ſuum Labanem. Tunc enim expergefactus Jacobus, *Geneſ.* XXVIII. 16. dixit, *certe Deus eſt in hoc loco, nihil eſt hic locus niſi domus Dei*, indeque locus ille poſtea ab eo dictus eſt Bethel, ibique e lapidibus, quibus incubuerat, ſtelam erexit, quae altaris vicem videtur ſuppleviſſe, quoniam ibi effudit oleum, quod libaminis inſtar erat, ibique decimas Deo vovit. Convenit ſane hic locus cum aliis Deo ſacris, quanquam nihil hic dicatur de calceis extrahendis, et ſuſpicor eum nudo pede hoc iter ſuſcepiſſe; quia, *Geneſ* XXXII. 10. dicit ſe cum *baculo* ſuo *tranſiviſſe Jordanem*, quae verba favent ſuſpicioni noſtrae, licet illam non certo evincant eſſe veram.

Sed antequam dimittam hanc obſervatiunculam, obiter notandum eſſe cenſui, etiam ethnicos ſacerdotes in ſacrificando idolis, ſeu novis diis ab ipſis additis, hunc ritum retinuiſſe, quem exiſtimo eos a patriarchis antiquiſſimis Noachi poſteris derivaſſe, quoniam certum eſt multos ritus, et traditiones ethnicorum longe antiquiores eſſe eccleſia Judaica, ideoque a Judaeis eos haec non deſumpſiſſe; ſed potius a communi fonte, nempe a Patriarchis,

triarchis, quorum multi ut Terachus Abrahami pater in idololatriam degenerarunt. Nihilominus multas retinuerunt traditiones laudabiles, ut de uno Deo, caeteris omnibus superiore, de immortalitate animarum, et de judicio post mortem secuturo, ac de virtute heroica. Has traditiones multo probabilius esse videtur eos ab antiquissimis patriarchis Japheti Chami, imo et Semi posteris idololatricis accepisse, quam a Judaeis. Antiquissima Ægyptiorum et Romanorum templa sine imaginibus fuere: Decimas Cabiris datas fuisse constat ex *DION. HALICARN.* sed condonetur haec digressio.

Redeo ad Decalogum, cujus primam tabulam jam percurrimus: Secunda nunc tractanda. Quoniam autem omnia, quae hominibus debentur officia, quae in secunda tabula continentur, profluunt ex amore erga totum genus humanum, et felicius praestabuntur ab iis, qui juxta primam tabulam animitus diligunt verum Deum, omnium parentem, dubitari non potest, quin Patriarchae, illius cultores, omnes homines ut Dei sobolem sincero amore complexuri sint.

5. Hinc est quod juxta quintum Decalogi praeceptum multa pietatis suae erga parentes nobis exempla reliquerunt; hinc Semus nudita-

nuditatem patris sui retrorsum accedens pallio texit, et benedictionem inde reportavit. Hinc Isaacus patri, qui ipsum sacrificium esset oblaturus, se dedidit vinciendum, et imponendum in altari; obsequium usque ad mortem praestiturus, nisi Deus prohibuisset filii caedem, et arietem ei succedaneum providisset. Hinc Josephus cum fames esset in Canaane, patrem suum, imo fratres, qui ipsum vendiderunt, aluit in Ægypto, ubi in populum creverunt numerosum. Hinc colligatur Josephum patri suo debuisse Θρεπτηρια, et multam charitatem toti familiae, cujus erat pars jure patriarchali.

6. Praeceptum prohibens homicidium in jure patriarchali expressis verbis continetur, *Genes.* IX. 6. et mortis poena sancitur: hinc Jacobus filiorum suorum crudelitatem in occidendis Sichemetis execratur, *Genes.* XLIX. 7.

7. Nec dubium est, quin in jure patriarchali vetitum erat adulterium: Quippe non solum veteres patriarchae verum etiam castiores e gentibus, uti Pharao in Ægypto, et pius Abimelech e Philistaeis in Gerari regnans, nefas esse credebant, uxorem Abrahami polluere, circa 400. annos ante legem in Sinai datam; quin et Jobus hoc crimen detestatur. *Job.* XXXI. 9. - 12.

8. Constat etiam ex historia de Josephi scypho argenteo in os sacci Benjaminis immisso *Genes.* XLIV. tam filios Israelis, quam Ægyptios furtum illicitum esse credidisse, imo puniendum esse vel morte, ut *Gen.* XLIV. 9. vel saltem servitute, prout statuisse videtur Josephus v. 17. et Juda se offert in servitutem pro Benjamine, v. 33. Colligatur etiam Ægyptios debuisse mercedem ampliorem, quam dederunt Israelitis pro laboribus suis: Imo Dei concessio data Israelitis, ut spoliarent Ægyptios abituri, arguit jus eis fuisse sumendi sibi repristalia de gente Ægyptiaca.

9. Nec fas est dubitare, quin Patriarchae censuerint omne mendacium voluntarium, praecipue vero falsum testimonium in judiciis publicis semper illicitum fuisse, adeoque antequam datum fuerit praeceptum nonum in Decalogo. Ideoque in historia Mosaica peccatum protoplastorum, indeque omnes humani generis calamitates introduci narrantur, vi mendacii contra Deum a Satana dicti, et a protoplastis admissi, *Genes.* III. 4. *Non moriemini*, si de fructu vetito comedatis; atque hinc diabolus *pater mendacii*, id est, primus inventor dicitur, *Joh.* VIII. 44. quod videtur Christus dixisse ex respectu ad primum illud mendacium.

Proxi-

Proximus diabolo mendax occurrit Cainus fratricida, qui dixit se non noviſſe, ubi eſſet interfectus illius frater, ut videamus, *Geneſ.* IV. 9. Cumque mendacium ſit character peſſimorum, ſequitur veracitatem, et quae eam praecedit, diligentem veri indagationem ad characterem optimorum pertinere. Omnes ratione praediti veritatem cupiunt cognoſcere, adeoque mendacium utpote contradicens veritati fugiendum. Protoplaſtae quia nunquam videntur infantes fuiſſe; ſed in ſtatu quaſi adulto creati felicius veritatem inveſtigare potuerunt, quam nos, qui, quoniam infantes naſcimur, multa imbibimus praejudicia, priusquam res penitius examinare poſſumus. Caeteri etiam patriarchae, quia valde erant longaevi, facilius in tanto tempore progreſſus maximos potuerunt facere, tam in ſcientiis, quam in prudenti rerum adminiſtratione. Haec autem hic annotare viſum eſt, ut inde pateat, patriarchas Noachum, Semum et Abrahamum, a quibus omnes leges patriarchales derivantur, tales fuiſſe viros, qui nec facile in rebus maximi momenti falli potuerint, nec liberos ſuos in iisdem rebus fallere voluerint, tradendo falſas opiniones in rebus ad religionem et vitam civilem pertinentibus.

10. Pari denique ratione credamus, Pa-

triarchas nec ignoraſſe, nec neglexiſſe id, quod omnibus notum eſt, oportere nos principiis malarum actionum obſtare, et reſiſtere primis animorum motibus verſus illicitas: Id autem eſt, quod poſtea praecepit Moſes in ultimo Decalogi mandato.

Denique has leges non ſolum patriarchas obligare, verum etiam totum genus humanum, patet, quia propter earum violationem Antediluviani omnes ſubmerſi ſunt, ſodomaei igne conſumpti ſunt, et Cananaei e ſua terra expulſi.

CAP. VI.

DE

MINUS PRINCIPALIBUS LEGIBUS PATRIARCHARUM.

His tandem de praecipuis morum regulis breviter transactis pergamus.

1. Ad alia praecepta primo de ceremoniis et externis religionis actibus, quae a Patriarchis uſurpatae leguntur; et ſecundo de civilibus rebus, de paucis, quae civilem, aut oeconomicam vitam ſpectant, quaeque ab iis trans-

translata sunt in codicem legum Mosaicarum.

2. Denique praecipuas promissiones et minas, quibus leges patriarchales sanciebantur considerabimus; et videbimus etiam illas in legis Mosaicae sanctionem assumptas fuisse atque illinc etiam in Oeconomiam evangelicam transiisse.

De ritibus religionis Patriarcharum.

Horum prima erat quodammodo privata in singulis familiis circumcisio. De hoc ritu observavit salvator noster *Joh.* VII. 22. eum non a Mose constitutum esse, sed a patrum more descendisse. Inceptus autem est tempore Abrahami ex mandato Dei, *Genes.* XVII. 10. cum Abrahamus annum ageret 99um. Manifestum autem est, hoc mandatum renovatum esse sub lege Mosaica. Pergo igitur ad ritus magis publicos.

Ad religionem Patriarcharum publicam, seu solennem pertinent:

1. Sacerdotes.

2. Altaria, quae munus sanctificant, id est Deo separant, *Matth.* XXIII. 19.

3. Sacrificia.

4. Decimae Deo sacrae.

5. Musicae vocalis et instrumentalis usus, in Dei laudibus celebrandis. Mirjam ob peritiam in hac arte celebratur. *Exod.* XV. 20.

De singulis pauca suggeram, et sagaciori judicio submittam.

1. *Sacerdotium* ad patrem familias, ejusque haeredem, seu primogenitum ordinarie pertinuisse videtur, in priscis hisce temporibus. Fateor interim mihi non constare per quorum manus seu ministerium Cain et Abel sua munera obtulernnt Deo, nec quo signo notum erat Deum respexisse ad Abelem, ejusque manus, magis quam ad Cainum, ejusque munus. Certum interim est Cainum fuisse primogenitum, Deum agnoscere ei aliqualem superioritatem debitam esse, fidem etiam commendasse Abelem non item ejus fratrem natu majorem.

Primus, quem Moses sacerdotem fuisse dixit, et Melchisedecus; quem quia Semum fuisse reor, maximae familiae patrem fuisse necessario agnosco, eundemque regem in Salem. Existimo etiam huic in sacerdotio summi Dei succedisse ejus prognatos Abrahamum, Isaacum et Jacobum, quia successive erant patres familiae piae ab Abrahamo derivatae, quos sacri-

ſacrificia obtuliſſe conſtat, etſi nunquam nominentur ſacerdotes, tales tamen fuiſſe, et quidem haereditarie exiſtimo.

Poſt deſcenſum in Ægyptum non legimus eorum ſucceſſores ibi ſacrificia obtuliſſe; vix id permiſerint Ægyptii, ut colligere licet e dictis, *Exod.* VIII. 26. *Nonne lapidaturi eſſent nos?* Sed imminente tandem Exodo jubentur ſacrificare agnum paſchalem, quod tuto facere tunc poterant, quia veſpere in cujusque domo factum eſt, eademque nocte omnes Ægyptiorum primogeniti ſubita morte correpti ſunt, et ingenti terrore perculſi, qui ſuperſtites manſerunt de ſua vita ſolliciti. At poſt adventum populi ad montem Sinai, antequam daretur ulla lex de conſtituendis ſacerdotibus, occurrit ſacerdotum mentio, *Exod.* XIX. 22. 24. Hi autem iidem ſunt, qui poſtea juvenes filiorum Iſraelis, *Exod.* XXIV. 5. dicuntur, qui ſacrificia obtulerunt, quorum ſanguine ſancitum eſt ſolenniter foedus inter Deum et Iſraeliticum populum, qui primogeniti a plerisque exiſtimantur. Quaere, an Eſavus profanus dicatur, quia vendidit ſacerdotium in primogenitura contentum, an aequipolleant, *Hebr.* V. 5. 6. quia *filius* et *ſacerdos*, ut Melchiſedecus.

Notandum autem hinc eſt ſolenne hoc foedus *Exod.* XXIV. ſanciri per miniſterium

priſcorum, ſeu patriarchalium ſacerdotum, non per Leviticum ſacerdotium, quod nondum erat conſtitutum. Solus hic erat Aaron cum filiis Nadab et Abihu, qui tamen nondum conſecrati fuerant virtute ullius novi mandati, a Deo recepti; nec ſane Aaron haec obtulit ſacrificia; ſed juvenes quidam ex vetere more. Nam omnes leges tam de ſummo ſacerdotio Aaronis, ejusque filiorum, quam de inferioribus miniſteriis Levitarum aliorum, poſt hoc foedus initum ſancitumque, datae ſunt. Quin etiam tunc videtur Aaron, ejusque haeredes in ſacerdotium illud ſummum aſſumpti et conſtituti, cum reſpectu ad ejus primogenituram, et ad morem patriarchalem primogenitos ſic honorandi; erat enim ille tribus annis major natu, quam Moſes. Caeterique poſtea Levitae ad miniſteria ſua ſub ſacerdotibus Aaronicis, conſecrati ſunt, propter Zelum ſuum contra vituli aurei cultores, ut colligi poteſt e verbis, *Exod.* XXXII. 26-28.

2. De *altaribus patriarchalibus* pauca tantum occurrunt notanda; videntur autem eſſe primae ſtructurae, quae Deo conſecratae, ſeu donatae fuerint, antequam ullum eſſet tabernaculum, aut templum eorumque erant quaſi initia et prima rudimenta. Hinc Abrahamus *Gen.* XII. 7. 8. altaria conſtruxit Deo, qui ibi apparuit ipſi, ibique nomen ejus invocavit, tan-

tanquam ſpecialis, quae ibi eſſet, praeſentia Dei; ſimiliterque *Gen.* XIII. 4. Sed nullum in his locis ſacrificium, praeter preces, memoratur. Similiter etiam in Beerſeba, ubi Deus illi apparuit, altare conſtruxit, *Gen.* XXVI. 24. 25. Nec aliter de Jacobo legimus, cum Deus illi apparuit, *Gen.* XXVIII. 16-19. et locum vocavit Bethel domum Dei, ut altare videatur eſſe teſtimonium quoddam praeſentiae Dei, ſeu habitationis illius, etiamſi ad ſacrificii oblationem non erigatur. Tale etiam altare erexiſſe videtur Moſes poſt victos Amalekitas *Exod.* XVII. 15. quod dictum eſt Jehova Niſſi Jehovae vexilli mei, in memoriam victoriae, ſed nullum ibi memoratur ſacrificium. Hujus generis videtur fuiſſe altare Rubenitarum et Gaditarum, *Joſ.* XXII. 34. Dictum eſt *Ed*, id eſt Teſtis, teſtatum Jehovam eſſe Deum noſtrum. Conſtructum hoc videtur poſt legem Moſaicam, ad imitationem patriarchalium altarium, et approbatum eſt tandem ut legi nullatenus contrarium.

Conſtat equidem altaria patriarcharum non uni cuivis loco limitari, uti poſtea ſub lege Moſis ad locum tabernaculi aut templi; quod tamen factum, ut magis certo caverent ſacerdotes in iis miniſtrantes, ne quid fieret in ſacrificiis contrarium praeſcriptis Dei, non quia diſplicuiſſent Deo antiqua piorum ſacrifi-

cia aliis in locis celebrata, cum nullum esset tabernaculum aut templum. Nam hoc honoris patriarcharum moribus datum est, etiam postquam Mosaica illa limitatio facta est, ut ipse Deus dispensaverit de illa, et grata habuit sacrificia Samuelis in Rama, 1 *Sam.* VII. 17. et Eliae in monte Carmel: ne quid adjiciam de sacrificiis Salomonis in Gibeon, 1 *Reg.* III. 4. Similiterque de Asae et Jehosophati sacrificiis, in locis excelsis, quia recto corde, et summo Deo, juxta ritus priscorum patrum offerebantur.

Altaribus affines sunt uncti lapides, utpote unctione Deo consecrati, secundum usum patriarcharum, *Gen.* XXVIII. 18. 19. Hinc etiam homines Deo sacri, illius uncti appellantur ante legem Mosaicam, *Ps.* CV. 15. sic Abraham, Isaac, Jacob; Hinc Cyrus unctus Dei dicitur, ritu Patriarchali ad gentes etiam transeunte, *Jes.* XLV. 1. Lex autem Mosaica hoc ritu a patribus derivato, usa est frequentissime ad consecrationem vestium, altarium, tabernaculi, sacerdotum, regum, prophetarum.

3. Transeamus itaque tertio ad ipsa *sacrificia patriarchalia*, et ostendamus eadem illa fuisse, cum praescriptis lege Mosaica. Ipsius Noachi tempore nota fuit ante diluvium distinctio

ſtinctio animalium mundorum ab immundis, et priora tantum ad ſacrificia poſt diluvium adhibebantur. *Gen.* VIII. 20. nempe e bovino, caprino et ovino genere, nec non e columbis et turturibus. His iisdem uſus Abrahamus in ſacrificio illo memorabili *Gen.* XV. 9. 10. quod Deo gratiſſimum fuiſſe oſtendit viſio, et prophetia, una cum foedere, quod Deus ipſi immediate conceſſit. His ipſis uſi ſunt ejus poſteri, quae eadem lege Moſaica praeſcribuntur. De ritu foederali diſſecandi vitulum, et transeundi inter partes ſeparatas, confer patriarchalem morem, *Gen.* XV. 10. 17. cum Moſaico *Jerem.* XXXI. 18.

Imo ritus ille ſpecialis ſanguinem ſacrificii ſpargendo, ope faſciculi ex hyſſopo colligati, praeſcribitur uſurpandus in Ægypto, antequam lex Moſi data eſt, *Exod.* XII. 22. Eodemque ritu uſus eſt Moſes cum foedus ſancivit inter Deum, et populum Iſraelis, antequam leges darentur ſpeciales de ritibus hujusmodi; imo antequam ſacerdotium Aaronicum et miniſteria Levitica praeſcriberentur, teſte Apoſtolo *Hebr.* IX. 19. idque factum ſcivit Apoſtolus e conſervatis ritibus patriarchalibus; nam nulla eſt mentio hyſſopi in hiſtoria Moſaica de modo foedus illud faciendi, *Exod.* XXIV. 8. Imo mihi videtur ipſe David in *Pſ.* LI. 7. *Expiato me hyſſopo, ut mundus ſim*, alludere ad morem hunc

hunc patriarchalem, potius quam legalem: Quoniam nullum invenio in lege Mosaica sacrificium, quo expietur homicidium, et adulterium voluntarium, et praesumptuose factum. Lex accommodatur aperte peccatis ex ignorantia commissis, nil tamen vetuit, quin Deus etiam prosumptuosa peccata ex infinita misericordia sua remittere possit, et sacrificiis patriarchalibus aspersо sanguine, expiare. Atque hoc videtur sensisse patriarcha ille, (sic loqui liceat,) *Jobus* I. 5. sacrificiis expians filios, si forte Deo maledixissent apud animum suum. Sane nullum tale sacrificium exprimitur, quod sciam, in lege Mosis: sed illud crimen videtur esse vitium in lege Noachidarum, seu patriarchali, ideoque ex iisdem legibus quaesita ex ejus expiatio.

Observavi etiam in antiquissimo illo libro de Job inter dicta Elihu, quae ipse Deus approbavit, *cap.* XXXIII. 24. ipsum Deum in Oeconomia patriarchali, poenitenti dicere, *Liberetur ille a descensu in puteum, ipse inveni propitiationem*, seu idoneum sacrificium expiatorium. Hoc autem innuere videtur, etiam tunc patriarchas sensisse, Deo notam esse sufficientem pro omnibus peccatis expiationem, quae suo tempore revelanda esset, uti factum est in tempore Messiae.

Denique

Denique eadem Mincha, seu mola salsa, quae igne cum sacrificio consumenda erat, et a peregrino danda, eadem etiam a Judaeo afferenda fuit ex legis praescripto, *Num.* XV. 14.-16. sumo autem pro concesso, seu manifesta veritate, quod omnia sacrificia, quae peregrini e gentibus aliis permittebantur offerre Deo, in lege Mosaica, ea omnia licita fuerunt virtute legum Patriarchalium, et naturalium, nullaque a Mosaicis legibus data esse iis privilegia, praeter ea, quae ante legem ex jure gentium ad omnes homines pertinebant. Deus semper erat Deus omnium gentium, et ab iis colendus, ut innuit Apostolus, *Rom.* III. 29. Nec aliae extitere leges, quibus gentium cultus dirigeretur, praeter leges naturales, et mores approbatos patriarcharum. Hinc observavi, quod Darius, Persarum rex, sacrificia et preces pro se, et filiis suis offerri voluit, eadem cum suis appendicibus, quae in lege Mosaica praescribuntur tam Judaeis quam peregrinis, ut patet ex *Ezra* VI. 9. 10. similia Alexander obtuiit teste *Josepho*.

4. *Decimae* a Patriarchis offeruntur Deo, et ejus sacerdoti traduntur ab Abrahamo, *Gen.* XIV. et universalius voventur ab ejus nepote Jacobo, *Gen.* XXVIII. 22. Hinc eaedem decimae ex legis Mosaicae praescripto solvi jubentur, ut inde Dei sacerdotes, aliique sacris ministrantes

niſtrantes liberaliter alerentur, Deo Jacobi pium prudensque votum approbante.

De civilibus conſtitutionibus.

A ſacris, quae Deum reſpiciunt ſupremum regem, tranſeamus ad res civiles Patriarcharum, quae fundantur in religione, eademque ſtabiliuntur. Hic, praeter Melchiſedecum Juſtitiae regem, et pacis, quem jam tractavimus, occurrunt Judices; quorum praecipuus, qui memoratur, antequam lex daretur, erat Moſes, quem ſedentem vidit Jethro ejus ſocer ad judicandum populum a mane ad veſperam; et e patriarchalis prudentiae principiis eum recte monuit, ut provideret e toto populo ſubordinatos ſibi praefectos, qui conſtanter judicarent populi partes millenas, centenas etc. in rebus facilioribus, minoris momenti; ſed graviora et difficiliora, ad eum referrent; et his monitis Moſes eadem prudentia ductus auſcultavit *Exod.* XVIII.

Hinc certo colligamus, quod Patriarchis noti fuerint varii illi hominum ordines, qui a ſupremo in civilibus capite, velut membra corporis politici, reguntur.

Ad civilis ſtatus conſiderationem etiam pertinet conſtitutio menſurarum, ponderum et nummorum. Atque hinc a patriarchis tranſiit ad

ad Iſraelitas notitia cubitus, quae eſt origo menſurarum longitudinis, cujus mentio occurrit ante diluvium. *Geneſ.* VI. 15. 16. In Abrahami tempore reperimus Sicli, ſeu Shekelis mentionem, *Geneſ.* XXIII. 15. 16. et ex hoc fonte derivari poſſunt omnia pondera, ut alibi oſtendimus; et in hunc diem ſemuncia Zygoſtatica, quam dicimus de Aver du pois, eadem eſt cum pondere antiqui ſicli, ut alibi probavimus.

Porro etiam e pondere conjuncto cum natura metalli, et conſenſu populorum, oritur omnis valor, ſeu aeſtimatio, et ſpecies nummorum. Hinc etiam in patriarcharum temporibus obſervavimus Jacobi filios exprimere, ſe reperiſſe in ore ſaccorum ſuorum pecuniam ſuam ſecundum pondus ſuum, *Gen.* XLIII. 21. quod per omnia tempora regni Iſraelitici duravit in ſiclis.

Generalibus hiſce ſignis civilis ſtatus addamus unum, vel alterum exemplum.

1. Lex de ducenda fratria, quando ejus maritus mortuus eſſet ſine liberis, reperitur ante legem, *Geneſ.* XXXVIII. Moſes hanc legem ſuis inſtruit, *Deut.* XXV. 5. et magnae ignominiae poenam ſancivit in transgreſſores hujus legis.

2. Aliud

2. Aliud obſervavi exemplum, quod diviſionem haereditatis reſpicit, ideoque ad jura civilia pertinet, atque hoc in libro de Jobo occurrit; quem inter Patriarchas numero, quia fere omnes conſentiunt, eum ante legem Moſaicam vixiſſe. In eo autem laudatur, *Job.* XLII. 15. quod filiabus ſuis partem dederit, etiamſi filios quoque habuerit. Eandem aequitatem erga filias obſervavit Deus in caſu filiarum Zelophehadi, qui mortuus eſt ſine liberis maſculis, quae recte ſibi vindicarunt haereditatem paternam, id eſt, ſecundum jus patriarchale, quanquam earum jus non patebat omnibus, ante Dei reſponſum. Juſſit enim inter filios ejus dividere haereditatem, cum hac ſolum cautela, ut nuberent cognatis ſuis, ne in aliam tribum tranſiret haereditas, *Num.* XXVII. 7. *ſq.* probatur, id eſt כֵּן *Keen*, ex jure, et aequo naturali et patriarchali, quia fuerunt filiae Joſephi, adeoque Abrahami titulum habent lege priorem. Nec ſane opus eſt, ut plura quaeram exempla, quoniam manifeſtum eſt, quod ſi rebus ad pietatem et probitatem neceſſariis mutarentur leges et mores patriarcharum in novas, id neceſſario cederet in dedecus tam piorum virorum, quorum honori Deum ſemper conſuluiſſe aequum eſt, ut credamus, quia ipſe illos in optima exemplaria probitatis et pietatis omnibus propoſuit.

His

His recte consideratis facile erit judicare, an consultius fuerit Mosi et Israeliticis, postquam ex Ægypto educti essent, legibus adhaerere paternis, sub quibus ab infantia educati sunt, et in libertatem asserti, quam peregrinis Ægyptiorum, sub quibus in servitutem redacti sunt, et innumeris aerumnis oppressi. Praesertim cum leges patriarchales naturalibus rationis dictatis exacte conveniunt, Ægyptiacae autem praesertim in religione rationi plurimum repugnent; atque ideo ab omnibus fere gentibus deridentur.

- - - *Quis nescit qualia demens Ægyptus portenta colat.*

CAP. VII.

DE

LEGUM PATRIARCHALIUM SANCTIONIBUS, ET EARUM DURATIONE.

Pervenimus tandem ad id, quod ultimo loco considerandum proposuimus, nempe sanctionem harum legum per promissa poenasque, quae iis annectuntur, quaeque ex exemplis veluti e casibus a Deo judicatis investiganda sunt, quemadmodum ipsas leges e praxi sub Oeconomia patriarchali investigavimus, Nec tamen, uti reor, opus erit multa adjicere iis,

quae in explicanda definitione breviter suggessimus. Pauca nihilominus notare visum est: Et

1. Quidem de promissis ante legem Mosaicam datis.

2. De Poenis eodem tempore inflictis.

Paecipua promissa sub Oeconomia patriarchali data sunt, quae beneficia spectant per Messiam venturum obtinenda. Ea autem omnia vivae fructiferaeque fidei ab hominibus praestandae dantur, qualem fuisse fidem Abelis, Enochi, Noae, Abrahami &c. demonstrat apostolus ad *Hebr.* XI. Certe conteretur juxta primum promissum caput serpentis, vel ut rem clarius edocet apostolus 1 *Joh.* III. 8. per Chtistum *dissolventur opera diaboli*, et evertetur ejus regnum. Sed oportet etiam nos omnem cum eo amicitiam dissolvere, strenueque militare sub Christi vexillo, contra omnes legiones vitiorum et tentationum; sin aliter fecerimus, nulla nobis orietur laetitia e praedicta illa Christi victoria.

Maxima quaeque Abrahamo promissa sunt, *Genes.* XV. 1. *Ego sum clypeus tibi, et merces tua ampla valde.* Ampliſſima illa merces non limitatur intra hujus brevis vitae fines; sed ad futuram praecipue collimat, quam Abra-

Abrahamum expectasse, Deumque promisisse docet apostolus *Hebr.* XI. 10. 16. Hanc meliorem expectationem probat Christus, *Joh.* V. 39. ei sadducaeos condemnat ut ignaros scripturae V. T. et potestatis divinae, *Matth.* XXII. 29. sed simul hoc est Abrahamo imperatum, ut ambularet coram Deo, essetque integer *Genes.* XVII. 1. Deusque se, eum ita facturum esse, nosse testatur, idque eo fine, ut praestet Jehovae, id quod illi promisit, *Genes.* XVIII. 19.

De poenis, quibus Deus hasce leges sancivit, multa occurrunt exempla. Exilio punitur Cain ob fratricidium. Fortasse morte non plectebatur, quia tunc temporis pauci extitere homines, et consulendum erat incremento humani generis admodum desiderato. Postea vero in tempore Noachi cum videret Deus augescere hominum malitiam in terra, delere statuit homines de superficie terrae, una tantum familia Noachi in arca conservata: quod summae justitiae vindicatricis in omnigena scelera tremendum est exemplum. Paulo post, mortem homicidae poenam esse homicidii expressa lege statuit. *Genes.* IX. 6. *Qui effundit hominis sanguinem, per hominem sanguis illius effundatur.*

Mox puniuntur Sodomitae et vicinae ci-

vitates, igne de coelo delapso, *Genes.* XIX. 24. 25. idque in exemplum exitii aeterni, ut monet apostolus 2 *Petr.* II. 6. *Jud.* v. 7. Postea pronunciat Juda, Thamarem propter scortationem urendam esse, *Genes.* XXXVIII. 24. eandem autem perspecta melius causa absolvit a crimine: Unde constat potestatem vitae et necis in Patriarchis sitam fuisse; idemque colligi potest ex eo, quod in Abrahamo erat jus bellum gerendi, quod sine potestate vitae et necis, tam in milites suos, quam in hostes, geri non potest.

Addi posset exemplum Jobi, qui se judicem fuisse aequissimum profitetur, *Job.* XXIX. 12. 13. 16. 17. Judicis autem officium sine potestate coërciva per poenas nemo potest exequi.

Idem colligi potest e praxi Mosis visa a Jethrone antequam lex scripta daretur e Sinai, *Exod.* XVIII. 16. *Judicavit inter litigantes et notas fecit statuta et leges Dei*, ut ipse fatetur ibidem. Hoc autem plane frustra fuisse, nisi potestatem haberet coërcendi eum litigantem, qui iniqua aut fecisset aut postulavisset. Praeterea vero hinc certum est, eum longe plures leges patriarchales et novisse, et specialibus casibus accommodasse, quam quas e brevi historia a Mose nobis relicta

licta potuimus colligere, notasque has leges ignotis praetuliſſe.

Sufficiat haec dixiſſe de poenis, quas juxta leges patriarchales inflixit vel ipſe Deus, vel ab eo conſtituti, eique ſubordinati judices. Notandum tamen eſt, ex hac diſquiſitione tota, de legibus earumque ſanctionibus, hoc ſequi, tam promiſſiones quam minas per totam hiſtoriam patriarcharum ſparſas, eo praecipue collimare, ut ad ſolidam juſtitiam, pietatem et charitatem, per has leges homines perducantur, et a vitiis contrariis deterreantur; ideoque fere ſemper intelligendae ſunt ſub conditione, quanquam aliquando nulla conditio exprimatur ab hominibus praeſtanda. Similiter etiam ubicunque aliquid a lege mandatur, etſi nulla annectatur expreſſa promiſſio, aut poena, certo colligamus transgreſſionem ſibi poenam attrahere, obedientiam autem non ſine remuneratione ſufficiente abituram eſſe, adeo inſeparabiliter connexae ſunt leges, earumque ſanctiones, partim e primaeva mundi conſtitutione, partim etiam a ſapiente et benigna providentia, quae mundo per leges conſervando ſemper invigilat.

Reſtat, ut pauca tandem adjiciamus de patriarchalium legum duratione, ut innoteſcat

ad quae tempora, et ad quos homines pertingeret earum vigor seu vis obligandi. Hoc autem ut perspicue tradamus, eae distinguendae sunt in duas partes integrantes, (ut loquuntur scholae).

Prima earum pars et principalis est, quae constat e legibus naturae, quae morales dici solent, atque hae sunt praecipue, quaeque et omnes pariter homines obligant, idque per omnia secula, adeoque perpetuae sunt, et immutabiles.

Secunda earum pars minus principalis accommodatur ad personarum, temporum et locorum occasiones, adeoque justis de causis ab idonea authoritate mutari possint. Idonea autem est authoritas, quae par est ei, a qua priores leges fuerint stabilitae, aut etiam major.

Ad hoc legum genus pertinent eae, quae praecipiunt sacrificiorum delectum et varios ritus, qui in diversis sacrificiorum generibus observandi fuerint. Vidimus autem, quod multae hujusmodi leges patriarchales insertae fuerint in corpus legum Judaicarum: Quippe quod gens illa tota orta est ex illustri familia patriarchae Abrahami, ejusque nepotis Jacobi, et rationi consentaneum est, ut existime-

mus

mus eam gentem facilius induci posse, ut se submittat legibus, quibus paruissent eorum avi, quorum pietati data sunt promissa de terra Canaanitide, ab eorum posteris haereditario iure possidenda, potius quam legibus prorsus novis, a quibus nullos benignos affectus experti fuissent eorum majores.

Hinc fit, quod omnium populorum legislatores non facile mutent antiquas gentium suarum consuetudines; sed omnium mutationum, quae proponantur, rationes diligenter prius expendunt, nec iis faciendis consentiunt, nisi gravibus de causis, et plerumque paulatim, ac in longo temporum successu exprimenta capiunt, an inde publica utilitas oriatur.

Imo vero etiam victores cum genti debellatatae novae dandae sunt leges, plurimas victis concedere solent antiquas consuetudines, salvis semper juribus, quae ad summum pertinent imperium, ut victorum jugum eo libentius ferant. Ideoque multo magis credendum est, Deum optimum maximum populo suo dilectissimo concessisse antiquas consuetudines piissimorum suorum majorum, quas vel ipse introduxerat, vel saltem piorum patriarcharum authoritate introductas per aliquot secula approbaverat. Saltem ad tempus ab

ipso praefinitum, in quo veniret Messia praedictus.

Hinc videmus in foedere cum Deo inito a populo Judaico *Exodus* XXIV. adhibita esse sacrificia tam holocausta, quam pacificatoria, (uti vocantur,) eaque oblata fuisse per juvenes Israelitas, et a Deo accepta; quanquam nec illa sacrificia fuerint imperata, nec juvenes, qui ea obtulerint, ullam auctoritatem a lege Mosaica accepissent. Nihil erat, quod totam rem foedus ineundi per talia sacrificia a talibus oblata dirigeret, praeter mores aut leges patriarchales. Deum tamen hunc sacrificandi morem approbasse, satis constat e dictis *Ps.* L. 5. *Hebr.* IX. 19. Quae loca manifeste respiciunt, probantque facta. *Exod.* XXIV.

Notandum tamen est, hujusmodi sacrificia ne in ipsis quidem patriarchis pariter grata fuisse Deo, cum obedientia legibus moralibus praestita, ideoque Deum ea nunquam numerasse inter *βαρυτερα νομα*, ideoque in solenni illo foedere, quod conscribebatur a Mose, et sanciebatur his ritibus, et continetur in XX. XXI. XXII. XXII. *capitibus Exodi*, nulla expresse praecipiuntur sacrificia, uti multa diserte traduntur de cultu solius Dei, et de justitia ac charitate inter homines. Supponiter sane

ne eos ex patrio more ſacrificaturos eſſe, praeſertim in Paſchate celebrando; et cautiones paucae interſerunter iis in caſibus; ſed ſacrificiorum diverſa genera, delectus mundorum animalium ritus varii ne nominantur quidem.

Hoc ſane indigitare videtur propheta, *Jer.* VII. 22. 23. *Non egi cum majoribus veſtris, neque praecepta ipſis dedi de holocauſtis et victimis, quo die eos eduxi ex Ægypto &c.* Videtur inquam hoc ſolenne foedus reſpicere, quod primo poſt exodum ex Ægypto Deus cum Iſraelitis ſuis pepigit. Certum eſt, poſt haec multa a Deo mandari e tabernaculo ſatis expreſſe de ritibus omnigenis; ſed nullum de iis tam ſolenniter initur foedus. Hoc honoris reſervatum eſſe videtur praeceptis his primo datis, quae majoris erant momenti, inter quae nec ipſa circumciſio nominatur, quod videtur dignum notatu.

Hinc enim manifeſto videtur colligi poſſe, Deum adeo non praecipue gratos habuiſſe hoſce ritus, ut etiam ſine ulla horum mentione foedus hoc ſuum cum Iſraelitis obſignari voluerit, cap. XXIV. Quin etiam in *cap.* XXXIV. *Exodi*, ubi (poſt reconciliationem Dei a Moſe impetratam, poſt provocationem per cultum vituli aurei) repetitur hoc foedus divinum ſum-

matim, et renovatur, non obstante illa insigni ejus violatione per turpem eorum idololatriam, nulla fit mentio legum de sacrificiis et circumcisione, quod innuat Deum de his ritibus non adeo sollicitum fuisse, ut fuerant Judaei, quanquam certum sit, has leges et Patriarchis datas fuisse, et inter eos eminuisse supra omnes, quae non fuerint naturales, seu morales, ideoque immutabiles et obligatoriae per omnes gentes, omniaque tempora futura.

Quandoquidem autem ipse Deus per Mosem has leges scribi noluerit in codice legum Israelitis suis tradendarum inter primas foederali ritu sanciendas; sed eas postposuit mandatis de construendo tabernaculo in usum unius gentes Judaicae, hoc merito videatur indicium nobis dare, rituales hujusmodi leges non isse aequales apud Deum momenti cum moralibus, nec earum obligationem per omnes gentes, omniaque secula esse duraturam.

Quanquam autem existimem non contemnen-

mnendum esse hoc indicium, quod leges rituales essent posthaec evaniturae, ex eo quod Moses eas omisisset scribere in foedere, quod adeo solenniter sancivit, nihilominus tamen fateor luculentiores hujusce rei probationes nobis suggeri, tam ab ipso Mose, quam a prophetis et Apostolis, quas non est instituti nostri pertractare. Alii id facere satis diligenter, quos consulat lector hac de re studiosus.

Mihi non aliae leges hic considerandæ veniunt, praeter paucas illas, quas e Patriarcharum moribus desumpsit Moses, et in codicem legum suarum transtulit ad ecclesiam et rempublicam Judaicam bene constituendam, etsi leges eae non fuerint plane naturales; sed prudenter accommodatae ad personarum, locorum et temporum occasiones, adeoque justis de causis mutabiles ab idonea auctoritate. Talem autem, praesertim in ritibus, mutationem merito expectare potuerunt, et debuerunt, tam ipsi Patriarchae, quam Moses, qui venturum esse novum majoremque legislatorem, nempe

Messi-

Meſſiam, e praedictionibus divinis norunt, et animitus expetebant. Perfectior et felicior expectanda erat oeconomia filii in ſua domo, quam fuerat ſervi, utcunque fidelis, in domo Domini ſui. Non potuit deeſſe filio Dei unigenito auctoritas ſufficiens ad ea emendanda, quae imperfecta erant in oeconomia Moſaica.

Hanc ob cauſam ipſe, jam jam moriturus, in libro *Deuteronomii*, (qui conſcriptus eſt in ultimo menſe vitae illius, cum Deus illum monuerat *Numer.* XXIV. 12. 13. ipſi mox moriendum eſſe in monte Nebo,) poſtquam ſummatim Iſraelitis repetiſſet leges, quas illis a Deo tradiderat, cum paucis additamentis, eis praedicit *Deut.* XVIII. 18. *Deum aliquando prophetam ipſi ſimilem ſuſcitaturum eſſe* etc. Ea autem verba, *ipſi ſimilem*, non intelligenda ſunt de imperfectionibus Moſis; ſed de iis omnibus, in quibus Moſes aliis omnibus prophetis praelatus eſt dignitate et auctoritate. Confer *Num.* XII. 6 - 8. Nec ſimilitudo ad aequalitatem limitatur; ſed major minori ſimi-

lis

lis fit, ut pater filiolo ſuo. Moſes aliis prophetis propius ad Deum acceſſit; ſed Chriſtus in ſinu patris propior ei erat Moſe, imo aeterna erat Dei ſapientia, per quam ut totus mundus creatus eſt, ita et omnes creaturae neceſſario regendae ſunt.

Hinc etſi Moſi fideli ſervo commiſſa fuerit poteſtas leges ferendi unico populo, et fundandi ſubordinate eccleſiam Judaicam: Nihilominus cum fundanda eſſet melior eccleſia, quae omnes gentes complecteretur, legislator ei aliquatenus ſimilis, ſed multo major, conſtituendus erat, qui dilucidius traderet, quae a Moſe ſub umbris obſcure tradita fuiſſent, adeoque novas quasdam leges eccleſiae novae et univerſali conſcriberet. Non conveniunt eaedem leges eccleſiae in ſua pueritia et eidem jam adultae. Patris conſilia et praecepta, imo praemia obedientiae majora dari ſolent filiis ad maturam aetatem provectis.

Alia aetas alios mores poſtulat.

Evaneſcunt itaque hujusmodi ritus, quamprimum aliquid melius et efficacius in eorum locum a ſufficiente auctoritate ſubſtituitur; uti cum oblatio Chriſti ſurrogatur loco ſanguinis agnorum, taurorum et hircorum; et baptiſmus, et mortificatio carnis ponitur pro circumciſione: Cum viri probe docti piique per legitimam ordinationem ſuccedant in locum ſacerdotum antiquorum; et ſcripturae divinitus inſpiratae, et ab eccleſia Chriſti per omnia ſecula conſervatae, locum obtinent traditionum patriarchalium.

Haec paucis, exempli gratia, indigitaſſe ſufficiat, ne nimis oneroſa ſit haec appendix. Unico illam concludam monito, quod e praemiſſis naturaliter ſequitur. Curandum eſt, ut quemadmodum oeconomia Moſaica non defecit a patriarchali religione, ſed eam conſervavit, et munivit ſuis ritibus; ſic etiam Chriſtiana noſtra inſtitutio nequaquam degeneret a ſolidis virtutibus priſcorum patriarcharum

charum et Judaeorum ; imo enitendum eſt, ut quanto plus lucis effulſit nobis ex evangelio Chriſti, tanto uberiores et maturiores fructus verae pietatis, juſtitiae et charitatis in dies proferamus.

FINIS.

5943 #3

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

D
60
C815

Cumberland, Richard
Origines gentium
antiquissimae

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 16 21 05 05 004 4